Theologische Antwort,

auf

MICHAEL RHODE,

Præpositi zu Grobin und Pastoris
zu Libau in Curland/

Un-Theologisches Schreiben,

Betreffend
die im MINISTERIO daselbst/
über die

INTRODUCTION

des im IV. Buch Mosis am VI. Cap.
v. 24. 25. 26. enthaltenen

Priesterlichen Seegens

und dessen Formul,

entstandene Mißhelligkeit/
Geschrieben
von

CHRISTOPHORO SENNERTO,
Pastore zu Pilten in Curland.

Hamburg 1721.

Gnade und Friede von JEſu Chriſto / dem wahren Stiffter des höchſt-zuerwünſchenden Kirchen-Friedens / wider den Fried-ſtöhrenden Satan / zuvor!

Hoch- und Wohl-Ehr-würdiger / Andächtiger und Wohl-gelahrter Herr Præpoſite!

WAs Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. / um Ihre mit vielfältigen Erroribus behaffte Unfreundlichkeit gegen mich zu erweiſen / in der Länge der Zeit verſpahret; das haben Dieſelben mit ihrer langen und gar verdrießlich weitläufftigen Antwort um ſo viel mehr verſchwendet: Da es Ihnen viel nützlicher geweſen wäre / ihre Unfreundlichkeit an ſich zu halten / und Dieſelbe an den anzuwenden / der ſich darum bey Ihnen verdient gemacht hat. Gleichwie aber jener recht geſaget / und es die Erfahrung beſtätiget: Quod Error in principio commiſſus, in progreſſu multos alios pariat errores; Alſo kan ich auch deſſen Wahrheit aus dem Anfange Ihrer Antwort ermeſſen / und gar leichte ſchlüſſen / wie der Fortgang ſeyn werde. Es läſſt der Herr Præpoſitus ſeinen erſten Errorem, aus Unfreundlichkeit gegen mich / gleichſam als einen entſetzlichen Blitz herfür brechen / wann Er mich einen

„ geneigt-geweſenen Amts-Brüderlichen Freund

intituliret. Da ich doch / (wie GOtt mein Zeuge iſt) viel mehr Amts-Brüderl. Freundl. Zuneigung gegen Sie haben mag / als mancher Mund-Freund / der Sie zu ſolcher Unfreundlichkeit gegen mich angehetzet / und Dieſelben

ben ſo gar erbittert hat/ daß Sie lauter Galle/ Eifer und Geifer von ſich gegeben/ da Sie ſchreiben:

„ Ew. Wohl-Ehrw. vergälletes Schreiben vom 3. Nov. ꝛc. ꝛc.

Gleichwie nun aber denen/ bey welchen die Galle übergangen/ alles nach Galle ſchmecket/ wann es gleich das Allerlieblichſte wäre; Alſo kommet Ihnen auch mein Schreiben vergallet für/ weilen die Galle der in Ihnen gegen mich entſtandenen Unfreundlichkeit ſich gar ſehr muß ergoſſen haben; welches/ wann es ex interna quadam malignitate herkäme/ (wie ichs nicht hoffe) Denenſelben viel gefährlicher ſeyn würde / als wann ſie nur ab extra befördert iſt; Nichts deſtoweniger aber committiren Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. einen Errorem, indem Dieſelben mein Schreiben vergället ſchelten/ eben darum/ daß ich die bittere Galle/ ſo Sie in Ihrem Schreiben an Sr. Præcellentz/ dem Herrn Superintendenten, über mich ausgegoſſen/ in Ihnen habe mindern/ oder auch gar verſüſſen wollen/ nemlich durch die denen Liebhabern der Wahrheit ſüß-ſchmeckende Wahrheit/ die ich Ihnen daſelbſt habe zu Gemühte führen wollen; welche aber bey Ihnen/ wie ich ſehe/ in mehrere Galle/ Eyfer/ Geifer/ und Gifft iſt verkehret worden / nach Art derjenigen mit gifftiger Kranckheit behaffteten / bey welchen auch die heilſamſten Antidota, wann ſie nicht wohl anſchlagen/ endlich in eine gifftige Cacochymiam ſich müſſen transmutiren laſſen. Um ſo viel erſchrecklicher aber iſt der Error, den Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. mit dem Satan begangen: wann Sie denſelben als einen ſolchen aufs Tapet führen / der Ihnen geſchienen / daß er meine Schrifft an Sie befördert/ wie Sie ſolches bey Ihrer Buß- und Communions-Andacht/ ſo unandächtig und unbedächtig geſchrieben:

„ Es ſcheinet/ daß der Fried-ſtöhrende Satan ꝛ ꝛ ꝛ eben zu
„ dieſer Zeit / dieſe mit vielen Anzüglichkeiten angefüllete
„ Schrifft Ew. Wohl-Ehrw. befördert.

Nimmermehr hätte ich einen ſolchen Belials-Tück in Ihrem Hertzen vermuhten ſollen/ als ich aus ihrer Schreib-Art nunmehro wahrnehmen muß! Iſt das die Frucht Ihrer Buß- und Communion-Andacht / mir/ Ihrem dem Allwiſſenden GOtt in aller Wohl-Meynung bekandten Amts-Bruder/ und meiner der gantzen Welt Augen zu exponirenden Schrifft/ eine ſolche Sataniſche Wirckung beyzumeſſen? Haben Sie wohl an das gedacht/ und wohl bedacht? was GOtt ſaget: **Dencke keiner wider ſeinen Bruder etwas**

Arges

Arges in seinem Hertzen. Zach. 7. v. 10. O wie unandächtig und unbedächtig sind Sie mit Ihrem so bösen Urtheil von meiner Schrifft zugefahren! daß es zu wünschen wäre: es hätten Dieselbe sich darüber andächtiger bedacht/ und nicht so sehr in solch Urtheil sich præcipitiren lassen; so würde ich auch nicht Ursache gehabt haben zu beklagen/ daß ich den heiligen Ehren-Nahmen/ nemlich **Vater in Christo**/ an Ihnen so übel angewendet/ den ich hinführo wahrhafftig menagiren werde/ um damit etwas spahrsamer zu seyn/ und darinnen Ihrem Raht zu folgen/ den Sie mir in Ihrer Antwort geben/ wann Sie schreiben:

„Welchen künfftighin zu menagiren/ und an dem Orte/ da „Ew. Wohl-Ehrw. mehr Väterliche Wohlthaten empfangen hat/ und mehr Kindliche Liebe zu erzeigen pfleget/ an„zuwenden/ freundlich bitte.

Mich darüber nicht erröhtende/ daß das alhier eintrifft: *Beneficium in invitum non confertur*; oder auch/ was Seneca schreibet/ und mit gutem Fuge hieher zu bringen ist: *Beneficium est, quod alienus dat, alicujus enim est, qui potuit sine reprehensione cessare, ideò beneficium est, quod quis dedit, cum illi liceret etiam non dare.* Da nun der Herr Præpositus an denen Erroribus schon gnug gehabt hätte/ so wundere ich mich/ daß Er noch in mehrere und unserer Lutherischen Theologie zuwider lauffende Errores sich stürtzet/ indem Er mich sehr hart beschosset:

„Daß ich der geistlichen Mutter (durch welche Er ohne allen Zwei„fel die Lutherische Kirche verstehen will) ins Angesicht speye/ und sie „öffentlich schände/ da ich ihr einen Errorem non levem, den sie „über 100. Jahr geheget/ beymesse und antichte/ welches die „Adversarii als ein Testimonium domesticum mit grossem Tri„umph annehmen.

Ist das nicht ein Spiritus Papæus, der aus Ihnen gleichsam herfür gucket/ und eine Infallibilität der Kirchen/ mit denen Papisten einführen will? Wo sich Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. gegen den in Libau anwesenden Herrn Canonicum das mercken lassen/ so versichere ich/ daß er hinführo zu Ihnen schon ein besseres Vertrauen haben/ auch mehr Hoffnung schöpfen werde/ daß Sie ihm noch weniger/ wie bisher geschehen/ an dem Ort beschwerlich fallen/ und

alſo der Papiſmus daſelbſt ungehinderter könne exerciret und introduciret werden/ weil Er die Kirche für infallibel hält/ und ſich darinnen dem Papiſmo freundlicher/ als mir erweiſet. Ich erfreue mich demnach recht ſehr/ daß die Adverſarii, nemlich die Papiſten/ nach des Herrn Præpoſiti Meynung/ über meine Theſin mit einem Teſtimonio domeſtico triumphiren/ weil Sie mit Ihrer Antitheſi: Quod Eccleſia errare non poſſit; noch nicht geſieget haben. Ubi igitur nulla victoria, ibi etiam nullus triumphus, &c. Mein Teſtimonium, daß ſowol die Lieff- als Curländiſche Kirchen irren können/ iſt freylich domeſticum, welches aber denen Adverſariis nicht einen Sieg/ weniger einen Triumph einräumet; ſondern ſowol wider andere als auch wider den Herrn Præpoſitum gehet/ die mit den Papiſten Infallibilitatem Eccleſiæ ſtatuiren wollen. Denn daß ich auf des Herrn Anonymi (weſſen Nahmen bald wird müſſen benennet werden) Worte/ wann er ſchreibet:

„Quod abrogatio iſtius hactenus in Eccleſia Curlandica uſitatæ formulæ, der HErr/ HErre/ ꝛc. pugnaret cum ſanctitate illius: quoniam Eccleſia Curlandica, quæ à Spiritu Sancto ſecundum verbum DEI regitur, hanc formulam ordine & decenter introduxit, per continuum uſum confirmavit, ac per ſuſpiria tam Paſtorum, quàm auditorum ultra Seculum ſanctificavit. Quis ergò eam nunc contemptim habere aut abrogare vellet?

alſo antworte: " Si Regimen Spiritus Sancti in Eccleſia conſideramus, „quatenus ille Eccleſiam Chriſti tam univerſalem, quàm etiam particulares, interque eas Curlandicam quoque, ſecundum verbum DEI regit; ut in cordibus auditorum ſalvifica fides in JESUM Chriſtum operetur: tunc agnoſcimus genuinum Spiritus Sancti officium, quo ille „Eccleſiæ Chriſti cum Regimine ſuo præeſt: Sed ſi conſideramus homines in Eccleſia Chriſti exiſtentes, quatenus quidam eorum, etiam „quandoque Paſtorum, ſe Regimini Spiritus Sancti in omnibus non ſubjiciunt; tunc (Spiritu Sancto juſtiſſimas ob cauſas hoc permittente) „Error aliquis non levis, facile in Eccleſiam introduci poteſt, &c. &c.„ *Meditat. Theolog.* §. 12. Soll das heiſſen: Der geiſtlichen Mutter ins Angeſicht ſpeyen/ und ſie öffentlich ſchänden? Ich will nicht ſchreiben/ was ich ſonſten wol könte! auf daß ich nicht einem 60. Jährigen etwas zu nahe treten dörffte/ als der 9. Jahr älter iſt/ wie ich bin. Jedoch wünſche ich hertzlich:

lich: GOtt laſſe Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. noch lange Jahre in reiner Lehre und Glauben leben/ und ihme und ſeiner lieben Kirchen mit groſſem Nutzen dienen! Amen! Um aber auf die Sache ſelbſt wieder zu kommen; ſo will ich meine Theſin: Quod Error non levis facilè in Eccleſiam introduci poſſit; unter andern nur mit dem Ægidio Hunnio, dem bekandten fürtrefflichen Theologo Orthodoxo, beweiſen/ wann er ſchreibet: "Diſtinguendum eſt, inter Errorum genera. Etenim ſunt quidam errores „ipſum fundamentum Salutis labefactantes, quales ſunt, qui pugnant „cum Articulis, quibus animarum Salus ſuperſtructa eſt: velut cum „Articulo de Trinitate, Invocatione DEI, Chriſti Incarnatione, Perſona ejus, officio item, gratuitâ hominis juſtificatione, Reſurrectione „mortuorum & vita æterna. Hi ferè ſunt, in quibus, qui errant, præſertim ſi error directè tendat adverſus enumeratos Articulos, his vitam „polliceri non poſſumus. Atque hoc modo Eccleſia vera non errat, quia „ſi ſic erraret, non maneret vera Eccleſia.„ *vid. Tractatum illius de Eccleſia vera, ejusque Capite Chriſto, pag. m. 48.* Und weiter probirt er/ daß die Kirche irren könne/ mit ſehr vielen Argumentis, wann er unter andern alſo ſchreibet: "Quemadmodum igitur in voluntate ſuperſunt reliquiæ peccatorum, remanet concupiſcentia prava, & Lex illa membrorum Legi „DEI rebellis, reſiduæ cernuntur infirmitates multæ, quæ faciunt, ut in „vita, moribus & converſatione ſæpiuſculè labantur etiam renati: ſic „non minus in mente remanent, cœcitatis, ignorantiæ, & dubitationum „reliquiæ, quæ haud rarò efficiunt: ut mens hominis etiam renati, *falſis „opinionibus circumventa, in rebus fidei erret & hallucinetur*, ut hac quoque „ratione verum maneat, quod ſcriptum eſt: *Sit DEUS verax, omnis autem homo mendax.* Rom. 3. - - - - Equidem ſi renati ſemper (NB.) „*& in omnibus ſequerentur Ducem Spiritum Sanctum, in verbo præeuntem & „præmonſtrantem eis viam veritatis*, certè nunquam errarent amplius; „Jam verò, quia regeneratio, ut prius monui, perfecta non eſt; fit *per „(NB.) infirmitatem judicii, ut ſententiam Spiritus Sancti non ſemper aſſequantur, ſed interdum vel ſuas opiniones, vel aliorum inventa pro veritate „inſcii arripiant.* - - - - *Sic in doctrina, in religione & fide nonnunquam „naturali mentis cœcitate præventi, involvuntur erroribus & opinionibus à „veritate divini verbi alienis. pag. 53. & 54.* Und weiter ſchreibet er alſo:

„*Poſſunt*

„ *Possunt igitur, fundamento fidei retento & custodito, superstrui stipulæ er-*
„ *rorum, quæ autem tempore Examinis igne tentationum absumuntur. Quæ*
„ *omnia essent falsissima, si (NB.) ordinarios Gubernatores & Doctores Eccle-*
„ *siæ Catholicæ errare in doctrina nunquam contingeret. pag. 56.*

Woraus der Herr Præpositus nolens volens wird gestehen müssen/ daß er mir zu viel thue/ wann er saget: Daß ich der geistlichen Mutter ins Angesicht speye/ und sie öffentlich schände; Ja auch nicht wohl thue/ wann er die in GOtt seelig ruhende/ weyland Durchl. Landes-Obrigkeit/ den erstlichen Hochfürstl. Fundatorem dieser Landes-Kirchen: imgleichen viele fürtreffliche Männer/ die an der Kirchen-Ordnung gearbeitet/ ꝛc. ꝛc. in seine partes erroneas pertrahiren/ und mich dadurch eines begangenen Criminis schuldig machen will. Allein hier heisset es: *Distingue Personas, & concordabit Veritas.* Sintemal der Herr Præpositus die Authores der zweyfachen Seegens-Formul mit dem Hochseel. Hochfürstl. Fundatore confundiret/ und nicht consideriren will: daß der Hochseel. Fundator der Curländischen Kirche nicht ein Lehrer gewesen/ der diese Seegens-Formul erdacht/ und die im gantzen Lutherthum annoch gebräuchliche formulam trimembrem abgeschaffet; sondern/ daß er sich durch die Authores der zweyfachen Formul, als Lehrer der Kirchen/ dahin hat bewegen lassen/ dieselbe nachzugeben: daß sie auf der Authorum Verantwortung vor GOtt/ in die Kirche GOttes ist eingeführet worden: Da dann ohne allen Zweifel die Authores der zweyfachen Seegens-Formul, dieselbe dem damaligen Landes-Herrn so plausibel dörfften fürgestellet haben/ daß er in ihr Begehren gewilliget/ und es auf ihre Verantwortung vor GOtt hat ankommen/ und also/ als ein Politischer Herr die Lehrer der Kirchen/ als welche ja Theologica ex professo tractiren/ dafür sorgen lassen. Dahero die Allegirung/

„ des Hochseel. Hochfürstl. Fundatoris, imgleichen der so viel
„ fürtreffl. Männer/ die an der Kirchen-Ordnung gearbeitet:
„ wie auch so vieler in GOtt seelig ruhender Superintendenten,
„ die die Kirchen-Ordnung/ als ein theures Depositum, sorg-
„ fältig behalten/

nichts anders ist/ als ein unnützes Geschwätz/ daß der Herr Præpositus führet/ dessen er mit besserm Recht hätte mögen überhoben seyn/ als daß er solches alhier allegiret. Jedoch/ wer sichet nicht: wie er nur nicht allein die lebendige

hohe

hohe Häupter im Lande/ ſondern auch die Todten wider mich concitiren und reſuſcitiren will/ wann er ſchreibet:

„ So iſt ihr Fluch-Donner gleich fertig/ auf ſolche Novatores ex Deut.
„ 27. v. 26. loszuſchlagen: oder ſie zum wenigſten damit zu drohen/ wel-
„ ches doch meiner in Ihren Augen gering-geſchätzten Theologiſchen
„ Meynung nach/ viel härter iſt/ als einen Novatorem privatum mit der
„ hohen Regierung zu drohen.

Daß es von Ihnen recht wohl heiſſen kan: *Flectere ſi nequeo vivos, Libitina juvabit.* Und machet der Herr Præpoſitus über die liebe Kirchen-Ordnung (die doch expreſſis verbis nichts von der zweyfachen Formul in ſich hält) eine ſo gewaltige Provocation, als die Jüden über **den Tempel des HErrn**; Jer. 7. v. 4. da ſie doch deſſen wenig gebeſſert waren/und ſolche Provocation mehr wider/ als für ſie war; Welches auch an den Herrn Præpoſitum wird offenbar erwieſen werden/ und zwar in ſeinen 19. und 20. §§. der an mich/ durch den Hrn. Paſtor Adolph Grot, gelangten Antworts-Schrifft. Was nun aber Ew. Hoch- und Wohl Ehrw. nach Ihrem ſehr weit im Lande bekandten ſcoptiſchen Naturell, von der

„ Ihnen von mir ſcoptiſch beygemeſſenen Narrheit melden: Daß ich
„ Ihnen beymeſſe in dem fallibilen Vermuhten zu ſeyn/ daß ſie omnia
„ omnium Scientiarum, præprimis autem Theologiæ profundiſſima
„ exhauriret hätten; item, von der Thraſoniſchen Prahlerey meiner E-
„ rudition; item, als ob ich in Engelland geweſen/ vielleicht den Gipfel
„ der Theologiſchen Wiſſenſchafft daſelbſt zu perfectioniren/ &c. &c.

Solches iſt keiner Antwort; ſondern vielmehr Bewunderns-wehrt/ daß Sie dadurch ihr zu Scoptiſiren geneigtes und gewehntes Naturell ſo ſehr entblöſſen: welches ich Ihnen gerne permittiren kan/ daß Sie darinne in ſuo ſenſu abundiren. Und weilen es weder meinem Naturell noch einem Theologo gemäß/ dergleichen Sarcaſmata zu reciprociren: alſo werden Dieſelben es mir nicht ungütig deuten/ daß ich davon abſtinire. Ob nun aber

„ Meine Meditat. Theologicæ und Notæ darüber/ ein ſo macilentes
„ Specimen meiner Theologiſchen Weisheit abgeleget/ welches ein jeder
„ Unpartheyiſcher/ der ſie ohne vorgefaſſte Meynung lieſet/ wird geſtehen
„ müſſen/

das wird fernerhin/ mit Göttlicher Hülffe/ gantz gründlich abgelehnet werden.

Nun auf das Theologiſche Bedencken / eines recht feinen eruditen und placiden Mannes über meine Meditat. Theolog. zu kommen / ſo kan ich verſichern: Daß derſelbe mir / wo nicht beſſer / dennoch ſo gut als Jhnen bekannt ſey / und der auf ſein an mich abgelaſſenes unfeines / unerudites / und inplacides Schreiben / eine recht feine / erudite und placide Antwort bekommen / alſo daß / wenn ich beydes Jhnen communiciren ſolte / Sie gegen ſich Selbſt erröhten würden / einen ſolchen Fehl-Schuß in dem ſo gütigen Judicio, von demſelben gethan zu haben. Denn / ob gleich deſſen Feder in dieſem ſeinem angeführten Bedencken / Jhnen fein daher zu gehen ſcheinet / wann Er das / was der Herr Præpoſitus gerne haben will / alſo ſchreibet: „Peritus, perſuaſus ſum: Autorem harum Meditat. „Theologicarum magis ſe ipſum, quam illum, quem ſub titulo Anony„mi §. 2. 3. 10. haud levitèr ſuggillat, oppugnaſſe, dum potiora ar„gumenta ejus ſicco pede tranſiens, circa pauca iſta, ad quæ reſpon„dere videtur, tot ἄλογα, & ſanæ tam Philoſophiæ, quam Theologiæ „contraria committit, ut quilibet in Logicis & Catecheſi Dieterici ali„quatenus verſatus, obſervare facilè poſſit, quàm miſerè hallucinetur „&c. So iſt es doch nichts anders / als Waſſer auf Jhre Mühle / dadurch gleichſam die / mit vielen Erroribus in einander gefügete Räder Jhrer Unfreundlichkeit gegen mich / um ſo viel heftiger umgetrieben werden: Damit nur um ſo vielmehr Calumnien auf mich / von Jhnen zuſtäuben möchten. Dahero es auch nicht wunder iſt / wann ſie nebſt Jhm / den Herrn Anonymum und deſſen potiora Argumenta ſo hoch erheben / weil dieſelben eben die Pfeile ſind / die ſie aus dem Köcher des Anonymi, durch die ſo fleiſſig gehegte Communication und Correſpondentz wider mich genommen haben. Denn wann ich des Anonymi potiora argumenta hätte wollen recht angreiffen / wie ichs mit Göttlicher Hülffe zu thun entſchloſſen bin; So würde ich nicht eine Einhelligkeit im Curländiſchen Miniſterio zu ſtiften tentirt, und durch GOtt zu bewircken geſuchet haben; Sondern ich hätte vielmehr eine andere Schrifft entworffen / und nicht ſo ſanfte mit Jhm verfahren. Allein / daß Derſelbe dennoch an denen dreyen Herren Præpoſitis ſo groſſe Freunde und Gönner hat / die ſein Scriptum ſo eifferig defendiren, deſſen Urſache iſt dieſe: Daß Er als ein Anteſignanus, wider die von GOtt ſelbſt promulgirte dreyfache Seegens-Formul ſich ſo rühmlich (ſcilicet) bey denen Herren Præpoſitis ſignaliſirt hat / daß Sie auch um Seinentwillen

willen ſich mit mir in ſo weitläuftige und verdrüßliche Streit-Schrifften ein-laſſen wollen. Wozu denn dieſes annoch kommet: Daß ich als ein privatus aliquis, extra Miniſterium Curlandicum degens Symmyſta, die Einigkeit in Ihrem Miniſterio zu ſtiften/ mich recht Theologiſch Ihnen offeriret habe; welches Ihnen ſo zuwider iſt/ daß auch (ſo wol Ew. H. u. W. E. W.: als auch des Herrn Præpoſiti Nereſii Einwürffe zu geſchweigen) der feine/ erudite und placide Mann in dieſem ſeinen Bedencken alſo ſchreibet: „Cogitabunt quoque, adeo miſerum per Diſcordiam eſſe Eccle-„ſiæ noſtræ ſtatum, ut neceſſitas exigat, quo Superintendens, Præ-„poſiti atque Paſtores ad unum omnes, à privato aliquo extra Miniſteri-„um noſtrum degente Symmyſta ad Concordiam ſervandam per pub-„licum Scriptum exſtimulentur & adigantur.„ Laſſe alſo den frommen friedliebenden und aufrichtigen Theologum (ſcilicet) ſammt ſeinem Theologiſchen Judicio ſeyn/ wer Er iſt/ und wie ein hochanſehnlicher Theologus (der Ihn beſſer kennen mag/ als ich und der Herr Præpoſitus,) von Ihm mit ohnfehlbarer Wahrheit alſo ſchreibet: **„Mich hat des - - - Schreib-„Art ſehr zu Hertzen gegangen: Da Er wider alle** *Raiſon* **und Ur-„ſache mit der Thür in das Haus gefallen. Doch hat einen** *Repuls* **„bekommen/ damit er ſich ſo lange behelffen kan/ bis Er einen „friſchen** NB. **anpacket.„**

Und ſo viel habe ich ohne Ihre Erlaubniß zum nohtwendigen Vorbericht/ an ſtatt eines Procœmii auf Ihren Vorbericht und Procœmium, entwerffen und damit antworten wollen: Nun komm ich auf Ihre unfreundliche und vergällete Antwort/ ſo ſie auf mein Schreiben ergehen laſſen; und werde nicht auf Ihre ſcoptiſche und calumniöſe Expreſſiones, ſondern nur auf Ihre wider den dreyfachen Seegen ſtreitende Einwendungen Theologiſch antworten/ weil ich keine Ehre darinn ſuche/ Sie im ſcoptiſiren und calumniiren zu übertreffen/ ſondern das Magiſterium darinn/ auch ohne obtinirten Gradum, Ihnen gerne zu laſſen. Will alſo mit Göttlicher Hülffe einen Paragraphum nach dem andern fürnehmen/ und ſo viel nur immer möglichſt/ kürtzlich/ doch gründlich beantworten.

§. I.

Der erſte Paragraphus hält drey Raiſonnements in ſich/ über meine erſte Urſache/ warum ich an Ew. H. u. W. E. W. geſchrieben/ und welche

dieſe iſt: "Weil ich mich / (da ſonſten bis dahin ſich niemand an„ders gefunden) für beyde in E. Hoch- und Woll-Ehrw. Cur„ländiſchen *Miniſterio* / des Seegens halber *diſſentirende* Partheyen „*intereſſirt*, um die darüber zur Mishellig- und Uneinigkeit ſich je „länger je mehr neigende Gemühter zu *complaniren*: Ich dahero „nun zu dem Ende aus recht *Theologiſchem* Triebe und Abſehen ein „*Tract*ätchen unter dem *Titul Meditationes Theologicæ &c.* E. gan„tzen Hoch- und Woll-Ehrw. *Miniſterio* zu Curland und Semgal„len *dedicirt* habe / und darüber gehoffet: daß ꝛc.„ Das erſte Raiſonnement fället etwas gelinde / und zwar in einem Wunſche: Daß ich mich gar nicht in dieſe Sache meliret hätte / weil ich durch meine Schrifft mehr Zerrüttung und Erweiterung der Diſcordiæ, als Einigkeit geſtifftet haben ſoll. Denn alſo lautet der Wunſch:

„Es wäre zu wünſchen: daß Ew. Wohl-Ehrw. ſich in dieſer Sache „gar und gantz nicht meliret hätten / weil ſie durch ihre Schrifft mehr Zer„rüttung und Erweiterung der Diſcordie, als Einigkeit geſtifftet."

Allein dieſes Raiſonnement iſt dennoch ſehr paſſionirt, α) daher / weil man Ihrer Seits viel lieber geſehen hätte / daß Ihre Meynung / ſo Sie von der Heiligkeit der zweyfachen Seegens-Formul führen / bey allen mögte Beyfall gefunden haben / und alſo die Unrechtmäſſigkeit derſelben Vertheidigung unberühret geblieben wäre; auf daß nur der heilige Seegen // wie GOtt der HErr denſelben ſelbſt Num. VI, 24. 25. 26. eingeſetzet und promulgiret hat / immer hin ſo ſchlecht und abject tractirt würde / als ob das Seegnen ſo wol an ſich ſelbſt / als auch deſſen Formul eine Ceremonia oder ritus wäre / der ad Adiaphora gehöre / mit welchem man nach Chriſtlicher Freyheit / alſo handeln könte / wie eines jeden Conceptus Ihn dazu verleiten mögte. Worinnen dann der ſo genannte Herr Annonymus Ihnen mit ſeiner unnützen Schrifft die Bahn gebrochen / da Er das Seegnen ſo wol an ſich ſelbſt / als auch deſſen Formul, gantz untheologiſch / als eine Ceremoniam, ritum aut rem adiaphoram tractirt, wann Er ſchreibet:

„*Res in quæſtionem venientes ſunt ritus & Ceremoniæ Eccleſiaſticæ, in*
„*libertate Chriſtiana poſitæ, ac ad Adiaphora pertinentes, ſc. formulæ be-*
„*nedicendi: quarum altera abroganda, altera introducenda eſt. Hinc*
„*circa res duo notanda: primum utrum iſta formula:* der HErr HErr

„ *&c. ſit abroganda, ſecundum: utrum iſta Num. VI, 24. 25. 26. ſit*
„ *huic præferenda ac introducenda.*

Man ſehe weiter hievon nach § 4. 5. & 6. in welchem letzteren Er dann gleichſam dem Faß den Boden ausſchläget / und den dreyfachen Seegen / den GOtt der HErr Selbſt promulgirt und geheiliget hat / gantz untheologiſcher Weiſe gleichſam verſchüttet und verwirfft / alſo ſchreibende:

„ *His præmiſſis facile quis judicabit: quæ formula magis Chriſtianiſmum*
„ *aut Judaiſmum ſapiat: quæ formula apud nos NE. MAJORIS SAN-*
„ *CTITATIS SIT QUÆ MINORIS, & per conſequens, quæ alteri ſit*
„ *Jure præferenda vel minus.*

Dieſes nun hat mich bewogen / meine Meditat. Theologicas zu ſchreiben: weil ich Gewiſſens halber dazu nicht habe ſchweigen können / daß der Heilige von GOtt ſelbſt promulgirte dreyfache Seegen / den doch die gantze Lutheriſche Kirche beſtändig beybehalten / ſo ſehr verunehret / und ſolches von denen Herren Præpoſitis defendiret und gebilliget wird / ſo gar / daß Sie auch dieſe untheologiſche Theſin als ein Oraculum halten / und nachmals ex poſt facto wol wünſchen dörffen: daß ich mich in dieſe Sache nicht melirt hätte; weil ſolchergeſtalt durch meine Schrifft / per accidens, mehr Zerrüttung und Erweiterung der Diſcordiæ, als Einigkeit entſtanden iſt. β) Iſt das Raiſonnement paſſionirt, weil man mir gerne dasjenige aufbürden will / was der Herr Annonymus durch ſeine Schrifft verurſachet hat: da Er ſo liberal damit geweſen / daß Ers nur nicht allein denen HHrn. Præpoſitis, die mit Ihm halten / ſondern auch vornehmen Adel. HHrn. Politicis communiciret / aus deren eines Communication, ſo mir von dieſer Schrifft geſchehen / alle dieſe Weitläufftigkeiten hergefloſſen / darinnen man anitzo verwickelt iſt. Denn würde derſelbe Anonymus ſich nicht damit ſo groß gemacht / und ſo vornehme Leute (daß der zweyfache Seegen viel heiliger ſey / als der von GOtt geſetzte) zu perſuadiren, ſich nicht unterſtanden: auch ſeinen Stachel wider mich / als der ich den dreyfachen Seegen in meiner Gemeine brauche / nicht gezeiget haben / da Er ſolche Perſuaſion einigen meiner Adel. HHrn. Eingepfarreten beybringen wollen; ſo würde ich mich in dieſer Sache gar nicht melirt haben / weniger ſo unverdiente ſehr affectirte Raiſonnements über mich vernehmen müſſen. Kan demnach mir mit keinem Rechte zu geeignet werden: Daß ich mehr Zerrüttung und Erweiterung der Diſcordiæ, als Einigkeit geſtifftet: weil es höchſt-

nöhtig war/ ſolcher nichtigen Theſi zu begegnen/ und zu zeigen: daß der Seegen und deſſen Formula ſo wol ad Doctrinam Legis Moralis als auch Evangelii zu referiren ſey.

Das andere Raiſonnement fället ſchon etwas härter/ weil es von einer conſiderablen Höhe herab fället/ nemlich: von der HHrn. Præpoſitorum Sublimitæt, daſſelbe lautet alſo:

„Ich kan auch nicht begreiffen/ was Ew. Wohl-Ehrw. zum wenigſten „von Uns Præpoſitis für einen Conceptum müſſen geheget haben/ daß „NB. Jederman ſeine falſch gegründete/ auf zweiffelhafften/ unerweißli„chen und der Theologiſchen Wahrheit zu widerlauffenden Boden ge„füſſete Aſſerta, als ein unwiderſprechliches Oraculum würde anneh„men. Sonderlich/ da viel anzügliche und den widerſachern das „Schwerdt wider unſere Kirche in die Hand gebende Beſchuldigungen in „Dero Meditationibus ſind/daß einem frommen Chriſten das Hertz blu„ten möchte.

In dieſem Raiſonnement begreifft ſich nun der Hr. Præpoſitus ſo wenig/ da Er ſolches ſchreibet/ als Er ſich nicht begreiffen kan/ was ich für Conceptus von denen HHrn. Præpoſitis müſſe geheget haben. Denn was meine Conceptus von Jhnen betrifft/ ſo ſind dieſelben ja ſo hoch nicht/ daß ſie den Begriff des Herrn Præpoſiti tranſcendiren/ und Er ſich nicht begreiffen ſolte/ daß ich die drey HHrn Præpoſitos mit allem Reſpect dafür erkenne/ wer ſie ſind: auch daß ſie ratione hujus Tituli honoris, einem privato Symmyſtæ zu præferiren: welches ja eben dieſelben Conceptus ſind/ die ſie von ſich ſelber hegen werden. Daß aber meine andere gute Conceptus von Jhm nicht haben ſollen begriffen und verſtanden werden/ daß nemlich/ die drey HHrn. Præpoſiti ſich etwas modeſter und ſanfftmühtiger gegen meine Meditationes Theologicas, als es leider geſchehen/ erweiſen/ und ihre Paſſiones ſo offenbar nicht würden mercken laſſen; daran bin ich gar nicht in der Schuld/ habe ſie auch de Jure dazu nicht gereitzet; ſondern Sie verfahren de facto damit/ und deuten alles zum ärgſten aus; da ſie doch zuvor gütigere Remonſtrationes über meine Schrifft hätten machen mögen/ um meliori modo über das/ was Jhnen in meinen Meditationibus zu wider wäre/ Erwehnung zu thun; Aber da heiſſet es bey Jhnen alſo: *Quis poteſt continere Spiritum?* oder auch: *Rumpantur ut ilia Codro.* Dahero ich mich nicht wundere: daß Ew. H. u. W. E. W. meine in der Schrifft befindliche

Aſſerta

Asserta für falsch gegründet/ auf zweiffelhafften/ unerweislichen und der Theologischen Wahrheit zuwider lauffenden Boden gefusset/ ausschreyet/ und per sarcasmum einem unwidersprechlichen Oraculo vergleichen will. Da ich doch keinem meine Meditationes habe aufzwingen wollen; sondern bin vielmehr einer Amts-Brüderlichen Moderation in ihrem Judicio davon vermuhtend gewesen/ Worinnen ich aber sehr weit gefehlet/ weil es fallibel seyn könte. Darüber ich aber gnugsame Gründe anführen werde/ die des Herrn Præpositi passionirtes Raisonnement gantz sanffte danieder legen sollen: sonderlich/ da ich das Schwerdt/ welches nicht ich/ sondern der Herr Præpositus Selbst den Widersachern in die Hand giebet/ Ihm und den Widersachern im Vorbericht schon aus den Händen genommen/ und Sie damit gleichsam verwundet: Daß der Herr Præpositus sonderlich dieses Heil-Pflasters höchst benöhtigt ist/ um zu zu geben/ daß die Liefländ- und Curländische Kirche habe irren können/ und also folglich/ Error non levis bey der gestümmelten Seegens-Formul von denen Authoribus derselben begangen sey/ cujus stipulæ jam (juxta Ægidii Hunnii verba) tempore Examinis igne tentationum absumi debent: **dadurch dann auch das Hertz-bluten bey Ihnen gantz gewiß wird gestillet werden.**

Das dritte Raisonnement fället nicht weit von denen zwey andern; ausser daß der Herr Præpositus nach Seiner passionirten Sententz mich gar nicht für acceptabel erkläret/ die Person eines Mediatoris und Frieden-Stiffters zu præsentiren/ weil ich gar zu interessiret/ und als pars rea zu partheyisch wäre/ wann er schreibet:

„ Und soll ich meine Meynung aufrichtig sagen/ so halte ich veste dafür/ daß „ der Herr Pastor gar nicht acceptabel sey/ die Person eines Mediatoris „ und Frieden-Stiffters zu præsentiren/ weil er gar zu interessiret/ und als „ pars rea zu partheyisch ist.

Es scheinet/ als wann der Herr Præpositus sich gleichsam als einen Judicem alhier constituiren und præsentiren will: der so accuratè und justè inter partem læsam & partem ream zu distinguiren weiß/ und dahero eine so aufrichtige Meynung an statt eines gerechten Decisi von sich giebet: daß ich die Person eines Mediatoris und Frieden-Stiffters nicht præsentiren könte; Allein/ man sage mir doch: Wer dann pars læsa sey? dem ich als pars rea entgegen gesetzet werde. Wolte der Herr Præpositus sagen: Die Curländische Kirche sey pars læsa, darum/ daß ich nicht allein ihr einen Errorem non levem zuschreibe/ wegen der zweyfachen eingeführten Seegens-Formul, sondern

dern daß ich auch den dreyfachen Seegen in Pilten gebrauche/ den GOtt der HErr selber promulgiret hat/ und deßwegen könte ich die Person eines Mediatoris nicht præsentiren; so wäre solches ein gar ungerechtes Decisum, von einem so ungerechten Richter/ der die Person eines Richters hierin nicht præsentiren kan. Denn eben darum/ weil ich erweise: daß die Lieff- und Curländische Kirche irren kan/ und auch in Einführung des zweyfachen Seegens geirret hat/ und daß ich auch den dreyfachen Seegen aus sehr wichtigen und gründlichen Ursachen in Pilten gebrauche; könte ich mit allem Recht die Person eines Mediatoris wohl præsentiren/ weilen ich tanquam pars extra partem beyden discordirenden Parten im Curländischen Ministerio, um so viel besser die Rechtmäßigkeit des dreyfachen Seegens/ und die Unrechtmäßigkeit des zweyfachen remonstriren wollen; Daraus ja unleugbar folget: daß ich als pars rea nicht anzusehen sey/ um so viel weniger/ weil der Herr Præpositus mich dafür erkennet/ als der in seiner eigenen Sache kein solch Decisum geben kan. Wolte aber der Herr Præpositus sagen: Der Herr Superintendens und die HHerren Præpositi wären pars læsa, wie er das nicht undeutlich in seinem Schreiben an den Herrn Superintendenten zu verstehen gibt/ und zwar mit diesen Worten:

„Weilen Ew. Hoch Ehrw. in dieser Schrifft/ theils rectè, theils oppidò „angestochen werden - - - Ew. Hoch-Ehrw. erwegen doch/ wem er dies „ses Crimen Discordiæ beymessen möge; uns Præpositis oder Ew. Præ„cell. Er gehet weiter/ und gestehet §. 21. in modo hujus Reductionis „scil. Formulæ ex Num. 6. v. 24. -- 26 non omnia esse observata, quæ „boni ordinis causa, & ad Evitationem comperti illius scandali, offen„sionisque apud multos, observanda fuissent, &c. welches sie ihm doch „nicht gestehen oder einräumen werden. Und rahte Ew. Hoch-Ehrw. „treulich/ die Schrifft viel lieber zu supprimiren/ als weiter zu divulgiren/ „weil dieses weder Ew. Hoch-Ehrw. noch unserer Kirchen zu Ehren ge„reichet/ wann es in mehrere Hände gerahten solte.

So kan ichs aus des Herrn Superintendenten vielfältigen Schreiben erweisen: daß ich nicht pars rea sey/ sonderlich/ wann er in einem seiner Schreiben an mich sich also erkläret: "Muß auch Ihro Wohl-Ehrw. zum Ruhm „gestehen: daß Dieselben in angeführten Rationibus mehrentheils meine „Gedanken geführet/ und noch der Erste gewesen/ der denen Contradicenten „ihre Fehler mit sanfftmühtigem Geist zeigen wollen. Der grosse GOTT

„stärcke

„ſtärcke Ihro Wohl-Ehrw. ferner mit ſeines heiligen Geiſtes Gnade und „Krafft/ und gebe auch/ daß dieſe wohl-gemeynte und gegründete Fürſtellung „wohl anſchlagen möge! „ Folget alſo hieraus/ daß die Herren Præpoſiti ſich dafür achten/ pars læſa zu ſeyn; Welches ich ihnen aber mit nichten zugeſtehe. Denn/ weiln ſie diejenigen ſind/ welche den Errorem non levem der Autorum des zweyfachen Seegens defendiren/ und den in Heil. Schrifft von Wort zu Wort enthaltenen dreyfachen verwerffen; ſo ſind ſie ja ſelbſt mit allem Recht pars rea, und können ſich ſolchen Reatus nicht entſchütten; ob ſie gleich mit allen Kräfften in ſo genauer Communication mit dem Herrn Anonymo eyferigſt daran arbeiten. Dahero ich mehr für einen ſolchen hätte können conſideriret werden/ der die Partes eines Contradicenten ſuſtinirete/ und alſo deßwegen die Perſon eines Mediatoris nicht hätte præſentiren mögen; welches aber auch noch nicht folget. Denn ſollen 2. diſſentirende Partes gründlich conciliiret werden/ ſo muß ja der Mediator der Conciliation nohtwendig eines Partis Contradicent ſeyn/ und demſelben anzeigen: Worinnen die Irrung ſtecke/ dadurch eine Diſcordia oder Diſſenſus unter beyden Parten entſtanden/ und alſo Krafft ſolcher Contradiction, wann ſie mit guten Gründen behauptet worden/ das irrende Theil zur Raiſon bringen/ und auf die Art eine Einigkeit unter ihnen ſtifften. Iſt alſo auch dieſes Raiſonnement nicht anders anzuſehen/ als eine ſehr groſſe und hefftige Paſſion: daß ich als ein privatus Symmyſta (weil vielleicht eine höhere graduirte Perſon dazu von ihnen erfodert werden wolte) mich dazu offeriret habe. Worin ich keine Gloriolam vor der Welt geſuchet; ſondern vielmehr mich zu erfreuen: daß eine heilige Conformität in Annehmung des dreyfachen Seegens/ ſowol im Curländ- als Piltenſchen Miniſterio, hätte mögen durch Göttl. Gnaden-Beyſtand bewircket werden.

§ 2.

Den andern § betreffend/ ſo hat der Herr Præpoſitus denſelben über meine andere Urſache: Warum ich an ihn geſchrieben/ und welche dieſe iſt: **Weil ich ſowol auf die** Meditat. Theologicas, **als auch auf mein** de dato 29. Septembr. **darauf erfolgtes Schreiben/ und zugleich überſandte** Notas **keine Antwort von dem Herrn** Præpoſito **erhalten und deßwegen abermal an ihn zu ſchreiben/ für erheblich befunden;** mit 2. Raiſonnements ausſtaffiret/ welche ſich einiger maſſen hören laſſen; **Jedoch aber nicht ohne anzügliche** Expreſſiones **ſind/ dadurch meine Schrifften**

ten von ihm traduciret werden: da er sie unnütze und verwirrete Schrifften nennet/ wann er schreibet:

„ Weil es mir gar nicht gelegen ist/ noch mein Amt es zuläſſet/ auf solche „ unnütze und verwirrete Schrifften punctuell zu antworten.

Denn/ daß der Herr Præpositus nach dem ersten Raisonnement mir immediatè auf meine Meditationes nicht geantwortet; solches wird von mir nicht so übel empfunden/ als daß er mediatè an den Herrn Superintendenten so unverantwortlich geantwortet: welches ich dem Herrn Præposito in meinem darauf an ihn ergangenem Schreiben zwar sehr glimpflich zu Gemühte geführet habe; aber nunmehro an seinem Orte etwas schärffer abgehandelt werden soll/ mit gründlicher Erweisung: Warum meine Schrifften unnütze und verwirrete von ihm genennet werden. Und obgleich der Herr Præpositus in dem ersten zu excusiren ist: so bleibet dannoch im andern die Schuld auf ihn/ nicht wohl geantwortet zu haben; weil daselbst viel unnützes und verwirretes Zeuges geschrieben ist/ dadurch nur Verwirrung zwischen dem Herrn Superintendenten und mir solte gestifftet werden. Das andere Raisonnement über meinen vom 29. Septembr. ihme zugeschriebenen reverà gantz höflichen Brief lässt sich noch viel besser hören/ also/ daß ich mit demselben in so weit gantz wohl accordire/ daß mein Brieff reverà gantz höflich gewesen/ welchem auch jederman/ der denselben lieset/ nicht anders als billig beystimmen wird/ wann sie schreiben:

„ Auf Dero vom 29. Sept. mir zugeschriebenen reverà gantz höflichen „ Brief aber trug ich einige Zeit ein billiges Bedencken/ eine Antwort zu „ geben.

Allein/ was für Ursache hat man denn gehabt zu dem billigen Bedencken? daß eine Höflichkeit der andern nicht hat sollen gleichsam die Hand bieten/ und ein revera gantz höflicher Brief nicht eine revera gantz höfliche Antwort zur Folge haben? Jedoch finde ich die Ursachen solches ihres billigen Bedenckens/ wann sie also hätten schreiben wollen:

„ Sin verò responderem; metuendum erat, ut innocuum mihi à Te „ concili arem odium. Tristi enim experientia infelix ego didici: „ quàm amara & intolerabilis nonnullis sit nuda veritas, ubi Scapha „ dicitur Scapha; Interim malui scribendo immeritum ob veritatem „ sufferre odium, quàm silendo inhumanitatis mihi inurere notam.

Sehr wohl ist dieses ihr billiges Bedencken hiemit beschönigt; daß es wohl viel

viel beſſer geweſen wäre/ um der Wahrheit willen/ (wann ſie ſich derſelben hierin mit Wahrheit rühmen könten) kein Bedencken zu tragen/ dieſelbige zu verthädigen; wann gleich die gantze Welt ſich dawider ſperren ſolte: Sintemalen es zwar nach dem gemeinen Sprichwort heiſſet: *Veritas odium parit!* Aber es heiſſet auch dahingegen in der Heil. Schrifft alſo: **Wir können nichts wider die Wahrheit/ ſondern für die Wahrheit.** 2 Cor. 13. v. 8. Dahero auch der Herr Præpoſitus mit dieſem Raiſonnement gar ſchlecht fortkommet/ weil Jhnen das im Wege ſtehet: daß ihr Bedencken nicht billig geweſen/ indem es nicht für/ ſondern wider die Wahrheit iſt geheget worden. Ob aber dieſelben ſich in dieſer Controvers der Wahrheit rühmen können; das iſt es eben/ darüber wir mit einander controvertiren. **Jch halte ungezweifelt/ recht und veſt gegründet/ unwiderſprechlich erweislich/ und in der** Theologiſchen **Wahrheit auf GOttes Wort/ unwanckend gefuſſet dafür.** Daß das/ was GOtt aus ſeinem heiligen Göttlichen Munde promulgiret/ und zu exequiren verordnet und befohlen/ auch darüber kein anderes Geboht gegeben hat/ welches das Erſte aufheben ſoll/ eigentlich die rechte heilige und ohnfehlbare Wahrheit ſey; nicht aber/ was irrende und fallibile Menſchen directè wider GOttes Ordnung/ aus Fürwendung Chriſtlicher Freyheit ordnen und einführen/ weilen es ja nichts anders als Wahrheit iſt/ was der heilige Apoſtel Paulus lehret: **Es bleibe vielmehr alſo: daß GOtt ſey wahrhafftig/ und alle Menſchen falſch/** (ψεύστης, mendax) **wie geſchrieben ſtehet: auf daß du recht ſeyſt in deinen Worten/** ꝛc. Rom. 3. v. 4. Weiln aber der Herr Præpoſitus die Wahrheit meiner Theſes ſo hefftig oppugniret/ da ich ſtatuire: *Quod Error von levis facile in Eccleſiam introduci poſſit;* und mich beſchuldiget: **Jch ſpeye der geiſtlichen Mutter ins Angeſicht/ und ſchände ſie offenbar.** Wie will er ſich dann der Wahrheit rühmen können/ wider dieſe/ auch von der Höllen-Pforten nicht zu überwältigenden Wahrheit. Denn ſind alle Menſchen ψεῦσαι, und hat die geiſtl. Mutter (nemlich die Kirche GOttes) lügenhaffte und irrende Kinder/ Eſ. 30. v. 9. c. 59. v. 13. 15. die auch/ wie Hunnius ſchreibet: *Falſis opinionibus circumventi, in rebus fidei* **irren und** *hallucini*ren/ **ja auch** *per infirmitatem Judicii interdum vel ſuas opiniones, vel aliorum inventa pro veritate* **unwiſſend** *arripi*ren. Wie will doch **die Wahrheit den** Herrn Præpoſitum **von ſeinem groſſen Jrrthum frey machen/ weil er die Wahrheit**

nicht erkennet? Joh. 8. v. 32. Daß also Ihr Bedencken wider die Wahrheit nichts; auch das/ was Sie haben schreiben wollen/ noch weniger gilt. Und weil dieses das ungegründete Fundament ihrer Wahrheit ist/ daß Sie Ihre GOttseelige Vorfahren von allem Irrthum befreyen wollen/ und die Beschuldigung dessen mir nicht allein so hart verweisen/ sondern auch nachmals auf dasselbe Fundament ihre gantze Schrifft wider mich aufgerichtet haben: So will ich nur eines und das andere aus dem theuren Rüst-Zeuge der heiligen Evangelischen Wahrheit/ dem Luthero, anführen/ deme Sie hoffentlich nicht werden ins Angesicht speyen/ noch offenbar schänden/ (wie es der Herr Anonymus thut/ welcher Lutherum, der den dreyfachen Seegen eingeführet/ und die gantze Kirche/ die es angenommen/ ins Angesicht speyet und offenbar schändet/ daß Sie darin judaiziren) sondern vielmehr Beyfall geben/ wann er wider ihre vermeynte Wahrheit/ die damalige Liefl- und Curländische Kirche/ von denen Kirchen im Lande Achaja zu Corintho, gleichsam abschildert/ und also schreibet: "Das ist S. Paulo auch wiederfahren an der schönen berühmten Kirchen im Lande Achaja zu Corintho, die er selbst gepflantzet hatte und 2. Jahr da gelehret; aber bald hernach/ da er weg war/ begunten sie über ihren Predigern uneins zu werden/ und sich an die Personen zu hängen: dieser an Paulum, der andere an Petrum, oder Apollo, &c. welche hatten wohl recht und einträchtig gelehret; und doch/ weil etwa einer mehr oder andere Gaben hatte/ besser reden konte/ oder gröſſer Ansehens war nach der Person/ fand er etliche/ die ihm allein anhangen wolten: Und unter denen/ so Prediger waren der Kirchen/ wo einer etwa eine sondere Gabe oder Amt hatte/ der wolte mehr und besser seyn/ denn die andern. Daraus muste Uneinigkeit und Zwietracht/ Haß/ Zanck und Neid folgen/ damit der Kirchen groſſer Schade und Zerrüttung widerfähret." Kirchen-Postill über die Epistel am X. post Trinitatis. Welches mit dem wohl übereinstimmet/ was ich in meinen Meditat. Theol. § 12. aus dem Luthero angeführet habe. Ist also hochnöhtig/ daß Sie sich mit dieser ihrer vermeynten Wahrheit/ nicht so sehr wider mich schwachen Werckzeuge/ als vielmehr wider das Zeugniß des Geistes GOTTes/ des heil. Apostels Pauli/ des Lutheri und anderer theuren Theologorum Orthodoxorum, setzen/ und defendiren/ als an denen der Herr Præpositus mit seinen Mitgenossen

noſſen in dieſer Wahrheit ein gröſſerer Ritter der Curländiſchen Kirchen werden könte / wann Er dieſelben überwinden würde / weiln (wie ich vernehme) der Herr Præpoſitus in dem Progreſſu Seiner Antwort ſehr viel von **Schieſſen** / **Bombardiren** / **Hauen** ꝛc. ſchreiben ſoll / und alſo gleichſam alles zu einer conſiderablen Bataille veranſtaltet hat; da doch die Waffen ihrer Ritterſchafft nicht fleiſchlich / ſondern geiſtlich ſeyn ſollen. **„Denn ob wir „wol im Fleiſche wandeln / ſtreiten wir doch nicht fleiſchlicher „Weiſe** / 2 Cor. 10 / 3. dafür ich nunmehro gar gerne im Friede / auch von aller bittern Feindſeligkeit ſehr weit entfernet ſeyn will; ob ich gleich am Ende dieſes § vernehmen muß / daß Sie Schreiben:

„Wie meine bittere Feindſeligkeit aus allen Zeilen mir zum groſſen Ruhm „herfürleuchtet.“

Ich will davon unpaſſionirte Hertzen judiciren laſſen / wann dieſelbe mein Schreiben an den Herrn Præpoſitum werden geleſen haben. Denn die heil. Wahrheit / darauf ich provocire, kan Ihnen gar leicht / als ein feindſeliger Blick anſcheinen / weil Sie ein Feind derſelben ſind / nach welcher ich weder einen geweſenen Vater in Chriſto / noch eine geiſtliche Mutter / weniger einen Amts-Bruder in Ihren Irrthümern kenne / wann ſie denenſelben Beyfall geben / und ſie defendiren; aber dennoch keine bittere Feindſeligkeit gegen Sie habe / ſondern alles aus Liebe der Wahrheit ſchreibe: in Hoffnung / auch Liebe und Freundſchafft unter uns zu erhalten / wann die Wahrheit erkannt wird.

§ 3.

Dieſer § (in welchem ſich der Herr Præpoſitus ſchon in Poſitur ſetzet / mit mir recht anzubinden / weil Er mich in einem Theologiſchen Eyfer entzündet zu ſeyn anſiehet) ſcheinet nun gleichſam die Thüre ad ampliſſimum Conflictandi campum zu eröffnen / wann Er alſo ſchreibet:

„Jedoch Dero Theologiſcher Eyfer iſt billig entzündet worden / durch die „dritte und wichtige Urſache / welche Ihm dieſe (ſunt ipſiſſima verba „tua) unausſetzliche Nohtwendigkeit zu ſchreiben an die Hand giebet: „Und zwar in einer deutſchen Schreib-Art / weil ich mein (wie Ihm „träumet) untheologiſches Bedencken und Judicium an Ihro Præcell. „den Herrn Superintendenten von E. W. E. W. Meditat. Theologicis „perſcribirt habe / in eben derſelben Sprache.

Worüber der Herr Præpositus abermals zwey Raisonnements fället/ deren ersteres nicht wehrt ist/ daß darauf etwas replicirt werde; ausser/ daß der Herr Præpositus es gestehet: **Daß der Herr** Superintendens (wie Er schreibet) **meine tiefgelahrte** (die ich so nicht benenne) Meditationes Theologicas **in deutscher Schreib-Art** NB. **Ihm angepriesen**; denn also schreibet der Herr Præpositus:

„Daß ich an den Herrn Superintendenten Deutsch geschrieben/ ist ge-
„geschehen aus der Ursachen: Weil Er mir Dero tieffgelahrte Medita-
„tiones in deutscher Schreib-Art **angepriesen.**

Ich lasse die Ursache Ihrer deutschen Schreib-Art an den Herrn Superintendenten gar gerne passiren/ und bezeuge mit GOtt: daß ich darunter nichts touchantes gegen Sie im Sinne gehabt/ weil diese Ursache auch bey mir wegen der deutschen Schreib-Art an Sie gültig war und statt gefunden hat/ da ich Ihren Brieff an den Herrn Superintendenten in derselben Sprache gelesen. Wäre also viel Theologischer gewesen/ wann der Herr Præpositus den Priscianum in der Schulen hätte bleiben lassen/ und nicht eben so schimpflich in diese so wichtige Theologische Materie mit eingeflicket/ wann Er schreibet:

„Daß aber MHHr. Pastor anitzo die deutsche Schreib-Art erwehlet/
„hat Er sehr weislich und bedächtig gethan/ denn dadurch werden wir
„beyde der schimpflichen Gefahr entnommen/ daß wir etwa dem Prisciano
„unversehens eins an den Hals geben mögten.

Denn solte ich etwa in meinen Schrifften dem Prisciano eins an den Hals gegeben haben/ daß Sie darauf alludiren, so weiß ichs gantz wol/ daß solches nicht ex Ignorantia Juris, seu Regularum Grammaticarum; sondern vielmehr ex Ignorantia facti kan geschehen seyn (welches ich aber noch nicht gestehe) weil ja offtmals die Zunge eines Gelehrten nicht aus Ignorantz, sondern aus einer Præcipantz den Priscanum beleidigen kan; geschweige dann eines gelehrten Feder/ die sich wegen vielen Schreibens gar sehr præcipitant muß führen lassen. Und wann ja solches geschehen wäre (welches ich nicht gestehe) so weise ich den Herrn Præpositum erstlich auf sein eigen Exempel, so Er allhier anführet/ und nachmals auf den grossen Sohn des Prisciani, nemlich den Rhenium, der viel grössere Leute/ als wir beyde seyn/ und uns zugleich mit Ihnen in dem Falle excusirt, welches Er finden wird/ wann Er

die

die Præfation in der Grammatica Majori zu leſen belieben mögte. Es ſcheinet aber / daß der Herr præpoſitus Jhm das Bedencken jenes feinen eruditen und placiden Mannes (ſcil.) muß imprimirt haben / den Er anführet / und in welchem Bedencken derſelbe mir und meinen Scripto der Meditationum beymeſſen will: "*Quod in eo contra Grammaticam, Logicam, „ Ethicam, Metaphyſicam & ipſam Theologiam ſcripta, contineantur,* „ und der gleichſam / wie ein fliegender Mercurius alle dieſe Diſciplinas und Scientias pervagirt, in welchen Er doch viel weniger Zeit und Arbeit als ich / dörffte angewendet / und ſich darinn auffgehalten haben: Von welchem der Herr Præpoſitus auch wol die Gelegenheit entlehnet haben mögte / den Priſcanum auffs Tapet zu führen / der vor Jhnen beyden / gerne dörffte Friede haben wollen / weil Er nur mehr mit denen zu thun hat / die den Schul-Staub aus ihren Mänteln müſſen ausklopffen laſſen / als mit denen / die in ihren langen Mänteln den heil. Predigt-Stuhl beſteigen / vor welchen die Grammatic mit dem Priſcano allen Reſpect haben muß. Jedoch will ich nicht in Abrede ſeyn / daß nicht etwa ein Fehler in meinen Schrifften leicht eingeſchoben werden kan / um dieſelben zu corrumpiren / oder auch durch anderer Abſchrifften meinen Scriptis etwas angethan wird / wann ſie vitieus ſchreiben. Wie ich denn auch von guten Freunden davon bin benachrichtiget worden: daß einer hier / der andere dar / einen und andern Paragraphum ausſchreibe / und mancher Fehler dadurch ſchon begangen worden / der meinen Schrifften ſolle beygemeſſen werden / dahero dieſelben guten Freunde mir auch beyrahtig worden / ſolche Schrifften drucken zu laſſen / damit ich böſer Leute Unternehmen begegnen / und alſo meine Schrifften vindiciren mögte / welches auch mit göttl. Hülffe anitzo geſchehen. Wie ich dann auch ein wahrhafftiges Zeugniß von einem Literato, und in publico officio Scholaſtico conſtituirten guten Freunde habe / bey welchem ich ein Apographum meiner Meditationen gefunden / ſo ein Præpoſitus eigenhändig abgeſchrieben: daß ich in demſelben viele Vitioſa gefunden / dawider ich proteſtirte / daß ſolches falſch geſchrieben wäre. Dahero dem Herrn Præpoſito nur nicht hätte dörffen bange ſeyn / daß ich dem Priſciano würde an den Hals geſchlagen haben / wann ich lateiniſch an ihn geſchrieben hätte. Daß aber der Herr Superintendens Jhme meine Meditationes **angeprieſen** / davon wird in einem andern §. gehandelt werden.

ß) Das andere Raisonnement aber will das Judicium des Herrn Præpositi, ob es untheologisch sey zu nennen/ allhier suspendiren, und dasselbe durch fernere Untersuchung vindicirn, dergestalt/ daß ein hartschallendes Echo auf mich zurücke prallen soll/ als der ich ihm ein solches Prædicatum aus erbittertem Gemühte unschuldig beygeleget; Dann Er schreibet davon also:

„Allein/ ob mein Judicium mit Recht ein untheologisches Judicium „zu nennen sey/ wird sich bey genauer Untersuchung finden; vielleicht „dörffte ein hartschallendes Echo zurücke prallen auf denjenigen/ der „mir solches Prædicatum aus erbittertem Gemühte unschuldig beyleget.„

Daß nun dieses ihr Judicium untheologisch sey/ wird im Verfolge der andern Paragraphorum deutlicher erwiesen/ und bekannt gemacht werden/ und daß das allhier eintrifft/ was sonsten gesaget wird: *Qui, quæ vult dicit, quæ non vult audiet ille*, auf daß dadurch mein erbittertes Gemüht/ und ihre Unschuld (scil.) am Tage geleget werden möge. Und das soll in diesem folgenden

§ 4.

geschehen/ in welchem der Herr Præpositus meinen Brief an Ihn verfolget/ und über diese darinn enthaltene Worte: "**Ich nenne demnach** „**ihr** Judicium **un**theologisch/ **nur nicht allein** per justissimam Retor„sionem (**weil Sie in ihrem** Judicio **mir ein un**theologisches/ **ja ein** „**erschreckliches** Assertum affingiren, **und zwar** per bonam Conse„quentiam (**wie Sie dafür halten**) **welche aber** re ipsa pessima & „atheologica Consequentia **ist**) **sondern auch** per vere Theologicam „demonstrationem/ folgendes Raisonnnment giebet/ wann Er schreibet:

„Des Herrn Pastoris blosses schmäh-süchtiges Nennen/ wird mein auf„richtiges Judicium in Ewigkeit zu keinem untheologischen Judicio nicht „machen.

Wollan! lasset uns sehen/ wie auffrichtig das Judicium des Herrn Præpositi sey/ auff daß auch zugleich seine Unschuld/ und mein bitteres Gemüht gegen Ihm/ und mein schmäh-süchtiges Nennen offenbahr werde. Ich provocire demnach 1) auf des Herrn Præpositi Schreiben an den Herrn Superintendenten; in welchem unter andern diese Worte zu finden:

„Erschreckliches Assertum: da stillschweigend behauptet wird: daß wir

in

„in unſerer Kirchen an ſtatt des Seegens den Fluch bis hieher gehabt.
„Und ſolche ungereimte Dinge flieſſen aus dem untheologiſchen Aſſerto:
„Quod Formula benedicendi ex Num. 6. 24. 25. 26. ad legem mo-
„ralem pertineat.

2) Provocire ich auf die gantze Tractation meiner hierauf gerichteten erſtern Antwort/ Daraus ein jeder auffrichtiger frommer Chriſt/ inſonderheit aber rechte Orthodoxi Theologi gnugſam erkennen werden/ wie Sein verbittertes Gemüht (mit welchem Er den Anfang gemacht hat/ mir ein erſchreckliches und untheologiſches Aſſertum beyzumeſſen) und Seine Schmähſucht ſich ſo erſchrecklich verrahten: daß mir auch dadurch ein beſſeres Recht/ ſolches zu retorquiren/ ja gar dieſe Injuriam von mir zu devolviren/ an die Hand gegeben worden. Denn daß ich ſein Judicium Untheologiſch nenne/ iſt nicht ein bloſſes ſchmähſüchtiges Nennen/ (welches ein jeder Unpartheyiſcher zu geſtehen wird) ſondern vielmehr eine juſtiſſima Retorſio, ein hartſchallendes und zwar viel gerechteres Echo, als Er meynet/ daß Er auf mich wolte zurücke prallen laſſen: welche juſtiſſima Retorſio, auch wol § 18. feſte bleiben/ und durch den ſo geiſtreichen Vernunfft-Schluß daſelbſt/ um zurücke zu reiſen/ gar nicht wird beweget werden.

Demnach ſo will ich das Judicium des Herrn Præpoſiti über dieſes Aſſertum: *Quod formula* benedicendi Num. VI, 24. 25. 26. non ad Legem Ceremonialem, ſed Moralem gehöre/ zu examiniren anfangen: **Ob es Theologiſch und aufrichtig ſey?** Das Judicium gehet 1) *generaliter* über meine Meditationes Theologicas her/ die Er für eine Schrifft æſtimirt, welche

„**viel lieber zu** ſupprimiren/ **als zu** divulgiren **wäre/ weil dieſes we-**
„**der dem Hrn.** Superintendenten, **noch der Curländiſchen Kirchen**
„**zu Ehren gereichet/ wenn es in mehrere Hände gerahten ſolte.**„

Wenn Er in Seinem Brieffe an den Hrn. Superintendenten alſo ſchreibet:

„Und rahte ich Ew. Hoch Ehrwürden treulich/ die Schrifft viel lieber zu
„ſupprimiren/ als weiter zu divulgiren/ weil dieſes weder Ew. Hoch-
„Ehrw. noch unſerer Kirche zu Ehren gereichet/ wenn es in mehrere Hän-
„de gerahten ſolte.„

2) *Specialiter* über die Urſache meiner zu ſupprimirenden Schrifft/ nemlich weil der Herr Superintendens in derſelben theils tecte, theils oppido angeſtochen wird/ da Er ſchreibet:

„Die Urſache meines wohlgemeynten Rahts iſt: Weil Ew. Hoch-Ehr-
„Würden in dieſer Schrifft theils tecte theils oppido angeſtochen wird/
„α) tecte, denn Er rethoriſirt § 2. von der Diſcordia ex Concordia
„orta, de animo hominis ad diſcordiam proni. § 3. kommet Er ad
„Miniſterium noſtrum und meldet: wie auch Ihm zu Ohren gekom-
„men der rumor, quod diſcordia ex Concordia in Miniſterio noſtro
„ſit orta. - - - Und dieſes iſt tecte wider Sie. β) oppido: Er gehet
„weiter und geſtehet: § 21. in modo hujus reductionis, ſcil. For-
„mulæ ex Num. VI, 24. - 26. non omnia eſſe obſervata, quæ boni
„ordinis cauſa, & ad Evitationem comperti illius ſcandali, offen-
„ſionisque apud multos, obſervanda fuiſſent &c. welches Sie Ihm
„doch nicht geſtehen oder einräumen werden.„

γ) *Specialiſſime* über den Effect meiner Schrifft/ wann Er ſchreibet:
„Es muß aber auch unſere Kirche/ von Ihm Herrn Paſtor Sennert, (wel-
„ches von einem Lutheriſchen Prediger gewißlich ein Unverantwortliches
„iſt) ein hartes leiden: Sintemal Er vermittelſt Seines unerweißlichen
„Satzes: Quod Formula benedicendi ex Num. VI, 24. - 26. non
„ad Legem Ceremonialem, ſed moralem pertineat, (quod tam
„falſum, quam quod falſiſſimum) ſtillſchweigend per bonam Conſe-
„quentiam zu beſtärcken ſuchet: Daß nicht allein die gottſeligen Refor-
„formatores und Fundatores unſerer Kirchen/ und die Authores der
„Kirchen-Ordnung auf alle Gemeinen/ über welche der bisherige Seegen
„geſprochen worden/ wiſſentlich einen Fluch gebracht; weil Sie nemlich
„das Göttliche Moral-Geſetz fürſetzlich geſtümmelt; ſondern auch daß
„wir alle/ die wir dieſen Seegen laut der Kirchen-Ordnung gebrauchet/
„mitgetheilet und empfangen haben/ ſind bis dato unter dem Fluch ge-
„weſen. - - - Erſchreckliches Aſſertum! da ſtillſchweigend behauptet
„wird: daß wir in unſerer Kirchen an ſtatt des Seegens den Fluch bis-
„hero gehabt. Und ſolche ungereimte Dinge flieſſen aus dem untheolo-
„giſchen Aſſerto: Quod Formula benedicendi Num. VI, 24. 25. 26.
„ad Legem Moralem gehöre.

Was nun 1) das Judicium betrifft/ ſo Ew. H. u. W. E. W. α) generaliter über meine Schrifft geben/ ſo iſt daſſelbige ſo beſchaffen/ daß auch ein Ungelehrter daran gnug würde zu contradiciren finden; ich geſchweige dann das/ was Gelehrte davon ſagen werden. Denn ſolte die

Cur-

Curländiſche Kirche durch meine Schrifft verunehret werden / daß ich durch dieſelbe / die Diſcordiam (non abſolute in ſuo ſenſu; ſed tropice intellectam, nempe pro animo diſcordandi) nicht habe wollen weiter einreiſſen laſſen; ſondern vielmehr / die zur Mißhelligkeit ſich je mehr und mehr neigende Gemühter (da einige den als von GOtt verordneten/und in der gantzen Lutheriſchen Kirchen gebräuchlichen rechtmäſſigen dreyfachen Seegen approbirten; Einige aber denſelben alſo verunehreten: daß ſie billigten und defendirten/ was der Herr Anonymus geſchrieben: "*His præmiſſis, facile „quis judicabit, quæ Formula magis Chriſtianiſmum aut Judaiſmum ſapiat, „quæ Formula apud nos majoris Sanctitatis ſit, quæ minoris, & per Conſe„quens, quæ alteri ſit jure præferenda vel minus.*„ Und dadurch der gantzen Univerſal-Lutheriſchen Kirchen die groſſe Unehre angethan: daß Sie einen Judaiſmum hege (wodurch ſelbige der wahren geiſtlichen Mutter / ins Angeſicht ſpeyen / und öffentlich aufs Höchſte ſchänden /) und nicht ſo voll Geiſtes ſey / als der Herr Anonymus und die drey HHrn. Præpoſiti, um wohl zu verſtehen: daß der / von irrenden und der Wahrheit des Geiſtes GOttes offt weit fehlenden Menſchen / in die Lieff- und Curländiſchen Kirchen eingeführete zweyfache Seegen viel Chriſtlicher/ ja von gröſſerer Heiligkeit ſey / als der dreyfache / der von dem GOtt der Wahrheit ſelbſt eingeführet iſt / und dahero auch jener dieſem zu præferiren) davon abhalten: daß Sie nicht in gröſſere Abſurditæten verfallen mögten/ ſo Ihnen von der wahren Orthodoxa Eccleſia Lutherana gar ſehr dörfften verwieſen werden: welches der Herr Præpoſitus bey ſolchem Seinem Judicio wol dörffte in Ihm Selbſt gemercket haben / und desfals auch *generaliter* judiciret hat: **Viel lieber die Schrifft zu ſupprimiren / als weiter zu** divulgiren / weil es dieſer Kirchen nicht zu Ehren gereichen dörffte / wann es in mehrere Hände gerahten ſolte. Ich will zwar meine geringe Schrifft nicht erheben / habe auch nicht die ehrgeitzige Begierde / daß dieſelbe in alle Welt ſoll divulgiret werden: weil ſie nur von den Gliedern des Curländiſchen Miniſterii, Chriſtfreund- und Amts-brüderlich hätte ſollen erwogen/ und gütigere Judicia davon gefället werden: zumaln ich darinnen nichts anders vorgetragen / als was der heiligen Schrifft / und der Aehnligkeit des Chriſtlichen Glaubens gemäß iſt / wie ich ſolches in der Exegeſi meiner Meditationum Theologicarum erweiſe und behaupte: weil einige dieſes oder jenes darinn für abſurd, der heiligen Schrifft / denen Symboliſchen Büchern und der Orthodoxæ

Theologicæ zuwider zu seyn/ nicht ohne Pass- und Compassion vermeynen; Allein wann ich mit Seiner Erlaubniß comparate von meiner Schrifft und Seinem Judicio, nebst dem beygefügten treulichen Raht/ auffrichtig schreiben soll/ so muß ich gestehen: daß Sein Judicium mir fast eben so vorkomme/ als jenes/ welches vormals das Concilium Episcoporum Bononiense dem Papst Julio III. Anno 1553. über die heil. Schrifft gegeben/ welches also lautet: "Hic ille in summa est liber, qui præter cœteras „hasce nobis tempestates ac turbas concitavit, quibus prope abrepti „sumus. Et sane, si quis illum diligenter expendat, deinde, quæ „in nostris fieri Ecclesiis consueverunt, singula ordine comtempletur, „videbit: plurimum inter se dissidere, & hanc Doctrinam nostram ab „illa prorsus diversam esse ac sœpe contrariam etiam. Quod simul at„que Homines intelligunt, à Docto scilicet Adversariorum nostrum „stimulati, non ante finem clamandi faciunt, quam rem plane omnem „divulgarint, nosque invisos omnibus reddiderint. Quare occul„tandæ paucula istæ chartæ erunt, sed adhibita quadam cautione & „diligentia, ne illa res majores turbas ac tumultus excitet. *vid. Wolff. „Lect. Memorab. Tom. 2. p. m. 552.* „ Auf selbigen Schlag hat der Herr Præpositus sein beyrähtiges Judicium über meine Schrifft/ an den Herrn Superintendenten gegeben/ damit dieselbe nicht weiter divulgirt, sondern occultirt und supprimirt werden mögte. Denn gleich wie denen Päpstlern die heil. Schrifft unter andern fast unzähligen Benennungen auch eine Materia litis ist/ die Ihnen multas tempestates ac turbas concitirt, und dahero nach dem treulichen Raht und Judicio der erwehnten Bischöffe nicht zu divulgiren/ sondern zu occultiren ist: also wird auch wol der Herr Præpositus nicht andere Gedancken von meiner Schrifft gehabt haben/ als daß dieselbe Materia litis sey/ die Ihm und andern Propugnatoribus des zweyfachen Seegens multas tempestates & turbas concitiren würde. Und kan ich in so weit gantz sichere Nachricht geben: Daß meine Schrifft von dem Herrn Proposito Neresio in seinem andern Schreiben an mich/ per æquipollentiam Synonymicam, also benennet wird/ wann Er schreibet: "*Et „quidni ex eo, quod per se bonum est, per accidens malum venire queat? id, „quod jam & in hac re docet Eventus: quando Admod. Rev. Tua dignitas, „doctrina sua nova de formulæ illius introducendæ necessitate Morali, tan„quam POMUM ERIDIS in medium projecit.* „ So nun die liebe heilige

Schrifft

Schrifft ſich alſo/ nach dem Judicio ihrer Widerſacher/ ſolle verbergen und ſupprimiren laſſen/ die doch ihnen gleichſam der rechte Weg-Weiſer zur Erkänntniß der Göttlichen Wahrheit in ſeinem heiligen Worte iſt. Wie ſoll dann nicht meine geringe Schrifft (in welcher ich den Weg zur Annehmung des in heil. Göttlicher Schrifft enthaltenen dreyfachen Seegens zeige) auch durch das beyrähtige Judicium des Herrn Præpoſiti occultirt und ſupprimiret werden? welche aber ſchon gnugſam divulgirt, oder wie der Herr Præpoſitus Nereſius ſchreibet/ per totam Regionem diſſeminirt iſt/ mehr zur Ehre der Curländiſchen Kirchen/ als welche ſo ſchamroht nicht werden darff/ daß ich (ob zwar ein extra Miniſterium Curlandicum privatus degens; aber dennoch in der Lutheriſchen Religion, und Evangeliſcher Lehre/ der Curländiſchen Kirchen ſo ſehr nahe verwandter des Piltenſchen Miniſterii Symmyſta, als der Herr Præpoſitus und andere mehr immer ſeyn mögen/) die Anweiſung zur Annehmung ſolchen Seegens gemacht habe/ ehe und bevor ſonſten jemand von unſern Adverſariis, und zwar mit ſehr groſſer Exprobration ihrer über den Seegen entſtandenen unglücklichen Mishelligkeit/ ſolches gethan hätte: welches gar leicht geſchehen können/ wann GOtt es nicht würde abgewendet haben. Dahero wolle der Herr Præpoſitus nun über ſolch Sein Judicium Selber judiciren/ wohin daſſelbe zu referiren ſey/ ſonderlich/ wann ich β) ſpecialiter abhandeln werde/ wie es nach der Urſache/ und nach dem Effect meiner zu ſupprimenden Schrifft/ den Er ihr zueignet/ von Ihm iſt gegeben worden.

(2) Die Urſache betreffend: ſo iſt dieſelbe alſo beſchaffen/ daß es beſſer geweſen wäre/ wann der Herr Præpoſitus dieſelbe bey ſich ſupprimiret hätte. Denn es judicire doch ein jeder frommer Chriſt: Ob die Urſache ſolches ihres Judicii aus aufrichtigem Hertzen gegangen/ da er doch ſonſten als ein Adverſarius des Herrn Superintendenten in der Controvers wegen des eingeführten dreyfachen Seegens/ lieber geſehen haben dörffte/ daß ſich jemand gefunden/ der den Herrn Superintendenten theils tectè, theils oppidò und recht handgreiflich angeſtochen hätte. Nun ich aber die Einführung des dreyfachen Seegens billige/ defendire und rahte/ ſo muß der Hr. Superintendens theils tectè, theils oppidò angeſtochen ſeyn/ welchen Stich er aber bis dato noch nicht empfunden/ weniger auch empfinden wird; weſſen ich von ihm gar ſehr verſichert bin/ wann er an mich von meiner Schrifft alſo ſchreibet: **Inneſſen berichte kürtzlich/ daß mir Dero übersandte Gedancken und**

Bedencken über den dreyfachen Seegen sehr angenehm gewesen/ massen ich daraus ein aufrichtiges und sinceres Theologisches Hertz und Gemüht NB. judiciret habe. Soll man nun hieraus nicht abnehmen können/ was der Herr Præpositus mit diesem seinem Special-Judicio im Sinne gehabt? nemlich den Herrn Superintendenten zur Feindschafft gegen mich/sehr wohl-meynenden Knecht Christi zu erwecken/und solche Feindschafft/ wann sie alhier hätte Statt gefunden/ nachmals durchs gantze Ministerium Curlandicum gleichsam als einen fressenden Krebs zu fuhren. Wie würde es dann wol meinen Meditationibus Theologicis ergangen seyn? Allein/ wann ich recht sagen soll/ so ist die rechte Ursache ihres Judicii diese gewesen/ welche jene Bischöffe des Concilii Bonnonienſis in ihrem Judicio über die Supprimirung der Heil. Schrifft hatten: *Quod simul atque homines intelligunt - - - non ante finem clamandi facient, quam rem omnem divulgarint, nosque invisos omnibus reddiderint.* Sonderlich aber ist sein speciliter gegebenes Judicium zu erkennen/wann man dessen causam causæ betrachtet/ dadurch er das Caulatum bewircken wollen/ nemlich die Feindschafft des Herrn Superintendenten wider mich/wann er an ihn also schreibet:

„(α) tectè, den er rethoriſiret § 2. von der Diſcordia ex Concordia orta, „de animo hominis ad diſcordiam proni. § 3. kommet er ad Miniſte„rium noſtrum, und meldet/ wie ihm zu Ohren gekommen der Rumor: „Quod diſcordia ex concordia in Miniſterio noſtro orta ſit. Ew. „Hoch-Ehrw. erwegen doch/ wem er dieſes Crimen diſcordiæ beymeſſen „möge / uns Præpoſitis oder Ew. Præcell. und dieſes ist tectè wider „Sie. (β) Er gehet weiter &c. &c.

daß ichs nicht nöhtig achte/ weiter zu amplificiren/ weilen Gelehrtere als ich/ nachdrücklich genug darüber gloſſiren werden.

(3) Den Effect meiner Schrifft betreffend/ den der Herr Præpoſitus ihr zueignet/ da er schreibet:

„Es muß aber unſere Kirche von ihm/ Hrn. Paſtor Sennert (welches von „einem Lutheriſchen Prediger ein Unverantwortliches iſt) ein Hartes lei„den. Sintemalen &c. &c.

so wundere ich mich nicht wenig/ daß er so viel vom Fluch daher senffet; da er doch in meinen Meditationibus nicht eine Syllabe oder Buchſtaben vom Fluch / geſchweige dann den Fluch ſelbſt gefunden/ den ich ſolte zu beſtärcken ſuchen: Daß die Gottſel. Reformatores und Fundatores der Curländiſchen

ſchen Kirchen/ und die Authores der Kirchen-Ordnung auf alle Gemeinen denſelben wiſſentlich gebracht/ weil ſie das göttliche Moral-Geſetz fürſetzlich geſtümmelt. Es iſt aber dieſes Judicium mit Wahrheit zu ſagen/ nichts anders/ als eine kräfftige Anzeigung ſowol ſeines Erroris, da er dafür hält: daß die Authores der zweyfachen Seegens-Formul nicht haben irren können/ da ſie dieſelbe eingeführet/ als auch ſeiner ſchlechten Diſtinction, die er machet/ daß er die Reformatores und Fundatores der Kirchen/ und die Authores der Kirchen-Ordnung auf einen Klumpen zuſammen bringet/ und das nicht conſideriret hat/ was ich ihm in dem Vor-Bericht/ als etwas inconſideretes ſchon fürgeſtellet habe/ nemlich: *Diſtingue Perſonas & concordabit veritas!* Zumalen/ da ſelbſt die Gottſeel. Reformatores und Fundatores von dieſer des Herrn Præpoſiti unverantwortlichen Beſchuldigung (daß ſie wiſſentlich den Fluch auf alle Gemeinden gebracht/ weil ſie das göttliche Moral-Geſetz fürſetzlich geſtümmelt) durch mich eliberiret werden; wann ich ſonderlich von dem Hochſeeligen Hochfürſtl. Fundatore dieſer Kirchen ſage: Daß derſelbe kein Lehrer geweſen/ der die zweyfache Seegens-Formul erdacht/ und die im gantzen Lutherthum annoch gebräuchliche dreyfache Formul abgeſchaffet; ſondern daß dieſelben ſich durch die Autores der zweyfachen Formul, als durch Lehrer der Kirchen/ dahin haben bewegen laſſen/ dieſelbe nachzugeben/ daß ſie auf der Autorum Verantwortung vor GOtt/ in die Kirche iſt introduciret worden; weilen dieſelbe ohne allen Zweifel dieſe Formul ihm ſo paußibel werden fürgeſtellet haben/ daß er in ihr Begehren gewilliget/ und es auf ihre Verantwortung vor GOtt hat ankommen/ und ſie als Lehrer der Kirchen dafür ſorgen laſſen. Woraus ja unläugbar folget: Daß die Gottſeel. Fundatores keinen Fluch/ geſchweige dann wiſſentlich/ auf alle Gemeinden - - - gebracht/ weniger fürſetzlich das göttliche Moral-Geſetz geſtümmelt haben. Was aber die Gottſeel. Reformatores betrifft/ welche Lehrer der Kirchen geweſen/ ſo ſind dieſelben von dieſer harten Beſchuldigung des Herrn Præpoſiti auch frey; weilen ohne allen Zweifel dieſelben den in der Sächſiſchen und andern Particular-Kirchen des Lutherthums damals und noch gebräuchlichen dreyfachen Seegen mitgebracht/ und in die Liefländiſche Kirche eingeführet haben. Denn/ ſo dem erſten Evangeliſchen Prediger in Riga/ Seel. Herrn Andreæ Knöpchen, eine ſolche Gottſeeligkeit zugeſchrieben wird/ daß er die vom Seeligen Herrn Luthero verfertigte Lieder in Liefland und in die löbliche Haupt-Stadt Riga/ in ſeinem Hertzen mitgebracht/ Breveri Zuſchrifft des

Rigi-

Rigiſchen Geſang-Buchs; wie ſolte er dann auch nicht die dreyfache Seegens-Formul mit in ſeinem Hertzen gebracht haben? Wohin ich ja auch in Meditationibus Theologicis, § 12. in fine, collimire/ wann ich alſo ſchreibe: *Cum enim probabiliter præſupponi poſſit: primitivam Eccleſiam Chriſti Evangelico-Lutheranam Livoniæ, benedicendi Formulam Num. VI. 24. 25. 26. contentam habuiſſe: quoniam primi Eccleſiæ Doctores ex Germania (ubi hodienum iſta benedicendi Formula habetur & retinetur) in Livoniam pervenerunt*, &c. Wie ſolten dann dieſelben den Fluch auf alle Gemeinden - - - wiſſentlich gebracht/ und das göttliche Moral-Geſetz fürſetzlich geſtümmelt haben; weilen ſie ja den dreyfachen Seegen nach dem göttlichen Moral-Geſetz eingeführet und gebrauchet?

Was nun aber die Authores der Curländiſchen Kirchen-Ordnung belanget: da gehet der Herr Præpoſitus gar zu weit/ daß er dieſe Beſchuldigung auf dieſelben ausdehnet; Denn von Anno 1522. da die Reformation der Kirchen in Liefland ihren Anfang genommen/ bis Anno 1570. da die Euriſche Kirchen-Ordnung iſt gemacht worden/ laufft eine Zeit von 48. Jahren dazwiſchen/ in welcher die zweyfache Seegens-Formul, auch wol nach langem Gebrauch der dreyfachen/ endlich hat eingeführet werden können/ und was dann ſchon eingeführet war/ bey der an Tages-Licht gekommenen Kirchen-Ordnung/ auch alſo bleiben müſte; weil die Authores derſelben/ zuſamt dem Hochfürſtl. Herrn Fundatore der Kirchen/ noch wohl zu der Zeit dörfften gelebet haben/ da die zweyfache Formul introduciret worden: daß alſo damals nicht thulich geweſen/ dasjenige wiederum in kurtzer Zeit zu verändern/ was nicht gar lange war eingewilliget worden; ſonderlich/ da einige der Authorum der zweyfachen Seegens-Formul auch noch dörfften im Leben geweſen ſeyn/ die ſo feſte auf ihre geſchehene Introduction werden gehalten haben/ als die drey HErren Præpoſiti und der Herr Anonymus auf die Beybehaltung derſelben alle ihre Kräffte/ ſonderlich der Gelehrſamkeit/ anwenden. Bleibet alſo die Schuld auf die Authores und Novatores dieſer Formul; welche/ ob ſie zwar den Fluch auf alle Gemeinden weder wiſſentlich noch unwiſſentlich haben bringen können (weil die Gemeinden an der Veränderung des dreyfachen Seegens unſchuldig ſind/ und nicht mehr dazu beygetragen/ als daß ſie den zweyfachen/ unwiſſend/ wie er beſchaffen/ angenommen haben; ſich nicht anders fürſtellende/ und glaubende: als daß der groſſe GOtt auch durch dieſe Seegens-Formul mit ſeinem göttlichen Seegen kräfftig über ſie ſeyn werde/

wie

wie ich dem Herrn Præpoſito in der erſten Antwort zu Gemühte geführet habe) dannoch aber von der Stümmelung des göttlichen Moral-Geſetzes ſich ſo gar nicht entſchütten können/ wann ich gleich zugebe: daß es nicht fürſetzlich geſchehen ſey. Sintemalen das an ihnen Statt findet/ was der groſſe Theologus unſerer Kirchen/ Ægidius Hunnius, ſchon hiebevor allegiret/ ſchreibet: " *Per infirmitatem judicii fit: ut ſententiam Spiritus S. non ſem-* „*per aſſequantur; ſed interdum ſuas vel aliorum opiniones pro veritate* „*INSCII arripiant.* „ Wovon auch Balduinus alſo ſchreibet: " Facile „ poteſt mens hominis, præſertim falſis opinionibus circumdata, & à Scri- „ pturis nonnihil recedens, in Errores circa doctrinam induci. „ *Diſpp. ſup. Artic. Smalc. de Eccleſia* § 64. Dahero ich nochmals öffentlich geſtehe/ wie ich ſchon in der erſten Antwort geſchrieben: daß die Novatores der zweyfachen Seegens-Formul zuſehen mögen/ wie ſie das/ was Deut. 27. v. 26. ſtehet/ von ſich devolviren. Und werde ich das ſtillſchweigende Murmeln hierüber/ wovon der Herr Præpoſitus in ſeinem § 26. träumet/ und dahero ſchreibet:

„ Siehet mein lieber Herr Paſtor, wie hell-lautend er nun rede/ und das je-
„ nige deutlich heraus beichte/ welches er in ſeinem Aſſerto ſtillſchweigend
„ gemurmelt!

ihm bey wachendem Muhte deutlich gnug erklähren. Wann nun aber es unläugbar iſt/ daß eine jede Sünde ein Error, oder aberratio à norma legis divinæ ſey/ (welches ja der Herr Præpoſitus gnugſam aus dem Dieterico hätte betrachten können) woſelbſt die Sünde alſo definiret wird: *Peccatum eſt aberratio à norma legis divinæ, graviter DEum offendens, & ad ſeveram vindictam provocans. Inſtit. Catech. p. m. 331.* Und dahero den Fluch Deut. 27. v. 26. nach ſich ziehet; nichts deſtoweniger aber auch durch den Glauben an JEſum Chriſtum remiſſibel iſt/ als der das gantze Moral-Geſetz erfüllet/ und alſo des Geſetzes Ende geworden iſt. Rom. 10. v. 4. Und eben dieſe Novatores und Authores der zweyfachen Seegens-Formul eine Sünde oder aberrationem à lege divina, Num. VI. 23. - - 27. expreſſa, committiret/ da ſie à falſa quadam opinione circumventi, dieſelbe introduciret haben: So folget es zwar unläugbar/ daß auch der Fluch Deut. 27. v. 26. auf ſie gekommen/ eben ſo gut/ als auf den Herrn Præpoſitum, auf mich/ und andere Sünder mehr/ wann wir wider das Moral-Geſetz ſündigen/ und daran/ nicht allein fürſetzlich/ ſondern auch ohne Fürſatz aus Menſchlicher

Schwachheit aberriren/ und es also stümmeln/ i. e. nicht nach allen Worten des Gesetzes thun. Allein/ daß eben die Novatores unter dem Fluch geblieben und gestorben/ solches wird mir der Herr Præpositus in Ewigkeit nicht erweisen können/ daß ich solches statuire. Denn so wenig der Herr Præpositus seiner Sünden halber unter dem Fluch zu bleiben und zu sterben gedencket/ sondern vielmehr glaubet: **daß JEsus Christus ihn erlöset hat von dem Fluche des Gesetzes/ da Er ward ein Fluch für ihm** Gal. 3. v. 13. und **durch solchen Glauben an Ihn soll und will gerecht werden**; Rom. 10. v. 4. So wenig hat der Fluch auch auf die Novatores der zweyfachen Formul gehafftet/ sondern sind ohne allen Zweiffel durch solchen Glauben gerecht und seelig worden. Daß man auch alhier davon sagen kan/ was die Civil-Rechte nachgeben: *Actus per Errorem gestus, gerenti non nocet. Carpz. Def. For. p. 4. Constit. 6. def. 1. § 4.* Siehet also der Herr Præpositus gantz deutlich und klar/ wie weit er/ sowol mit seinem Judicio, so er (1) generaliter über meine Schrifft/ als auch (2) specialiter über die Ursache deren Supprimirung/ und (3) specialissime über den Effect derselben/ gegeben hat/ komme.

Nun aber folget die rechte κρίσις, seines sowol generaliter, specialiter, als auch specialissime gegebenen Judicii, welche diese ist: daß ich in meinen Meditationibus Theologicis statuire: Quod Formula benedicendi Num. VI. 24. 25. 26. non ad Legem Ceremonialem, sed moralem pertineat, welches der Herr Præpositus negiret/ wann er schreibet:

„(quod tam falsum, quam quod falsissimum):

Ob ich nun zwar an ihn in meiner ersten Antwort auf sein Judicium also geschrieben: **Drum lesen Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. das angeführte** 20. **Capittel** Exodi, **so werden Sie bessern Grund finden/ als bishero. Denn daselbst ist die** Promulgation **des** Decalogi **oder** Legis Moralis **enthalten/ also/ daß auch GOtt der HErr sowol in der** Promulgation v. 6. **als auch nach der** Promulgation **desselben** v. 24. **ausdrücklich des Seegens Meldung thut/ und also gleichsam das gantze** Moral-**Gesetz mit dem verheissenen Seegen um und um bevestiget und umgeben hat.** So sehe ich schon/ und werde in seiner Antwort weiter sehen/ daß er das Principium Theologicum nicht annehmen will/ weilen er ein anderes hat/ das ex Libertate Christiana genommen ist. Drum frage ich nicht unbillig: **Ob dann die** Libertas Christiana diesem meinem Prin-

Principio Theologico hierin zuwider ſey? Affirmiret ers/ wie es nicht anders ſeyn kan/ weilen er mit dem Herrn Anonymo, und HHerren Mit-Præpoſitis ſtatuiret: *Quod benedicendi Formula, Num. VI. 24. 25. 26. contenta, Judaiſmum ſapiat, & minoris Sanctitatis ſit, adeoque alteri non præferenda.* Tractat. Anonym. §. 6. Und ſie ihre Formulam ex Libertate Chriſtiana gebrauchen/ die doch aus dieſem unſerm fonte geſchöpffet und genommen iſt; So folget ja: daß die Univerſal-Lutheriſche Kirche auſſer der Lieff- und Curländiſchen ſich in ihrer dreyfachen Seegens Formul der Chriſtlichen Freyheit nicht gebrauche/ und alſo einen offenbaren Judaiſmum hege/ auch einen ſo heiligen Seegen nicht habe/ als die Lieff- und Curländiſche Kirche; Negiret ers aber: ſo iſt er wider ſich ſelbſt/ und muß geſtehen/ daß die Libertas Chriſtiana entweder zulaſſe den Judaiſmum zu hegen/ oder daß die Formulam benedicendi ad Legem moralem gehöre. Das Erſte wird ihm ſchwer ſeyn zu erweiſen; drum muß er das andere zugeben.

Es begreiffet ſich zwar der Herr Præpoſitus Nereſius viel beſſer hierin/ als jemand anders/ wann er in ſeinem andern Schreiben an mich/ ſich von der Formula trimembri alſo vernehmen läſſet:

„Quam tamen & nos nunquam pro illegitima habuimus - - - ne-
„que enim alios, qui in recipienda nova formula (ſcil. trimembri) tam
„faciles ſe præbuerunt, Confratres noſtros damnamus.

Allein er verfället doch bald wieder auf ſein Principium, wann er nur nicht allein

„Beyde Formulas benedicendi, pro rituum differentia hält / circa
„quam vel maxime verſatur Libertas Chriſtiana, in cujus præjudi-
„cium nihil debet admitti, ita, ut novo jugo onerentur Conſcientiæ:

ſondern auch die Formulam trimembrem ad Legem poſitivam V. T. i. e. ad Legem Cerimonialem referiret/ auch die Formulam Benedictionis Eccleſiaſticam alſo definiret:

„Quod ſit conceptus verborum, quo Paſtor & Eccleſia preces atque
„vota ſua unanimiter atque rite conjungunt, pro obtinenda - - -
„Benedictione reali. - - - Cumque conceptus iſte Num. VI. in V.
„T. Lege certa poſitiva Aaroni & filiis ejus præſcripta fuerit divini-
„tus, utique non venit ſub Sacerdotum V. T. qui erant filii Aaronis,
„Libertatem, liberamque Electionem; quod NB. *nihil ad nos:* quos
„Leges poſitivæ V. T. particulares non obſtringunt.

Worauf ihm gründlich ist geantwortet/und die Formula benedicendi stattlich vindiciret worden: *Quod illa non ad Legem Ceremonialem, sed Moralem pertineat;* Also/daß wann der Herr Præpositus beyde Antworte lesen würde/derselbe ein gantz anderes Judicium fällen/und nicht so sehr darauf bestehen dörffte: daß die Formula benedicendi ad Legem Cerimonialem gehöre. Denn man erwege doch/was man mit dieser Hypothesi wider mich und die Formulam trimembrem gewinnen und erjagen mag/als dadurch ich sie mit besserm Fuge eines Judaismi beschuldigen kan: Weilen sich die Jüden in vielen Stücken dem Ceremonial-Gesetze noch unterworffen zu seyn achten; wir Christen aber davon befreyet seyn. Nichts destoweniger aber dringen sie so hart ad Legem Ceremonialem mit der Seegens-Formul, da wir doch keinen solchen Legem haben/der uns im N. Test. solte gegeben und promulgiret seyn. Man dörffte aber wol sagen: daß die Introducirung einiger Ceremonien und Gebräuche in die Kirche N. Test. in gewissem Verstande auch könte Lex Ceremonialis genennet werden/deme ich nicht will zuwider seyn. Jedoch ist alhier die Frage: Ob die Formula benedicendi eine Ceremonia & Ritus der Kirchen N. T. sey/so ad Adiaphora gehöret? Welches die rechte κρίσις ist seines Judicii, dadurch er behaupten will: Quod Formula benedicendi non ad Legem Moralem, sed Ceremonialem pertineat. Der Herr Anonymus ist hierin gewaltig occupiret/solches zu behaupten/wann er davon sehr viele unnütze Dinge in seinem Scripto Anonymo anführet/dem der Herr Præpositus auch Beyfall giebet; Allein wie ich dawider einen Anfang zu schreiben in meinen Meditationibus Theologicis gemacht habe/da ich also schreibe: *Adiaphora enim sunt tales res, ritus & Ceremoniæ, quæ admitti & omitti possint in Ecclesia: quoniam non absolutæ, sed hypotheticæ sunt necessitatis, & quæ neque in verbo DEI sunt mandata, neque etiam, nisi longissime ad analogiam quandam sacram referuntur.* &c. &c. §8. Also will ich auch alhier darin fortfahren und erweisen: daß mein Assertum nicht untheologisch sey/wenn ich statuire: *Quod Formula benedicendi non ad Legem Ceremonialem, sed Moralem pertineat.* Das erweise ich α) *ex ipso fonte Benedictionis*, welcher GOtt der HErr selber ist/ ὁ εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας. Rom. 1. v. 25. Aus welchem durch den Seegen etwas herkommet und emaniret/das denen Geseegneten zum leiblichen und geistlichen/zum zeitlichen und ewigen Wohlseyn/nützlich seyn soll/ja realiter und effective nützet. **Denn was du HErr seegnest/** spricht David, **das bleibet geseegnet**

net ewiglich. 1 Par. 18. v. 27. Ist dann nicht die Benedictio tam realis, quam verbalis a Censu Rituum, Ceremoniarum & Adiaphororum exempt? β) *ex Benedictionis causa, tam materiali, quam formali & finali.* Denn die *Causa Materialis Benedictionis* ist das Moral-Gesetz/ welches denen Menschen zu halten ist gegeben und promulgiret worden; also/ daß wer das Gesetz hält/ solle gesegnet werden: Welchen Seegen GOtt der HErr verheissen/ Exod. 20. v. 24. den Verheissenen wiederholet/ Deut. 28. den Wiederholeten mit gewissen Worten eingesetzet/ Num. 6. v. 24. 25. 26. den mit gewissen Worten eingesetzten zu halten/ unter der Straffe des Fluches gebohten. Deut. 27. v. 26. Die *Causa Formalis Benedictionis* ist des allerhöchsten GOttes gütigster Wille und Absehen/ die Menschen durch den Seegen zu adstringiren und anzutreiben/ daß sie sich dem Moral-Gesetze gehorsam erzeigen möchten. Deut. 8. v. 6. usque 13. Deut. 28. In welchen Causis auch keine Ritus, Ceremoniæ & Adiaphora statt finden. Die *Causa Finalis Benedictionis* ist die Coadunatio der Gesegneten zur Einigkeit des geistlichen Leibes und des Geistes unter der An- und Aufnehmung der Gnaden GOttes/ zur Geniessung allerley Gütigkeit/ Schutzes und göttlichen Fürsorge/ auch des Gewissens und der Seelen Friede und Ruhe/ welches keine Ritus, Ceremoniæ und Adiaphora zu bewircken vermögen. γ) *ex Differentia inter Benedictionem ejusque Formulam, & inter Ritus, Ceremonias* und *Adiaphora*, welche sehr groß ist. Denn die Benedictio tam realis quam verbalis ist eine an und für sich selbst heilige Sache/ weil GOtt ihr eine reale Heiligkeit beygeleget hat: und die da von ihm herkommet/ verheissen/ verordnet/ gestifftet und promulgiret ist; Die Ritus aber/ Ceremoniæ und Adiaphora nur secundum quid heilig zu nennen/ so ferne sie ad anologiam quandam sacram referiret werden. Daß also klährlich genug erwiesen worden: daß der Seegen und dessen Formula nicht ad Ritus, Ceremonias & Adiaphora gehöre; weil weder der Seegen noch die Seegens-Formul in der Christlichen Freyheit stehen/ selbige in der Kirchen GOttes zu gebrauchen/ oder gar auszulassen/ auch gantze Gemeinen sich darinnen unter einander zu compromittiren/ nicht vermögen: Sintemalen der Seegen und dessen Formula ist/ wie ichs in meinen Meditationibus Theologicis nenne: *Quasi confirmatio, collatio, applicatio & obsignatio utriusque fructus, tam ex Ministerio verbi divini, quam etiam ex salutari Sacramentorum usu percepti.* § 18.

Darum will ich nun alle Welt judiciren lassen: Ob des Herrn Præ-

positi Judicium auch Theologisch sey? Denn daß es Untheologisch; dagegen mein Assertum: Quod Formula benedicendi Num. 24. - 26. ad Legem Moralem pertineat, vere Theologisch sey: solches kan einjeder aus der Abhandlung dieses Seines Judicii, gleichsam handgreifflich wahrnehmen/ und wird auch der Herr Præpositus das Contrarium zu erweisen/ wie Ers verheisset/ in dem § 18. Seiner Antwort/ gar sehr zu kurtz kommen: wohin ich mich auch referire. Jedoch ist aus diesem angeführten schon gnug zu erkennen: wie unschuldig (scilicet) Jhme aus erbittertem Gemühte/ das Prædicatum ist beygeleget worden/ und wie auffrichtig sich derselbe in diesem Judicio erzeiget habe; daß vielmehr ein jeder unpartheyischer daraus judiciren kan: wie unschuldig mir das untheologische Assertum ist beygeleget/ meine auffrichtigkeit im Schreiben verhönet/ nnd Sein gegen mir erbittertes Gemüht mit so bösen Expressionen erwiesen worden:

„Daß ich stillschweigend per bonam Consequentiam, quoad formam, habe zu bestärcken gesuchet: daß nicht allein die gottseeligen Reformatores &c. &c. sondern auch die Authores der Kirchen Ordnung den Fluch auf alle Gemeinen wissentlich gebracht haben.„

Wovon § 26. ein mehreres vorkommen soll.

§ 5. & 6. Gleich wie nun der Hr. Præpositus wichtige Ursache hat/ aus dem bishero abgehandelten sich über Sein Judicium eines gantz andern und zwar bessern zu bedencken: Also wird Jhm auch aus nachfolgendem dazu vielfältige urgirende Gelegenheit gegeben werden: Und zwar an der Haupt-Ursache Seines untheologischen Judicii, nemlich: An dem falibilen Vermuhten/ so Er von der Ursache genommen/ die der Herr Superintendens gehabt/ Jhme meine Meditationes vere Theologicas zu zusenden. Worüber der Herr Præpositus folgendes Raisonnement fället:

„Es betreuget sich der Herr Pastor sehr: daß mein bloses Vermuhten von „des Herrn Superintendenten Meynung die Haupt-Ursache meines „Judicii sey. Denn wenn ich vermuhtet hätte/ daß Jhro Præcell. alle „Sätze und Asserta Jhrer Meditationum für Prophetische Oracula und „Apostolische Aussprüche hielten/ (welches Sie doch nimmermehr thun „werden und können) so wäre doch mein Judicium, ob gleich mit andern Formalien vorgestellet/ fest geblieben/ und würde aller unpartheyischer

„ſcher Gemühter Urtheil nach / ein Chriſtliches und Theologiſches Judi-
„cium und Conſilium geblieben ſeyn / was auch Ew. Wohl-Ehrw. da-
„wider ſpotten möchten. vid. § 18. „

Dieſes Sein Raiſonnement iſt nun nicht weniger fallibel, als das Vermuhten und das Judicium iſt: Sintemal ſich der Herr Præpoſitus ſelbſt darinn ſehr betrüget: daß Er nicht wohl diſtinguiret, dieſe meine angeführete Haupt-Urſache Seines Judicii atheologici, von Seiner Haupt-Urſache / die Er gehabt ein ſolches Judicium über meine Schrifft zu fällen. Denn daß meine angeführte Haupt-Urſache einiger maſſen von Seiner differire, will ich nicht negiren; jedoch nicht anders als prius und poſterius als Antecedens und Conſequens, als cauſa und Effectus: Sintemal meine angeführete Haupt-Urſache / eine Haupt-Urſache à priori zu verſtehen iſt / (welches der Herr Præpoſitus nun beſſer als zuvor verſtehen wird) und zwar ſo wol à priori natura ſecundum rem, als auch à priori natura ſecundum Cognitionem, quæ æqualiter ſe habent, wie die Dialectici zu reden pflegen: oder auch à priori eo modo, quod Cauſa eſt, cur alterum exiſtat. So nun aber das alterum quod exſtitit, oder das poſterius, nemlich: Sein Judicium Theologicum ſehr fallibel iſt / wie ichs ſchon erwieſen / wie ſolte dann nicht auch die Cauſa, cur alterum exſtitit, oder das prius, nemlich: Sein Vermuhten fallibel ſeyn? wann Er alſo ſchreibet:

„Ich vermuhte / daß Ihro Præcellenz uns haben wollen ſehen laſſen /
„was für wunderlich Zeuges der gute Herr Paſtor Piltinenſis zu Marckte
„bringe / ſeine eigene propria authoritate &c. „

Es ſcheinet aber / als ob der Hr. Præpoſitus die Infallibilität Seines Vermuhtens aus der Infallibilität der Kirchen entlehnet habe / und dahero mit dem Einen ſo wol beſtehen kan / als mit dem Andern; Denn ich will eben nicht das Etymon des Wortes **Vermuhten** allhier genau conſideriren und expliciren; ſondern nur daſſelbige Synonymice nehmen / für **Erachten / Gedencken / Meynen** / oder **dafür halten** / welches ja alles einer Fallibilität unterworffen iſt / und gar weit entfernet von denen infallibilen Gedancken **und Wegen GOttes / die viel höher ſind als unſere Gedanken und Wege.** Eſai. 55. 9. Woraus ja der Herr Præpoſitus gnugſam verſtehen und begreiffen kan / daß Sein Vermuhten fallibel ſeyn mag / weil Er ja als ein Menſch mit ſeinem Erachten / Gedencken Meynen und dafür halten / fehlen kan / und nur nicht allein in ſeinem damaligen Judicio atheologico,

gico, sondern auch in Seiner gantzen weitläufftigen Antwort auf mein Schreiben/ gar sehr gefehlet hat/ welches jemehr und mehr wird offenbar werden. Drum wundere sich doch der Herr Præpositus nicht so sehr darüber/ daß ich dieses Prædicatum dem Worte **Vermuhten**/ beygefüget habe/ wann Er §. 6. Sein Raisonnement hierüber giebet und also schreibet:

„Wie dieses Prædicatum bey dem Worte: **Vermuhten**/ sich reimen „möge oder schicke/ kan ich nicht absehen.„

Will der Herr Præpositus solches sehen/so will ichs Ihm deutlicher und klärer zeigen/ und zwar 1) aus Seinem §. 5. an dem/ daß Er mit denen καταχρηστικῶς genommenen Prophetischen Oraculis und Apostolischen Aussprüchen/ den Assensum des Herrn Superintendenten, so Er meinen Meditationibus giebet/ negiren will: worinnen Sein Vermuhten sehr fallibel ist/ welches ich hiemit bezeuge/ was Ihro Præcell. der Herr Superintendens autographice an mich schreibet: "**Muß auch Ihro Wohl-Ehrw. „zum Ruhm gestehen: daß dieselben in angeführten** Rationibus „**mehrentheils meine Gedancken geführet.**„ Wo bleibet nun Herr Propolite **Sein Vermuhten**? Dasselbe versincket im Meere der Fallibilität da es am tiefsten ist! und ob Er **gleich mit andern** Formalien, Sein **un**theologisches *Judicium* dem Herrn Superintendenten **würde fürgestellet haben**; so würde dasselbe dennoch so **wenig feste geblieben und** Theologisch **gewesen** seyn/ als Sein Consilium geblieben ist/ **um meine Schrifft zu** supprimiren. Welches ich Ihm nicht aus **Spötterey** (wie Er schreibet:) sondern aus gründlicher Wahrheit vorstelle. 2) Aus Seinem §. 6. da ich Ihm α) das Zeugniß geben muß/ nicht falliret zu haben/ wann Er von mir also schreibet:

„Hierüber giebet Er sein scharff-Sinniges Judicium.

Weil es in Wahrheit wider Ihn scharff genug ist. Und dancke ich meinen gnädigen GOTT der mich aus Gnaden mit einem scharff-sinnigem Judicio, als mit einer sonderbaren Gnaden-Gabe ausgerüstet hat: so der Herr Præpositus mir scoptischer Weise nicht vorzuwerffen hat; sondern vielmehr sich der schweren Sünde fürchten soll/ daß Er des Gnädigen GOttes Gabe an mir zu bespöttern sich gelüsten lässet. β) Da ich Ihm sein inconsideretes Schreiben/ als dadurch Er selbst bekennet/ daß Sein Vermuhten fallibel sey/ vorstelle. Denn man considerire doch erstlich wohl/ was Er von der Ursache

meiner

meiner Ihm vom Herrn Superintendenten communicirten Schrifft/ §. 3. dieſer Seiner Antwort/ in folgenden Formalien ſchreibet:

„Daß ich an den Herrn Superintendenten deutſch geſchrieben/ iſt ge„ſchehen/ aus denen Urſachen: Weil Er mir Dero tieffgelahrte Medita„tiones in ſelbiger Schreib-Art angeprieſen.

Und nachmals was Er vorher geſchrieben:

„Ich vermuhte/ daß Ihro Præcell. uns haben wollen ſehen laſ„ſen was für wunderlich Zeuges der gute Herr Paſtor Piltinenſis „zu Marckte bringe.

Und ſehe dann/ was für eine ſchöne Connexion ſolches habe/ und wie ſehr mal à propos der Herr Præpoſitus mein Hoffen/ auf Sein Vermuhten applicire. Denn daß meine Hoffnung annoch feſt bleibe: daß mein Theologiſches Wercklein und Abſehen von jederman (nemlich denen/ die ſich mehr an GOttes Wort und den darinn enthaltenen dreyfachen Seegen als an der Novatorum und Authorum Invention des zweyfachen halten/ wol werde aufgenommen werden: das kan ich den Herrn Præpoſitum recht feſt verſichern; daß aber meine Hoffnung in dem Fehl geſchlagen/ daß mein Abſehen vom Herrn Præpoſito und andern Contradicenten mehr/ nicht wohl aufgenommen worden/ daran iſt meine Hoffnung nicht ſchuld; ſondern vielmehr ihr Widerſtreben/ und ſchon erwieſenes fallibeles und untheologiſches Vermuhten/ daran Sie ſelber ſchuldig ſind; dahero auch der Herr Præpoſitus nicht anders als eine ſo ſchlechte Folgerung machen können:

„Daß/ wie mein Hoffen/ ſo mir Fehl geſchlagen/ desfals nicht untheo„giſch nennen/ alſo auch Sein Vermuhten nicht untheologiſch zu nen„nen ſey.

Da Er doch ſehr Untheologiſch abermal vermuhtet oder meynet/ daß der Herr Superintendens zu andern Gedancken kommen/ und meine Schrifft fahren laſſen werde/ wann Er ſchreibet:

„Inzwiſchen bin ich noch der Meynung: Daß Ihro Hoch-Ehrw. der „Herr Superintendens, wenn Er die Sache ohne Paſſion recht einſehen „wird/ gewiß zu andern Gedancken kommen/ und dieſe ... Schrifft fah„ren laſſen werde.

Da Er doch dieſelbe ſo hoch æſtimirt/ daß Er auch davon an einen Vornehmen Cavalier alſo ſchreibet: "Berichte demnach: daß ob ich wol die „Ehre nicht habe/ den Herrn Paſtor von Pilten zu kennen; ſo er-

„ſehe doch aus dieſem Wercke: daß Er nicht allein ein ſolider und
„ erudirter / ſondern auch Gottſeel. Mann ſeyn müſſe: allermaſſen
„ Seine Abſicht aufrichtig / billig / Chriſtlich / und rühmens-
„würdig iſt. Ich muß die Arbeit auch loben / weil ſie inſonder-
„heit zur Vereinigung unſers Miniſterii eingerichtet / und nichts
„ contra analogiam fidei darinn zu finden iſt. Indeſſen habe ge-
„dachte Arbeit / unſerm Miniſterio zu communiciren angefangen /
„der liebe GOTT gebe ſeinen Seegen und Gnade dazu / und laſſe
„des lieben und aufrichtigen Mannes heilſame Intention glücklich
„und wohl anſchlagen / damit die Gemühter wieder combinirt,
„und der recht von GOtt ſelbſt geſchriebene Seegen / anſtatt des
„bishero geſtümmelt geweſenen / allenthalben möge eingeführet
„und gebrauchet werden! Denn daß der Herr Præpoſitus ein anderes von dem Herrn Superintendenten, als einen ſo hoch-anſehnlichen Theologo vermuhtet; daß / wann Er die Sache ohne Paſſion recht einſehen wird / gewiß auf andere Gedancken kommen / und meine Schrifft fahren laſſen werde / ſolches iſt ſo Untheologiſch / als es nicht recht iſt / wann man von einem redlichen Manne / der ſeinen Mund nicht gerne zu einer Taſchen / in welche allerley Wahres und Unwahres ein- und ausgehet / machet / geſchweige dann ſeine eigenhändige Schrifft verkleineret wiſſen will / vermuhten wolte / daß / was Er mit gutem Bedacht einmal für allemal für wahr und recht hält / und recht zu ſeyn befindet / nachmals auf andere Gedancken darinn kommen werde / welches von dem Herrn Superintendenten nur zu gedencken / ſchon touchant genug wäre; geſchweige dann noch ſolches ſchrifftlich von Ihm zu raiſonniren: zumaln da der Herr Superintendens ein ſo guter Theologus iſt / als der Herr Præpoſitus immer ſeyn mag / und das / was ich in meinen Meditationibus geſchrieben / beſſer verſtehet / als der Herr Præpoſitus es carpiren kan. Dahero ſage ich: daß es Untheologiſch i. e. nicht γνησίως Theologiſch iſt; es ſey dann / daß es darum Theologiſch ſeyn ſolte: weil der Herr Præpoſitus, als ein groſſer Theologus ſolches vermuhtet. Und würde es nach dem

§ 7. nicht geſchadet haben / wann der Herr Præpoſitus des Herrn Superintendenten Judicium Theologicum über meine Schrifft eingeholet hätte / ſonderlich aber über dem / daß Er Ihm meine Meditationes angeprieſen:

prieſen: (die ich recht fundamental nenne/ nicht laudis gratia; ſondern in ſenſu oppoſito, weil Er meine Meditationes ſic dictas, nennet/ wann Er an den Herrn Superintendenten alſo ſchreibet:

„Dieſes habe nur kürtzlich anführen wollen/ Ew. Hoch-Ehrw. zu bewe-
„gen/ daß Sie dieſe Meditationes Theologicas (ſic dictas) lieber möch-
„ten verbergen ꝛc.

Und ohne allen Zweiffel zu acceptiren wird perſuadiret haben. Denn ſo würde Er freylich nicht mit Seinem untheologiſchen Judicio alſo hinein geplumpet/ und Seine gewaltſame Affecten, dadurch Er mir Gewalt und Unrecht thut/ die bonam Conſequentiam in conſequentem, quoad formam & Materiam (wie ichs im § 4to erwieſen) ſtillſchweigend zu beſtärcken ſuche/ ſo ſehr nicht verrahten haben. Zwar ſchreibet der Herr Præpoſitus an den Herrn Superintendenten alſo:

„Weil dann Dero gütigem Verlangen nach/ meine Meynung eröffnen
„ſoll: ſo thue ichs/ wie GOtt weiß/ auffrichtig.

Allein/ daß der Herr Superintendens eine ſolche Meynung vom Herrn Præpoſitito nicht begehret noch erwartet; ſondern eine viel andere gehoffet hat/ und dahero ſehr übel mit Seiner Meynung zufrieden war/ das kan ich mit GOTT verſichern/ aus Seinem eigenen Munde vernommen zu haben. Weßwegen auch das Raiſonnement, ſo der Herr Præpoſitus in dieſem § giebet/ mir ſo kurtzweilig nicht vorkommet/ als ich dem Herrn Præpoſito, wann Er ſchreibet:

„So kommet Er mir gar kurtzweilig vor. Denn es iſt ja lächerlich/ daß
„jemand/ von dem über eine Sache ein Judicium erfordert wird/ zuvor
„von demjenigen/ der es fordert/ ſein Judicium einholen ſolte/ und her-
„nach ſeine Meynung und ſein Bedencken darüber geben ꝛc.

ſondern vielmehr langweilig/ weil Er mich dadurch nur verweilet/ daß ich zur Abhandlung der Sachen ſelbſt/ ſo bald nicht kommen kan. Jedoch eine Kurtzweil mit der andern abzugeben/ und endlich aus was lächerliches/ ernſthafftes zu machen:

„Weil es Ihm gar lächerlich iſt: daß jemand von dem über eine
„Sache ein Judicium erfordert wird/ zuvor demjenigen/ der es for-
„dert ſein Judicium einholen ſolle.

So wolle der Herr Præpoſitus ſich doch nur nicht einbilden/ daß ich ſo leichtglaubig ſey/ gewiß davor zu halten: daß der Herr Superintendens Sein

Judicium über meine Schrifft erforderet habe: ſintemal der Herr Præpoſitus Selbſt mir hierin einen Zweiffel movirt, wann Er geſtehet: daß der Herr Superintendens Jhme meine Meditationes angeprieſen. Neben dem wolle der Herr Præpoſitus Jhm auch nicht einbilden: daß der Herr Superintendens Jhn habe wollen zum Cenſorem meiner Schrifft machen / und dahero Seine Meynung als ein Oraculum annehmen; ſondern 1) Meiner Intention und Communicirung / ja Anpreiſung meiner Schrifft wohlmeynend deferiren / und 2) erfahren wollen: was Er für wunderlich Zeuges vom Judicio darüber / würde an Tages Licht geben: weil der Herr Superintendens ſchon zur Gnüge / von des Herrn Præpoſiti Judiciis über die Introduction des dreyfachen Seegens ſich hat leiden müſſen. Dahero Er ja eine viel beſſere Gelegenheit gehabt hätte / dem Herrn Superintendenten die Introduction des dreyfachen Seegens um ſo viel ſtärcker zu exprobriren / wann Er Sein Judicium über meine Schrifft erſtlich eingeholet / und dadurch verſtanden hätte: Daß Er meine Schrifft für unrichtig hielte: ſintemaln alsdann der Herr Præpoſitus mit einem Hieb Seines ſcharffen Judicii, den Herrn Superintendenten und mich hätte können zu Boden hauen / und dergeſtalt verwunden / daß wir weder geblutet / noch einiges Artztes benöhtiget geweſen wären. Weswegen Er billig Sein Judicium dazu hätte ſuſpendiren mögen / und ſeine Renomme durch ſothanen Sieg über den Herrn Superintendenten und mich / zum ewigen Andencken in den Arabiſchen Sand einäzen laſſen können. Weiln nun aber der Herr Præpoſitus das nicht gethan; ſo hat Er ſich auch in keinem Stücke auf den Herrn Superintendenten zu beruffen / auch ſo gar nicht Urſache / denſelben wider mich anzuhetzen: zumaln der Herr Superintendens ſo feſte in ſeinem Judicio über Meine Schrifft beſtehet / daß auch zehn ſolche des Herrn Præpoſiti Judicia, Jhn auf andere Gedancken zu bringen / nicht vermögend ſeyn werden.

§ 8. Es will der Herr Præpoſitus nun allererſt in dieſem § über meine Meditationes Theologicas zu judiciren anfangen / wann Er mir ſo viel Proben wunderlich Zeugs vor Augen zu ſtellen ſich bemühet / da Er den Anfang meiner Schrifften allegiret und ſchreibet:

„ So iſt wunderlich Zeugs / daß Ew. W. Ehrw. ſchreiben: Diſcordiam „ ex Concordia oriri, ingens eſt Paradoxon, & quidem ingentius „ poſſibilitate exiſtentiæ (i. e. plane impoſſibile) § 1. doch ſchreibet Er

§ 3. in

„§ 3. in noſtro Miniſterio Curlandico exortam eſſe diſcordiam ex „concordia, und alſo ſoll das Unmügliche müglich worden ſeyn.

Was die Worte meiner Schrifft anbetrifft: ſo werde ich diſelben nimmer negiren / daß es meine Worte ſeyn; was aber das folgliche Raiſonnement des Herrn Præpoſiti betrifft: ſo negire ich daſſelbe in totum: daß nemlich / das Unmügliche müglich geworden ſey. Denn das eine Diſcordia ex Concordia ſolte entſtehen können / halte ich noch für ein groſſes Paradoxon welches von der Sachen Unmüglichen Exiſtenz zeuget; daß ich aber in der Inſcription geſetzet habe: Meditationes Theologicæ ſuper Diſcordiam de Benedicendi Formula in Miniſterio Curlandico, ex Concordia ortam &c. ſolches iſt mit Bedacht geſchehen / ob es gleich das Anſehen bey vielen haben will / als wäre es eine Contradictio in adjecto, die das was unmüglich zu ſeyn geſaget wird / wieder müglich machen wolte. Allein darüber beliebe der Herr Præpoſitus nur meine Exegeſin § 1. nach zu leſen; ſo wird Er davon Unterricht genug haben / und Selbſt erkennen müſſen / wie wunderlich Er ſey / daß Er mir hierüber ſo wunderlich Zeuges antichte. Wo der Herr Præpoſitus alsdann noch nicht erſiehet: wohin ich ſo wol mit der Diſcordia ex Concordia orta als auch mit dem Paradoxo: Diſcordiam ex Concordia oriri, geſehen: ſo wird Er auch noch nicht erkennen: daß Er gar weit von meiner Meynung gefehlet habe; weniger wird Er auch geſtehen / was ich damit meyne / wann ich § 3. Meditat: *Etenim cum rumor etiam hic locorum percrebuit, Diſcordiam ex Concordia in Rev. Miniſterio Ducatuum Curlandiæ & Semigalliæ ortam eſſe, &c.* Und dahero auch das wunderliche Zeug Seines Judicii und Raiſonnements nicht ändern / ſo Er in dieſem § von mir fället / wann Er ſchreibet:

„Daß / da Ew Wohl-Ehrw. den Herrn Superintendenten als ein „gewaltiger Waffen-Träger zur Seiten treten wollen; Sie Ihn doch „theils tecte & indirecte, theils oppido & directe ſelber beſtritten / wie „§ 19. 20. 24. ſoll erwieſen werden.

Welches Raiſonnement und Judicium doch ſo hoch nöhtig verändert zu werden iſt / als die Meynung ſo er von der Diſcordia ex Concordia orta, ja von meiner gantzen Schrifft hat / daferne Er nur im geringſten der lieben Wahrheit einen Ingreſs bey ſich verſtatten will / und nicht für gar zu hart in Widerſtrebung derſelben Erkänntniß / oder auch in ſo vielfältiger Erwehnung des tecte und oppido Anſtechens des Herrn Superintendenten, für

imprudent gehalten werden ; Woferne der Herr Præpoſitus ſolches ſiehet und thut; ſo kan ich hoffen: daß Er auch im übrigen mich allmählig beſſer verſtehen und kennen werde. Es muß aber zuvor bey ihm das wunderliche Zeug/ womit Er ſo überhäufft angefüllet iſt/ und damit nicht ſo ſehr mich/ als ſich ſelbſt beſchweret/ bey Seite geworffen werden/ alsdann Er mich beſſer wird verſtehen können: ſonderlich wann ich Ihm erklähren werde/ was Er noch nicht recht verſtehen können/ wann Er ſchreibet:

„ Wunderlieh Zeugs iſt/ daß Ew. W. E. W. gar wunderlich wider ſich „ ſelbſt ſchreiben: § 6. ſind Ihm ambæ Formulæ benedicendi indiffe„ rentes, etiamſi in aliqua Circumſtantiola differant. bald aber de„ finiret Er § 14. Quod hæc ex Num. 6. 24. - 26. de ſumpta tam mi„ nus à Libertate Chriſtiana poſſit immutari, quam ipſa Lex Moralis, „ quoad doctrinam & obedientiam.

Es wolle ſich aber der Herr Præpoſitus nicht gar zu ſehr über das wundern/ ne nimia admiratio in te aliquid deſignet. quod abſit à me ut cogitem nedum ut dicam! Denn daß ich Ihm gleichſam eine Thüre zum Verſtändniß meiner Schrifft zu öffnen angefangen habe/ ſolches wird der Herr Præpoſitus nicht negiren können: wann Er das recht erweget/ was kurtz zuvor von der Diſcordia ex Concordia iſt alligiret worden. Bardo ſtupidior eſt, qui hoc non intelligit! Warum ich dann auch zur Erklährung deſſen/ was Er aus dem § 6. anführet/ ſchreiben will/ und Ihn auf die Exegeſin dieſes § gewieſen haben: um ſelbige ohne Paſſion nach zuleſen/ daraus der Herr Præpoſitus erkennen wird: wie gewaltig aus der beſtändigen Krafft und Wirckung der bey GOTT und uns annoch feſte ſtehenden Seegens-Inſtitution erwieſen werden könne: daß die von GOTT Selbſt inſtituirte, und promulgirte dreyfache Seegens-Formul ad Legem Moralem gehöre/ weiln Lex Moralis nach GOttes Inſtitution und Promulgation noch feſte ſtehet; das Ceremonial-Geſetz aber mit ſeiner Krafft und Wirckung nicht mehr feſte ſtehet/ ſondern auffgehoben iſt. Welches ich mit denen vom Hrn. Præpoſito allhier angeführten Worten/ aus dem § 14. Meditat. behaupte/ wann ich ſchreibe: *Formula noſtra iſta Num. 6. 24. - 26. expreſſa, tam minus à Libertate Chriſtiana immutari poteſt, quam Lex moralis, quoad doctrinam & obedientiam*: welches Lex Moralis nebſt der Doctrina & obedientia nicht nur allein Myſtice & ſpiritualiter, (wie ichs in Exegeſi § 10. & § 14. handele) ſondern auch legaliter verſtanden werden kan.

§ 9. Die

§ 9. Dieſer § ſcheinet nun gleichſam das Hertz meiner Meditationum zu rühren/ nicht eben daſſelbe zu krämcken/ ſondern um ſo vielmehr in ſeiner Krafft zu ſtärcken/ wann der Herr Præpoſitus mein/ ihm untheologiſch (weil ers nicht ſo theologicè hat conſideriren können) fürkommendes Aſſertum: Quod formula benedicendi ſub Lege Morali ſit, berühret / alſo ſchreibende:

„Recht wunderlich Zeugs iſt es/ daß Ew. Wohl Ehrw. in Dero untheologiſchen Aſſerto: Quod formula benedicendi ſub Lege Morali „ſit, alſo § 10. diſcurriret: Itaque hæc benedicendi formula eſt ſub „Lege, non (uti quidam opinantur) Ceremoniali, ſed Morali: non „ad mores NB. Hominum, ſed DEI, NB. & Eccleſiæ ſpectante.

Worüber er ein ſo mageres Raiſonnement giebet: daß es von einem ſo groß ſeyn wollenden Theologo billig beſſer ſeyn ſolte/ wann er ſchreibet:

„Ich bitte/ mein liebſter Herr Paſtor! erwege doch in der Furcht des HErrn/ „ob er hier theologice ſchreibe?

Denn daß er mich bittet/ in der Furcht des HErrn ſolches zu erwegen; ſolche Bitte iſt viel unnöhtiger zu thun/ als wann er mich bähte: Dieſen Tractatum wider ihn nicht zu ſchreiben/ (weilen dadurch ſeine Solœciſmi in der Theologie der Welt bekant werden gemacht) da ich das Allegatum auch ohne ſeine Bitte in der Furcht des HErrn erwogen/ und theologice geſchrieben habe; welches er wider ſeinen Willen wird geſtehen müſſen/ und ſchon davon zu præambuliren anfänget/ mit dieſen Worten:

„Anjetzt will ich die Frage nicht ventiliren: An in DEum mores ca„dant? vel an DEO mores attribui poſſint? Denn auch dieſes zu be„haupten/ würde das Feigen-Blättlein aus dem Rudrauffio: DEUS ſibi „ipſi eſt Lex, viel zu kurtz ſeyn/ den Fehler/ den er ſelbſt gemercket/ und der „ihn ſeine Notas ad § 10. zu ſchreiben genöhtiget/ zu bedecken.

Denn/ mein liebſter Herr Præpoſite! daß mich ein Fehler genöhtiget haben ſolte/ meine Notas ad § 10. zu ſchreiben/ wie auch ad alios §§ mehr/ darinnen fehlet er multis paraſangis mehr und gewiſſer/ als ich in Schreibung dieſes § einen Fehler ſolte begangen haben. Denn daß die Formula benedicendi ſub Lege ſit, non Ceremoniali, ſed Morali, das hat Er nur nicht allein kurtz hiebevor vernommen/ da ich am Ende des § 8. alſo ſchreibe und ſtatuire: - - **Wie gewaltig aus der beſtändigen Krafft und Wirckung der bey GOtt und uns annoch feſt-ſtehenden Seegens-Inſtitution erwieſen wer-**

werden könne: daß die von GOtt instituirte und promulgirte dreyfache Seegens Formul ad Legem Moralem gehöre / weil Lex Moralis nach GOttes Institution und Promulgation noch feste stehet; das Ceremonial-Gesetz aber mit seiner Krafft und Wirckung nicht mehr feste stehet / sondern aufgehoben ist. Sondern Er hat es auch schon daraus vernommen / daß GOtt der HErr sowol in der Promulgation des Moral-Gesetzes v. 6. als auch nach der Promulgation desselben v. 24. ausdrücklich des Seegens Meldung thut / und denselben verheisset an dem Orte / da seines Namens Gedächtniß gestifftet ist / zu geben / und also gleichsam das gantze Moral-Gesetz mit dem verheissenen Seegen um und um bevestiget und umgeben hat. Weiln aber dem Hrn. Præposito das noch nicht gnug ist: Quod Formula benedicendi sub Lege sit Morali, non ad mores hominum, sed DEI & Ecclesiæ spectante; so will ich ihm dieses Assertum vere Theologicum noch verständlicher erklähren / auch die Frage / so er anjetzo nicht ventiliren will / beantworten. Zwar habe ich schon in meiner ersten Antwort / unweit vom Schluß derselben / drey Instantias gegeben / mit welchen ich ex concessis erweise: Quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat; da einige gestehen: Quod benedictio sit Legis Moralis, formula autem non; Allein / weiln ja dieselben wissen: daß unius positio nicht sey alterius negatio, so wundere ich mich billig / daß der Herr Præpositus darauf nicht regardiret. Wiederhole demnach diese Instantias zu seiner bessern Consideration: *Loqui pertinet ad proprium hominis in quarto modo, quod uni, soli speciei, & omnibus ejus individuis & semper (intellige naturaliter) ineſt, (cum quod præter Naturam accidit, proprio directe non adverſetur) Sed Formula loquendi non pertinet ad proprium Hominis in quarto modo.* Dergleichen: *Confeſſio fidei in Chriſtum pertinet ad Notas Chriſtianiſmi; ſed Formula Confeſſionis Fidei in Chriſtum non pertinet ad Notas Chriſtianiſmi.* Ferner: *Decalogus à DEO promulgatus eſt Legis Moralis, ſeu ipſa Lex Moralis; ſed formula Decalogi à DEO promulgati non eſt Legis Moralis, ſeu ipſa Lex Moralis.* Welche Instantias ich um der Ursachen willen formire / daß ich die Absurdität erweisen will / so man in dem begehet / wann sowol der Herr Præpositus Neresius, als auch der Herr Anonymus, und andere mehr / also folgern; indem sonderlich der Hr. Præpositus Neresius an mich also schreibet: *Benedictio enim in genere pertinet ad Legem Moralem, quæ immutabilis ac perpetua & univerſalis eſt, omnesque homines obligat; ſed formula bene-*

benedicendi pertinet ad Legem poſitivam Eccleſiaſticam, quæ non perpetua & univerſalis eſt, ſed ad tempus & certis tantum Perſonis data. Gleichwie es nun ein groſſes Abſurdum iſt/ die Formulam loquendi a proprio Hominis, die Formulam Confeſſionis Fidei in Chriſtum à notis Chriſtianiſmi, und die Formulam Decalogi ſeu Legis Moralis, ab ipſo Decalogo ſeu Lege Morali zu ſepariren; Was meynet dann der Herr Præpoſitus? Solte das alſo auch nicht ein Abſurdum Abſurdorum Abſurdiſſimum ſeyn? die Formulam benedicendi ab ipſa Benedictione zu ſepariren: dergeſtalt/ daß die Benedictio ad Legem Moralem gehöre/ immutabilis, perpetua & univerſalis; die Formula aber benedicendi nicht ad Legem Moralem gehörig/ und dahero mutabilis, non perpetua & non univerſalis ſey. Iſt eben das/ als wann man ſagen wolte: Das Predigen gehöret zum heiligen Predig-Amte/ aber die Formula zu predigen (ſie ſey auch nach der vielfältigen Art der Gaben GOttes ſo mancherley wie ſie wolle) gehöret nicht zum heil. Predig-Amte. Welches der Herr Præpoſitus viel weitläuftiger wird ausgeführet finden/ wann Er meine Schrifften an den Herrn Præpoſitum Nereſium gerichtet/ leſen wird: in welchen dieſes Aſſertum mit noch feſteren Gründen iſt behauptet worden. Jedoch urgiret der Herr Præpoſitus die ſubtile Diſtinction inter Homines & Eccleſiam gar ſtarck wider mich/ wann Er alſo ſchreibet:

„Ich will nur die ſubtile Diſtinction inter Homines & Eccleſiam ein „klein bischen betrachten/ da Er ſchreibet: ad mores non Hominum; „ſed Eccleſiæ ſpectante.

Und giebet darüber dieſes Raiſonnement:

„O! wenn ich ſolch wunderlich Zeugs zu Marckte gebracht hätte/ wie „würden Ew. W. Ehrw. nach Dero Gewohnheit/ mit ihren vortreffli„chen und gelehrten Leuten mich durchziehen! wie würde Er pathetiſche „Exclamationes machen! und mit enſetzlicher Verwunderung fragen: Ob „ich nicht den Dietericum pueris in trivio notum geleſen? welcher Ec„cleſiam alſo Artic. de Eccleſia quæſt. 3. p. m. 368. definiret: Eccleſ. „eſt cœtus Hominum vocatorum, amplectentium verbum Dei, & „recte utentium Sacramentis &c.

Allein/ ob gleich der Herr Præpoſitus dieſe ſubtile Diſtinction nur ein klein bischen betrachtet; ſo läſſt Er doch gleichſam ein gar groſſes Stück Seiner atheologſchen Betrachtung in dieſem Raiſonnement falleu. Denn daß die Diſtinction ſubtil ſey/ geſtehe ich ſelbſt gerne: und iſt mir lieb: daß der

Herr Præpoſitus ſolchrs auch bekennet: Weil ich daraus abnehme/ daß Er noch nimmermehr auf die Gedancken gerahten ſey/ die ich hierin gehabt/ (daß das Wort Eccleſia, in mehr als einerley Verſtand genommen werde/) und folgender maſſe behaupte: Sintemal ich die Kirche allhier betrachte/ nicht *Materialiter*, wie ſie aus allerley Menſchen beſtehet; ſondern *Inſtrumentaliter*; pro ordine Miniſterii, ædificantis Eccleſiam Materialem. Dieſe Inſtrumentalis Eccleſia, hat nun einen perculiarem Legem moralem, ratione Benedictionis ejusque Formulæ (welches Lex nicht expreſſis verbis in Decalogo; ſondern in einem dem Decalogo ſub ordinirten Mandato Morali Num. VI. 23 - - 27. enthalten iſt/ dergleichen dem Decalogo ſub ordinirte Mandata Moralia man in heil. Schrifft ſehr viel findet/ die älter ſind als der Decalogus, ratione ſeiner Promulgation, welche vim Legis moralis haben) als die Eccleſia Materialis. Weiln durch den Legem die Subjecta agentia, von denen Subjectis Patientibus, oder ihren Objectis diſtinguiret werden. Jene Eccleſia hat einen Moral-Befehl ad agendum i. e. benedicendum, dieſe aber ad patiendum, ut Ei benedicatur. Denn ſo befielet GOtt: **Ihr** (nemlich die Eccleſia Inſtrumentalis, oder Ordo Miniſterii) **ſollet meinen Namen auf die Kinder Iſrael** (wodurch auch die Chriſten als das geiſtliche Iſrael verſtanden werden. **Denn es ſind nicht alle Iſraeliter/ die von Iſrael ſind - - -** d. i. **Nicht ſind das GOttes Kinder/ die nach dem Fleiſche Kinder ſind; ſondern die Kinder der Verheiſſung werden für Saamen gerechnet.** Rom. 9, 6. 8. **Welche Verheiſſung kömet durch den Glauben an Jeſum Chriſtum/ gegeben denen/ die da glauben** Gal. 3, 22. Joh. 1, 12.) **legen/ daß ich ſie ſegne.** Num VI, 27. Dahero auch die mores Eccleſiæ Inſtrumentalis i. e. ordinis Miniſterii unterſchieden ſind/ von denen moribus Eccleſiæ materialis i. e. anderer Menſchen/ die zu dieſen Orden nicht gehören/ alſo daß der Ordo Miniſterii, nach dem höchſten Regiment/ ſo GOtt in der Kirchen nach Seinem Moral-Geſetze i. e. nach Seinem Göttlichen Weſen und Willen führet/ auch daß Regimen ſubordinatum hat/ in der Gubernation der Kirchen: wodurch der Ordo Miniſterii die Menſchen regieret; dieſe aber jenen gehorchen müſſen: *Ebr. 13. 17.* beſiehe *Botſacc. Moral.* **Gedan.** *p. m. 325. 328.* Daß ich alſo dieſen folgenden Vernunfft-Schluß machen kan:

Was dem Ordini Miniſterii von GOTT iſt auferleget und anbefohlen worden/

worden / das gehöret zu einem beſondern Moral-Geſetz / Gebot oder Befehl der Subjectorum.

Nun aber iſt das Seegnen dem Ordini Miniſterii von GOTT auferleget und befohlen Num. VI, 23. --- 27.

Darum gehöret das Seegnen zu einem beſondern Moral-Geſetz / Gebot oder Befehl der Subjectorum, nemlich: der Prieſter.

Worüber auch die Worte Menzeri hier ſtatt finden / wenn Er alſo ſchreibet: DEUS Ipſe diſcrimen in Eccleſia oſtendit: ut alii ſint Doctores, alii Autores & diſcipuli *1 Cor. 12, 29. Eph. 4, 11. Exegeſ. Aug. Conf. Art de Ord. Eccleſ. p. m. 640.* Darum werde ich nohtwendig den Herrn Præpoſitum ad Dietericum pueris in trivio notum remittiren müſſen / wohl zu betrachten / Ob dann die Definitio Eccleſiæ daſelbſt auch auf die Eccleſiam Inſtrumentalem i. e. auf den Ordinem Miniſterii ſich reime? als der ja ein *Cœtus Hominum vocatorum* iſt / *amplectentium verbum DEI* (in illius prædicatione) *& recte utentium Sacramentis*, (in illorum adminiſtratione.) Negiret der Herr Præpoſitus dieſe Definitionem ordinis Miniſterii: ſo bitte ich / er ſehe ſich doch ein bisgen beſſer im Dieterico pueris in trivio noto um / und bemercke wohl / wie Er dadurch dem guten Dieterico gar ſehr zuwider ſeyn würde / als der die ordinarios Eccleſiæ Miniſtros alſo / auf eben den Schlag definiret: *Qui per legitimam Vocationem à DEO ſunt ordinati ad verbum Dei recte docendum, & Sacramenta rite diſpenſanda. p. m. 536. Quæſt. 1. de Miniſt. Eccl.* Daß alſo nicht nöhtig geweſen wäre / in dieſem § ſo viel Senffes von Fragen zu mahlen / wann Er ſchreibet:

„ Würde Er nicht fragen: was das für Homines wären / ad quorum „ mores hæc Lex moralis non ſpectaret? cum Homines vocati con„ ſtituant Eccleſiam. Obs etwa diejenigen Menſchen ſeyn möchten: die „ in dem Monden wohnen ſollen? oder / was ich für eine Eccleſiam ver„ ſtünde / die von Menſchen unterſchieden? Ob die höltzerne und gemäu„ rete Kirchen? oder ob ich Eccleſiam triumphantem (weil die ſelig ab„ geſchiedene Seelen der frommen Spiritibus Cœleſtibus aſſociret ſind) „ oder gar eine Eccleſiam die nicht aus Menſchen / ſondern Geiſtern beſtün„ de / andeuten wolte? Sehet mein wehrter Herr Paſtor! ein ſolch Ge„ ſpött würde Er mit mir treiben / und meine Theologiſche Wiſſenſchafft „ durch hecheln!

Ich dancke GOtt! daß ich ſo Mond-ſicht- und ſüchtig nicht bin / wie der Herr Præpoſitus, um in ſelbigem Menſchen zu ſehen / die ad Eccleſiam ge-

hören: Gnug iſts / daß alle ſeine angeführete Fragen anzeigen / wie grob Er die Eccleſiam diſtinguire / und dieſe meine zwar ſubtile; aber doch feſt und unbeweglich ſtehende Diſtinction nicht finden mögen. Sehet! mein wehrter Herr Præpoſite! ein ſolch Geſpött treibet Er mit meiner ſubtilen Diſtinction, daß ich wol Urſache hätte / Seine Theologiſche Wiſſenſchafft mächtig durch zu hecheln; ich will es aber nicht thun; ſed parcam Canitiei Tuæ, cui hanc adhuc habeo Reverentiam.

§ 10. Daß aber der Herr Præpoſitus mit dem wunderlichen Zeugs nicht einmal ein Ende machet: ſolches iſt eine ohnfehlbahre Anzeigung / daß Er recht wunderlich ſeyn müſſe. Darüber mancher mit mir einen Verdruß und Eckel haben muß. Chorda enim ſemper oberras eadem. Es will aber der Hr. Præpoſitus mir in dieſem § den zwiſchen dem Hrn. Superintendenten und denen HHrn. Præpoſitis ſchier nicht berührten Statum Controverſiæ in meiner Schrifft / objiciren / wann Er alſo ſchreibet:

„ Daß Ew. W. E. W. nicht einmal den Statum Controverſiæ zwiſchen
„ Ihro H. E. W unſerm Herrn Superintendenten - - - und uns Præ-
„ poſitos entſtandenen Mishelligkeit / ſchier gar nicht berühret.

Und giebet noch über dieſe Objection folgendes Raiſonnement in quaſi ſtatu Controverſiæ.

„ Denn es wird nicht gefraget α) Ob der Levitiſche Seegen ein heiliger /
„ und von GOtt ſeinem Volck Iſrael durch Aaron und ſeinen Söhnen
„ - - - zu ertheilen / befohlener Seegen ſey? β) Ob der aus drey Com-
„ matibus beſtehende Levitiſche Seegen nicht vollkommen ſey (wie der Hr.
„ Paſtor, als ein Geometra Myſticus § 15. dieſe Formulam abzumeſſen
„ ſich gelüſten laſſen; doch in ſeinen Notis guten theils corrigiret) als der /
„ jenige / welcher ex binis tantum commatibus beſtehet? γ) Noch wird
„ geſtritten: Ob dieſe Seegens-Formul von den Jüden ſtricte und beſtän-
„ dig ſey gehalten worden? Sondern der Status Controverſiæ iſt dieſer:
„ Utrum pars cultus divini publici neceſſaria, quæ à legitimo eoque
„ Orthodoxo atque pio Magiſtratu, Conſentientibus Eccleſiæ Statibus
„ ſancita & introducta &c. &c. ab una aut altera Perſona eminentio-
„ ri ſine Præſcitu Magiſtratus: inſcio Miniſterio &c. &c. abrogari,
„ aliudque licet verbo Dei ſit congruum, in ejus locum ſurrogari,
„ jure poſſit aut debeat?

Es proponiret zwar der Herr Præpoſitus allhier den Statum Controverſiæ,

nach

nach Art der Gelehrten α) per Ἄρσιν seu remotionem, β) per Θέσιν seu Positionem; Allein / es will derselbe den in meinen Meditationibus Theologicis berührten Statum Controversiæ, mit sehenden Augen nicht sehen / und mit Seinem / so gar grosses Erkänntniß habendem Verstande nicht verstehen / damit Er nur etwas überflüssiges daher schreiben möge. Er gestehet zwar in diesem § eines theils: daß ich denselben Statum Controversiæ, **schier gar nicht berühret**: andern theils aber schreibet Er: **Daß ich diesen** Statum **in dem weitläufftigen** Scripto **nicht berühret** / wann Er diese Worte führet:

„ Diesen gantzen Statum berühret Ew. W. E. W. in dem weitläufftigen
„ Scripto nicht.

und dritten theils bekennet Er: Daß ich einiger massen § 21. auf diesen Statum komme / und damit vielmehr den Herrn Superintendenten bestreite / als daß ich ihn vertheidigen solte / wann Er schreibet:

„ Und ob Ew. W. E. W. gleich einiger massen § 21. auf diesen Statum
„ kommen / so bestreiten Sie vielmehr den Herrn Superintendenten, als
„ daß sie Ihn vertheidigen solten.

Womit der Herr Præpositus sich sehr prostituiret: daß er nicht aus Liebe zur Wahrheit dieses schreibe; sondern vielmehr aus Privat-Begierde mich zu traduciren: da er doch wider Seinen eigenen Willen mir das Zeugniß giebet: daß ich diesen Statum Controversiæ berühret habe / und zwar nachdrücklich wider den Hn. Superintendenten, wider den die HHrn. Præpositi diesen Statum Selbst aufs eyfferigste urgiren / der den zweyfachen Seegen abrogiret / und den dreyfachen Seegen introduciret hat. Denn ob ich zwar in meiner Schrifft den Herrn Superintendenten nicht benenne; so ist doch der Hr. Præpositus und andere mehr meine Zeugen / daß ich ihn im § 21. gemeynet habe / und das Compertum scandalum offensionem que apud multos nicht billig, ja auch eine gute Art und Weise vor schriebe: wie die Abrogation des bisher gebräuchlich gewesenen Seegens solte eingerichtet gewesen seyn; welches aber nicht beobachtet (sind des Herrn Præpositi Worte) Es mag aber der Herr Præpositus wol wissen / daß ich diesen Statum Controversiæ mit gutem Bedacht / moderate habe berühren wollen / um nicht in meiner Schrifft wider den Herrn Superintendenten zu streiten; sondern vielmehr meine Unpartheylichkeit in dieser Sache bekannt werden zu lassen / und zu zeigen / daß ich nicht einen Judicem oder Antagonistam des Hrn.

Superintendenten abgeben; ſondern meine Meditation in Abthuung der zwiſchen Jhnen entſtandenen Mishelligkeit / offeriren wolte. Und weiß es der Herr Præpoſitus gar nicht was ich dieſes ſtatus Controverſiæ halber mit dem Herrn Superinteneenten ſchriftlich controvertirt habe. Nun aber auf den rechten Kern dieſes ſtatus Controverſiæ zu kommen / der darin beſtehet: **Ob ein nohtwendiges Stück des öffentlichen GOttes-Dienſtes / welches von einem rechtmäſſigen / reiner Lehre zugethanen und Gottſeligen Obrigkeit / mit Einſtimmung aller Stände der Kirchen geſtifftet / und eingeführet worden ꝛc. von einer oder andern hohen Perſon / ohne Vorwiſſen der höchſten Obrigkeit / des** Miniſterii &c. &c. **abrogiret / und etwas anders / ob gleich dem Worte GOttes gemäſſes an deſſen Stelle / von Rechtswegen eingeführet werden könne und ſolle.** So præſupponire ich zum Fundament meiner Antwort hierauf: I) **den** *Errorem non levem*, welchen die Autores der zweyfachen Seegens-Formul in deren Einführung committiret / und den damahligen rechtmäſſigen / reiner Lehre zugethanen und Gottſeligen Magiſtrat, und andere Stände der Kirchen / zur Annehmung derſelben / perſuadiret haben. (beſ. davon meinen Vorber. oder Procem. nebſt meinen §4. dieſer Antw. conc. fin.) II) **Die Beſchaffenheit des nohtwendigen Stückes des öffentlichen GOttes-Dienſtes.** III) **Die Nohtwendigkeit deſſen Veränderung.** IV) **Die Perſon / ſo es verändert.** V) **Die Zeit ſolcher Veränderung.** Das erſte / **nemlich den** Errorem non levem **betreffende** / ſo die Authores der zweyfachen Seegens-Formul in deren Introducirung committiret / habe ich nur nicht allein aus der Möglichkeit / daß die Kirche GOttes irren kan; ſondern auch aus der Erfahrung an andern Kirchen erwieſen / daß ſie geirret haben / (wie Lutherus das von der Corinthiſchen Kirchen bezeuget / **Kirchen-Poſtill über die Epiſtel am X. Sonntag** poſt Trinit. ſo ich §. 2. ſchon angeführet habe.) Denn ſoll das nicht ein Error ſeyn? daß die Authores der zweyfachen Formul aus Chriſtlicher Freyheit über des allerhöchſten GOttes completen Seegens-Formul, die Er mit Seinem Göttlichen Munde ſelber promulgiret und befohlen hat / daß die Kinder Jſrael (NB. nicht allein die leiblichen / nemlich die Jüden / ſondern auch die geiſtlichen Kinder Jſrael / nemlich die Glaubigen Neuen Teſtaments / ja alle Chriſten /) damit ſollen geſeegnet werden / α) diſpenſiret / und an ſtatt derſelben die zweyfache Formul daraus formiret haben. Würde es nicht eben derſelbe Error non levis ſeyn? wann Jemand aus Chriſtlicher

Frey-

Freyheit eine einfache Formul erwehlen/und mit dem letzten Membro ſeegnen/ und dabey ſagen wolte: **Der HErr hebe ſein Angeſicht auf dich/ und gebe dir Friede!** Wozu ja der Herr Præpoſitus nicht ſtillſchweigen könte/ weil es eine Novität wäre/ die nicht zu dulden iſt/ weiln der aus dem Göttl. Munde promulgirten Formul noch mehr Abbruch geſchehen/ und alſo die zweyfache Formul auch geſtümmelt werden würde. Wie ſolte man dann dazu ſtillſchweigen/ auch nach ſo langer Zeit/ daß die Authores der zweyfachen Formul dieſelbe erwählet/ und das dritte/ als das vornehmſte Membrum ausgelaſſen haben? Soll man dann im Jrrthum bleiben? und dazu nichts ſagen und thun? wann derſelbe gleichſam handgreiflich iſt. Soll das nicht ein Error ſeyn/ wann die Authores der zweyfachen Formul β) den Statum Benedictionis confundiren, ratione Subjectorum Benedicentium & Objectorum Benedicendorum? da nemlich/ GOtt der HErr dem Aaroni und ſeinen Söhnen/ als hohen und niedrigen Prieſtern das ſeegnen anbefohlen; nicht aber dem Choro und der Gemeine. Welchen Statum die Authores alſo eingerichtet haben: daß der Paſtor, oder collective zu ſagen: der Ordo Miniſterii alſo ſpreche: **Der HERR HErre! erleuchte Sein Angeſicht** ꝛc. Der Chorus aber und die Gemeine wieder ſprechen: **Der HERR HERRE! erhebe Sein Angeſicht** ꝛc. Daß alſo der Ordo Miniſterii mit dem einen Membro den Chorum und die Gemeine ſeegnet; der Chorus aber und die Gemeine dahingegen den Ordinem Miniſterii, hinwiederum mit dem andern Membro ſeegnet. Jſt das nicht eine feine Ordnung der irrenden Menſchen/ die der Göttlichen Ordnung ſo directe zuwider iſt?

Das andere/ nemlich **die Beſchaffenheit des nohtwendigen Stückes des öffentlichen GOttes-Dienſtes** betreffend; ſo iſt derſelbe viel heiliger/ gerechter/ untadelhaffter und unfehlbarer/wann dieſelbe von Seiten des Allerheiligſten GOttes/ als von Seiten der Authorum des zweyfachen Seegens betrachtet wird. Denn hier fraget man billig: a) Ob man mehr verbunden ſey/ dasjenige feſter und unverbrüchlicher zu halten/was Gott eingeſetzet und verordnet hat/ oder was fehl- und ſündhaffte Menſchen geſtifftet haben? b) Ob man mit beſſerem Gewiſſen die göttliche Wahrheit aus dem Jrrthum reducire/ oder darin beharren laſſe? c) Ob dann jemand an eine gantze und in Jrrthum gerahtene Kirche alſo adſtringiret ſey: daß er nicht/ ohngeachtet des Trubes ſeines Gewiſſens und Erkänntniſſes der Wahrheit/

von dem Jrrthum recediren könte? Worinnen ja der Herr Præpositus mit mir einerley Meynung seyn wird/ dasjenige zu thun und zu billigen/ was dabey zu thun und zu billigen ist.

Das dritte/ nemlich **die Nohtwendigkeit dessen Veränderung** betreffend; so weiß man bis auf diesen Tag nicht/ was für nohtwendige Ursachen die HErren Authores der zweyfachen Formul gehabt / um welcher willen sie die dreyfache solcher gestalt verändert und gestümmelt haben. Wolte man sagen/ wie mans nennet: N) **um der Christl. Freyheit willen**; So müste dieselbe bey ihnen mehr gegolten haben / als die göttliche Weisheit/ krafft welcher der Allerweiseste GOtt den dreyfachen Seegen nicht allein auf die Kinder Jsrael nach dem Fleisch/ sondern auch auf die Kinder Jsrael nach dem Geiste/ i. e. auf die Gläubigen N. T. in Christo JEsu hat wollen kommen lassen/ als welche ja auch dieses Seegens Erben sind/ und darin nicht geringer geachtet werden können als wie die Jüden / der gestalt/ daß die Jüden eine von GOTT selbst promulgirte complete dreyfache Formul zu seegnen; die Christen aber aus Christlicher Freyheit nur eine von sündlichen Menschen erfundene und erwählete zweyfache gestümmelte Seegens-Formul haben solten. Wie dann der heilige Apostel Paulus, das zu bekräfftigen/ ihm gar geistreich hat angelegen seyn lassen/ wann er an die Galater also schreibet: **Auf daß der Seegen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu - - - Nun ist ja die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget/ - - - welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament/ das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum/ NB. wird nicht aufgehoben/ daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören/ welches gegeben ist über 430. Jahr hernach.** (NB. NB. Herr Præposite: Ob **das nicht die Zeit** sey/ da auch der dreyfache Seegen von GOtt ist promulgiret worden. Num. 6. v. 24.--26. Man schlage hierüber die Chronologos nach/ so wird man finden/ daß die Verheissung des Seegens dem Abrahä gegeben Anno Mundi 2019./ die Promulgation aber des Legis Moralis geschehen sey A. M. 2453. und die Verordnung der Nazaräer nach dem 6. Cap. Num. A. M. 2454. zugleich mit der Promulgation der dreyfachen Seegens Formul darauf erfolget. Nun subtrahire man eines vom andern/ so bleiben 435. Jahr übrig; welche eben dieselben sind/ von welchen Paulus die Galater belehret/ nemlich die über 430. Jahr.) **Denn so das Erbe durchs Gesetz erworben würde/ so würde es nicht durch**

Ver-

Verheiſſung gegeben; GOtt aber hats Abraham durch Verheiſſung frey geſchencket. - - - Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Chriſto JEſu. - - - Seyd ihr aber Chriſti/ ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen/ und nach der Verheiſſung Erben. Gal. 3. v. 14. 16. 17. 18. 25. Will man ferner ſagen/ wie mans ſaget: 2) daß man nicht mit den Ungläubigen an einem Joche ziehen ſolle; So iſts zu verwundern: daß Chriſtl. Lehrer und Theologi des N. T. annoch den heutigen Jüden den Seegen Num. 6. zueignen wollen / den wir doch in der Chriſtl. Kirchen gebrauchen. Sintemalen der Herr Præpoſitus ſelber geſtehet: daß die dreyfache Levitiſche Seegens Formul ad Legem Ceremonialem gehöre/ welches Lex aufgehoben iſt; wie ſolte man dann in Gebrauchung der dreyfachen Seegens-Formul, mit den Ungläubigen an einem Joche ziehen/ weilen dieſelben/ wie wenig ſie ein Ceremonial-Geſetz nunmehro in der That haben/ ſo wenig auch ihnen die dreyfache Seegens-Formul zueignen können; Welches ja wider den Hrn. Præpoſitum und andere mehr iſt/ die dieſes als eine wichtige Urſache anführen / warum der dreyfache Seegen in der Chriſtlichen Kirchen nicht zu gebrauchen ſey. Welche alle aber nicht betrachten: daß/ wie die ungläubigen Jüden keinen GOtt/ keinen Tempel/ kein Prieſterthum / und keinen ordentlichen und GOtt-gefälligen GOttes-Dienſt haben / der ihnen von GOTT ſolte gebohten ſeyn/ (weilen auſſer Chriſto alles nichts iſt/ was ſie thun) ſie alſo ſich auch nunmehro des dreyfachen Seegens nicht anzumaſſen haben/ und das nicht erlangen/ was ſie ſuchen; wie Paulus der Apoſtel/ als ein geweſener Jude/ das bezeuget / wann er an die Römer alſo ſchreibet: Wie dann nun? das Iſrael ſuchet/ das erlanget er nicht. Die Wahl aber erlanget es/ (nemlich zum Glauben an JEſum Chriſtum/ dazu einige gelangen ſolten) die andern ſind verſtockt. Rom. 11. v. 7. Dahero auch die verſtockten Jüden nunmehro kein Recht und Anſprache an den dreyfachen Seegen haben; Es ſey dann/ daß ſie denen Heyden nacheifern/ welchen das Heil aus dem Fall der Jüden wiederfahren iſt/ wie Paulus abermals lehret/ wann er ſchreibet: Sondern aus ihrem Fall/ iſt den Heyden das Heil wiederfahren/ auf daß ſie denen nacheifern ſolten. Rom. 11. v. 11. Iſt alſo dieſes ein groſſes ἄλογον, ſo der Herr Anonymus ſtatuiret: daß die dreyfache Seegens-Formul magis Judaiſmum quam Chriſtianiſmum ſapiat, weiln dieſelbe gar nicht mehr ad Judaiſmum, ſondern einzig und allein ad Chriſtianiſmum referiret werden

muß/ wie aus einigen folgenden Paragraphis klährlich wird zu erkennen seyn. Woraus ja die Nohtwendigkeit der zweyfachen/ in die dreyfache zu verändernden Seegens-Formul deutlich gnug abzunehmen ist / weil dieselbe in der Christlichen Kirchen statt finden muß/ und nicht (wie man meynet) als ein Lex positiva Ecclesiastica sey aufgehoben worden.

Das vierte/ nemlich **die Person/ so das nohtwendige Stück des öffentlichen GOttes-Dienstes** (als da ist der Seegen) **verändert** / betreffende; so gestehe ich zwar gantz gerne: daß eine Persona eminentior (wäre es auch der Pabst) die Ecclesiam nicht repræsentiren kan/ als welche billig zu der Veränderung und Abschaffung eines nohtwendigen Stückes des öffentlichen GOttes-Dienstes nach allen ihren Ständen dazu gehöret; Also/ daß/ wann es ordentlich zugehen soll/ der Consensus Summi Magistratus aliorumque Statuum dazu prærequiriret werden muß; welches ich § 21. Meditationum viel nachdrücklicher/ als der Hr. Præpositus es verstehen will/ berühret/ und solches ad 70 esse ordinarium billig referiret habe. Allein/ wann eine Persona eminentior, insonderheit eine Persona Ecclesiastica, mit erleuchteten Augen und Verstand siehet: daß ein nohtwendiges Stück des öffentlichen GOttes-Dienstes/ weder rechtmäßiger Weise ist erfunden und eingeführet worden/ noch auch in der Kirchen GOttes eine Gleichheit darin mit der rechtmäßigen Universal-Kirchen/ als mit ihrer Matre hat / weilen eine Ungleichheit darin mit gutem Gewissen nicht nachgegeben werden kan; So weiß ich nicht: wie man so gar alle Casus extraordinarios, die aliquid Divini mit sich involviren/ aus der Kirchen GOttes exterminiren wolte; sonderlich/ wenn einer und der andere in derselben zu finden ist/ der zwar das nohtwendige Stück des öffentlichen GOttes-Dienstes mit dem Worte GOttes ex amussim nicht übereinkommen siehet; aber dannoch dabey die grossen Weitläufftigkeiten betrachtet/ die aus der öffentlichen Proposition eines solchen zu verändernden Stückes des GOttes-Dienstes entstehen/ und viele auch ohne Grund sich dawider setzende Contradicenten erwecken kan/ die ein viel gröſseres Unwesen anrichten dörfften/ wann es auf die plurima vota, der ihnen einen Anhang machenden Contradicenten, ankäme. Dahero ich dafür halte: daß eine solche Persona nichts anders thun kan/ als was ihr aus dem Worte GOttes überzeugtes Gewissen ihr heisset; sonderlich/ wann es dem heiligen Worte GOttes nicht allein gantz gemäß/ und sich auch also andere mehr aus dem Ministerio befinden/ die das approbiren; sondern auch von dem gröſten

Theile

Theile der gantzen Kirchen eines Landes/ recht hertzlich wohl aufgenommen wird/ alwo eine ſolche Veränderung vorgegangen/theils auch hertzlich gewünſchet wird/ daß es allenthalben eingeführet werden möge. Worinnen wir ja ein gar merckwürdiges Exempel einer ſolchen Perſonæ eminentioris an dem theuren Rüſtzeuge GOttes/ Martino Luthero, haben/ der in ſeiner Perſon die eingeführte Irrthümer und Mißbräuche der Römiſchen Kirchen/darinnen er ein Lehrer war/ ſine Præſcitu Summi Magiſtratus tam Eccleſiaſtici quam Politici, Helden-mühtig angriffe/ dieſelben abſchaffete/ und was dem heiligen Worte GOttes gemäß/ an deſſen Stelle wieder einführete/ und gar bald groſſen Beyfall bekame/ſowol aus dem Miniſterio der Kirchen ſelbſt/ als auch aus denen groſſen Politicis, ſo dieſe Veränderung des gantzen GOttes-Dienſtes unterſtützeten/ und ihm gleichſam die Hand darreicheten/ das gantze heilſame Reformations-Werck/ wider die gantze contradicirende Welt/auszuführen; dafür wir dem Allmächtigen GOtt annoch ſchuldig ſind/zeitlich und ewiges Lob und Danck zu ſagen/ um dieſe Perſonam eminentiorem erwecket zu haben. Und ob es gleich ad π Eſſe ordinarium der gantzen Römiſchen Kirchen gehöret hätte/ wann alle Stände derſelben mit Luthero würden conſentiret/ und alſo in die Reformation ſolcher geſtalt ordine gewilliget haben; ſo war es doch nur ein Caſus extraordinarius, der aber aliquid Divini mit ſich involvirete/ und dannoch nicht nur allein ad π Eſſe neceſſarium, ſondern auch ad π bene Eſſe, durch die kräfftige Gnaden-Wirckung des Allmächtigen GOttes gediehen und ausgeſchlagen iſt.

Das fünffte/ nemlich **die Zeit eines zu verändernden nohtwendigen Stückes des öffentlichen GOttes-Dienſtes** betreffend; ſo kan man dieſelbe ſo juſte nicht determiniren/ weil ſie in der Direction des Allerhöchſten und Allweiſeſten GOttes ſtehet/ der mehr iſt/ als die gantze Kirche nach allen ihren Ständen. Denn/ wenn der groſſe GOTT in ſeiner lieben Kirchen etwas Gutes ſtifften will/ und ſeine Zeit dazu beſtimmet hat/ durch einen oder andern ſeiner Werckzeuge ſolches zu verrichten; So muß es auch wider der gantzen Kirchen Vermuhten geſchehen/ und vor ſich gehen/ und nichts ſeyn/ was ihn daran hindern möge: zumalen GOtt der HErr wohl weiß/ daß es an ſolchen in der Kirchen GOttes nicht fehle/ und die er auch am beſten kennet; **ſo die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.** Rom. 1. v. 18. Dahero die Kirche nicht Urſache hat/ über einen ſolchen Caſum extraordinarium viel Geſchreyes und Mißhelligkeit zu machen; ſondern

ſich vielmehr demſelben zu accommodiren/ und als etwas Göttliches zu erkennen und anzunehmen / um ſoviel mehr / wenn es dem heiligen Worte GOttes conform iſt. Anders aber iſt es mit einer ſolchen Veränderung beſchaffen/ die dem heiligen Worte GOttes directe zuwider iſt; wann entweder in der Norma & Forma des Glaubens/ oder auch in ſonderlicher Addition zum/ und Deminution vom heiligen Worte GOttes etwas Unrichtiges und Irriges fürgenommen wird: Welches ich gar nicht billige/ auch nimmermehr von mir defendiret werden ſoll. Kan alſo der Herr Præpoſitus aus dieſen jetzt angeführten Umſtänden den Statum Controverſiæ, der zwiſchen ihnen und dem Herrn Superintendenten entſtandenen Mißhelligkeit ſehr wohl formiren/ und endlich zuſehen und ſchlüſſen: Ob das ſey thulich geweſen/ was der Herr Superintendens gethan? oder/ ob es beſſer geweſen wäre/ die ſo gar harte Reprochen ſeiner HErren Contradicenten mit gröſſerer Weitläufftigkeit und ſcandalöſern Offenſionen, in ihrer Reſiſtirung wider den einzuführenden dreyfachen Seegen/ zu erfahren / und dannoch die Kirche bey dem Irrthum des geſtümmelten Seegens zu laſſen? Und ob er/ durch die mir geſchehene unrechtmäßige Beymeſſung des wunderlichen Zeugs/ die Wahrheit geſchrieben habe? Welches alles / daferne es nicht von ihm ſolte wohl erkannt werden/ dannoch von andern fürtrefflichen gelehrten Männern beſſer erkannt werden wird.

§ 11. Wie wenig ich nun mit alle dem/ was ich an den Herrn Præpoſitum geſchrieben/ verdienet habe/ daß er mich mit ſo touchanten und ſcoptiſchen Expreſſionen tractiret; um ſo viel mehr häuffet er dieſelben/ nur das Maaß ſeiner Unfreundlichkeit voll zu machen/ und ſich zu proſtituiren/ daß er nicht Theologiſch mit mir procedire; welches dieſer § überflüßig darthun wird/ und es die Militairiſche Phraſis ſchon anzeiget. Denn in demſelben will er mich einer groben Beſchuldigung zeihen/ daß ich ihm eine offenbare Lügen angeſchmieret/ wann er ſchreibet:

„Der Herr Paſtor fähret fort/ und bombardiret auf mich mit einem recht
„groben Geſchütze gantz erhitzet los/ da er ſich nicht ſchämet/ mir eine offen-
„bare Lügen anzuſchmieren.

Allein es ſcheinet/ der Herr Præpoſitus iſt ſelbſt von ſeiner überlauffenen Galle/ Eifer und Geifer ſo erhitzet / da er dieſe Worte geſchrieben / daß ihm auch alles gerechte Nachſinnen dadurch iſt benommen worden/ hierin moderater zu procediren / und das/ was an ihn geſchrieben / mit dem Gifft ſeiner Unfreund-

freundlichkeit / und ſchon mit ſo häuffig begangenen Erroribus angethanen Interpretation, nicht ſo grauſam zu inficiren. O! wie viel beſſer würde der Herr Præpoſitus gethan haben / wann er bey dieſer mir mit Unrecht angethanen Beſchuldigung bedacht hätte / was jener ſaget: *Si accuſare ſufficeret; quis eſſet innocens?* So dörffte er mit dieſer groben Beſchuldigung wohl an ſich gehalten / und mir nicht ſo viel gerechte Urſachen gegeben haben / ihm bey dieſer ſeiner groben Entſchuldigung das zu reponiren: *Si excuſare ſufficeret, quis eſſet nocens?* Jedoch will ich fortfahren / nicht zu bombardiren / ſondern zu demonſtriren / wie er nicht Urſache gehabt / über meine Worte ein ſo grobes Raiſonnement zu fällen / wie folgen wird. Meine Worte / die ich an ihn geſchrieben / lauten alſo; wie er ſie alhier anführet / und aus ſeinen Worten des Briefes / an den Herrn Superintendenten geſchrieben / extrahiret und genommen ſind: **Als ob ich meine eigene** / propria authoritate **geſchehene** Mutation, in Formula benedicendi (**welche auch in der Piltenſchen geſchriebenen Kirchen-Ordnung** expreſſis verbis, **ſo wie wirs bishero gebrauchet / fürgeſchrieben / die doch nimmer darin enthalten und zu finden geweſen / auch nicht zu finden iſt**) **behaupten wolte. Denn ſo gewiß dieſe ihre gebrauchte Seegens-Formul in der Curiſchen gedruckten Kirchen-Ordnung zu finden iſt; So gewiß iſt ſie auch in der Piltenſchen geſchriebenen Kirchen-Ordnung zu finden. - - - Allein es iſt ſchändlich / und von Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. höchſt zu beklagen: daß Selbe das falſche und in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung nicht befindliche** Allegatum **annoch wiederholen.** Das grobe Raiſonnement aber hierüber iſt Folgendes:

„Mein Herr Paſtor! das iſt von einem ſo feinen Manne und Paſtor, als „er ſeyn will / ein Bischen zu grob / mich / einen alten Mann / der ratione „ætatis mit Recht ſein Vater ſeyn könte / ſo ſchändlich und unverſchämt „Lügen zu ſtraffen / daß es ſcheinet: Ob haben Ew. Wohl-Ehrw. mit „ihrem rothen Theologiſchen Studenten-Kleide alle Schaam-Röhte zu„gleich abgeleget. &c. &c.

Ich will mit touchanten Worten hierauf nicht antworten / wie ichs wohl könte; weil ich nicht Calumnien, ſondern Realien zu tractiren fürhabe / ſo die heilige Materie vom Seegen angehen. Jedoch muß ich ihm nur dieſes recht wohl-meynend zu Gemühte führen: daß er ſo impertinent von meinem

Alter judiciret/ daß er vermeynet/ ratione ætatis, mit Recht mein Vater seyn zu können/ und dadurch gleichsam von sich selbst ein Monstrum Naturæ machet; indem es ja wider die Natur ist/ daß jemand/ 9 Jahr alt/ eines andern Vater seyn könne. Nun aber ist der Herr Præpositus 60 Jahr/ und ich durch die Gnade GOttes 51 Jahr alt/ dahero er nur 9 Jahr älter ist/ als ich bin. Das wäre mir also ein recht monströser Vater/ leiblich und natürlicher Weise zu verstehen! Woraus ein Vernünfftiger ohne Beschwerde urtheilen kan: daß/ wie der Hr. Præpositus nur so was hinschreibet/ um ein grosses Volumen seiner scoptischen Expressionen zu machen/ auch das andere alles in seinem sechs-bogichten Volumine nicht viel Nützes seyn werde. Dahero ich auch von der/ mit meinem abgelegten rohten Theologischen Studenten-Kleide/ auch abgelegten Schaam-Röhte nichts mehr regeriren will/ als daß ich aus vielen Dingen seiner Schrifften an ihn wahrgenommen: Daß sein schwartzes Theologisches Kleid/ so er im Studenten-Stande getragen/ noch keinen rechten Theologum gemacht habe/ und es wohl wahr bleibe: Habitus non facit Monachum (neque Theologum); sonsten ich bessere Theologische Judicia, sowol vom heiligen Seegen/ als auch von meinen Schrifften über den Seegen/ und von meiner Person/ aus ihm würde vernommen haben. Lasse also die edle Zeit unverdorben/ indem ich nicht auf seine andere in diesem § enthaltene Scoptica, sondern vielmehr ad rem antworten werde; und zwar/ daß ich geschrieben: **So gewiß die zweyfache Seegens-Formul in der Curischen gedrückten Kirchen-Ordnung** expressis verbis **zu finden**; so **gewiß ist dieselbe auch in der Piltenschen geschriebenen Kirchen-Ordnung zu finden**: i. e. sie ist weder in der einen noch in der andern anzutreffen. Und weil dieses mit Grund der Wahrheit zu erweisen ist/ so habe ich solches an einem so grossen Theologo, als eine höchst zu beklagende Schande erkannt/ die in der Piltenschen Kirchen-Ordnung expressis verbis nicht befindliche zweyfache Seegens-Formul annoch zu wiederholen. Ich will hievon alle Theologos judiciren lassen: Wer mehr unter uns beyden Ursache haben möge Schaamroht zu werden? Ob ich/ der ich ihm das fürstelle; oder der Herr Præpositus, der seine pompöse und mit glaubwürdigen Zeugnissen obstipirte Meynung behaupten will? da er schreibet:

„Wann demnach ich von der Piltenschen Kirchen-Ordnung schreibe/ so „verstehe ich nicht die bey der Stadt Pilten befindliche Kirchen-Ordnung/

„(denn

„(denn die habe ich niemals geſehen) ſondern die Kirchen-Ordnung des „Löbl. Piltenſchen Creyſes.

Kaum kan ich mich des lachens enthalten / da ich dieſes leſe / alſo / daß ich auch andere gute Freunde / um den Herrn Præpoſitum nicht zu proſtituiren / wann ſies leſen werden / gleichſam ins Ohr will geſaget haben: Riſum teneatis Amici! Mein wehrteſter Herr Præpoſite! wann es ein unverſehener Error wäre / den Er alhier committiret / ſo hätte man Urſache mit ihme Mittleiden zu haben; weiln aber derſelbe aus gutem Vorbedacht / und aus ſonderbahrer Klug- und Erfahrenheit / und zwar als ein Argumentum wider mich à remotione ſumptum, herkommet / ſo will ich Ihm darauf recht was poſitives antworten / wann ich zuvor werde gefraget haben: **Ob auch die Stadt Libau / da der Herr** Præpoſitus Paſtor **iſt / eine andere Kirchen-Ordnung habe / als gantz Curland? und ob der Herr** Præpoſitus **dieſelbe jemals geſehen?** Die Antwort auf dieſe Frage weiß ich ſchon: dahero ich auch meine Antwort nach derſelben reguliren will. Denn Kirchen-Ordnungen haben iſt res totius Communitatis; aber Kirchen-Ordnungen geben / iſt poteſtas Regalitatis. Daß nun die Stadt Liebau keine ſpeciale Kirchen-Ordnung haben kan / iſt ohnfehlbar hieraus zu ſchlüſſen: weil die Stadt pars totius Communitatis und hierin kein Regale haben mag / ſondern ſich an der Curiſchen Kirchen-Ordnung halten muß. Daß aber der Hr. Præpoſitus der Stadt Pilten eine ſpeciale Kirchen-Ordnung auſſer der / ſo der löbliche Piltenſche Kreys hat / zueignen will / davon muß Er beſſere Notice, als ich haben. Jedoch wird Er vielleicht darauf regardiren: **Daß in Pilten zu Olims-Zeiten** (wie die Schul-Füchſe zu reden pflegen) nach den Worten des Herrn Præpoſiti, **der Biſchöffliche Sitz geweſen.** Ergo muß die Stadt Pilten eine ſpeciale Kirchen-Ordnung haben. Beſſer würde ſich dieſes hören laſſen / wann man ſagte: daß / weiln der in GOtt ſeelig ruhende Hertzog Magnus, als ein Lutheriſcher Herr in Pilten ſeinen Fürſtl. Sitz gehabt / auch desfals die Stadt Pilten eine ſpecial Kirchen-Ordnung haben müſte: welches aber eben ſo wenig ſich folgern läſſet / wie das vorige. Weiln dann die Stadt Pilten / meines Wiſſens / niemahls eine ſolche Kirchen-Ordnung gehabt (ſonſten man ja davon noch einige Rudera und Documenta haben würde) alſo hat auch der Hr. Præpoſitus dieſelbe niemahls ſehen können / ſondern er hat nur die Kirchen-Ordnung **des Löbl. Piltenſchen Kreyſes geſehen / und zwar dergeſtalt / als ich ſie niemahls**

geſehen

geſehen habe. Es wird aber dieſelbe / ſo der Hr. Præpoſitus im Sackenhuſiſchen Paſtorat geſehen / mit ſonderlichen Umſtänden und Nachdencken beſchrieben / wann Er alſo ſchreibet:

„ Daß ich Ao. 1692. im Sackenhuſiſchen Paſtorat eine / von dem Seel.
„ Hrn. Seniore, Müller, mit eigener Hand geſchriebene Kirchen-Ordnung
„ mit dieſen meinen Augen wahrhafftig geſehen und geleſen habe / in welcher
„ unſer gewöhnliche Seegens-Formul totidem verbis, **nach Noten**
„ geſetzet / ausdrücklich zu finden.

Welches Zeugniß ich zwar in ſo weit gelten laſſe / als ichs für glaubwürdig halte / um ſo viel mehr / weil noch zwey andere darauf erfolgen / ſo dieſes beſtärcken / nemlich:

„ Ao. 1704. beym ſeel. Herrn Paſtor Kedting auch ſolche Kirchen-Ord-
„ nung geſehen zu haben. Item, daß der Hr. Paſtor in Erwahlen ſol-
„ che Kirchen-Ordnung terſe abgeſchrieben haben ſoll / nach dem Zeug-
„ niß des Hrn. Paſtoris aus Grobin.

Sintemaln ich hierin in ſo weit gantz gerne acquieſcire / daß der Herr Præpoſitus die Wahrheit ſchreibe; allein / wann ich frage: Ob dann dieſelben geſchriebenen Kirchen-Ordnungen authentiſch ſeyn / und mit dem rechten Original übereinſtimmen / weiln die zweyfache Seegens-Formul nur nicht allein totidem verbis; ſondern auch nach NOTEN geſetzet zu befinden; So zweiffele ich nicht: der Herr Præpoſitus werde mit der Probation viel zu kurtz kommen. Denn man betrachte doch die Schwäche dieſer Probation wohl / und erwege recht / wie elumbis dieſelbe ſey / eben darum: **daß die gebräuchliche zweyfache** Formul in denſelben Kirchen-Ordnungen totidem verbis **nach** Noten **geſetzet**. Es werden demnach vermuhtlich die damahlige Königliche Hrn. Land-Räthe zur Verfertigung der Kirchen-Ordnung etwa einen Capell-Meiſter verſchrieben / oder auch einen andern Muſicum dazu gebrauchet haben / der die Noten hat ſetzen müſſen / ehe das Original der Kirchen-Ordnung von Ihnen iſt ausgegeben und nachmals publiciret worden. Und wann nun das Original nohtwendig alſo wäre / warum hat dann der Herr Præpoſitus, da Er doch ſo lange Jahre im Piltenſchen Miniſterio geweſen / nicht auch in Seiner geſchriebenen Kirchen-Ordnung (die Er nohtwendig / als ein curioſer und accurater Mann müſte gehabt haben) die gebräuchliche Formul totidem verbis nach Noten geſetzet / befunden? ſondern allererſt viele Jahre hernach in Sackenhuſen und Haſen-

poth

poth mit ſeinen Augen wahrhafftig ſehen müſſen. Warum hab ich nicht eine ſolche geſchriebene Kirchen-Ordnung/ da ich doch eine aus gütiger Communication eines Regierenden Herren Land-Rahts/ habe? Und warum haben ſo viele HHrn. Amts-Brüder mehr/ und ſo viel HHrn. vom Adel/ nicht eben ſolches Exemplar, als der Herr Præpoſitus geſehen? daß alſo die Probation des Herrn Præpoſiti, als ob die gebräuchliche Seegens-Formul expreſſis verbis in der geſchriebenen Piltenſchen Kirchen-Ordnung ſtehe/ bey weitem nicht zureichet/ Sein/ in dem/ an den Herrn Superintendenten geſchriebenen Briffe/ zweymaliges Allegatum zu excuſiren/ und das/ was ich an Ihm höchſt beklaget habe/ zu devolviren. Denn daß der ſeel. Herr Senior Müller und Paſtor Haſenpothenſis die/ in der geſchriebenen Kirchen-Ordnung/ nach Noten geſetzte gebräuchliche Seegens-Formul gehabt/ rühret wol daher/ daß Er ein guter Muſicus geweſen/ der die Noten zu der zweyfachen Seegens-Formul geſetzet/ damit Er die Melodie derſelben um ſo viel beſſer führen mögen/und alſo ſolches aus einer privat Urſache gethan/ für ſich/ nicht aber dadurch dem Originali zu præjudiciren/ und ſeine Noten der gantzen Piltenſchen Kirchen aufzubürden/ dieſelben als ein Kenn-Zeichen anzunehmen/ daß man keine geſchriebene Piltenſche Kirchen-Ordnung für Authentiſch halten müſte/ als die/ in welcher der gebräuchliche Seegen nach Noten geſetzet/ zu befinden. Und da nun vielmehr Exemplaria verhanden/ in welchen weder der gebräuchliche Seegen totidem verbis, noch auch nach Noten geſetzet iſt: So muß das viel beſſer probiren: daß in der geſchriebenen Piltenſchen Kirchen-Ordnung/ der gebräuchliche Seegen expreſſis verbis nicht ſtehe/ eben wie derſelbe in der gedruckten Curiſchen Kirchen-Ordnung expreſſis verbis nicht ſtehet. Mag alſo der Herr Præpoſitus zuſehen/ wie Er ſich hierüber beſſer bedencke/ und die heil. Wahrheit erkennen lerne: damit Er derſelben mit ſo erbittertem Gemühte/ Hertze/ Mund und Schrifften fernerhin nicht widerſtreben/ und alle in Seinen Schrifften wider mich ausgeſtürtzte Calumnien, als eine Artzeney zu Seiner Beſſerung wiederum imbibiren möge/ welches die allergerechteſte Retorſion ſeyn wird.

§ 12. Weil Er in dem Anfange dieſes § ſchon ſelbſt geſtehet (ob Ers zwar Ironice nehmen will) daß Er zu viel (nemlich Calumnien wider mich und wider die Theologiſche Wahrheit geſchrieben habe/ wann Er ſchreibet:

„Aber werde ich nicht vielleicht zu viel schreiben?

Es hat der Herr Præpositus freylich zu viel / (nicht allein Calumnien, sondern auch Untheologisches Wesens in Seinen touchanten und scoptischen Brieffe geschrieben / welches die honete Welt / und andere Cordati Theologi überflüssig an Ihn erkennen werden. Er habe nur ein wenig Gedult / es wird Ihm schon solches erwiesen werden / daß Er zu viel gschrieben / und ist Ihm GOtt Lob schon gnugsam in dieser meiner Antwort erwiesen worden. Dahero Ich nur zur Beantwortung dieses § schreiten will / in welchem Er also schreibet:

„Der Herr Pastor beweiset es ja / daß nemlich die Benedictio bi-
„membis nicht stehe fürgeschrieben / in der geschriebenen Piltenschen Kir-
„chen Ordnung. Denn so lautet seine Demonstratio vere Theologica.
„So viel kan ich aber Ihnen aus der Piltenschen Kirchen-Ordnung
„Nachricht geben: daß § 1. also stehe: daß wir es in den Kirchen-Cere-
„monien durchaus NB. der Ausburgischen Confession gemäß / ver-
„möge der Translaction, wollen in allen Stücken / Piltenschen Creyses
„Kirchspielen / von allen und jeden Pastoren und Schul-Dienern gleich-
„förmig und gemäß gehalten haben. Und hierauf schwinget Er die Tri-
„umph-Fahne mit diesem Freuden-Geschrey: Wie reimet sich das mit
„den expressis verbis ihrer gebräuchlichen Seegens-Formul? Und wie
„reimet sich das / mit der Augsburgischen Confession; als welche da-
„mals übergeben und angenommen worden / ehe noch ihre gebräuchliche
„Seegens-Formul in rerum Natura war?

Etwas sonderliches ist es: daß der Herr Præpositus Ihme bey Seinem gräusen Alter gar kein Gewissen mache / so obstinat dem zu widerstehen / welches ich mit festen Gründen erwiesen habe / daß nemlich die Benedictio bimembris nicht stehe vorgeschrieben in der Piltenschen geschriebenen Kirchen-Ordnung: denn ich erweise es / cum Authoritate Authentica Originalis Exemplaris, die doch mehr gelten muß / als die Exemplaria cum Additione Notarum Musicalium des Herrn Senioris Mülleri und sel. Herrn pastoris Kedting zu Hasenpoth. Was will Er für Beweisthum mehr haben? als Ich schon im vorhergehenden § c″c fin: hievon angeführet. Worüber Er doch alle Kräffte anspannet / sich bey seiner Grandesse zu suteniren / die ihm am besten bekannt ist / und viel Unnützes Zeugs daher schreibet / meine gründlichen Beweisthümer mit Seinem Moquerien unwehrt zu machen / welches

ches auch unter andern daraus abzunehmen iſt / wie Er mein Allegatum aus der Piltenſchen Kirchen-Ordnung § 1. tractiret. Denn da ich in demſelben beweiſe: daß / wo etwas auf die Materiam vom Seegen / aus der Piltenſchen Kirchen-Ordnung zu nehmen wäre / dieſer § 1. könte angezogen werden / weil ſonſten nichts mehr darinn zu finden iſt? Womit ich eben erweiſe; daß der gebräuchliche Seegen expreſſis verbis darinn nicht zu finden ſey; ſonſten ichs allegirt hätte. Wobey ich aber dannoch nicht habe concediren wollen / daß der Seegen zu den Kirchen-Ceremonien gehöre / und in dieſem § verſtanden werde; weil es (wie der Herr Præpoſitus Selber geſtehet § 10. Schrifft) pars cultus Divini publici neceſſaria iſt / und ich auch § 4. dieſer Antwort c. c fin. gründlich gehandelt habe. Und geſetzet; aber nicht concediret / daß die Seegens-Formul zu den Ceremonien zu bringen wäre; warum hält man dann nicht dieſelbe der Augsburgiſchen Confeſſion gemäß? da doch alle der wahren Augsburgiſchen Confeſſion verwandte Kirchen die dreyfache Formul beybehalten haben / und noch gebrauchen; die Liefländiſche und Curländiſche Kirche aber davon abgetreten. Iſt das nicht dieſem § 1. der Piltenſchen Kirchen-Ordnung directe zuwider? Warum reſtringiret dann der § 1. die Paſtores - - zu den Ceremonien der Augsburgiſchen Confeſſion gemäß? Worüber der Herr Præpoſitus ſein wunderl. Raiſonnement giebet / wann Er ſchreibet:

„Was iſt das für eine Folge? die Piltenſche Kirchen-Ordnung befielet /
„daß in den Kirchen-Ceremonien NB. der Augsburgiſchen Confeſſion
„- - gleichförmig ſolle gehalten werden. Ergo, ſo iſt die Formula bene-
„dicendi bimembris in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung nicht zu
„finden. „

Das iſt eine rechte und unumſtößliche Folge / mein wehrteſter Herr Præpoſite! Denn ſollen die Ceremonien der Kirchen der Augsburgiſchen Confeſſion gemäß gleichförmig gehalten werden / ſo kan ja kein zweyfacher Seegen in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung ſtehen; weil man in dieſem Stücke / auch zu dem dreyfachen Seegen / der der Augsburgiſchen Confeſſion, ob zwar nicht in deutlich exprimirten Worten; dannoch in der Praxi Eccleſiæ Auguſtinæ Confeſſionis gemäß iſt / gewieſen wird. Und ob zwar der zweyfache Seegen damals dörffte gebräuchlich geweſen ſeyn / da die Piltenſche Kirchen-Ordnung Anno 1622. publiciret worden; So hat dannoch ohne allen Zweiffel der Höchſte GOtt / auch durch die HErrn. Fundatores

der Kirchen-Ordnung unvermerckter Weiſe Jhm die dreyfache Seegens-Formul, auch unter der fehlhafften Meynung der Menſchen / daß ſie eine Kirchen-Ceremonie ſey / reſerviren wollen / in dem man dahin gewieſen worden / um ſich der Augsburgiſchen Confeſſion, und der Praxi derſelben Kirchen darinn gemäß zu verhalten. Dahero die Stentoria Exclamatio des Herrn Præpoſiti gar nicht nöhtig iſt / wann Er alſo ſchreibende / gleichſam ſchreyet:

„O! wie rumpelt Er wider die Hiſtoriſche Wahrheit!

Denn es confundiret allhier der Herr Præpoſitus die Zeit der übergebenen Augsburgiſchen Confeſſion mit der Zeit der Piltenſchen Kirchen-Ordnung / und will nicht mercken oder ſehen / daß der Status Controverſiæ in hoc paſſu nicht beſtehe in der Æqualität der Zeit, ſondern vielmehr der Sachen ſelbſt / nemlich des zweyfachen Seegens: **Ob derſelbe / da die Augsburgiſche Confeſſion übergeben worden / ſchon in** rerum Natura **geweſen?** Welches ich negire und ſage: Daß die zweyfache Seegens-Formul ſich nicht reime weder auf die Augsburgiſche Confeſſion, noch auf das Allegatum § 1. der Piltenſchen Kirchen-Ordnung / weil dieſe Formul noch nicht in rerum Natura war / da die Augsburdigiſche Confeſſion iſt übergeben und angenommen worden. Sintemaln es ja müglich ſeyn kan / daß die zweyfache Formul Allererſt nach Anno 1530 / aufgekommen iſt / weil man davon ſo gar keine Gewißheit hat / und alſo Anno 1530. noch nicht in rerum Natura geweſen. Und wann ich gleich einen Errorem in Tempore committiret hätte; ſo will denſelben nicht obſtinate läugnen / weil ich weiß: **Daß irren Menſchlich** ſey; Und præjudiciret dannoch dieſer Error nichts der Sachen ſelbſt / da ich ſage: Daß der zweyfache Seegen nicht in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung expreſſis verbis zu finden ſey / dabey ich bleibe / ob ich gleich über dieſen punct keine Notas ſchreiben werde / wie Er mir anmuhten ſeyn will / wann Er ſchreibet:

„Und werden alſo aufs Neue über dieſen Punct Noten müſſen geſchrieben „werden.

Dahero ich in meinen Meditationibus § 12. die Sache mit der Zeit bekannt mache / zu welcher wie ich davor halte / die zweyfache Formul aufs Tapet gekommen / als Lutherus an das Liefländiſche Miniſterium wegen der allda **ſich angefangenen Rotten und Zweyungen - - - daß etliche ihrer Lehrer nicht einhellig lehren und handeln** / geſchrieben / ſo geſchehen

Anno

Ao. 1525. und zwar 5 Jahr vor Ubergebung der Augsburgiſchen Confeſſion darum iſt des Hn. Præpoſiti Grund hierinen ungegründet und wanckend/ weil Er im Originali nicht einen Buchſtaben/ geſchweige dann eine Syllab oder Wörtlein findet/ von der daſelbſt expreſſis verbis enthaltenen zweyfachen Seegens-Formul, ob dieſelbe gleich in des ſeel. Herrn Senioris Mülleri oder ſeel. Herrn Paſtoris Kedtings Exemplaribus totidem verbis nach Noten geſetzet/ anzutreffen iſt; mein Grund aber iſt feſt und unbeweglich/ ob Er gleich denſelben zu unterbrechen ſuchet/ dadurch/ daß Er ſich auf meinen gütigen Ausſpruch gegründet/ daß die zweyfache Formul mit der Formula trimembri indifferent ſey/ wann Er ſchreibet:

„Ich gründe meine Hoffnung auf den gütigen Ausſpruch daß ſie (nem-
„lich: die zweyfache Formul) mit der Formula trimembri indifferens
„ſey § 6.

Sintemaln ich meinen gütigen Ausſpruch nicht negiren/ ſondern allhier wiederholen will/ nebſt der Explication deſſelben/ ſo ich ſchon § 8. dieſer Antwort c″c fin. gemachet/ wann ich ſchreibe/ wie daſelbſt zu finden iſt. Worinnen der Herr Præpoſitus ein ſchlechtes Subſidium findet/ ſeine Hoffnung auf meinen gütigen Ausſpruch zu gründen/ ſondern gar weit darinnen fehlet/ und erfahren muß/ daß das: **wie reimet es ſich?** gar viel nütze.

§ 13. Es will aber der Herr Præpoſitus das: **Wie reimet es ſich?** noch nicht fahren laſſen; ſondern hält ſich ſo feſte daran: daß er ſich auch almählich zur Annehmung der dreyfachen Seegens-Formul wird müſſen ziehen laſſen. Denn alſo ſchreibet er in dieſem § davon:

„Doch will ich Ew. Wohl-Ehrw. zeigen/ daß es ſich mehr für unſere
„zwey-gliederige/ als der aufzudringenden drey-gliederigen Seegens-For-
„mul reime. Ich mache den Schluß: Welche Seegens-Formul
„die Paſtores von Uralters durchgehends in den Piltenſchen Kirchen ge-
„brauchet/ dieſelbe und keine andere iſt in der Piltenſchen Kirchen-Ord-
„nung vorgeſchrieben geweſen. Ratio: Weil es nicht einmahl wahr-
„ſcheinlich/ geſchweige dann glaublich iſt/ daß die frommen und Gottſeli-
„gen Männer/ die Knechte des HErrn/ die an dem Piltenſchen Zion ge-
„bauet/ ſo leichtſinnig mit der Kirchen-Ordnung umgeſprungen ſeyn
„ſolten/ daß ſie ein fürnehmes Stück des GOttes-Dienſtes/ und zwar
„durchgehends alle/ ſolten geändert haben.

„Nun aber iſt die bisher gewöhnliche/ jetzt aber hefftig beſtrittene und „angefochtene Seegens-Formul in allen/ allen/ allen Kirchen Pil„tenſchen Creyſes durchgehends gebrauchet worden. Ergo ſo iſt dieſel„be &c. &c. Wer den Minorem leugnen wolte/ der müſte gewißlich „aller Schaam gute Nacht gegeben/ und der Wahrheit den Kopff ab„gebiſſen haben; welches ich doch Ew. Ehrw. nimmermehr zutraue.

Dieſer Schluß des Herrn Præpoſiti ſchlüſſet weniger als nichts/ weil derſelbe ſowol nach ſeinen Præmiſſis, als auch nach der Concluſion ſelbſt in der Materia falſch iſt; Sintemalen die Major Præmiſſa falſch/ weil ich gründlich erwieſen/ daß die gebräuchliche Seegens-Formul in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung nimmermehr vorgeſchrieben geweſen; § 12. Die Minor Præmiſſa iſt falſch/ und wird in der Materia vom Herrn Præpoſito ſelbſt geleugnet/ wann er § 14. geſtehet:

„Daß nach ſeel. Abſcheide des Herrn Paſtor Johannis Geiken, Paſtoris „in Ugahlen/ der ihm ſuccedirende Herr Paſtor - - - - propria „authoritate den Seegen geändert.

Welches ich von ihm pro Confeſſo annehme/ daß ſolches geſchehen lange zuvor/ ehe ich zum heiligen Predigt-Amte gekommen bin/ und ehe die Mißhelligkeit wegen der Seegens-Formul im Curländiſchen Miniſterio, und mit mir vorgegangen/ und dahero bis dahin keine Egalité dieſer Segens-Formul **in allen/ allen/ allen** Kirchen des Piltenſchen Creyſes jederzeit ohne Ausnahme gantz genau beobachtet worden. Weßwegen dann auch die Concluſio nicht anders ſeyn kan/ als die Præmiſſæ ſind; ſonderlich/ als die Major Præmiſſa, welche ſchon gantz anders iſt erwieſen worden. Hat alſo der Herr Præpoſitus ihm ſelber die Schuld zu geben/ daß er einen ſo falſchen Schluß formiret und gemachet hat/ der ſein Raiſonnement von der Leugnung des Minoris ſehr nachdencklich machet. Welchem Schluſſe ich aber dieſen entgegen ſetzen will/ als der der Wahrheit mehr gemäß iſt.

Welche Seegens-Formul die GOttſeel. Reformatores **in die Lieffländiſche Kirche aus Teutſchland mitgebracht und gebrauchet haben/ dieſelbe und keine andere iſt in der Curiſchen Kirchen-Ordnung vorgeſchrieben.** Ratio: **Weilen es nicht einmal wahrſcheinlich/ geſchweige dann glaublich iſt/ daß die GOttſeel. Männer/ die Knechte des HErrn/ ſo an dem** Reformations-**Werck der Lieffländiſchen Kirchen gearbeitet und an dem Zion gebauet/ ſo leichte-**

leichtſinnig mit der in Teutſchland gebräuchlichen Seegens Formul umgeſprungen ſeyn ſolten/ daß ſie NB. ein fürnehmes Stück des GOttes Dienſtes und zwar durchgehends alle ſolten verändert haben.

Nun haben die GOttſeel. Reformatores die dreyfache Seegens-Formul, und keine andere, in Liefland aus Teutſchland mitgebracht und gebrauchet.

Ergò iſt die dreyfache Seegens-Formul, und keine andere/ in der Curiſchen Kirch-Ordnung vorgeſchrieben.

Das Subjectum Majoris beweiſet deren ratio, ſo ihr annectiret iſt/ und ſtreitet für ſie eine juſta & ſancta Præſumtio, und eine probabile Præſuppoſition; *vid. Meditat. Theolog. § 12. in fine.* Das Prædicatum Majoris beweiſe ich aus der Curiſchen Kirchen-Ordnung/ da zwar ſonſten durchgehends nirgends/ aber doch bey der Krancken Communion und bey der Copulation die dreyfache Seegens-Formul expreſſis verbis vorgeſchrieben iſt/ auch die Praxis derſelben befunden wird in dem Lettiſchen Handbuche des ſel. Hrn. Superintendenten Adolphi p. 56. der Gebete/ wie daſelbſt zu erſehen. Die Minorem beſtätige ich ebenfals mit der Ration des Subjecti Majoris Propoſitionis, nnd iſt ſo kräfftig/ daß der Herr Præpoſitus dieſelbe ungeſchwächet laſſen muß. Drum iſt die Concluſio auch feſt und unbeweglich.

§ 14. Was nun aber die Allegirung des § 1. aus der Transaction in dieſem § 14. betrifft/ ſo iſt derſelbe weder mir zum Schaden/ noch ihm zu Nutzen angeführet worden; Sintemalen in demſelben denen Unterthanen des damals Seculariſirten Stiffts Pilten die Religions-Freyheit iſt verſtattet worden/ daß ſie ſich derſelben mit den Unterthanen des Hertzogthums Curlandes gleicher maſſen ſolten zu getröſten haben; Allein/ was will der Herr Præpoſitus damit? will er damit behaupten/ daß die zweyfache Seegens-Formul ſowol in der Curiſchen als Piltenſchen Kirchen-Ordnung expreſſis verbis vorgeſchrieben ſey/ oder will er damit die Egalité des/ in allen Kirchen Piltenſchen Creyſes/ gebrauchten Seegens erhärten? wann er von dem § 1. der Transaction alſo ſchreibet:

„Weil auch obbeſagte Piltenſche Kirchen-Ordnung § 1. der Transaction „gedencket/ ſo werde vielleicht Ew. Wohl-Ehrw. keinen Verdruß erwe„cken/ wann ich die Worte berührter Transaction (welche Anno 1585. „den 10ten April. geſchloſſen) beyfügen werde/ weil nur dieſer einige Locus

„das

„ das Kirchen-Weſen berühret/ welcher alſo lautet: Dieweil auch vor et-
„ lich vielen Jahren bisher in der Chriſtlichen Kirchen dieſes Stiffts keine
„ andere Religion, als der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß/ angenom-
„ men/ gelehret und geprediget. NB. So hat man wegen allgemeiner
„ Verbündniß in dem Königreich Pohlen/ betreffend die Religions-Sa-
„ chen/ für billig und recht erkant/ - - - daß die Einwohner/ ſowol Adel
„ als Bürger/ in Kirchen und Schulen - - - - die Augſpurgiſche Con-
„ feſſion frey und allenthalben zu lehren/ beordert/ und keine andere Lehre
„ mit Gewalt auferleget und zugetrieben werden ſoll. Derowegen ſo ſol-
„ len ſie dieſelbe Augſpurgiſche Confeſſion oder Lehre öffentlich ohne alle
„ Verhinderung in NB. gleicher Freyheit mit den Unterthanen des Für-
„ ſtenthums Curland lehren und treiben/ und ſollen ſich alſo ihrer Gewiſ-
„ ſens-Freyheit zu getröſten haben.

Und darüber dieſes Raiſonnement giebet:

„ Hierin aber werden Ew. Wohl-Ehrw. abermals wenig Troſt für den
„ drey-gliederigen Seegen finden; ſondern vielmehr vernünfftig ſchlüſſen
„ müſſen/ daß/ weilen die Piltinenſes ihnen gleiche Freyheit mit den Unter-
„ thanen des Fürſtenthums Curland ausgedungen haben/ ſie auch in den
„ Kirchen-Gebräuchen

(NB. ich meynete die Seegens-Formul wäre ein nohtwendiges Stück des öffentlichen GOttes-Dienſtes und kein Kirchen-Gebrauch/ wie der Herr Præpoſitus ſelber bekennet §. 10. & §. 13.

„ und folglich in der Seegens Formula mit dieſes Fürſtenthums Kirchen
„ - - - ſich conform bezeugen wollen.

Allein ich kan nicht umhin zu ſagen/ daß ich nimmermehr vermuhtet hätte/ den Herrn Præpoſitum alſo argumentirend zu vernehmen: Da er ſo gar vielfältige ungegründete Folgerungen machet/ deren etliche ihm doch ſchon ad oculum remonſtriret worden. Weßwegen er auch mit denenſelben bey mir nicht weiter kommet/ als wie ſie procediren können. Was nun aber der geweſene Herr Paſtor - - - zu Ugahlen gethan/ da er den dreyfachen Seegen propria authoritate ſoll eingeführet haben/ davon muß der Herr Præpoſitus beſſere Nachricht haben/ als ich. Und iſt es billig zu bewundern/ daß er/ als vormals Piltenſchen Miniſterii geweſener Senior, ein ſo ſchlecht wachſames Auge gehabt/ weder auf die ſeiner Inſpection anvertraute Gemeinen/ woſelbſt der dreyfache Seegen iſt eingeführet worden/ noch auch auf die Paſtores, die

ſolchen

ſolchen eingeführet haben/ daß er den Hrn. Paſtorem - - - zu Ugahlen deßfals nicht vors Conſiſtorium, oder vor die Wohl-gebohrne Herren Land-Rähte citiret/ und die Straffe ihm wiederfahren laſſen/ von welcher er alhier ſchreibet:

„Und dahero ſehr ſtraffbar.

Denn würde das geſchehen ſeyn/ ſo würde ich mich für ſothane Straffe auch gefürchtet/ und den dreyfachen Seegen nicht gebrauchet haben. Allein/ weil der Herr Præpoſitus es alſo hat laſſen hingehen mit dem geweſenen Hrn. Paſtor - - - zu Ugahlen/ auch dazu ſtille geſchwiegen/ daß in Dondangen und Popen ebenfals der dreyfache Segen gebrauchet wird; ſo wird ers mir allein ſo hart nicht exprobriren/ daß ich denſelben Seegen auch in meiner Gemeine gebrauche. Jedoch will ich den Herrn Præpoſitum darin einiger maſſen entſchuldigen/ weil er nichts dawider kan/ was GOtt will eingeführet haben/ es muß ſich ſchon wunderlich ſchicken/ und ſolte der Herr Præpoſitus darüber ſein Inſpections-Amt negligiren/ und dazu auch ſtille ſchweigen/ und nichts deſto weniger das/ was vor GOtt gut iſt/ vor der Kirchen höchſt-ſtraffbar achten.

§ 15. Welche Straffbarkeit er in dieſem § ſehr nachdrücklich aus dem groſſen Carpzovio anführet/ und ohne allen Zweifel den Herrn Superintendenten, den geweſenen Herrn Paſtor - - - zu Ugahlen/ und mich damit tröſten/ i. e. ſchrecken will/ wann er alſo ſchreibet:

„Es möchten aber die Novatores, als ſelbſt-gewachſene Epiſcopi, diejeni„ge Lection zu ihrem ſonderbaren Troſt notiren/ welche der groſſe Carp„zovius ihnen giebet; lib. 2. Jurisprud. Conſiſt. T. 15. def. 248. pag. „m. 373. ubi Theſin ponit: Non poteſt Eccleſiæ Miniſter pro ar„bitrio mutare Ceremonias ſuæ Eccleſiæ, quod ſi fecerit, pœnam „incurrit. Poſtquam enim dixerat, vel maximè neceſſariam ri„tuum quorundam mutationem, à tota Eccleſia fieri debere, adeò ut „NB. Magiſtratus propria autoritate eam ſuſcipere non poſſit, pergit: „multo minus Paſtor, ſeu verbi divini Miniſter, pro lubitu hoc facere „præſumat. Sunt enim Paſtores, NB. qui non minimam autoritatis „partem in eo ponunt, ut ea, quæ antiquitus fuerunt uſitata in Eccle„ſia mutent, novosque ritus introducant, ſed peſſimè! Non conce„cedenda ipſis eſt hæc poteſtas; quin potius NB. ſub pœna remo„tionis adimenda. Et poſt pauca: Abſtineat, inquit, ergo Parochus

„a temerario isto ausu, ne reprehensionem ac Censuram Ecclesiasti-
„cam incurrat; quin potius cogitet: Se non esse NB. Dominum,
„sed Ministrum Ecclesiæ, juxta illud Apostoli. 2 Cor. 1. v. 14. Non
„dominamur fidei vestræ, adeoque nec pro lubitu, propriaq; autorita-
„te quicquam in Ecclesia mutare & abrogare posse. Diese ponde-
„röse Worte - - - erwege der Herr Pastor, und legitimire alsdann sein
„herrliches Factum. Ich bin noch der Meynung/ daß der Herr Pastor
„seinen Irrthum - - - - unter dem Mantel unserer unglücklichen Spal-
„tungen bedecken wollen.

Es hat der Herr Præpositus alhier recht GOttes-vergessend geschrieben/ weil er begehret/ daß ich mich mehr für den/ dem Nahmen nach/ grossen Carpzovium und seine ponderöse Worte fürchten solle/ als er sich für den Allmächtigen und in der That grossen GOtt/ und dessen Heil. und ponderöses Wort fürchtet/ **welches ja wie ein Feuer ist/ und wie ein Hammer/ der Felsen zerschmeisset.** Jerem. 23. v. 29. Sintemal ich wider den grossen Carpzovium und seine ponderöse Worte viel excipiren und einwenden/ und dieselbe alhier nicht gelten lassen kan; aber es excipire doch der Herr Præpositus auch nur das Allergeringste wider den grossen GOtt/ und sein pouderöses Wort; so wollen wir sehen/ wer mehr Trost oder Schrecken davon haben wird. Gar sehr ist es demnach zu beklagen; daß der grosse Carpzovius diese seine ponderöse und trost- i. e. schreckhaffte Worte nicht schon damals der Welt communiciret gehabt/ und auch der Herr Præpositus nicht zu der Zeit gelebet hat/ da die Novatores und Autores der zweyfachen Seegens-Formul, als selbst-gewachsene Episcopi, die dreyfache Formul aus der Liefländischen Kirchen ausgemunstert; also/ daß auch der Novatorum Patroni dieselbe dreyfache Formul nunmehro so gar aus der Kirchen eliminiret wissen wollen: *Quoniam Judaismum sapit.* So würde der Herr Præpositus die damalige mit Rotten und Zweyungen verunruhigte Kirche mit des grossen Carpzovii ponderösen Worten gewaltig haben trösten/ i. e. schrecken/ und dieselbe denen Novatoribus, als ein hartes Argument objiciren können/ an welchem sie genug zu thun gehabt hätten/ dasselbe zu solviren/ wie sehr sie auch gestrebet hätten die zweyfache Formul einzuführen. Es würden diese ponderöse Worte eine so feste Stütze der Liefländischen Kirchen gewesen seyn/ daß sie dannoch höchst-nöhtig gehabt hätte/ mit des grossen GOttes Wort unterstützet zu werden. Und der Herr Præpositus würde alsdann ein Lumen

der

der Liefländiſchen Kirchen geweſen ſeyn/ deſſen Glantz noch funckeln würde; weil das Allegatum alsdann recht würde angewendet ſeyn worden / als welches für des groſſen GOttes Wort / Stifftung und Promulgirung der dreyfachen Seegens-Formul würde geſtritten haben. Allein / da der Herr Præpoſitus nun die ponderöſen Worte des groſſen Carpzovii (den ich wegen ſeiner fürtreflichen Erudition auch für einen groſſen Mann halte) mal à propos allegiret / nicht ſo ſehr die Wahrheit der Göttlichen Verordnung/ Einſetzung und Promulgirung des dreyfachen Seegens damit zu defendiren/daß dieſelbe in der Kirchen GOttes müſte unabgeſchaffet und unverändert bleiben / als vielmehr die erroneam introductionem der zweyfachen Seegens-Formul beyzubehalten/ und mich dadurch zu ſchrecken ; So muß der Herr Præpoſitus gar ungleiche Gedancken von dem groſſen Carpzovio führen/ als ob er ein ſolcher Mann geweſen/ der da dieſe ponderöſe Worte geſchrieben hätte/ ihn in ſeiner irrenden Meynung zu defendiren ; keinesweges! Denn wie kan der Herr Præpoſitus mit Recht die Worte des groſſen Carpzovii auf die Beybehaltung der zweyfachen Seegens-Formul ziehen? da er ihm nicht im Traum hat laſſen vorkommen/ daß das Miniſterium in Curland eine Veränderung darin machen ſolte; und da er ſelber in der Kirchen lebete/ in welcher von Anfang der Reformation bis dahin die dreyfache Formul gebräuchlich geweſen/ und dahero dieſelbe auch nach Liefland gebracht worden. Man muß ja dem lieben Seel. Manne das zutrauen/ daß ſeine ungemeine Jurisprudentia Eccleſiaſtica nicht wider GOtt und ſein heiliges Wort / Stifftung/ Einſetzung und Promulgirung ſeines Göttlichen Willens/ ſondern vielmehr wider diejenigen gerichtet ſey/ die dawider propria authoritate handeln. Und da neben dem das Allegatum Carpzovii nur von Kirchen-Ceremonien handelt/ die ein Paſtor ex privato auſu zu mutiren nicht befuget iſt ; weilen dieſelben von einer gantzen Gemeine ſind angenommen und introduciret worden ; ſo ſiehet man gar deutlich/ wie mal à propos der Herr Præpoſitus dieſes Allegatum anführet/ weil die dreyfache Seegens Formul nicht unter die Kirchen-Ceremonien gehöret / auch nicht von der Kirchen iſt angenommen und eingeführet worden/ ſondern von dem höchſten GOtt ausdrücklich dem Ordini Miniſterii iſt anbefohlen / daß derſelbe dieſen Seegen auf das Volck legen ſolle. Iſt alſo der Troſt / den der Herr Præpoſitus mir aus dem Carpzovio giebet/ gar nicht für mich/ ſondern für ihn/ daß er ſich damit tröſten mag/ ehe der groſſe GOtt ſich an ihn tröſten

wird/ wie er beym Esaia also redet: **O wehe! ich werde mich trösten durch meine Feinde/ und mich rächen durch meine Feinde.** Esaiæ 1. v. 24. Wie ich nun aber mein herrliches Factum legitimire/ wie er schreibet/ nachdem ich auf seine Persuasion die ponderösen Worte des grossen Carpzovii wohl (ja viel besser als er) erwogen habe; solches kan der Herr Præpositus nachlesen/ wann er § 10. dieser meiner Antwort zurück nachschläget/ und meine Meynung über diese Quæstion daselbst vernehmen will: womit ich meine That gantz wohl vermeyne legitimiret zu haben. Denn was bedarff es der Mühe? daß/ **da ich das Wort der Wahrheit recht theilen/** 2 Tim. 2. v. 15. **und das Geheimniß des Glaubens in meinem Gewissen rein haben soll.** 1 Tim. 3. v. 9. Ich solch mein Gewissen an eines widrigen Meynung hangen/ und daraus vernehmen müste: Ob ich die Wahrheit zu lehren und zu thun in meinem Amte unterlassen dörffte? Und ob ich nohtwendig mich in irrige Meynung der Widrig-Gesinneten müste verstricken lassen? Welches ja kein vernünfftiger GOttes-Dienst seyn würde: wann ich dergestalt Menschliche irrige und obstinate Meynungen dem offenbaren Göttlichen Worte vorziehen solte. Es richte doch der Herr Præpositus selber/ ob es vor GOtt recht sey/ daß man ihm mehr gehorche dann GOtt! Demnach bedarff ich seines durchsichtigen Mantels ihrer unglücklichen (ja recht unglücklichen) Spaltung gar nicht; meinen Irrthum/ (den ich hier nimmer gestehe) sondern die heilige Wahrheit damit zu bedecken/ weil ich dieselbe offenbar vor der Welt bezeuge/ und mit seinem/ in vielfältigen Irrthum gewältzeten Mantel/ gar nicht beflecken will.

§ 16. Daß ich aber nach diesem § des Herrn Præpositi, folgende Worte in der erstern Antwort gesetzet: **Weniger will ich auch durch meine Schrifft/ meine** propria authoritate (wie ers nennet) **geschehene** Mutation - - - **behaupten: weiln dieselbe durch die** Praxin **vieler Christlichen Gemeinen in unserm Piltenschen Creyse vor meiner Zeit schon behauptet ist/ da in allen** Dondangenschen/ Poopenschen/ Uhgahlenschen **und** Piltenschen **Gemeinen der dreyfache Seegen gesprochen wird.** Solches kan der Herr Præpositus so wenig zu seiner Defension gebrauchen/ als wie bishero alles andere. Denn darin irret der Herr Præpositus sehr/ daß er mir propriam authoritatem affingiret/ die ich doch hierinnen nicht habe/ auch von keiner weiß; aber die Authorität der heiligen Schrifft hat der Herr Præpositus vergessen/ nach der sich sowol die/ so den drey-

dreyfachen Seegen vor mir in ihren Gemeinen gebrauchet/ als auch ich mich reguliret haben; Sintemalen es noch also heisset: **Ja! nach dem Gesetze und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen; so werden sie die Morgen-Röhte nicht haben.** Es. 8. v. 20. **Wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/** NB. **daß ihr darnach achtet/ als auf** NB. **ein Licht/ das da scheinet** NB. **in einem dunckeln Ort** (nemlich in der Jüdischen Kirchen A. Test.) **bis** NB. **der Tag anbreche** (nemlich die Zeit des N. Test.) **und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen.** 2 Pet. 1. v. 19. Weßwegen das Raisonnement des Herrn Præpositi in diesem § scheinet/ als wäre es aus Arcadia hergeblasen worden/ weil es so gar propriam autoritatem Pastoris cum Autoritate S. Scripturæ confundiret/ und also das Allegatum Lactantii sehr übel appliciret/ damit er dasselbe entweder von sich devolviren/ oder auch mich darin impliciren will/ wann er schreibet:

„ Was schreibet hier der Herr Pastor als ein hoch-vernünfftiger Theolo-
„ gus? So ist er dann auch ab aliis Pecudum more geführet worden?
„ wie sein Lactantianisches Allegatum löblich lautet?

Ein recht brutales und pecudisches Raisonnement! Nur daß es aus einem so hoch-vernünfftigen Theologo, dem Herrn Præposito, herkommet; der dasselbige nicht vernünfftiger überleget hat. Solte das heissen/ sich Pecudum more führen lassen/ wann ich hierinnen GOtt und seinem heiligen Worte folge/ daß durch die Authorität der Heil. Schrifft Num. 6. v. 23.--27. als GOttes Wort bekräfftiget wird? Vielmehr gilt das Allegatum Lactantii wider den Herrn Præpositum und andere mehr/ die von der Authorität der Heil. Schrifft abgehen/ und sich an die Authorität der irrenden Menschen hangen. Dahero sie wieder ad authoritatem S. Scripturæ zu reduciren sind. Und gebe GOtt! daß sie sich willig dahin möchten führen lassen/ damit die Worte des 32 Ps. v. 9. sie nicht treffen dörfften. Womit die andere 3 Raisonnements, nemlich:

„ α) Daß es im Grunde falsch/ daß in Dondangen &c. der dreyfache
„ Seegen vor der Contagion im Gebrauch gewesen.
„ β) Und/ posito, daß der Herr Pastor auch ein gantzes Dutzt dergleichen
„ Irrender hätte zusammen geklaubet/ und sie allegiret/ was würde die
„ Menge Ihnen für ein Vortheil geben?
„ γ) Warum aber flicket der Herr Pastor seine HHerren Confratres

„ hiebey an? als ob auch dieſelben ſich unter dem Mantel unſerer unſeel.
„ Zwiſtigkeit verbergen/ und ihren Errorem bedecken möchten? Viel-
„ leicht mich mit der Menge zu ſchrecken? O nein! Mein Herr Paſtor
„ - - - - und wann auch ihrer 100. wären/ würde ich in cauſa tam
„ bona, quam ego defendo, mich nicht fürchten; Allein/ dieſesmal
„ iſt dieſer Mantel vor meine mehrentheils mir unbekannte geliebte
„ Brüder in Chriſto nicht zugeſchnitten / ſondern er allein hat dieſen
„ Mantel geſuchet.

ſchon implicitè dergeſtalt ſind berühret worden/ daß auch ihr von lauter Spinnen-Webe gewircketer Mantel dadurch zerriſſen/ und ihre Irrthümer/ ſo ſie damit bedecken wollen/ gäntzlich aufgedecket worden. Dahero ich nicht nöhtig habe/ darauf etwas mehreres zu regeriren/ ſondern ich will nur auf die Objection, die er mir machet/ antworten/ wann er ſchreibet:

„ Sondern ihm allein ſolte die Ehre und der Ruhm bleiben/ da es § 4. in
„ Meditationibus heiſſet: *Quoniam in hac Diſcordia & MEA RES a-*
„ *gitur, ad quam complanandam & defendendam officii mei & con-*
„ *ſcientiæ ratio adigit.*

Nein mein Herr Præpoſite! ſo Ehrgeitzig bin ich nicht! auch ſuche ich nicht meinen Ruhm! weiln ich der zeitl. Ehre gerne entbehren/ und (wie GOTT mein Zeuge iſt) mich gerne herunter halten will/ zu den Niedrigen/ nicht trachtende nach hohen Dingen *Rom 12. v. 26.* Sintemal ich weder das προσωπον dazu habe/ noch auch die dazu gehörige Rodonmatadiſche ſerieuſe Figures zu machen/ belieben trage; ſondern GOtt und der heil. Schrifft ſey die Ehre/ und der Ruhm in alle dem/ was in dieſer Controvers von mir geſchehen iſt/ Amen! Wenn aber der Herr Præpoſitus allhie meine Worte aus § 4. Meditat. anführet; ſo bitte ich Ihn: Er leſe meinen Vorbericht oder Procœmium, ſo wird Er befinden/ wie ich dieſe meine Worte daſelbſt legitimire/ wann ich von der unnützen Schrifft des Herrn Anonymi, und von deſſen Abſehen/ in welchem Er ſelbige einigen HHrn. von Adel aus meiner Gemeine communiciret hat/ alſo ſchreibe: **Dieſes nun hat mich bewogen/ meine** Meditationes Theologicas **zu ſchreiben: weil ich Gewiſſens halber dazu nicht habe ſchweigen können/ - - - denn würde derſelbe** Anonymus **ſich nicht damit ſo groß gemachet/ und ſo vornehme Leute zu** perſuadiren **(daß der zweyfache Seegen viel heiliger ſey/ als der von GOTT geſetzte) ſich nicht unterſtanden/**

auch

auch ſeinen Stachel wider mich / als der ich den dreyfachen Seegen in meiner Gemeine brauche / nicht gezeiget haben / da Er ſolche Perſuaſion einigen meiner Adelichen Herren Eingepfarreten beybringen wollen; ſo würde ich mich in dieſer Sache nicht meliret haben / weniger ſo unverdiente affectirte Raiſonnements über mich vernehmen müſſen. Woraus der Herr Præpoſitus ſchon gnug erſehen kan / wie mich mein Amt und Gewiſſen hiezu angetrieben / ob Er gleich alſo ſchreibet:

„ Ich kan gewißlich nicht abſehen / wie Ihn ſein Amt und ſein Gewiſſen
„ hiezu angetrieben / daß Er ſich in Sachen / die ihm nicht angehen / mi-
„ ſchete. Er gehöret ja gar nicht zu unſerm Miniſterio, Ihm war ja über
„ uns keine Amts-Sorge und verbindende Pflicht / die Er laut ſeinem
„ Gewiſſen auszuüben anvertrauet.

Allein / ob ich gleich nicht zum Curländiſchen Miniſterio gehöre; ſo gehöre ich doch zum Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio, und kan die Läſterung des dreyfachen Seegens ſo wenig leiden / als wann ich im Curländiſchen Miniſterio ſeyn würde / ob gleich der Herr Præpoſitus als ein Antiſtes des Curländiſchen Miniſterii ſolche leidet und dazu noch an dem Anonymo defendiret. Dahero es mein Amt und Gewiſſen erforderet hat / die Heiligkeit des dreyfachen Seegens nur nicht allein zu zeigen / ſondern auch zu vertheidigen: welches Er ſo übel von mir aufnimmet; ohngeachtet Er wol weiß / daß er ſchuldig iſt bey ſeinem Amte und Gewiſſen / ſolches auch zu thun. Und ſo ich dann nicht zum Curländiſchen Miniſterio gehöre / gehöret dann der Herr Anonymus zum Piltenſchen Miniſterio? oder gehöret Er zu meiner Gemeine? daß Er die Vornehmſten darinn præoccupiren und corrumpiren wollen: damit Sie Ihm und Seinem zweyfachen Seegen Beyfall geben / und dem dreyfachen / ſo ich gebrauche zuwider ſeyn möchten? Aber GOtt Lob! daß Er an ſolche gekommen / die da verſtehen: Quid Juris! Und des Herrn Præpoſiti, Ihm Selbſt und Seiner Renomme ſehr nachtheilige Schreib-Art / gar nicht billigen werden / wann ich dieſelbe Ihnen als vortreflichen Männern zu leſen communiciren würde. Worüber Er mir je keine Lügen und Injuria beymeſſen wird / wann ich dabey ſage: daß es des Herrn Præpoſiti eigener Wille und Verlangen ſey / wann Er in dieſem §. ferner alſo ſchreibet:

„ So bitte gantz freundlich: Sie zeigen dieſen meinen Brieff eben den vor-

trefli-

„ trefflichen Männern / welchen sie den an mich den 3 Nov. abgelassenen
„ gepriefferten Brieff communiciret. „

Und kan ich alsdann mit Recht bekräfftigen jenes bekannte: *Volenti non fit injuria*, auch gewiß versicheret seyn: daß der Herr Præpositus seine Feder / die so gar ungebührliche Dinge wider mich geschrieben hat / zu beklagen / viel mehr Ursachen / als ich / haben wird. Die Beymessung der Bedrohung mit der hohen Piltenschen Regierung betreffend / die ich dem Herrn Præposito vorstelle / daß Er mich damit bedräuet / und in seinem Schreiben an den Herrn Superintendenten also schreibet:

„ Ob Er aber hievon nicht werde müssen dem Herrn Præsidenten / und
„ HHrn. Land-Rähten (wann die Sachen vorgebracht werden würden /
„ Rechenschafft ablegen / wer Ihm die Macht gegeben / lasse ich dahin ge-
„ stellet seyn. „

So will Er dieselbe Bedrohung nicht wenig mitigiren / und zugleich zu erkennen geben / daß es in seiner Macht stehe / entweder ein falscher Delator zu werden; oder auch sich eines bessern zu bedencken / zu welchem letzteren Er vielleicht die Gelegenheit genommen hat / nachdem Er gelesen / daß ich bessere Gedancken von ihm gehabt / als Er möchte intentioniret gewesen seyn / welches ich daraus abnehme / wann Er schreibet:

„ Betreffend die Beymessung der Bedrohung mit der hohen Piltenschen
„ Regierung / scheinen Ew. Wohl-Ehrw. selbst zu mitigiren / da Sie
„ schreiben: Wofür mir nicht bange ist / daß Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw.
„ ein so ungerechter Delator seyn werden / der sonsten wider die heil. Wahr-
„ heit nicht bestehen dörffte.

Jedoch / wann ich die erstern Worte erwege / die Er an den Herrn Superindenten geschrieben: so kan ich aus selbigen schon gnug ermessen / wie Er sich in hoc passu so gewaltig verrahten / daß Er ein so geistl. Delator seyn / und die Hoch- und Wohlgebohrne HHrn. Land-Rähte / als die Regenten in unsern Piltenschen Kreyse / gerne wider mich aufbringen / und mir ein Crimen læsæ Eorum Existimationis & Autoritatis beymessen wolle / auch mit entsetzlichen Dräuungen mir so hart zusetze / daß ich nicht weiß / was ich davon gedencken oder sagen solle. Wann Er also schreibet aus ungezämter Begierde was Böses / über mich Unschuldigen zu bringen.

„ Also dörfften Sie / (nemlich die Hoch-Wohlgeb. Herren Land-Rähte)
„ nicht unterlassen / den Spiritum Papæum Ihrer Geistlichkeit / welche laut

ihres

„ihres Fundamental-Theologiſchen Satzes §. 13. die ſogenannte Laicos „(qui Tibi veniunt ſub nomine totius populi) vor dumme Kürbis-Köpffe „achten / die die Sachen nicht verſtehen / **gebührlicher Maſſen / ehe „Er Jhnen über den Kopf wächſet** / zu dämpffen. Fortaſſe quod „differtur, non aufertur, welches ich ihm doch nicht wünſche.

Welche Begierde Er nur nicht allein mit dieſen letzten Worten; ſondern auch ſeine Delation mit folgenden mitigiren will / wann Er ſchreibet:

„Doch können ſie vor meiner Delation gantz ſicher ohne Bangigkeit ſchlaf„fen / auch noch mehr heilſame Reformationes in ihrer Piltenſchen Kir„chen / (aber nicht weiter) feliciter vornehmen. Jnzwiſchen bin ich ver„ſichert / daß / wann die Königl. Piltenſche Regierung künfftig hin die „Anfrage thun würde: Wer dem Herrn Paſtori die Macht gegeben / die„jenige Seegens-Formul, als ein vornehmes Stück des öffentlichen „Gottes-Dienſtes (welche über 100 Jahr in denen Kirchen ruhig gebrau„chet / auszumunſtern / und eine andere einzuführen? der Herr Paſtor, „wo nicht gar verſtummen; doch ziemlich ſtameln würde.

Allein / wer ſiehet nicht / wie dem Herrn Præpoſito hierin gar wenig zu trauen / und wie Er ſeine böſe Begierde / mit der falſchen und betrüglichen Mitigation ſeiner Bedrohung / ſuche zu bemänteln? Jch erſtaune faſt ſehr / da ich dieſe herbe Poſt leſe! und mag wol billig fragen: Woher hat er dieſes? hat ers etwa aus einem geheimen Politiſchen Cabinet? Oder hat Ers aus ſeinem böſen wider mich ſpintiſirenden Gehirn? Oder hat ers ex Relatione des Herrn Anonymi? der Jhm den Spiritum Papæum von mir dörffte einblaſen haben / weil Er weiß / daß ein groſſer Politicus, mich in viel beſſern Terminis wie der Herr Præpoſitus, für einen Papſt halten wolte / und dahero dieſe Worte an mir geſchrieben: **Und kan nur Rom einen Papſt beherbergen; nicht aber Pilten!** Aus einem geheimen Politiſchen Cabinet hat ers nicht / weil ich deſſen wol verſichert bin. Drum muß ers aus ſeinem / Böſes wider mich ſpintiſirenden / Gehirn herhaben / und aus der angeführeten Relation des Anonymi, daran ich gar nicht zweiffele. Jſt alſo dieſe herbe Poſt / α) falſch / β) Untheologiſch / weil dieſelbe zu dieſer Theologiſchen Controvers viel zu hart lautet / γ) paſſionirt / weil ihm die von mir vorgeſtellete Wahrheit ſehr wehe thut / δ) Rach-begierig / weil er vielleicht mit Freuden ſehen möchte / wann mir die heil. Wahrheit nach ſeinem böſem Concept würde vergolten werden. Denn das iſt eben die Quelle dieſer

ſer herben Poſt / damit er vielleicht mich ſo gar ſchrecken will / daß ich mich eines andern reſolviren / und meine Meditationes Theologicas revociren / und zur Acceptirung der zweyfachen Seegens-Formul accommodiren ſolte / welches dem Herrn Præpoſito eine ſo ſpecioſam materiam geben würde / einen Currum Triumphalem zu zimmern / auf welchem er viel Pompeuſer durch Lief- und Curland daher triumphiren würde / als Pompejus, da er faſt gantz Aſien überwunden hatte; allein ich mag nicht unbillig allhier fragen: Wie doch der Herr Præpoſitus ſolches aus meinem Fundamental-Theologiſchen Satze § 13. hat ausklauben mögen; da ich doch nicht mit einem Buchſtaben des Wortes / Laici, an dem Orte gedencke. Wie ichs aber ſehe / ſo ſoll Sein Parentheſis (qui tibi veniunt ſub nomine totius populi) ſolches auszumachen. Gleichwie aber der Hr. Præpoſitus ein ſo gar böſer Interpres meiner gantzen Schrifft iſt / die er ſo authoritätiſch traduciret / alſo kan auch das (totius populi) nicht anders von ihm interpretiret werden. Soll ich aber ſagen / was die Wahrheit iſt / ſo muß der Herr Præpoſitus ſo gar abſurde nicht verfahren / auf daß er ſich nicht gar zu viel verrahte / daß Er in allem wider die heil. Wahrheit ſtreite / und wie andere / alſo auch den § 13. abſurde tractire. Denn daß ein groſſer Unterſcheid ſey inter comparationem Rei & inter Rem Comparatam, ſolches wird er ja nimmer leugnen können. Sintemal eine *Comparatio* iſt / *qua duæ vel plures res inter ſe conferuntur, ratione ſimilitudinis cujusdam, quam æqualiter participant, vel in æqualiter, ac ſecundum magis aut minus.* Nun aber iſt ja dieſes eine Comparatio, wan ich § 13. alſo ſchreibe: *Verum quemadmodum non ſufficit, ad rem aliquam legitimandam, provocare ad factum rei, ad longævam ejus durationem, & ad approbationem totius populi &c.* Und zwar eine Comparatio indeterminata, weiln dieſelbe nicht allein mit der Einführung der zweyfachen Seegens-Formul, ſondern auch mit vielen andern Sachen mehr / conferiret werden kan: in welchen die Provocatio ad factum rei, ad longævam ejus durationem & ad approbationem totius populi, nicht ſtatt findet / weiln ſo was wider die Göttl. und Weltl. Rechte kan vorgenommen ſeyn / ex. gr. das factum rei, ſo der König Jerobeam vor nahme / die zwey güldene Kälber zu machen / und eines zu Bethel / und das andere zu Dan aufzurichten / damit das Volck nicht nach Jeruſalem ginge und von ihm abfiehle / iſt bekannt. Jerobeam provocirete nicht allein auf dieſes Factum rei, um dadurch das Volck Iſrael

an

an Jhm zu halten / ſprechende: **Es iſt euch viel hinauf gen Jeruſalem zu gehen: Siehe da ſind deine Götter Jſrael / die dich aus Egypten-Land geführet haben.** Sondern er provocirete auch auf die Durationem ſo lange er lebete / und das Volck approbirete es: **Denn das Volck ging hin für dem einen bis gen Dan.** 1 Reg. 12. ℣. 28. - 30. War es aber recht gethan? Item das Volck Jſrael führete das Factum rei ein / nemlich der Melechet **des Himmels zu räuchern.** Es provocirete das Volck darauf / als auf ein löbl. Factum rei, welches ihre Väter / Könige und Fürſten gebilliget / da ſie ſprachen: **Wir wollen** Melechet **des Himmels räuchern / und derſelben Tranck-Opfer opfern / wie wir / und unſere Väter / unſere Könige und unſere Fürſten gethan haben.** Es Provocirete auch das Volck ad longævam ejus Durationem, ſprechende: **Sint der Zeit aber wir haben abgelaſſen der** Melechet **des Himmels zu räuchern - - - - haben wir allen Mangel - - - -** Jer. 44. ℣. 17. 18. Ja es approbirete auch das Volck das Factum rei in dem es der Melechet des Himmels opfferte / **denn die Kinder leſen Holtz / ſpricht der HErr / ſo zünden die Väter das Feuer an / und die Weiber kneten den Teig / daß ſie der** Melechet **des Himmels Kuchen backen / und Tranck-Opfer den fremden Göttern geben / daß ſie mir Verdruß thun.** Jerem. 7. ℣. 18. War es aber ein juſtum factum rei? war es eine juſta provocatio ad longævam ejus durationem, & ad approbationem populi? So weit vergehet ſich der Herr Præpoſitus und ſein Client der Herr Anonymus mit ſeiner Theologie, daß ſie beyde wol Urſachen haben / meine Theologiam untraduciret zu laſſen / und darüber mir nicht eine ſo harte Botſchafft / einer ſo harten Poſt zu bringen / weil ich ja nicht ein ſo groſſes Crimen begangen / als der Herr Præpoſitus es aus ſpintiſiret / daß ich in der Comparatione indeterminata das (totius populi) geſetzet habe; Was ſaget aber der Herr Præpoſitus dazu? daß ſein Client der Herr Anonymus, die Hoch-Fürſtl. Durchl. und die Hoch-wohlgebohrnen HHrn. Ober-Rähte / unter die Auditores referiret; hält er ſie dann auch für ſolche dumme Kürbis-Köpffe / die die Sache der introducirten dreyfachen Seegens-Formul nicht verſtehen? können dieſelben worunter dem Namen (Auditorum) ohne Præjudic Jhrer Exiſtimation und Authorität ſtehen? wie der Herr Anonymus Sie dahin referiret / da Er von der zweyfachen Seegens-Formul in ſeinem Scripto Anonymo alſo ſchreibet:

Ecclesia enim nostra - - - hanc formulam ordine & decenter introduxit, per continuum usum confirmavit, ac per suspiria priorum tam Pastorum, quam Auditorum, ultra Seculum sanctificavit. Sind das nicht seine Worte/ die ich in der Application der indeterminirten Comparation anführe - - - & ad approbationem priorum tam Pastorum quam Auditorum. - - - - Was Ursachen hat dann der Herr Præpositus mir eine so harte Post zu bringen; die Er doch billig zuvor seinem lieben Clienten hätte bringen sollen: weil Er das Wort (Auditorum) eher als ich geschrieben hat/ und ich mich nur in der Comparatione indeterminata des Wortes (populi) gebrauchet; Er aber Ursache ist/ daß ich in re Comparata sein Wort (Auditorum) anführe. Gleichwie nun der Herr Anonymus hierinn den Vorzug hat/ das Wort gebrauchet zu haben/ also gebühret ihm auch darinn die Præferenze, daß Er/ der Herr Præpositus, Ihm die harte Post eher/ als mir gebracht hätte. Nun aber will mir bey dieser harten Post/ das *Fortasse quod differtur non aufertur*, nicht aus dem Sinne kommen! welches dem Herrn Præposito recht was beschwerliches verursachen wird. Das wolle Er mir nur gantz gewißlich glauben! Er Notabenire es wol! und sey versichert/ daß ihm das nicht excusiren wird/ wann Er schreibet:

„ Welches ich ihm doch nicht wünsche.

Hat Er etwa eine Blut-Glocke über mich gesehen giessen/ daß ich die Heiligkeit und Wahrheit des dreyfachen Seegens mit meinem Blute bekräfftigen solle. Stehet es so gefährlich mit mir; daß Ers aus Barmhertzigkeit mir nicht wünschet? In Summa, Er meyne mit seinem: *Fortasse quod differtur non aufertur*, was Er wolle: So hoffe ich dannoch zu meinem lieben GOTT: **Daß/ wie ich viel Böses leiden muß/ die rechte Hand des Höchsten alles ändern könne. v. 77.** Und endlich **ein Zeichen an mir thun werde; daß mirs wohl gehe/ daß es sehen/ die mich hassen/ und sich schämen müssen/ daß der HERR mir beystehet und mich tröstet.** Ps. 86. 17. Wobey ich Ihn versichere/ daß GOTT mir eine nicht Thrasonische (wie mancher hat) sondern Geistreiche παῤῥησίαν gegeben/mich vor jederman/ der Grund von mir fordert/ warum ich die dreyfache Seegens-Formul gebrauche/ zu verantworten; und gar nicht/ (wie Er sich/ will nicht sagen wie/ einbildet) zu verstummen/ oder wenigstens zu stammlen. Inzwischen brauche Er nur seinen Mantel mit seinen Adhærenten/ um die Blösse seiner Irrthümer zu bedecken/ und rühme sich auch dabey

dabey lange genug / daß Er einen Rock habe / der Veritas heisset / so wird Jhm dannoch seine Veritas aufgeknöpffet werden / daß Er gar sehr in der Unwahrheit der Sachen / entblösset stehen wird / ob Er gleich von seinem Rocke der Veritas heisset / viel rühmens machet / da Er schreibet:

„ Und da ich mich ja eines Rockes bedienen muß / so habe ich allbereit ei-
„ nen / welcher Veritas heisset: mit dem wil ich mich nach der Instruction
„ des Heylandes an seine Jünger Luc. 9. v. 3. behelffen. Denn wer mit
„ dem Rock der Wahrheit bekleidet ist / braucht ferner keinen Mantel den
„ Jrrthum zu decken.

Denn wie fein und schön Er die Wahrheit in dieser Controvers, als einen Rock angezogen / solches kan Er selbst wahrnehmen / wann Er sich in dieser meiner Antwort / gleichsam als in einem Spiegel recht beschauen und betrachten wird; und dörffte Jhm diese seine Meynung ein so schönes Kleid angezogen zu haben / nicht anders vor kommen / als jenem Bauren / (sans comparaison zu reden) der im Traum sich mit einem Fürstlichen Habit und Kleidung angethan zu seyn vermeynet und sich gleichsam darinnen gesehen; aber da er aufgewachet / nichts anders / als sein Baur-Gewandt / um und an sich befunden hat. Weiln nun der Herr Præpositus sich selbst so sehr liebet / daß Er Jhm auch einen Rock / der Veritas heisset / Selber zueignet; also will er auch mir weder seine Liebe gönnen / weil er sie mir absaget / noch auch den Rock mir zu eignen / der Veritas heisset. Das letzte ist aus seinen Schrifften offenbahr; das erste aber bekräfftiget Er mit folgenden Worten / und mit einem sehr schönen und Christlichen (scil.) Apologo, wann Er also schreibet:

„ Jedoch / wann ich die Sache recht einsehe / würde auch bey Eräugung ei-
„ nes Jrrthums keinen Appetit haben / nach seiner in Christo Amts-brü-
„ derlichen Liebe / weil ich sie befinde / nicht nach der Vorschrifft Pauli: **Die**
„ **Liebe sey nicht falsch** / Rom. 12. v. 9. beschaffen zu seyn. Es fället
„ mir eben / als ich dieses schreibe / bey; was jener Patient, der an einer lang-
„ wierigen Kranckheit gestiechet / zu seinem Beicht-Vater gesprochen:
„ Denn als dieser ihn in seinem langwierigen schweren Creutz unter andern
„ getröstet / mit der Liebe GOttes / welcher diejenige / die er liebet / stäupe und
„ züchtige / hat der geplagte Mann / von Ungedult überwogen / gesaget: Ich
„ wolte / daß mich GOtt mit seiner Liebe verschonen möchte! Was nun
„ der ungeduldige Bett-Rieſe gar sündlich von der treuen Vater-Liebe

„ GOttes gesprochen/ das werde ich verhoffentlich gegen das treu her-
„ tzige Erbiehten meines so sehr liebenden Herrn Pastoris ohne Sünde sa-
„ gen können: Ich wünsche/ ja bitte/ der Herr Pastor wolle mich mit sei-
„ ner Liebe verschonen.

Was meynet nun wohl der Herr Præpositus? daß rechtschaffene Theologi und Amts-Brüder von diesem seinem Apologo, und Atheologischen Wunsch und Bitte/ so Er an mich thut/ judiciren werden? Kan wol etwas Sündlichers und Unbesonneneres von Ihm geredet und geschrieben werden/ als Ers alhier thut? Nennet Er/ als ein grosser Theologus, dasjenige/ was der Patient aus Ungedult gesprochen/ gar sündlich; Und will eben dasselbe dem Patienten ohne Sünde nachsprechen/ und in der That erwiesen wissen/ und dadurch sein wohl-bedächtiges Theologisches Nachsinnen zu erkennen geben? Er muß ja selber von aller Liebe GOttes und des Nechsten gantz los und ledig seyn; weil Er meine Amts-brüderliche und dabey Christliche Liebe gegen Ihn/ von mir nicht begehret! und dadurch zugleich alle seine Liebe gegen mich auf einmal aufkündiget/ und absaget. Er mag zusehen/ wie Ers vor dem verantworte/ der Ihm befohlen: **Liebet eure Feinde/ ꝛc.** Matth. 5. Nichts Unchristlichers habe ich in meinen Lebens-Tagen von einem Christen/ geschweige dann von einem so grossen Theologo weder gelesen noch gehöret! Denn würde ich gleich sein Feind seyn/ (der ich doch ein solcher nicht bin; es sey dann/ daß Er mich für seinen Feind achtet/ weil er für seine Irrthümer/ und ich für die Göttliche Wahrheit streite); So ist er doch schuldig mich zu lieben/ und dagegen auch meine Liebe gegen ihm zu begehren. Sonsten würde Er eine sehr nachdenckliche Theologische Application der Worte Christi machen müssen: **Alles nun/ das ihr wollet/ das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch/ das ist das Gesetz und die Propheten.** Matth. 7. v. 12. Dadurch er nicht allein dieses allergrössesten Theologi Worte in eine untheologische Contradiction impliciren/ sondern auch sich selbst zu erkennen geben würde/ ein Christ und dabey ein Theologus, ohne Liebe/ ohne Gewissen und ohne Theologie zu seyn. Was mich anbetrifft/ so kan ich sowol die mir von ihm aufgekündigte Amts-brüderliche Liebe und Freundschafft gegen mich/ wohl leiden; aber dannoch nichts desto weniger in meinem Hertzen und Willen beydes gegen ihm aufrichtig und Christlich hegen/ und dabey die heilige Wahrheit wider ihn schreiben und verthädigen: Nicht weniger auch mir seine Liebe ausbitten/ und dazu seine Worte/ mutatis

mu-

mutandis, gebrauchen: Ich wünsche/ ja ich bitte: der Herr Præpositus wolle mir mit seiner Unliebe verschonen! Auf daß Er auch dadurch je mehr und mehr zur Erkäntniß der Wahrheit kommen/ und sich nicht vergeblich rühmen möge/ die Lügen (wie er selber also schreibet) in puncto der zweymal schändlich und fälschlich allegirten Piltenschen Kirchen Ordnung abgewältzet zu haben.

§ 17. Welche Abwältzung der Lügen der Herr Præpositus mit dem grossen Credit und Ansehen/ so er bey dem lieben Piltenschen Creyse zu haben/ sich rühmet/ sehr speciös machet; sonderlich/ wann Er sich wider alle Wahrheit anmasset/ nach GOttes Willen eine kurtze Zeit die Ehre gehabt zu haben/ von Ihro in GOtt selig ruhende Hoch-Fürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm - - - confirmirter Superintendens, über das Piltensche Zion die Aufsicht zu haben; wann Er in diesem § also schreibet:

„Und so weit die Abwältzung der Lügen in puncto der zweymal schändlich „und fälschlich allegirten Piltenschen Kirchen Ordnung. Ehe ich aber „den mir sehr lieben Piltenschen Creys (in welchem ich GOtt Lob! in die „22 Jahr/ als ein geringer Knecht GOttes/ zweyen Gemeinen treulich „vorgestanden habe; auch/ obgleich unwürdig/ die Ehre gehabt/ nach „GOttes Willen eine kurtze Zeit vom 26. Febr. bis zum 26. Nov. Anno „1710. als einhellig beruffener und den 25. April. von ihrer nunmehro in „GOtt seelig ruhender Hoch-Fürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm piæ „memoriæ, confirmirter Superintendens über das Piltensche Zion die „Aufsicht zu haben) verlasse. &c.

Was nun der Herr Præpositus, bey solcher Abwältzung der Lügen/ für ein greuliches Crimen falsi begehet/ das wird Er selber aus seiner Confirmation mit beyden Augen am allerbesten ersehen/ und mit beyden Händen greiffen können. Ich will die darinnen enthaltene Bestallungs-Worte nicht anführen/ die expresse von einem confirmirten Seniore, und nicht von einem Superintendenten handeln/ (ob Er sich gleich dafür hat tituliren lassen) sondern nur gantz gewiß versichern: daß ich die Nachricht hievon Anno 1717. den 21 April. schon gehabt/ auch wahrhafftig das Hoch-Fürstl. Rescriptum Confirmationis de dato Memel den 17ten April. A. 1710. zu Händen bekommen. Wie nun aber das (nach GOttes Willen confirmirter Superintendens) klinge/ und der Wahrheit gemäß sey/ solches will ich den Herrn Præpositum allein hören lassen/ weil Er ihm selbst am nächsten. Ist also das

Erste

Erste so wahr/ als wie dieses Andere! Daß aber der Herr Præpositus mir dannoch/ über die heilige Wahrheit anmuhten seyn will/ daß ich darob erröhten solle/ wann er die Worte anziehet/ die er an den Herrn Superintendenten von mir unter andern also geschrieben:

„Mein edlester Gönner könte ihn (weil er mit selbigem über ein Viertel
„Jahr amicable Brieff-Wechselung gepflogen) unter der Hand erin-
„nern/ daß er so gut seyn möchte/ und zuvor die eigene vermeynete Brüche/
„(ratione formulæ benedictionis) in dem Piltenschen Zion heilen - - -
„und nachmals als ein barmhertziger Samariter das kräfftige Heil-Pfla-
„ster auch auf unsere vermeynete Schaden legen! Gewiß! es stehet nicht
„gar zu löblich / wann man an andern Kirchen in der Ferne dasjenige zu
„bessern sich bemühet/ was man in seinem eigenen Bezirck in der Nähe im
„gleichen Grad zu bessern findet.

Auch weiter hievon sich also vernehmen lässet:

„Nur wundere ich mich/ da ich versichert bin/ daß der Herr Superinten-
„dens ihm dieses fideliter werde zugeschrieben haben/ daß der Herr Pastor
„diese Passage unberühret lässet/ da sie doch einen nicht geringen Vorrück
„eines nicht gar zu löblichen Fürwitzes in sich hält. Es solte mir lieb seyn/
„wann die Erwegung dieser Worte eine Röhte bey ihm ausgetrieben hät-
„ten/ (wenn es nur keine Jesuiter-Röhte ist/ welche nicht eher erröhten sol-
„len/ als wann sie zornig sind) das ist/ einige Schaam bey ihm erwecket/ so
„würde man sagen können: Salva res est, erubescit!

So ist daraus gnugsam abzunehmen/ daß der Herr Præpositus über meine Schrifften so gar muß erschwärtzt seyn / daß sich auch nicht die geringste Schaam-Röhte bey ihm hat finden wollen/ so was mir anmuhten zu seyn/ und noch selbiges durch seine/ nicht so sehr von Dinten/ als Bosheit erschwärtzte Feder zu verstehen zu geben; Denn daß ich meine Meditationes nicht dem Piltenschen Zion zugeschrieben/ dazu habe ich diese Ursache gehabt: Weil in demselben wegen der Seegens-Formul, ob sie gleich auch alda divers ist/ kein so grosser Tumult, Mißhelligkeit und Schrifft-Streit entstanden/ als wie im Curländischen Zion; sondern GOtt Lob! noch alles in Ruhe ist. Weilen aber im Curländischen Zion bis dahin sich niemand gefunden hatte/ obgleich die Mißhelligkeit darin schon so lange Zeit gedauret/ der da gesuchet hätte/ dieselbe aufzuheben / und eine Schrifft-mäßige Remonstration von beyden Seegens-Formulen zu machen; so hat es um der Nohtwendigkeit willen

willen nicht anders seyn können / als daß ich dem Curländischen Ministerio meine Gedancken über Ihre Controvers eröffnet / weil GOtt mir das Erkänntniß davon aus Gnaden für vielen andern gegeben hat. Solte ich nun darüber erröhten / was GOtt durch mich gethan ; so müste vielmehr der Herr Præpositus für gerechter Scham erröhten / für entsetzlicher Furcht erblassen / und für ungezähmter Boshei t erschwärtzen ; Jedoch will ich die zwo letztere Couleuren so hart nicht urgiren ; sondern vielmehr die rohte Couleur ihm anerwünschen / weil dieselbe ihm an mir lieb und angenehm seyn solte / und dahero auch mir an ihm nicht anders als gefällig seyn würde. Sintemahln dieselbe eher an ihm / als bey mir statt finden muß. Denn ich schäme mich der Heil. Wahrheit von dem dreyfachen Seegen gar nicht / weil GOtt denselben eingesetzet und promulgiret hat / daß ich dessen Formul so hertzlich defendire. Ich will mit Göttlicher Hülffe bey dem Heil. Worte GOttes wohl in Ehren bleiben ; Er aber wird so wohl vor GOtt / und der Welt / als auch vor seinem eigenen Gewissen / bald eine Scham- bald auch eine Jesuitische Röhte (wie er von ihnen / ob recht oder unrecht / londiret / das weiß ich nicht ; die Er aber billig in dieser Controvers hätte ohnerwehnet lassen sollen / weil sie daran nicht schuldig sind ; es sey dann / daß ers für höchstnöhtig erachtet hat / mich mit denen Jesuitern / als wann sie und ich so zornig wären / daß man den Zorn aus der Röhte erkennen könte / zu vergleichen) erfahren müssen ; sonderlich wann er je mehr und mehr empfinden wird / wie eine schöne Wahrheit er an ihm spüren lasse / mit welcher er den zweyfachen Seegen so hertzlich bishero defendiret und legitimiret hat ; Welches Er aus seinem untheologischen Raht / den Er im folgenden § zu legitimiren sich sehr lässet angelegen seyn / mit mehrerem erkennen wird.

§ 18. Denn also fänget Er diesen § an : **Ew. Wohl-Ehrw. grosse Redner-Kunst scheinet wie der neue Wein in voller Arbeit zu seyn / und suchet Luft. Darum fangen Sie an** per Interrogationem & Communicationem Rhetoricam : **Und wo soll ich denn wohl den treuen Raht hinbringen - - - wann Sie also schreiben : Und rahte ich Ew. Hoch-Ehrw. treulich / die Schrifft viel lieber zu** suppri-miren / **als weiter zu** divulgiren / **weil dieses weder Ew. Hoch-Ehrw. noch auch unserer Kirchen zu Ehren gereichet / wann es in mehrere Hände gerahten solte. Da** exclamiret **Er : Hilf GOtt ! was wird aus diesem treuen Raht werden ? Das / was schon geschehen ist.**

Daß nun der Herr Præpoſitus meine Redner-Kunſt beſcoptiſiret/ nimmt mich nicht Wunder/ weil ſolches bey ihm ein Luſus ingenii ordinarius & naturalis iſt/ worüber ich nicht weitläuffig diſcuriren mag; auſſer/ daß ich doch zu ſeinem ſo geiſtreichen Raiſonnement über meine Rhetoriſche Exclamation und Communication ein Wörtgen ſprechen muß: Sintemahln ich den treulichen Raht/ den der Hr. Præpoſitus dem Hrn. Superintendenten gegeben/ ſchon im 4. §. dieſer Schrifft examiniret/ wohin ich ihn remittire. Die Exclamation aber ſoll nun examiniret werden/ wann ich erſtlich das Raiſonnement des Herrn Præpoſiti darüber werde vernommen haben. Daſſelbe lautet alſo:

„Aber mein geiſtreicher Herr Paſtor! wo ſoll ich dieſe rhetoriſche Mißbrauchung des Heil. Nahmens GOttes hinbringen? Schämet Er ſich nicht? in Beſpottung ſeines Nechſten (welcher Spott doch auf ſeinen eigenen Scheitel zurück fallen wird) den Heil. Nahmen des groſſen GOttes/ vor dem die Seraphinen aus Ehrerbietigkeit Antlitz und Füſſe bedecken/ vor dem die Teuffel erzittern/ ſo liederlich zu mißbrauchen? ſtehet das einem ſo hochwehrten Mann und Theologo, als er ſeyn will/ an/ mit dem Nahmen GOttes ſo leichtſinnig zu ſpielen?

O ein recht unrhetoriſches und ungeiſtliches Raiſonnement! Wie kan der Herr Præpoſitus das einen rhetoriſchen Mißbrauch des Heil. Nahmens GOttes nennen? wann ich ſchreibe: **Hilf GOtt! was wird aus dieſem treuen Raht werden!** Er antwortet gleichſam hierauf aus ſeinem §. 11. alſo: *Quia alios ex meo ingenio judicare ſoleo!* So! das hab ich ſchon vielfältig gemercket! ſonderlich/ da Er den Heil. Nahmen GOttes und deſſen Hl. Willen zu ſeiner Superintendentur mißbräuchlich anziehet. Ergo ſo muß meine Exclamation zu dem Heil. GOtt auch ein Rhetoriſcher Mißbrauch des Heil. Nahmens GOttes ſeyn! Das folget nicht. Drum will ich erſtlich erweiſen/ daß dieſe Exclamation ein rechter Rhetoriſcher Gebrauch ſey/ der auch ſo gar in Rhetorica & Oratoria Eccleſiaſtica gar hoch nöhtig iſt: nicht allein ad movendum Affectus in auditoribus; ſondern auch der Sachen ſelbſt/ wovon man handelt/ eine Emphaſin zu geben/ und dieſelbe zu exaggeriren. Ja die Heil. Schrifft ſelbſt gebraucht ſich unzählich viel Rhetoriſcher Exclamationen des Heil. Nahmens GOttes/ ſoll dann das ein Rhetoriſcher Mißbrauch ſeyn? Welche Exclamationes dann ſonderlich in Nohtfällen in der Heil. Schrifft gebrauchet werden/ damit zu erkennen zu geben/

daß

daß die Noht oder das Anliegen groß sey. Und wie solte ich mich nicht des Heil. Nahmens GOttes per Exclamationem Rhetoricam recht gebrauchet haben? Da ich selbige in einer heil. Sachen (nicht wie er meynet/ zu seiner Bespottung) nehmlich in der Legitimirung des dreyfachen Seegens (die vom Hrn. Præposito und seinen Adhærenten Noht leiden soll/) gebrauche/ deren Maintenirung ja bey dem heil. GOtt stehet/ und die vom Herrn Præposito so hart oppugniret wird/ daß auch meine Schrifft supprimiret werden soll durch den so treulichen Raht/ den er dem Hrn. Superintendenten giebet. Es kommet mir dieses fast eben so für/ als was vormals dem gottseeligen Herrn Luthero begegnet: da derselbe mit D. Emser zu Leipzig in Streit-Schriften verwickelt war. Denn da hat dieser vorgegeben: daß Lutherus solte ge„saget haben: **Ich habe das Spiel** (nemlich die Reformation) **nicht in „GOttes Nahmen angefangen: Es soll auch nicht in GOttes „Nahmen ausgehen.** *Tom. 1. Jen. Luth. p. m. 362.* Fast solte der Herr Præpositus sich einbilden/ daß/ wie ich (nach seiner bösen Meynung) den heil. Nahmen GOttes per Exclamationim Rhetoricam mißbrauche/ auch nicht im rechten Gebrauch des heil. Nahmens GOttes Meine Schrifft angefangen hätte/ und daß sie auch nicht im Nahmen GOttes ausgehen solte: Allein Er fehlet gar weit darinn. Denn so ich im Nahmen GOttes meine Schrifft angefangen und communiciret habe: Warumb solte ich nicht den heil. Nahmen GOttes darüber anruffen/ daß Er helffe; auf daß meine Schrifft nach des Herrn Præpositi Raht nicht möge supprimiret werden. Soll das ein Rhetorischer Mißbrauch des heil. Nahmens GOttes seyn? Wie nun sein Raisonnement solcher Gestalt recht unrhetorisch ist/ also ist auch zugleich daraus abzunehmen/ wie ungeistlich dasselbige sey/ als welches das für einen Misbrauch hält/ welches aus einem geistreichen Trieb hergekommen/ der das mit Worten hat exprimiren müssen/ was die Erfahrung in der That bezeuget/ und des Herrn Præpositi Mit-Præpositi selber bekennen: Wann 1) der Herr Neresius also schreibet: *Dum ægre fers, nos Meditationibus & Notis tuis PER TOTAM REGIONEM DISSEMINATIS, refragari aut obloqui.* 2) Jener recht feine/ erudirte/ und placi der Man (scilic) aber in seinem vom HErrn Præposito in der Vorrede angeführten Bedencken also daher placidiret: Unicum hoc doleo: quod per scriptum hoc, Reverendum nostrum Ministerium siniſtris NB. SAPIENTIORUM Judiciis exponatur. Judicabunt enim . . . quæ in scripto isto, QUOD

DISSEMINANT. - - - continentur. Und das iſt es ja auch/ was ich auf meine Exclamation zu dem Heil. GOtt/ zu verſtehen gabe (nemlich in der erſten Antwort auf ſein Judicium) und zwar mit dieſen Worten: **Denn es ſind/ GOtt Lob!** (iſt das auch ein Rhetoriſcher Misbrauch?) **ſehr viele Vornehme und gelehrte Leute/ in deren Händen dieſe meine Schrifft/ nicht durch mich/ ſondern durch andere Werckzeuge GOttes gerahten iſt.** Soll nun aber meine Exclamation dem Herrn Præpoſito ein Spott ſeyn/ ſo muß er mich abermal ex ſuo ingenio judiciren/ drum frage ich ihn: was ſoll dann das ſeyn? Wann der theure GOttes Mann Lutherus per Apoſtrophen Rhetoricam & Exclamationem an den **Bocks-Emſer** alſo ſchreibet: **Siehe! Bocks Emſer! biſt du der Mann mit dem langen Spieß und kurtzen Degen?** NB. **Behüte GOtt! für Gabel-Stichen! ſie machen drey Löcher.** *Tom. I. Jen. p. m. 366. 6.* Iſt das auch ein Rhetoriſcher Misbrauch des heil. Nahmens GOttes? Er beſchuldige den ſeel. Lutherum dermaleins darüber/ daß er hierin den heil. Nahmen GOttes gemißbrauchet! **So ſauget der Herr** *Præpoſitus* **Mücken und verſchlucket Cameele!** *Matth. 23, 24.* woraus er ja klar erſiehet/ daß das nicht auf meine Exclamation geſchehen/ was er ungerechter maſſen in folgenden Worten ſchreibet:

„Er hat es ſchon errahten/ was ſchon geſchehen iſt/ nemlich/ ſeine Be-
„ſchämung und meine rechtmäſſige Entſchuldigung/ wider ſeine unbefugte
„Beſchuldigung.

Sondern es iſt vielmehr das geſchehen/ was ich geſchrieben habe/ wodurch gleichſam das Blatt iſt umgekehret/ und das was Er hier ſchreibet/ auf ihn Selbſt zurück gekehret worden; Jedoch will er noch ſeinen treuen untheologiſchen Raht beweiſen/ und zwar Syllogiſtice, wann Er alſo ſchreibet:

„Er ſchreyet und ſchreibet: Mein Raht iſt Untheologiſch/ ich beweiſe
„das Gegentheil Syllogiſtice mit dieſer Schluß-Rede: Wer da ráht eine
„ſolche Schrifft/ die dem Herrn Superintendenten/ dem Curländi-
„ſchen Miniſterio, ja der gantzen Evangeliſchen Kirchen dieſer Lande zum
„Deſpect gereichet/ viellieber zu unterdrücken als auszubreiten/ der gibt
„einen Chriſtlichen und Theologiſchen Raht. Ich rahte/ oder vielmehr
„habe gerahten/ daß Ew. W. E. W. Meditationes, (weil ſie dem Hrn.
„Superintendenten, und unſerm Miniſterio &c. lieber möchten unter-
„drü-

„drücket als weiter divulgiret werden. Ergo habe ich einen Christlichen „und Theologischen Raht gegeben.

Wie mager aber solcher Beweisthum heraus komme/ solches wird der folgende § anzeigen/ in welchem der Herr Præpositus, den so vielmal schon aufgewärmeten Kohl/ mir sehr eckelhafft wieder vorsetzet/ der Ihm und seinen Freunden über die massen wohl schmecken muß; sonsten es nicht geschehen würde.

§ 19. Denn also schreibet Er allhier:

„Daß Dero Meditationes dem Herrn Superintendenten zum schlechten „Ruhm gereichen/ erhellet Sonnen-klar hieraus/ weil es einem Super- „intendenten höchst verkleinerlich ist/ von einem Privato Pastore, der „nicht einmal zu unserm Ministerio gehöret/ und zwar mit so ohnmächtiger Hülffe/ (warum Er doch schwerlich E. W. E. W. wird implori- „ret haben) succurs zu nehmen ꝛc.

Dieser fast gantze § bestehet in lauter überflüssigen Raisonnements, die der Herr Præpositus so offte wiederholet/ daß er nur das Ansehen haben will/ viel weitläufftige Schmiralien daher machen zu können/ und den Namen zu zu haben/ daß er viel daher schreiben kan; da es Ihm doch nichts helffen mag/ den Riß damit zu verkleistern/ den Er in die Theologie hinein gemachet hat; Achte dahero nicht nöhtig zu seyn/ daß ich auf selbige abermal antworte; sondern weise ihn auf den § 4. dieser Schrifft/ auf den § 5. § 6. auf den § 8. § 11. auf den Vorbericht/ oder Procœmium, auf den § 13. mit welchen ich so wohl des Herrn Præpositi § 19. als auch § 20. & 21. bis auf die im § 21. enthaltene Materiam von der durch den Hn. Superintendenten abgelehnten Druckung meiner Meditationum will geantwortet haben. Denn daß der Herr Superintendens dieselbe nicht hat wollen drucken lassen/ ist zwar freylich nicht ohne vernünfftige Mesures geschehen; Jedoch/ wann ich dieselben hätte wollen drucken lassen; so würde der Herr Superintendens dem nicht zuwider gewesen seyn/ sonderlich/ wann sie neben dem Lateinischen auch in die Deutsche Sprache übersetzet würden seyn. Allein es ist GOTT Lob! dannoch geschehen/ und dabey alle Acta und Actitata mit gedrucket worden. Drum ist des Herrn Præpositi Schluß des vorigen § 18. gar schlecht bewiesen worden/ also/ daß alle diese allhier angeführte Paragraphi mir einen bessern Schluß zu machen Anlaß geben/ der seinen Christlichen und Theologischen Raht/ um meine Schrifft zu supprimiren/ in einer an-

dern Gestalt zeigen wird / und zwar wie folgen soll; wann ich zuvor auf die Præmissas seines Schlusses etwas werde geantwortet haben.

Daß nemlich die Major von mir zwar concediret / die Minor aber negiret wird. Dahero die Conclusion null und nichtig ist. Denn die Major kan bestehen / wann man verstehet ein Scriptum Hæreticum, daß da irgend das Fundament eines Glaubens-Articuls labefactiren will / und directè dem Worte GOttes zuwieder ist; nicht aber ein solches Scriptum, das ein entstandenes Schisma in der Kirchen abthun / und die ad Discordiam sich neigende Gemühter vereinigen will / wie dieses mein Scriptum zu dem Ende dem Curlandischen Ministerio ist communiciret worden. Die Minor aber ist höchst falsch und unerweißlich / wie Ich es in diesem 19 § durch die hieselbst angeführete andere Paragraphos behauptet. Drum schlüsse Ich Syllogisticè also:

Wer da rahtet eine Schrifft zu supprimiren / die dem Hrn. Superintendenten α) in den meisten Stücken Beyfall gibt / β) Ihm zu Ehren γ) dem Ministerio zur Abthuung des Schismatis, δ) der Evangelis. gantzen Kirchen zur Conformität der von GOtt Num. VI, 24. 25. 26. verordneten Seegens-Formul gereichet; der gibt einen Unchristlichen und Un-Theologischen Raht.

Der Herr Præpositus rahtet solche Schrifft / als meine Meditationes sind / zu supprimiren. Ergo gibt der Herr Præpositus einen Unchristlichen und Untheologischen Raht.

Die Majorem probire ich / mit des Herrn Superintendenten eigenem Geständniß: Daß α) **meine Schrifft ihm in den meisten Stücken Beyfall giebet** / wann er schreibet: **Muß auch Ihro Wohl-Ehrw. zum Ruhm gestehen / daß dieselben in angeführten** rationibus **mehrentheils meine Gedancken geführet.** β) **Ihm zu Ehren gereiche** / wann er schreibet: **Und noch der Erste gewesen / der denen** Contradicenten **ihren Fehler mit sanfftmühtigem Geiste zeigen wollen.** γ) **Mit der** intendirten **Abthuung des** Schismatis **im Curländischen** Ministerio / davon meine Schrifft zeuget δ) **mit der** Conformität / **der in der gantzen Evangelischen Kirchen befindlichen dreyfachen Seegens-**Formul, **die schon in vielen Gemeinen der Curländischen Kirchen ist** reintroduciret **worden.** Die Minorem probire ich / weil meine Schrifft revera eine solche ist; Folget also / daß der Herr Præpositus einen

Unchrist-

Unchriſtlichen und Untheologiſchen Raht gegeben hat. Drum mache ich noch einen Schluß / der nicht allein in rei veritate gewiß iſt; ſondern der auch durch die Erfahrung bekräfftiget wird. Derſelbe lautet alſo:

Wer einen Unchriſtlichen und Untheologiſchen Raht giebet / eine Schrifft zu ſupprimiren / die α) dem Herrn Superintendenten in den meiſten Stücken Beyfall giebet / β) ihm zu Ehren / γ) dem Miniſterio zur Abthuung des Schismatis / δ) der gantzen Evangeliſchen Kirchen zur Conformität des dreyfachen Seegens gereichet; deſſen Raht ſoll man nicht annehmen.

Der Herr Præpoſitus gibt einen Unchriſtlichen und Untheologiſchen Raht eine ſolche Schrifft zu ſupprimiren. Ergo ſoll man des Herrn Præpoſiti Raht nicht annehmen.

Die Majorem hat der Herr Superintendens wohl erwogen / daß ſie feſte ſtehen kan. Die Minorem hat er an dem Herrn Præpoſitum wahr befunden / drum hat Er ſich auch der Concluſion gemäß erzeiget / daß er des Hrn. Præpoſiti Raht nicht für ſo getreu geachtet / als er ihm denſelben hat beybringen wollen / und dahero ſeinen Raht nicht angenommen. Weswegen wir erfahren wollen / was andere groſſe Theologi von dieſem ſeinem treuen Raht dermaleins urtheilen werden / weil der Herr Præpoſitus meinen Entſchluß billiget / daß andere groſſe Theologi darüber urtheilen mögen. Denn alſo ſchreiber er:

„Sonſt billige ich des Herrn Paſtores Entſchluß / daß er meinen treuen
„Raht andern groſſen Theologis überläſſet zu beurtheilen.

§ 22. Ob er nun zwar ſolches billiget; ſo mißbillige ich doch ſeine unbillige Raiſonnements ſo er abermal in dieſem § fället / und damit nichts anders thut / als ſein mit cavilliren / weiß nicht von wem / ſehr reich begabetes Naturell, anzeiget / welche keiner Antwort wehrt ſind. Nur daß ich doch den Herrn Præpoſitum gleichſam aus dem Traum helffen möge / damit er ſich nicht gar zu vergeblich darinn erfreue. Da Er ferner alſo ſchreibet:

„Rechtſchaffene und unpaſſionirte Theologi aber werden von meinen - -
„Raht ein beſſeres Urtheil fällen / und der Wahrheit zur Steuer ſagen /
„daß ſelbiger gut und Theologiſch ſey.

So kan ich mit heil. Wahrheit verſichern / daß nicht allein viel rechtſchaffene Theologi, die ſeinen treuen Raht und deſſen Urſachen erwegen; ſondern

auch

auch viele grosse Politici darüber hertzlich gelachet / und so was von ihm nicht gedacht hätten. Auch will ich ihm neben dem zeigen / wie sich das zusammen reime / worüber Er sich nicht finden kan / wann Er schreibet:

„ Denn pag. 2. schreibet Er: daß sich viele vortrefliche Leute über mein „ wunderlich Zeugs - - - nicht gnugsam verwundern können. Und „ pag. 5. meldet Er voller Unmuht: Wie er in Erfahrung gebracht / daß „ von meinem Judicio Discursus vorgefallen / die NB. ihm und seiner „ Schrifft zum grossen Nachtheil gereichen sollen - - - Wie reimet es sich? „ Uber mein wunderlich Zeugs sich nicht gnugsam können verwundern; „ und doch solche Discursus führen über mein Judicium, welche - - zum „ Nachtheil gereichen.

Dieses ist gleichsam wie im Traum geschrieben / darinnen der Verstand bey einem Menschen offtmals sehr confus zu seyn pfleget / um der Objectorum willen / die sich vielfältig demselben darstellen. Denn es confundiren die vielfältigen Objecta der Concepten des Herrn Præpositi wider mich und meine Schrifft seinen Verstand so gar / daß er auch nicht einmal errahten / geschweige verstehen kan / was ich mit diesen meinen Worten zu verstehen gebe / wann ich also schreibe: **Allein / da ich nicht allein besorgen muß: sondern auch in Erfahrung gebracht / daß von Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw.** Judicio Discourse **fürfallen / die mir und meiner Schrifft zu grossem Nachtheil gereichen sollen / so werden Ew. Hoch- und Wohl-Ehrw. mir nicht ungütig deuten: daß ich eine** vere Theologicam Demonstrationem **ihres un**theologischen Judicii **mache.** Sintemalen ich gar wohl weiß / daß er gar viele Favoriten hat / die ihn für einen gewaltigen Theologum halten / (nicht wissende / daß er der Theologie Gewalt anthue) und dahero das / was der Herr Præpositus Rhode saget und schreibet / als ein Oraculum halten / wie ich einige von der Sorte kenne / die da so favorabel von ihm judiciren; ob sie gleich nicht wissen / was in dieser unserer Controvers entweder weiß oder schwartz / recht oder unrecht / Theologisch oder untheologisch sey; Unter welche ich aber nicht diejenige fürtrefliche Leute rechne / die sich über sein wunderliches Zeugs nicht gnugsam verwundern können. Denn dieselben bleiben bey denen Gedancken / die sie hierüber gehabt / nicht / wie er schreibet:

„ Und obgleich einige in seiner Gegenwart mein Judicium und beygefügte „ Ursachen ihm zu Liebe und ad Palatum nach der heutigen Welt Manier

möchten

„ möchten geurtheilet haben; So bin ich doch versichert/ daß sie bey reiff-
„ sinniger Uberlegung seiner/ auf falschen Grund gebaueten Assertorum,
„ und meiner nur kürtzlich berühreten Motiven, (die nicht wackeln/ wan-
„ cken/ und sich zum Fall neigen/ wie er propheceyet/ sondern nechst GOtt
„ feste stehen werden) zu gantz andern Gedancken werden gebracht werden.

Keinesweges! sondern nach dem klugen Begriff/ den sie von meiner Schrifft und von des Herrn Præpositi Judicio haben. Daß ich aber der Discourse erwehne/ die von des Herrn Præpositi Judicio fürgefallen/ und mir und meiner Schrifft zum grossen Nachtheil gereichen sollen; dazu hat der Herr Anonymus mich gebracht/ der mir in seinem Hause erzehlet: daß eine Liebausche Compagnie einiger Gelehrten an einem Orte aufm Lande beysammen gewesen/ und sehr rühmlich von seinem Judicio geurtheilet; welches ja nicht anders als zu meinem und meiner Schrifft grossen Nachtheil geschehen ist; wie ich dann auch aus Communication des Brieffes/ so der Herr Pastor - - an den Herrn Anonymum geschrieben/ gnugsam ersehen habe/ wie hoch des Herrn Præpositi Judicium und das sechs-bogichte Schreiben/ so der Herr Anonymus selber mir in meinem Hause/ vom Herrn Præposito überreichte/ bey seinen guten Freunden in Liebau, und anderswo gehalten wird/ dabey veste versicherend: daß ich daran schon werde genug haben/ und dawider nichts reponiren können (wie etwa die Meynung des Brieffes des Herrn Pastoris - - - an den Herrn Anonymum dahin gehen wolte:) Worinnen aber die guten Freunde mit dem Herrn Præposito selbst zeitig genug erfahren werden/ gar sehr gefehlet zu haben. Darum ist auch des Herrn Præpositi Ironische Hoffnung nichts! daß ich zu andern Gedancken kommen werde/ wann er schreibet:

„ Welches ich dann auch von Ew. Wohl-Ehrw. mit GOttes Hülffe
„ hoffe/ wenn erstlich der Kleister vorgefasster Meynung und eigener Liebe
„ wird aus den Augen gewischet seyn. Denn irren ist Menschlich ꝛc.
„ Alsdann möchte sich auch die hohe Liebe gegen mich (welche jetzo/ da ich
„ nicht pariren und applaudiren will/ gar relegiret ist) almählig wieder
„ einfinden.

Sintemalen seine Hoffnung wider alle Billigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit läufft/ und also daraus nichts werden wird. Wobey auch der Herr Præpositus nicht nöhtig hat zu pariren und zu applaudiren/ daß meine Liebe gegen ihm gar relegiret sey/ und also mich für einen so liebloſen Christen

halten will/ als wie er ohne Liebe seyn will. Mit nichten! Denn ich bin ein Christ/ und dabey ein Christlicher Lehrer der Christlichen Kirchen/ der ich schuldig bin auch sogar meinen irrenden Nächsten und Amts-Bruder in Christo zu lieben/ und den Menschlichen Irrthum ihm in der Liebe fürzustellen/ und den Weg zur Wahrheit zu zeigen. *Diligendi enim sunt Homines; interficiendi autem Errores!* Das kan ja auch wol in der Christlichen und Amtsbrüderlichen Liebe geschehen/ sonsten man sich des Glaubens nicht rühmen kan: **Der durch die Liebe thätig seyn muß/ und der allein in Christo gilt.** Gal. 5. v. 6. Mein wehrter Herr Præpositus wolle mir gantz sicherlich glauben/ daß ich in Christo die Wahrheit schreibe/ wie ich nemlich auf keinen Menschen einigen Haß und Groll in meinem Hertzen hegen und tragen kan/ ob er mir gleich das gröste Unrecht von der Welt würde angethan haben. Es wird ihm dieses fast unglaublich fürkommen/ weil es etwas Rares unter den Christen ist; Allein ich versichere ihn nochmals in Christo (der mir diese Gnade verliehen hat / und dieselbe auch in mir erhalten wird) daß ich die Wahrheit hievon bezeuge. Wie solte ich dann auch nicht solche Liebe gegen den Herrn Præpositum in meinem Hertzen hegen. Denn daß ich ihm etwas zugeschrieben habe/ daß ihm nicht ad Palatum ist/ und er sich dadurch zum grossen Unwillen gegen mich hat bewegen lassen; solches machet noch keine Folgerung/ als ob ich die hohe Liebe gegen ihn relegiret hätte. Keinesweges! Denn ich habe ja noch dem Herrn Præposito **die Amts-brüderliche Liebe nicht aufgekündiget/ auch ihn nicht gebehten/ mich damit zu verschonen.** Es soll mir nimmermehr jemand das verbiehten / was mein lieb-reicher Heyland / (der auch **mich Unwürdigen geliebet hat/ daß er sich selbst für mich dargegeben** / Gal. 2. v. 20.) mir gebiehtet: **Liebet eure Feinde/** (nicht die man für Feinde achtet / sondern die sich als Feinde erklären und erweisen) Matth. 5. v. 44.

§ 23. Nichts destoweniger aber lässt der Herr Præpositus sein unhöffliches Spöttern nicht/ soviel er auch alhier von dem Uberfluß meiner mir beywohnenden Höflichkeit meldet; aus welcher ich præcaviret habe/ daß er es mir nicht übel deuten möchte/ wann ich eine vere Theologicam Demonstrationem seines untheologischen Judicii machen würde. Denn also schreibet er:

„ Daß Ew. Wohl-Ehrw. præcaviret/ ich werde es ihnen nicht übel deu-
„ ten/ daß sie eine vere Theologicam Demonstrationem meines untheo-
„ logi-

„logiſchen Judicii machen/ iſt ein Uberfluß ihrer beywohnenden Höfflich-
„keit. Denn wie wäre es möglich/ einem fundamentalen Theologo
„ungütig zu deuten/ wann er Demonſtrationem vere Theologicam
„machet.

Denn daß ich ihm die Höfflichkeit erweiſe/ gebehten zu haben/ nicht übel zu deuten/ daß ich einem ſo groſſen Theologo eine Demonſtrationem vere Theologicam von ſeinem untheologiſchen Judicio machen müſte; habe ich reverâ aus Reſpect gegen ihm gethan/ weil er mir bey der erſten Occaſion, da GOtt mich Anno 1710. ſo glücklich machte/ dem Herrn Præpoſito die Reverence in ſeinem damaligen Neuhauſiſchen Paſtorat zu machen/ nur nicht allein eröffnete viel Gutes von mir gehöret zu haben; ſondern auch mich/ ohne mein Wiſſen und Willen/ Krafft Göttlicher Direction, ſchrifftlich an dieſe Piltenſche Gemeine recommendiret; nachdem er mich zuvor befraget hatte: Ob ich nach Pilten hinwolte/ daſelbſt GOtt zu dienen/ und nicht lange darauf aus ſeiner Stuben ginge/ nach einer viertel Stunde wiederkame/ in der rechten Hand eine ſehr lange (ohne allen Zweifel) Schwanen-Feder neu geſchnitten truge; dieſelbe aufm Tiſche beym Niederſitzen legte/ mich eine gute Weile gantz ſtarr anſahe und betrachtete/ und endlich mit Entblöſſung ſeines Hauptes und Stützung beeder Arme auf den Tiſch/ die Hände faltend/ mit Thränen zu dem HErrn JEſu/ öffentlich in Beyſeyn anderer Leute alſo ſeufftzete/ und ſprach: **Der HErr JEſus gebe! daß das verwüſtete Piltenſche Zion durch den Hn.** Sennert **möge gebauet werden!** Welchen Reſpect ich noch gegen den Herrn Præpoſitum hege und habe/ daß er damals ſich als ein ſonderbares Werckzeug GOttes hat bezeugen müſſen; Jedoch der heiligen Wahrheit in dieſer Controvers nicht zu wieder. Magis enim & DEO amica eſt, veritas! Und weiln dann dieſer ihr angeführter Hertzens-Wunſch an mir/ von dem HErrn JEſu iſt erfüllet worden/ als der **die Wahrheit iſt**; Joh. 14. So bitte nochmals mir nicht übel zu deuten/ daß ich um der heiligen Wahrheit willen geſchrieben habe/ und noch ſchreibe/ was er nicht gerne hören oder leſen mag. Jedoch/ damit ich mir nicht durch des Herrn Præpoſiti confuſe Schreib-Art in dieſem § mehr Weitläufftigkeit machen laſſen möge/ als ich nöhtig habe zu beantworten; So ſchreite ich zur Sache/ nemlich ad Demonſtrationem vere Theologicam, (welche ſich weit gnug extendiren wird) daß ſein Judicium über meine Schrifft untheologiſch ſey? Und remittire ihn auf den § 4. dieſer meiner Antwort/ darinnen

er nicht eine / sondern viele Demonstrationes Theologicas hierüber finden wird. Drum will ich erstlich die allerwichtigste Ursache dieses seines Judicii atheologici erwegen / welche unter andern diese ist / wie er schreibet:

„ Soll man einer solchen Schrifft ungehinderten Lauff lassen / welche wie„ der der hohen Landes-Obrigkeit sorgfältige Verordnungen und aus„ drücklichen Befehl zu handeln die Priesterschafft anmahnet? Ja! wel„ che / wann sie ihren scopum bey der Geistlichkeit würde erreichet haben / „ ohnfehlbar einen Tumult und Aufstand der andern Stände / und son„ derlich des Adels wieder das Ministerium erreget hätte.

Ich entsetze mich nicht wenig über diese so geheime / und dabey gefährliche Staats-Gedancken / die der Herr Præpositus concipiret gehabt / und möchte beynahe errahten / was er gerne gesehen hätte / das geschehen wäre. Denn ob zwar alle Stände zu wissen vonnöhten haben / was in Kirchen-Sachen verändert werden soll / (welches ich auch statuire § 21. Meditat.) So haben sie dannoch ihre Lehrer / mit denen sie sich zuvor vernehmen können; wie es um die Sache bewandt sey / die da verändert werden soll? Und welches unter zweyen das Beste / und der heiligen Schrifft und dem Glauben mehr gemäß / und also das Nohtwendigste sey / entweder das was verändert / oder das was wieder erneuret werden soll. Da dann ihre Lehrer / wann dieselbe ihre in der Gemeine habende Stände gewissenhafft darin Unterricht geben wollen / nohtwendig auf das Beste und Nohtwendigste sehen sollen / damit ihre Gemeinen um so viel mehr an GOtt / an sein ohnfehlbares Wort / und an seine unverwerfliche Stifftungen und Verordnungen / als an der Menschen fehlbaren Satzungen in der Kirchen GOttes möchten engagiret werden. Dadurch aller Tumult und Aufstand (wozu doch der Wohl-geb. Löbliche Adel sowol in Curland als in Pilten / für welchem ich allen ersinnlichen Respect und Existimation habe / nimmermehr incliniret ist) verhindert werden mag. Es kan der Herr Præpositus bey dieser seiner angeführten Ursache seines Judicii von meiner zu supprimirenden Schrifft / sich kaum eines bösen Verdachts entschütten / der gar nachdencklich auf ihn fallen will; sonderlich / da er meldet / daß E. Wohl-geb. Ritter- und Landschafft einige Fragen an den Herrn Superintendenten durch Deputirte Anno 1718. auf dem Land-Tage in Mietau gelangen lassen / wie er schreibet:

„ Sie können sich befragen mit dem - - - Herrn Superintendenten, „ was schon Anno 1718. aufm Land-Tage in Mietau passiret? Wie

„ Ew.

„E. Wohl-geb. Ritter- und Landſchafft einige Fragen an ihn durch „Deputirte gelangen laſſen.

Denn da ſonſten niemand ſeiner Mitgenoſſen in dieſer Controvers auſſer ihm allein dieſe Urſache aufs Tapet gebracht/ und man auch nicht auf die Gedancken kommen mögen/ was der Herr Præpoſitus anführet/ das er befürchtet. So mag hierüber ein Judicium fällen/ wer da will; ſo wird der Herr Præpoſitus nicht ohne böſen Verdacht ſeyn können/ ob zwar nicht der That/ dannoch dem Willen und Wunſche nach/ um gerne einen Tumult und Aufſtand zu ſehen / um damit ſein untheologiſches Judicium bekräfftiget zu erfahren; Allein/ es hat GOtt ſo viel Gottſeelige Hertzen/ und Chriſtl. kluge Gemühter in allen Ständen/ die dieſes des Herrn Præpoſiti Urſache nicht billigen/ ſondern höchſt averſiren. Drum hat auch ſein treuer Raht bishero nichts gegolten/ ſondern er hat erfahren müſſen / daß dannoch meine Schrifft wider ſeinen Raht iſt divulgiret worden / und auch jetzo mit ihrer Exegeſi und andern Streit-Schrifften publici Juris worden iſt.

§ 24. Nun aber will der Hr. Præpoſitus in dieſem § negiren: contra modum Theologicum & Logicum gehandelt zu haben: in dem/ daß er in ſeinem Judicio a Realitate abweichet/ und perſonalitatem aliquam fingiret/ und tam læſam eingeführet hat: wann Er die hochwehrte Perſon des Herrn Superintendenten ergreiffet/ als die ich theils tecte theils oppido ſolte angeſtochen haben/ und rem ipſam, darüber er zu controvertiren angefangen/ gar bey ſeite ſetzet; und dennoch fürgeben darf: daß meine Proteſtatio und Negatio læſæ perſonalitatis, facto contraria ſey/ wann er ſchreibet:

„Ob ich mich contra modum Theologicum & Logicum (wie er ſchrei-
„bet) abſtrahiret habe in meinem Judicio, und à Realitate abweichend/
„Perſonalitatem aliquam fingiret/ und tanquam læſam eingeführet ha-
„be? mag ein Jeder der geſunder Sinnen iſt/ und ſeine Schrifft lieſet/
„auch dabey originem & progreſſum unſeres unſeligen Seegens-
„Streits betrachtet/ vernünfftig urtheilen. Ich fingire keine perſonali-
„tatem læſam, ſondern ſchlüſſe nur aus ſeiner Schrifft durch eine richtige
„Folge/ die nicht erzwungen werden darf/ ſondern ultro folget/ daß der Hr.
„Superintendens von E. W. E. W. theils tecte (vid. § 19-20.) theils
„oppido angeſtochen ſey. Daß der Herr Paſtor dieſes nicht geſtehen will/
„iſt proteſtatio & negatio facto contraria!

Allein es erwege nur der Herr Præpoſitus des Herrn Superintendenten

Teſtimonium wider dieſes ſein fingirtes Weſen/ ſo hoffe ich/ Er werde zu andern Gedancken kommen. Daſſelbe Teſtimonium iſt ſchon § 4. dieſer meiner Schrifft angeführet worden/ und lautet alſo: wann er an mich geſchrieben: **Indeſſen berichte kürtzlich: daß mir dero überſandte Gedancken und Bedencken über den dreyfachen Seegen** NB. **ſehr angenehm** geweſen: maſſen ich daraus ein **aufrichtiges und** *ſinceres Theologiſches* **Hertz und Gemüht** *judiciret* **habe.** Hat der Herr Præpoſitus ſchon vergeſſen ſein eigenes Teſtimonium, ſo er § 3 giebet: **Daß der Herr** *Superintendens* **ihm meine - - *Meditationes* - - - angeprieſen?** Hat Er ſo bald aus der Acht gelaſſen / was er kurtz hiebevor geleſen/ wie der Herr Superintendens an E. vornehmen Cavallier von mir und meinen Meditationibus geſchrieben: und was ich ſchon § 5. & 6. angeführet habe: und alſo lautet: **Allermaſſen ſeine Abſicht auffrichtig/ Chriſtlich und Rühmens-würdig iſt/** ꝛc. Wie nun der Herr Præpoſitus dieſes auf ſeinen fingirten Scopum ziehen könne; ſolches kan ich nicht erſehen/ wann ich gleich Argus Augen hätte. Und was würde dann werden? wann ich noch mehrere Teſtimonia des Herrn Superintendenten anführen ſolte/ die viel nachdrücklicher den Herrn Præpoſitum beſchweren würden / daß er auch gar unter deren Laſt gleichſam erliegen müſte; allein gnug für dieſes mahl! **weil ein jeder der geſunder Sinnen iſt/ und meine Schrifft lieſet/ auch dabey** *originem & progreſſum* **ihres unſeligen Seegens-Streits betrachtet/ vernünfftig daraus urtheilen kan/ daß der Herr** *Præpoſitus perſonalitatem læſam fingiret/* **und mit ſeiner richtigen Folge der Warheit gar ſchlecht nachgefolget ſey/ weil ſeine** *Proteſtatio* **und** *Negatio facto contraria* **iſt.** Dahero auch alle Streiche/ (die er mir beymiſſet in meiner Schrifft geführet zu haben und von welchen er alſo ſchreibet:

> Denn gewiß iſt er in dieſem Stücke dermaſſen unglücklich/ daß die Streiche/ welche er in der vermeynten Defenſion auf uns contradicentes Præpoſitos (wie er uns nennet) führet/ gemeiniglich entweder dem Herrn Superintendenten, oder ihn den Promachum ſelbſt treffen)

nicht auf den Herrn Superintendenten und mich/ ſondern auf den Herrn Præpoſitum zu treffen/ weil er ſolche Streiche ſelber fingiret und auf ſich gerichtet hat. Es will aber der Herr Præpoſitus mit dieſen Streichen ſich noch nicht genügen laſſen; ſondern er will noch mehr auf ſich richten/ daß ſie ihn treffen ſollen / wann er mir das Geſtändniß § 21 Meditat. aufrücket/ und meine Worte daſelbſt / ſehr höniſch eine Beichte nennet auch gar alſo fraget:

„War-

„Warumb fähret er nicht fort/ die übrige Worte ſeiner Beicht hiebey zu „fügen/ ſondern ſchleuſſet mit einem verdächtigen &c. Schämet er ſich „vielleicht/ daß er in dem § einmal die Wahrheit geſchrieben/ und will ſie „nicht noch einmal wiederholen? Eine ſündliche Scham! doch/ weil es „ihm zu ſchwer wird/ zu beichten/ ſo will ich ihm aus brüderl. Liebe zu „Hülffe kommen/ und ſeine Beichte hieher ſetzen: Et quamvis non ne„gem &c. (vid. § 21 Meditat. Theol.) Sage er mein lieber Herr Paſtor! „ſind dieſes nicht ſeine Worte? von wem redet er hier? Wer hat in mo„do reductionis nicht alles obſerviret? - - - - hat es nicht der Herr „Superintendens gethan? Und noch will er leugnen: Er habe ihn nicht „oppido oder aperte angeſtochen?

Mein lieber Herr Propoſite! wo verfället er hin? Ich ſehe/ er hat von denen auf ſich gerichteten Streichen/ die Ihn hart getroffen/ ſchon ſo viel bekommen/ daß er taumele/ und in ſolche abſurde Theologiſche Klugheit verfallen iſt. Denn daß er meine angeführte Worte aus dem § 21 meiner Meditationum eine Beichte nennet: ſolches will ich ihm zu gut halten/ weiln er dadurch ſeine höniſche Affecten gar fein und rein heraus beichtet: auch meinen Worten etwas zueignet/ welches einer gewiſſenhafften Beichte gemäß iſt/ nemlich die Warheit. daß er aber eine ſo abſurde Theologiſche Klugheit in ſeinem Raiſonnement erweiſet/und nach derſelben ſich einbildet/ daß ich mich ſchämen ſolte/ meine Worte daſelbſt biß zu Ende ihres Contextus zu exprimiren/ und dahero ein verdächtiges &c. zu machen und damit zu ſchlüſſen: Deſſen mag ſich der Herr Præpoſitus ſelber aufs allerhöchſte ſchämen/ weil es einer ſonderbaren Scham wehrt iſt. Denn warumb ſolt Ich mich meiner Worte ſchämen/ die ich § 21 in meinem Meditationibus einem Jeden apertiſſime zu leſen mit eigener Hand geſchrieben habe? Soll das eine ſündliche Scham heiſſen/ und mit einer ſtentoriſchen Exclamation exaggeriret werden/ wann man eine Theſin, die in ihrem Originali von Wort zu Wort verfaſſet/ an einem andern Orte allegiret und abbreviando mit einem gewöhnlichen &c. gleichſam ad Originalem remittiret wird. Und was ſoll das heiſſen? ein verdächtiges &c. So ſehr verrähtet der Herr Præpoſitus ſeine verdächtige Theologie! daß man dieſelbe aus ſeiner abſurden Theologiſchen Klugheit/ und denen daraus/ ſes qui pedalibus verbis projicirten Raiſonnements gnugſam erkennen kan. Vielleicht aber ſuchet er darin ein Præſidium: daß er etwa mit dem verdächtl. &c. einen Verdacht auf mich wirfft: daß ich nicht

geſte-

geſtehen werde/ mit denenſelben Worten den Herrn Superintendenten angeſtochen zu haben. Allein der Verdacht iſt unnöhtig/ weil ich ſolches ſchon an andern Orten manifeſto negiret habe. Denn geſetzet: Daß ich unter denen Worten: *Et quamvis non negem &c.* den Herrn Superintendenten ſolte gemeynet haben/ der in modo reductionis nicht alles obſerviret hat. Habe ich dann Unrecht daran gethan? Habe ich dadurch verdienet/ daß der Hr. Præpoſitus (der darüber den Hn. Superintendenten nicht weniger als andere ſeine Contradicenten mehr/ rechtſchaffen angeſtochen und dadurch kein Crimen vermeynet begangen zu haben) mir ſolches als ein Crimen auffbürden/ und den Herrn Superintendenten wider mich erregen will? Geſtehet er nicht ſelber: Daß ich in dieſem § einmahl die Warheit geſchrieben? Warumb raiſonniret er dann ſo abſurde nach ſeiner Theologiſchen Klugheit? und betrachtet nicht/ daß ich mich als ein Mediator in meiner Schrifft offeriret/ der beyden diſſentirenden Theilen die Wahrheit fürſtellen müſte; auch ohne Verdacht/ einen und den andern damit anzuſtechen. Darum leſe der Herr Præpoſitus noch mehr als einmahl den § 10. dieſer meiner Antwort: ſo wird er ſich deutlich gnug imprimiren können/ wie ich den § 21. meiner Meditationum defendire und erkläre; aber der Jrrthum des Herrn Præpoſiti wird dadurch mehr und mehr entdecket werden? Wozu er dann ſelber noch ein mehreres beyträget/ wann er

§ 25. Auf die inverſam & illegitimam Collectionem fället/ die ich ihm in dieſen Worten meiner erſten Antwort auf ſein untheologiſches Judicium vorgeſtellet habe: **Dahero ich geſtehen muß/ daß/ was ich** citra Partialitatem **und dannoch** in Favorem **der Herren** Contradicenten **daſelbſt geſchrieben; durch eine** adeo inverſam & illegitimam Collectionem & Conſequentiam, **zum ſonderlichen Nachtheil/ ſo übel** interpretiret **wird. Da ich doch die gantze Schrifft dahin gerichtet/ daß ich den dreyfachen Seegen/ den der Herr** Superintendens **eingeführet hat/** defendire/ **und alſo mehr für/ als wider den Hrn.** Superintendenten **bin.** Worüber er dieſes/ mit ſonderbarem Nachdruck zu caſtigirendes Raiſonnement giebet/ wann er alſo ſchreibet:

„Ew. W. E. W. beſchweren ſich (warum ich bitte) nicht über meine „Collection! die iſt nicht inverſa & illegitima; ſed vera & legitima. „Denn mein wehrter Hr. Paſtor beſtärcket ja meine richtige Collection mit „ſeinem eigenen Geſtändniß/ da er in ſeinem an mich abgelaſſenen Apo-

„loge-

„logetiſchen Schreiben ſchreibet: **da ich doch die gantze Schrifft**
„**dahin gerichtet/ daß ich den dreyfachen Seegen** (ich aber halte
„ihn vor einen einfachen/ doch in dreyen Commatibus beſtehenden See-
„gen) **den Jhro** Præcell. **der Herr** Superintendens **eingeführet/**
„defendiret **und alſo** NB. **mehr für/ als** NB. **wider den Herrn** Su-
„perintendenten **bin.** Wider wen führet der Herr Paſtor dieſe Lufft-
„Streiche/ als wider ſich ſelbſt? ich habe ihn ja niemals beſchuldiget/ daß
„er in allen Stücken ſeiner Meditationum Jhrer Præcell. zu wider ſey/
„ſondern nur in denen Stücken/ welche § 19. §. 20. § 24. berüh-
„ren. Dieſes giebet er mir unvermerckt zu/ da er ausdrücklich ſchreibet: Er
„ſey mehr für ihm/ als wider ihn geweſen/ ſo folget ja ungezwungen/
„(wie das majus & minus es im Munde führet) daß er doch in einigen
„Stücken wider ihn geweſen/ in Führung ſeiner Defenſions-Feder/ ſon-
„derlich aber in dem § 21. Und ſo habe ich ja nicht illegitimam & in-
„verſam Collectionem gemacht! Ew. W. E. W. wolten ſich gerne
„heraus helffen aus dieſer Gruben/ in dem ſie ſchreiben: Dahero ich ge-
„ſtehen muß/ daß was ich citra Partialitatem und dannoch NB. in fa-
„vorem der HErrn. Contradicenten daſelbſt geſchrieben/ durch eine adeo
„inverſam & illegitimam Collectionem mir zum Præjudiz und Nach-
„theil ſo übel interpretiret wird; Aber er fället tieffer hinein! denn zu ge-
„ſchweigen/ daß ich nicht weiß/ was Particular für ein Wort ſey? (weil
„ich mich nicht unter die Fundamental-und hochgelehrte Leute zehlen kan)
„zum wenigſten/ wird es kaum bey einem probaten Lateiniſchen Autore
„zu finden ſeyn: So kan doch ſo viel aus der Connexion mercken/ daß
„citra Partialitatem ſo viel heiſſen müſſe/ als citra partium ſtudium, wel-
„ches eben ſo viel iſt/ als unpartheyiſch/ da man keinem zu Liebe oder zu
„Leide ſpricht oder ſchreibet; allein wie reimet ſich: citra Partialitatem,
„und doch in favorem Contradicentium? heiſſet dann in favorem ali-
„cujus unpartheyiſch? ſtecket nicht hierunter eine/ denen Theologis höchſt-
„unanſtändige Heucheley verborbgen?

Dieſes Raiſonnement iſt nun ein ſolcher gewaltiger Lufft-Streich/ der eine ſothane Repercuſſionem aëris giebet/ die dem Herrn Præpoſito ſeine Ohren gewaltig repercutiren und dabey weit und breit reſoniren wird. Denn daß ſeine collectio inverſa & illegetima ſey/ wird ihm in dem Verfolge der Abhandlung dieſes § deutlicher/ als ihm lieb ſeyn möchte/ gezeiget werden;

wann ich ihm zuvor das Verſtändniß / von dem einfachen Seegen in dreyen Commatibus, und von dem Worte Partialitas, werde geöffnet haben: Demnach ſo kan man den rechten Seegen Num. VI, 24. 25. 26. einen einfachen / auch einen dreyfachen Seegen nennen; ſed diverſo conſiderandi modo: Einfach kan man denſelben nennen / ratione ſuæ Eſſentiæ & ſubjecti, weil er einen / und nicht zwey Seegens / in zweyen unterſchiedenen Formulis ausmachet / und in dem einen Seegen alles das Gute / was der groſſe GOtt in denen dreyen Commatibus promulgiret hat / enthalten iſt. Dreyfach iſt der Seegen auch zu nennen / ratione ſuæ Qualitatis, & Adjuncti: weil der groſſe GOTT denſelben gleichſam in drey Fächer / Claſſes oder Commata eingetheilet hat: Und damit meyne ich / werde der eine Wort-Streit ſchon aufgehoben ſeyn. Drum dann auch der andere Wort-Streit nemlich / was Partialitas für ein Wor ſey? debattiret werden ſoll. Es ſcheinet der Herr Præpoſitus habe ihm recht groſſe Luſt ankommen laſſen zu ſtreiten / wozu er eine Urſache gleichſam vom Zaun abbricht. Denn warum eben das Wort Partialitas ſolchen Streit erwecken ſoll / kan ich nicht erſehen / da er doch an dem Worte Perſonalitas Gelegenheit gnug dazu gehabt. Und wo ſind dann ſeine erleuchtete Augen geweſen? daß er in meinen Meditationibus mehr dergleichen Terminationes nicht geſehen / als *Generalitas*, *Formalitas* § 16. Jedoch wer gerne tantzen will / dem iſt leicht gepfiffen / wann ers auch ſelber thun ſolte. Der Herr Præpoſitus ſchreibet demnach in dieſem § alſo:

„Aber er fället noch tiefer hinein! denn zu geſchweigen / daß ich nicht weiß / „was Partialitas für ein Wort ſey ꝛc.

Ob nun der Hr. Præpoſitus dieſes ex infirmitate Judicii geſchrieben; oder ob ers aus ſonderbarer Gelehrſamkeit gethan / ſolches wil ich in ambiguo laſſen; allein daß es doch von dem Herrn Præpoſito was ſeltſam iſt / wird ein jeder Gelehrter geſtehen müſſen / auch dabey / wo nicht ſagen / dannoch gedencken / daß er viel beſſer würde gethan haben / wann er das **Schweigen** mit Mund und Feder practiſiret hätte. Jedoch wozu bringen ihn nicht ſeine Rhetoriſche Figürliche Redens- und Schreibens-Arten? Nun auf das Wort ſelbſt zu kommen: ſo will ich mit Fleiß **noch tieffer hinein fallen** / auf daß ich nur nicht allein ſeine Worte bey der Wahrheit erhalten möge; dafür er mir doch nicht einmal dancken wird; ſondern auch aus der Tieffe des Urſprunges dieſes Worts rechten Verſtand heraus holen. Denn Pars

iſt

iſt das Primitivum, als aus welchem viele Derivativa heraus flüſſen / die theils bey einigen Lexicographis, und Claſſicis oder probatis Autoribus Latinis zu finden / theils nicht zu finden ſind. Sollen dann deswegen ſolche Derivativa nicht zur Latinität gehören / und alſo gleich vocabula barbara ſeyn? das wird ja der Herr Præpoſitus nicht affirmiren / weil er zu geſchweigen / Sinnes iſt. Weil nun er nicht weiß / was Partialitas für ein Wort ſey; ſo wird er auch nicht wiſſen / was Partialis für ein Wort ſey? welches ja nohtwendig folgen muß. Denn weiß er nicht das Abſtractum, was wird er dann das Concretum wiſſen? und ſo nun das Concretum bey probaten Autoribus zu finden iſt / warum ſolte auch nicht das Abſtractum beſtehen können? Es wird der Herr Præpoſitus ohne allen Zweiffel von dem Gelehrten Alſtedio etwas gehöret haben / welchen er woll für einen probaten Autorem wird paſſiren laſſen / derſelbe gebrauchet ſich des Wortes Partialis gar offt und viel / wann er in ſeiner *Archilogia cap. XV.* die *Principia Relativa Diſciplinarum NB. Partialium* abhandelt / und das Wort / wo ja nicht anders / dannoch als ein Vocabulum Technologicum nimmet; Warum ſolte dann das Wort Partialitas auch nicht alſo können genommen werden: quoniam parium eadem eſt ratio, Iſt alſo dieſe des Herrn Præpoſiti Einwendung nichts anders / als eine unnöhtige Sache / die er mit beſſerer Renomme hätte mögen nachbleiben laſſen. Jedoch es muß was geſchrieben ſeyn! wäre es auch quid pro quo, auf daß die hohen Patroni des Herrn Præpoſiti und meine Neider / Ihr Patrocinium für ihn / nicht ſehen mögen / daſſelbige vergeblich an ihn gewandt zu haben. Wie unwiſſend nun der Herr Præpoſitus in dem Worte geweſen / ſo krieget er doch einiger maſſen eine Cognition davon aus der Connexion, wann er ſchreibet:

„So kan doch ſo viel aus der Connexion mercken / daß citra Partiali-
„tatem ſo viel heiſſen müſſe / als citra Partium ſtudium, welches eben
„ſoviel iſt / als Unpartheyiſch / da man keinem zu Liebe oder Leide ſpricht
„oder ſchreibet.

Das iſt recht! ſo iſt meine Meynung auch; was will der Herr Præpoſitus damit zu verſtehen geben / da er ſchreibet:

„Allein wie reimet ſich / citra Partialitatem, und doch in favorem Con-
„tradicentium? heiſſet dann in favorem alicujus Unpartheyiſch? ſte-
„cket nicht hierunter eine denen Theologis höchſt-unanſtändige Heuche-
„ley verborgen?

Das reimet ſich viel beſſer/ als ſeine ungereimte Contradictoria, die er allhier machen will. Denn citra Partialitatem und doch in favorem Contradicentium etwas ſchreiben oder thun/ iſt allhier nichts anders/ als keine Partheylichkeit mit jemand in einer Sache/ die da ordinarie anders hätte ſeyn können/ zu haben/ alſo/ daß/ ob zwar derſelbige/ der die Sache gethan/ ein guter Freund iſt/ man dannoch ſolches nicht abſolute billiget/ ſondern vielmehr dadurch dem/ in derſelben Sache contradicirenden Theile/ wann es auf etwas ordinaires provociret/ ſein Recht in ſo weit concediret. Und das habe ich citra Partialitatem in favorem Contradicentium gethan und geſchrieben! Soll ſich dann das nicht reimen? wann ich recht und redlich verfahre und thue? und als ein Mediator dem Contradicirenden Theil Beyfall gebe/ daß es nicht unbillig/ auf eine ordinariam Introductionem der dreyfachen Seegens-Formul provocire? Siehet er darum ſo ſcheel/ daß ich auch ihm darinnen von rechtswegen favoriſire? i. e. ſeiner Provocation complacidire? ſoll dann darunter eine denen Theologis höchſt-unanſtändige Heucheley verborgen ſtecken? O mein Herr Præpoſite! wie giebet er doch allhie eine ſo ſehr klare Probe ſeiner Theologiſchen Heucheley an den Tag! um mit ſelbiger nur nicht allein dem Herrn Superintendenten zu heucheln/ ſondern auch die Ungerechtigkeit ſeiner Sachen zu bemänteln/ die doch aus allen ſeinen abſurden Argumenten/ Schlüſſen/ Folgerung und conformirten Contradictorien/ offenbahr zu ſehen iſt. So muß er meine Auffrichtig- und Redlichkeit nicht nach ſeiner Caprice metamorphoſiren?

Drum wil ich nun auch ad inverſam & illegitimam Collectionem ſchreiben/ die ich ihm vorgeſtellet habe/ und die er nicht agnoſciren wil/ da er aus dem § 21. meiner Meditationen zu erweiſen ſich gewaltig läſſt angelegen ſeyn/ dem Herrn Superintendenten zu perſuadiren/ daß ich ihn damit oppido angeſtochen habe. Es wil zwar der Herr Præpoſitus hierüber mein eigen Geſtändniß erzwingen/ wann er meine folgende Worte/ aus meiner erſtern Antwort auf ſein theologiſches Judicium an den Herrn Superintendenten, in dem 24 § anführet: und ob ich zwar geſtehe § 21. meiner Meditat. *in modo reductionis*, *NB. non omnia eſſe obſervata*, *quæ boni ordinis Cauſa*, *& ad evitationem comperti illius ſcandali*, *offenſionisque apud multos*, *obſervanda fuiſſent*. So folget es dannoch nicht/ daß Jhro Præcell. der Herr Superintendens angeſtochen/ und deswegen mein Scriptum zu ſupprimiren ſeyn ſolte. Sintemaln ich daſelbſt die Reductio-

ductionem Formulæ benedicendi realem beſchriebe / wie ſie hätte beſchaffen ſeyn ſollen / weſſen unterlaſſene Obſervation der Herr Superintendens mit dazu habenden Argumentis wird zu legitimiren wiſſen. Uber welche Worte der Herr Præpoſitus ſein Raiſonnement alſo giebet:

„Recte! bene! der Herr Paſtor, als ein ſtrenuus defenſor des Herrn „Superintendenten geſtehet und remonſtriret weitläufftig: Errorem „introducendæ Formulæ benedicendi commiſſum, aber das onus „legitimandi hoc erratum devolviret er in humeros Præcellentiſſimi „Domini Superintendentis: Da mag er zuſehen / wie er den Irrthum „mit habenden Argumentis legitimire. Und das heiſſet maſcule (ſi Diis „Homericis,

vielleicht hat er ſchreiben wollen Socraticis

„pace) defendiret.

Allein / wie ſich dieſes Allegatum aus dem 24 §. zu der Collection ſchicke / ſolches wird aus folgendem bekannt werden. Sintemahlen meine Worte die Collectionem negiren / und pro inverſa & illegitima halten; auch nicht geſtehen / daß der Herr Superintendens dadurch ſolte angeſtochen ſeyn; zumaln da ich provocire / daß derſelbe die unterlaſſene Obſervation der ordinairen Introducirung des dreyfachen Seegens mit dazu habenden Argumentis zu legitimiren wiſſen wird. Kan er nun wol ſein ungerechtes Recte! Bene! hierauff appliciren? Iſt das nicht vielmehr von mir Recte! Bene! gethan? wann ich § 21. Meditat. beſchreibe / wie die ordinaire Introductio hätte beſchaffen ſeyn ſollen. Wie ſol denn das heiſſen: den Herrn Superintendenten oppido angeſtochen zu haben? Wer ſiehet nicht hieraus des Herrn Præpoſiti, einem ſolchen Theologo unanſtändige Heucheley gegen den Herrn Superintendenten, die hierunter verborgen ſteckt? Drum hätte er billig den Anfang des § 21. Meditat. mit beſſerem Verſtande leſen und erwegen ſollen / da ich ſchreibe: *Ideoque ominor, NB. haud temere factum: quod iſta diſcordia inter vos exſtiterit; non ut innovatio quædam in Formula benedicendi fuerit concepta atque ſuſcepta; ſed potius, quod illa ante & ultra ſeculum innovata, hactenusque uſitata in Eccleſia Curlandica, ad priſtinam ſuam orbitam eſſet reducenda.* Damit er eine beſſere Connexion mit dem folgenden: *Et quamvis non negem, in modo hujus Reductionis non omnia eſſe obſervata &c.* hätte machen mögen / und alſo mit ſo ungereim-

ter Connexion und Conſequentia ſich nicht verrahten dörffen / daß er nur weitläufftige und unnütze Um-Wege ſuche / auf welche er dannoch nicht zu ſeinem Zweck kommen kan; ſondern gar weit vom rechten Wege geirret habe / welches unter andern auch daraus offenbar wird / da er vorgiebet / daß ich die richtige Collection (wie ers nennet) mit meinem eigenen Geſtändniß beſtärcke / wann er alſo ſchreibet:

„ Denn mein wehrter Herr Paſtor beſtärcket ja meine richtige Collection
„ mit ſeinem eigenen Geſtändniß / indem er in ſeinem an mich abgelaſſenen
„ Apologetiſchen Brief ſchreibet: Da ich doch die gantze Schrifft dahin ge-
„ richtet / daß ich den dreyfachen Seegen - - - den Jhro Præcell. der
„ Herr Superintendens eingeführet / defendiret / und alſo NB. mehr
„ für als wider ihn bin.

Denn was für eine abſurdam Collectionem & Conſequentiam, machet doch der Herr Præpoſitus allhier? ich geſtehe: **Daß meine gantze Schrifft dahin gerichtet ſey / den dreyfachen Seegen zu** defendiren / **den der Herr** Superintendens **eingeführet hat.** Ergo ſo habe ich denſelben oppido angeſtochen. Ich geſtehe: **Daß ich** NB. **mehr für / als** NB. **wider ihn ſey.** Ergo ſo habe ich ihn oppido angeſtochen. So weit erſtrecket ſich ſeine richtige Collection (ſcil.) wie er dann auch ſelber ungezwungen das beſtärcket / wann er ſchreibet:

„ So folget ja ungezwungen (wie das majus und minus es im Munde
„ führet (daß er doch in einigen Stücken /

(der Herr Præpoſitus verkaufft ſeine Waaren ſchon etwas wohlfeiler)

„ wider ihn geweſen / in Führung ſeiner Defenſions-Feder; ſonderlich
„ aber in dem § 21. Und ſo habe ich ja nicht illegitimam & inverſam Col-
„ lectionem gemachet.

Ich will dieſe ſeine richtige Collection (ſcil.) nur mit einer Inſtantz erläutern / ſo wird dieſelbe ſo klar werden wie der Mittag; **Der Herr** Præpoſitus **iſt in ſeinem** Theologiſchen **Lehr- und Predigt-Amte** NB. **mehr für / als** NB. **wider GOtt** intereſſiret. Ergo, **ſo iſt er doch in einigen Stücken dieſes ſeines heiligen Amtes wider GOtt** intereſſiret. Eine richtige Collectio! welche ja bey ihm auch vera & legitima ſeyn ſoll / daß es GOtt erbarme! Denn / ſo der heilige Apoſtel Paulus in ſeinem heiligen Amte ſaget: **Wir können** NB. **nichts wider die Wahrheit / ſondern** NB. **für die Wahrheit.** 2 Cor. 13. v. 8. Wie ſolte dann der Herr Præpoſitus

das

das zugeben können/ daß er in seinem Amte wider GOtt in einigen Stücken interessiret sey; da man nicht wider ihn/ sondern für ihn interessiret seyn muß. Ich will alhier die Menschlichen Schwachheiten excipiret haben/ welche auch wol im heiligen Amte bey manchem prædominiren/ sed citra Proæresin zu verstehen. Solte aber der Herr Præpositus in seinem heiligen Amte ex Proæresi also wider GOtt in einigen Stücken interessiret seyn/ ob er gleich mehr für/ als wider GOtt interessiret ist/ als ich ex Proæresi dem Herrn Superintendenten in einigen Stücken zuwider seyn soll/ ob ich gleich mehr für als wider ihn bin; So weiß ich nicht/ was ich von seinem heiligen Amte/ das er führet/ sagen soll? so wenig/ als ich weiß/ wie ich diese seine Collection mit meinem Geständniß conciliiret sehen kan. Ist also alles/ was er noch weiter in diesem § darüber raisonniret/ nur lauter unnützes und abſurdes Wesen/ darauf eine Antwort so nöhtig ist/ als Saltz ins Meer zu werffen/ dasselbe dadurch saltzig zu machen. Jedoch muß ich noch mit wenigem berühren das entsetzliche Raisonnement, so er von der Application der Worte des Seel. D. Mich. Walth. giebet/ die ich auf meine Schrifft gemachet habe/ indem er schreibet:

„Dieses aber ist beynahe NB. eine GOttes-lästerliche Application, (Ew. „Wohl-Ehrw. vergeben meine Offenhertzigkeit!) welche sie machen/ durch „Anziehung des Canonis ex B. D. Waltheri Harmonia Biblica p. 46. „Quicquid ex Scriptura colligitur: quod aliis Scripturæ manifestis „locis repugnat, id minus legitime collectum esse statui debet. „Hier möchte man fragen: Was machest du aus dir selbst? Wie ist „der Herr Pastor durch seine Eigen-Liebe so verblendet/ daß er seine elende/ „und mit vielen manifesten Jrrthümern angefüllete Schrifft/ dem ohn„fehlbaren Worte GOttes an die Seite setzen will?

Wahrlich! so ich etwas in des Herrn Præpositi gantzer Theologie gefunden (wie dann leider GOttes! sehr viele Atheologica anzutreffen gewesen) das mit gerechter Indignation von mir angesehen und wiederleget werden mag/ so ist es diese seine hauptsächlich böse Expression, so er aus seiner sehr reprehensiblen und sündlichen Offenhertzigkeit/ in seine böse Gedancken und Feder hat flüssen lassen. Denn ob ich zwar ihm (wie er bittet) vergebe/ und zwar aufrichtiger und hertzlicher/ als ers begehret; so kan ich dannoch nichts anders thun/ als umständlich erweisen/ wie schändlich und sündlich der Herr Præpositus über sothane Application judicire/ und mit gar lästerlichen Affecten

fecten wider mich und meine Schrifft den gantzen Farraginem seiner un-theologischen Concepten gleichsam auf einmal ausstürtze. Denn daß ich durch die Application der Worte Waltheri auf meine Schrifft (die er elend/ und mit vielen Irrthümern angefüllet/ höchst-unwahr und lästerlich nennet) dem ohnfehlbaren Worte GOttes habe an die Seite setzen / i. e. so viel gelten lassen wollen / als GOttes Wort; solches ist nur des Herrn Præpositi, der Wahrheit zuwider lauffende Opinion, nimmer aber meine Intention gewesen. Sintemalen das Allegatum D. Waltheri zwar primario auf die heilige Göttliche Schrifft zu ziehen ist; aber doch auch secundario auf andere/ nemlich Menschliche Schrifften / gezogen werden kan: um damit die Nichtigkeit einer Collection oder Consequentiæ, die jemand unrechtmäßig (wie der Herr Præpositus) machet/ fürzustellen. Wie ungültig und unrechtmäßig nun jemand aus einigen Oertern der heiligen Schrifft colligiren und folgern kan/ wann er etwas statuiret/ daß denen deutlichen Oertern der heil. Schrifft repugniret; So kan ja solches auch mit einigen Oertern der Menschlichen Schrifften geschehen; sonderlich/ wann jemand daraus etwas zu seinem Zweck und Nutzen/ und zu des andern Nachtheil und Schaden ausdeuten will; wie solche Casus gar offt und vielfältig in Testamenten, in Legatis, in Contracten und dergleichen Schrifften mehr sich zu begeben pflegen. Und weiln der Herr Præpositus auch so unrechtmäßig und ungültig aus meiner Menschlichen Schrifft collegiret und gefolgert hat; so habe ich darüber mit höchstem Fuge mich dieses Allegati gebrauchet/ ohne Beysorge/ daß es beynahe eine GOttes-lästerliche Application seyn solte. Drum es recht Lachens-wehrt ist / daß der Herr Præpositus von diesem Menschlichen Allegato eine so grosse Heiligkeit machet/ da es doch nur ein Menschlicher Canon ist. O wie **sauget hier der Herr** Præpositus **abermal Mücken/ und verschlucket Cameele**! Matth. 23. v. 24. Einen Menschlichen Canonem nach seiner Opinion übel zu appliciren/ hält er für beynahe GOttes-lästerlich; aber den Göttlichen Canonem des dreyfachen Seegens übel in der That zu appliciren und zu stümmeln/ hält er mit seinen Adhærenten für Christlich: *Quoniam hoc magis Christianismum sapit, & majoris sanctitatis est.* Ey! Herr Præposite! Er raisonnire besser Theologisch/ oder er wird auch mit der Zeit gar den Nahmen eines Theologi nicht mehr führen können. Wie aber? (um diese Sache mehr zu erläutern) wann ich dann aus dem Canone der heiligen Schrifft / und des ohnfehlbaren Göttlichen Wortes

Wortes / etwas über meine Schrifft anführen solte / wäre das nicht gar GOttes-lästerlich? Wo ist doch des Herrn Præpositi Verstand gewesen? da er solches gedacht und geschrieben. Denn ist nicht das heilige ohnfehlbare Wort GOttes die wahre Richtschnur / nach welcher Menschliche / sonderlich aber Theologische Schrifften müssen eingerichtet werden? Ist es nicht gleichsam der Richter / der da erkennet / was recht oder unrecht / gut oder böse in einer Menschlichen Schrifft zu finden ist? Ist es nicht gleichsam der Probier-Stein / an welchem man den Wehrt Menschlicher Schrifften æstimiren muß? Eine gewaltig böse Eclipsis Judicii muß sich damals bey ihm eingefunden haben / dadurch der Verstand so gar ist verfinstert worden / nicht zu betrachten / daß auch Menschen mit ihren Schrifften die heilige Wahrheit an einem Orte deutlicher / als am andern zu verstehen geben können / und daraus colligiren mögen / daß das / was einem Orte (der deutlicher die Wahrheit exprimiret) zuwider ist / wann es als eine Wahrheit colligiret werden soll / als illegitimè collectum anzusehen und zu halten sey; denn wie will man sonsten von Menschlichen Schrifften judiciren? Der Herr Præpositus thut es ja selber hin und wieder aus meiner Schrifft; soll man dann das eine Vermessenheit heissen? wie er schreibet:

„ wie ist er dann so vermessen / daß er diese Regul auf seine irrige Schrifften appliciren will?

Drum ich billig dasjenige retorquiren / und von ihm sagen kan / was er im Beschluß dieses § schreibet:

„ Judicent alii, qui majoris sunt Nominis & Existimationis, ac ego „ sum, de hoc tuo splendido atque insigni abusu & erubesce!

So müssen den Herrn Præpositum seine eigene Lufft-Streiche treffen / die er so gefährlich machet / daß ers rechtschaffen / und zwar schmertzlich fühlen wird.

§ 26. Drum trage ich kein sonderliches Verlangen / dergleichen Theologische Lufft-Streiche von ihm mehr zu vernehmen / die er doch für so herrliche Demonstrationes Theologicas hält / sondern wünsche vielmehr der Mühe überhoben zu seyn / ihme noch sehr viele derselben vor Augen zu stellen; Worüber ihm die Hoffnung / so er gehabt / meine vere Theologicas Demonstrationes an Tages-Licht zu sehen / wol vergehen dörffte / weil er bis hieher derselben schon gnug gesehen und gelesen hat. Es kommet aber der Herr Præpositus dannoch wieder mit seinem aufgewärmeten Kohl angestochen / als ob ich bestärckte: daß die Fundatores den Fluch auf sich und alle Ge-

meinen gebracht hätten / durch die Einführung der zweyfachen Seegens Formul. Wovon ich ſchon im § 4. circa med. gehandelt / und ihm ſeinen Unfug in ſolchem Judicio begangen / deutlich gnug fürgeſtellet habe / dahin ich ihn remittire; auf daß er daraus Gelegenheit nehmen möge / in dieſer Materia beſſere Conſequentias zu machen / als ſeine bona conſequentia (ſcil.) iſt / ratione formæ Syllogiſticæ, non ratione materiæ, und nicht mehr ſo ſchreibe / wie hier:

„ Ich nenne das was aus ſeinem Aſſerto fleuſſt / bonam conſequentiam,
„ ratione formæ Syllogiſticæ, nicht ratione materiæ, welche billig peſſi-
„ ma omnibusque diris devovenda iſt.

Denn es muß ja der Herr Præpoſitus ſich einbilden / daß er die Autorität habe / eine andere Logicam machen zu können; da die Materia Syllogiſtica zur Demonſtration eines Dinges nicht erfodert werde / ſondern nur die forma Syllogiſtica. Da doch die Forma nichts wehrt iſt / wann die Materia falſch. Allein / wohin verleitet ihn doch ſeine ſuper-kluge Logiſche Autorität und Wiſſenſchafft nicht / in dieſer ſo wichtigen materia à forma ſyllogiſtica zu argumentiren (daß ich ſtillſchweigend per bonam conſequentiam, ratione formæ Syllogiſticæ beſtärcken ſolte den Fluch &c.) Weiß dann der Herr Præpoſitus nicht? daß vitium in materia, ſo er doch ſelbſt agnoſciret / die gantze Formam Syllogiſticam über einen Hauffen wirfft; weilen / wann die materia Syllogiſmi vitioſa iſt / auch die Forma Syllogiſtica nicht gelten kan? Dahero auch dieſe ſeine bona Conſequentia nicht gültig / und ſchon gnug iſt / die rechte bonam Conſequentiam zu machen / daß er aſyllogiſtice argumentiret / und nicht / wie es einem Lutheriſchen Prediger zu thun / gebühret hat. Drum mag ich ihn auch mit viel beſſerm Fuge nach den Beſchluſſes-Worten dieſes ſeines § alſo fragen:

„ Und wozu dienet nun ſein entſetzliches Geſchrey / welches er über mich füh-
„ ret / als hätte ich etwas gethan / welches einem Lutheriſchen Prediger un-
„ verantwortlich wäre?

Weilen er in ſeinem untheologiſchen Judicio an den Herrn Superintendenten über mich alſo erbärmlich ſchreyet:

„ Es muß aber unſere Kirche von ihm / Herrn Paſtor Sennert, (welches
„ von einem Lutheriſchen Prediger gewißlich unverantwortlich iſt) ein har-
„ tes leiden / &c. &c.

§ 27. Doch will der Herr Præpoſitus noch Recht haben! und die

die zweyfache Seegens-Formul mit dem Seel. Herrn Brismanno legitimiren/ (ohngeachtet er gestehet/ daß die alte durch Brismannum ausgefertigte Kirchen-Ordnung nicht mehr vorhanden sey/ § 19. woselbst er also schreibet:

„Daß mein Herr Pastor, welcher so starck auf den Beweisthum dieser „Formulæ dringet/ nach Riga reise (denn auch daselbst ist die alte durch „Brismannum ausgefertigte Kirchen-Ordnung nicht mehr verhanden).

Wann er in diesem § ein Allegatum aus der Curischen Kirchen-Ordnung anführet/ weil nemlich

„p. 3. der Kirchen-Ordnung Lit. Mjjj. fac. 1. gemeldet wird/ daß schon „zur Zeit der Verfertigung obgedachter Kirchen-Ordnung in diesen Lan„den die Lehre des Göttlichen Worts ohne alle Corruptelen NB. über 40. „Jahr (und also schon vor Ubergebung der Augspurgischen Confession, „welche 1530. geschahe) geschienen. Auch unmittelbar darauf der heri„lichen Rigischen Kirchen-Ordnung gedacht wird/ welche der Seel. Herr „Brismannus gemachet/ &c. &c.

Allein es scheinet/ der Herr Præpositus will sich wehren/ so lange er kan/ wann er auch endlich mit seinem Gewehr/ der heiligen Wahrheit unterliegen müste/ die ihn gantz gewiß überwinden wird. Denn gesetzt/ aber nicht zugestanden: daß in des Seel. Herrn Brismanni Kirchen-Ordnung der zweyfache Seegen totidem verbis, wie er gebrauchet wird/ enthalten gewesen wäre; So hebet doch das nicht den Errorem auf/ den die Authores dieser Formul begangen/ noch auch den Errorem des Herrn Præpositi, wann er das Seegnen und dessen Formul für eine Ceremoniam hält/ (welches ich aber § 4. circa fin. anders erwiesen habe) da er doch selber die Formulam Benedictionis für ein nohtwendiges Stück des öffentlichen GOttes-Dienstes achtet/ welches unter die Ceremonien der Kirchen nicht zu rechnen ist. Und wie darff sich der Herr Præpositus noch dazu beruffen auf den § 19. seiner Schrifft/ daß der zweyfache Seegen/ als in der Kirchen-Ordnung ausdrücklich vorgeschrieben/ deutlich erwiesen sey; da es doch zu milde berichtet wird/ und meine Antwort darauf schon ein gantz anders § 19. erwiesen hat. Sintemalen ich den Ursprung und Ursache der zweyfachen Seegens-Formul so gründlich vom Herrn Præposito begehre erwiesen zu haben/ als ich demselben den Ursprung/ Ursache und Authorem der dreyfachen Formul aufs gründlichste erweise/ Num. VI. 23. --- 27. welches er wol wird müssen bleiben lassen! Dahero er auch wider den dreyfachen Seegen nichts anders aufzubringen vermag/ als quod

illa Judaismum sapiat, & minoris sit Sanctitatis, als die zweyfache Formul. Wobey aber der Herr Præpositus auch noch damit nichts demonstrirt/ wann er auf die Ursachen: **Warum die** Autores **der Kirchen-Ordnung nur die** duo priora Commata ex Num. 6. **von Anfang** introduciret; also antwortet:

„Sage demnach: Sie haben es (1. deßwegen gethan/weilen die theuren „GOttes-Männer (welche vermuhtlich in der Theologia wol so funda- „mental gewesen sind/ als der Herr Pastor) die Formulam, Aaroni und „seinen Söhnen von GOtt zum Schluß des Levitischen GOttes-Dien- „stes zu sprechen/ befohlen/ niemals pro parte Legis Moralis gehalten/ „und also ohne Tod-Sünde und Aufladung des Fluches/ ex Libertate „Christiana, auf bis hieher gebräuchliche Weise ihnen NB. **getrauet/ein-** „führen zu können. (2. Weil diese Seegens-Formul vermuhtlich (ich „schreibe vermuhtlich/gebe es also NB. für keine Gewißheit aus) albereit/ „da sie noch den Päbstischen GOttes-Dienst gehalten/ im Gebrauch ge- „wesen; da sie nun an derselben nihil scandalosi, superstitiosi vel impii „gefunden/ haben sie selbige nach dem Inhalt des 15 Art. Augsp. Confes- „sion beybehalten. (3. Möchte es auch geschehen seyn/ weil die pia ac „venerabilis Antiquitas insgemein ihren GOttes-Dienst in diesem Stü- „cke also eingerichtet/ daß sie per Antiphonas & Responsoria ihn verrich- „tet/ daß der Priester die Gemeine angeredet. E. g. **Der HErr sey mit „euch! Erhebet eure Hertzen**/ &c. und der Chorus oder die Ge- „meinde geantwortet: **Und mit deinem Geist**/ &c. **Wir haben sie „zum HErrn**/ &c. Wie unter andern das **Vater Unser** nach der „Consecration, wann es nach den vorgeschriebenen Noten gesungen „wird, von dem Ministro Ecclesiæ bis an die 6te Bitte geschiehet; da „dann Chorus antwortet: **Sondern erlöse uns** &c. **Amen!** In „gleicher massen ist auch der Seegen/ meines Erachtens/ von ihnen beliebet „worden/ einzutheilen/ daß der Priester dem versammleten Cœtui, denjel- „ben mit dem 25. v. mittheilet; die Gemeine aber mit dem 26. versiculo „die Application auf sich gemacht. Mein wehrtester Herr Pastor be- „liebe nun dieses in der Furcht des HErrn reiff-sinnig zu überlegen/ so wird „er hoffentlich meiner wohl-gegründeten Meynung beypflichten. Und so „weit von dem Beweisthum: daß die ersten Fundatores und Authores „der Kirchen-Ordnung/ und keine Novatores diese unsere Seegens-For- „mul eingeführet haben.

Das

Das iſt eine rechte Apodictica Demonſtratio, was alhier der Herr Præpoſitus in dieſen dreyen Puncten oder Urſachen anführet / damit zu legitimiren / daß er confuſe alles durcheinander miſchet / und meine vere Theologicam demonſtrationem dadurch obſcuriren wil; nicht aber / daß er die rechte Urſache und den Urſprung der zweyfachen Seegens-Formul demonſtriret; ſondern davon nur / ſo jejune raiſonniret; Jedoch will ich die Mühe nehmen / und auf dieſe drey Urſachen antworten: und zwar auf die 1) da der Herr Præpoſitus ſo choquant, nach ſeinem Naturell mich den theuren GOttes Männern / welche die zweyfache Seegens-Formul eingeführet haben / in der Theologia vergleichet. Denn geſetzet / daß dieſelben auch viel beſſere Theologi geweſen wären (wie ich ſelber ſie dafür halten kan) als ich; Solte dann das ſie davon eliberiren können / daß ſie nicht hätten irren mögen? Der Hr. Præpoſitus nehme doch ein Exempel an ihm ſelber / als der ein theurer GOttes Mann iſt (den ich in gewiſſem Abſehen / wahrhafftig dafür æſtimire) und ein ſo guter Theologus (nemlich / der von GOtt redet) als ich bin; allein / was für Errores finden ſich doch an ihm / die er allererſt aus meinen Schrifften erkennen wird. Von dieſen theuren GOttes Männern ſaget nun der Herr Præpoſitus: **Daß ſie die** Formulam Aaroni **und ſeinen Söhnen - - - zu ſprechen befohlen / niemals** pro parte Legis moralis **gehalten / und alſo** - - - ex Libertate Chriſtiana, **auf bisher gebräuchliche Weiſe ihnen getrauet einführen zu können.** Daß nun der Herr Præpoſitus von ihnen die Wahrheit bezeuget / dawider kan ich nichts! aber daß dieſes ihr Factum ſie ab Errore excuſiren ſolte; gebe ich nichts zu. Und was hindert es / daß / weil ſies nicht pro parte Legis moralis gehalten - - - ich ſolches dafür auch nicht halten ſolte? Soll ich ihnen in ihrem Errore ſo devote nachfolgen / daß ich das / was ſie aus Libertate Chriſtiana, (wie der Herr Præpoſitus vermeynet) die ich doch hierinn nicht ſtatuire, **Ihnen getrauet** haben einführen zu können / für heiliger halten ſoll / als was der groſſe GOtt eingeſetzet hat? das hoffe ich / wird der Herr Præpoſitus von mir niemals mehr verlangen; ob er gleich hoffet / daß ich ſeiner Meynung beypflichten werde. Denn daß die dreyfache Seegens-Formul pars Legis Moralis ſey / und zwar principaliſſima, will ich dem Herrn Præpoſito per vere Theologicam Demonſtrationem darthun. Es erwege demnach der Herr Præpoſitus in der Furcht des HERRN / die folgende Worte des heil. Apoſtels Pauli: **Ich will nach menſchlicher Weiſe reden! verachtet man**

doch nicht eines Menſchen Teſtament/ wann es beſtätiget iſt/ und thut auch nichts dazu. Gal. 3. v. 5. So nun eine Dazuthuung zum Menſchlichen Teſtament daſſelbige verachtet; was wird dann nicht eine Abthuung vom Teſtament daſſelbige verachten? Es laſſe aber der Herr Præpoſitus ihm nicht fremde vor kommen/ wann ich das Moral-Geſetze/ ein Teſtament GOttes nenne/ zu welchem ich ja nichts zuthue/ ob ich gleich ſage/ daß die Formula benedicendi Aaroni und ſeinen Söhnen befohlen/ pars Legis moralis & quidem penes Benedictionem, principaliſſima ſey/ weil ja in dem Lege morali des Seegens gedacht wird/ und davon nicht ſepariret werden kan/ und alſo auch die Formula des Seegens implicite darinn enthalten iſt/ die nachmals von GOtt Num. VI, 24. 25. 26. iſt manifeſtiret und promulgiret worden. Was findet er hierinn/ daß das Moral-Geſetz/ als ein Teſtament GOttes verachten ſolte? Gar nichts? weil ſein eigen Gewiſſen ihn überzeugen wird/ daß ſolches dem Glauben ähnlich ſey; dahingegen iſt eine rechte Verachtung/ wann man den Seegen vom Moral-Geſetz abthun will/und denſelben ad Legem Ceremonialem, der doch aufgehoben iſt/ bringen. Gleich wie nun eines Menſchen Teſtament/ wann daſſelbe im Namen der Hochgelobten Heil. Dreyeinigkeit pfleget gemacht zu werden/ in ſich hält/ nur nicht allein den ernſtlichen Willen des Teſtatoris, der gleichſam in gewiſſen Geboten verfaſſet iſt/ um nach denſelben ſich gehorſam zu erweiſen/ ſondern auch den Seegen/ womit der Teſtator die gehorſamen Erb-Nehmer ſeiner Güter ſeegnet/ oder auch den Fluch/ damit er die Ungehorſamen ſchrecket/ und alſo beydes in gewiſſen Formuln exprimiret hat. Alſo iſt auch das Moral-Geſetz gleichſam als ein im Namen der Hochgelobten Heil. Dreyeinigkeit/ gemachtes und gegebenes Teſtament GOttes zu halten/ welches nur nicht allein den ernſtlichen Willen GOttes/ in gewiſſen Geboten verfaſſet/ in ſich hält/ daß die Menſchen ſich nach demſelben gehorſam erweiſen ſollen; ſondern auch den Seegen/ womit GOtt denen Erb-Nehmern ſeiner zeitlichen und ewigen Güter zu ſeegnen verheiſſet/ oder auch den Fluch/ den er denen Ungehorſamen dräuet. Exod. 20 v. 6. 12. 24. Dahero ich nochmals ſtatuire, daß der Seegen pars Legis moralis principaliſſima ſey; weil das Teſtament GOttes damit in Chriſto JEſu iſt verſiegelt worden/ alſo/ daß **wie er uns erlöſet hat von dem Fluche des Geſetzes - - - alſo auch den Seegen Abrahä über uns brächte** Gal. 3. v. 13. 14. Wohin ja der Apoſtel zielet/ wann er vom Seegen Abrahä alſo redet: Das

Teſta

Teſtament das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum / NB. wird nicht aufgehoben / daß die Verheiſſung durchs Geſetz aufhören ſolte / welches gegeben iſt über 430 Jahr hernach. Gal. 3. v. 14. - 16. 17. 18. 25. beſiehe pag. 56. dieſer Schrifft. Welches ja einen groſſen Troſt giebet / wann man den Seegen / (wie er auch gewiß dahin gehöret) zum Moral-Geſetz referiret. Sintemal das ſeegnen / (wie der vortrefliche Theologus unſerer Kirchen / ſeel. Herr D. Jacobus Weller, in ſeinem Wegweiſer der Gottheit JEſu Chriſti ſchreibet:) **Wegnimmet das** Contrarium **den Gegen-Satz / das Verfluchen des Geſetzes / den Zorn GOttes / Todt und Hölle - - - und giebet hergegen die Gnade GOttes / Leben und Seeligkeit.** p. m. 18. Soll das nun nicht pars Legis moralis principaliſſima ſeyn Teſtamenti Dei, die davon nimmermehr kan und muß getrennet werden. Man trenne doch den Seegen / ſo Menſchen in ihren Teſtamenten ihren Kindern und Erben geben oder verheiſſen / davon / und ſehe dann zu / was es für ein Teſtament ſey! Würde man ſelbiges nicht für ein unchriſtliches Teſtament halten? weilen das nicht dabey verhanden / was bey einem Chriſtlichen Teſtament fürnehmlich ſeyn muß. Warum dann auch der groſſe GOtt dieſes ſein Teſtament / als welches der Drey-Einige gemacht und promulgiret hat / mit der dreyfachen Seegens-Formul verſiegeln wollen: Daraus zu erkennen / daß das der rechte Seegen ſey / dadurch in Chriſto JEſu alle Geſchlechte auf Erden ſollen geſeegnet werden. Solte nun dieſes den Herrn Præpoſitum noch nicht bewegen können / mit mir zu accordiren / daß der Seegen pars Legis moralis ſey; ſo will ich mit ihm noch einen andern Weg gehen / damit er zum Erkänntniß deſſen kommen möge. Dann ich diſtinguire allhier inter Legem Moralem, quæ ſtricte dicitur Decalogus, & inter Mandata Dei moralia, quæ Decalogo ſunt ſubordinata, weilen das Moral-Geſetz in weitläufftigerm Verſtande genommen werden kan. Ex. gr. Wann GOtt dem Volck Iſrael dieſen Befehl giebet / und ſpricht: **Wann dein Bruder verarmet / und neben dir abnimmet / ſo ſolt du ihn aufnehmen - - Und ſolt nicht Wucher von ihm nehmen / noch Uberſatz / ſondern ſolt dich fürchten für deinem GOtt.** Lev. 25. v. 35. 36. Oder / wann GOtt befiehlet: **Gehorchet meinem Wort! ſo will ich euer GOtt ſeyn / und ihr ſolt mein Volck ſeyn.** Jer. 7. v. 23. Vieler andern dergleichen Moral-Befehle GOttes / Kürtze halber / zu geſchweigen; ſo wird ja der Herr Præpoſitus nimmermehr negiren dörffen / daß dieſes

ſes nicht ſolten Mandata Dei moralia ſey/ die dem Decalogo ſubordiniret wären. Denn ob ſie gleich nicht im Decalogo expreſſe alſo enthalten ſind; ſolten ſie deßwegen nicht ad Decalogum gehören? weilen ja dadurch beyde Tabulæ Decalogi in denen Geboten/ welchen dieſe Mandata Moralia ſubordiniret ſind/ berühret werden. Nun aber iſt ja der Befehl GOttes an Moſe: **Sage Aaron und ſeinen Söhnen und ſprich: Alſo ſolt ihr ſagen zu den Kindern Iſrael/ wann ihr ſie ſegnet: Der HERR ſeegne dich/ und behüte dich/ ꝛc. ꝛc.** Num. VI. v. 23. - - - 27. ein Mandatum Morale, nach welchem ſo wol Moſes als Aaron und ſeine Söhne GOtt dem HErrn Gehorſam geweſen ſind/ und ſich nach dem erſten Gebot der erſten Taffel/ gegen keinen andern/ als dieſem einigen GOtt gehorſam erzeiget haben. Wie ſolte dann dieſes Mandatum Morale nebſt deſſen Innhalt/ nemlich den Seegen und deſſen Formul, nicht zum Moral-Geſetz gehören? und wohin will dann der Herr Præpoſitus dieſes Mandatum Morale hinbringen/ welches denen Kindern Iſrael gegeben worden: **Höre Iſrael/ der HErr unſer GOtt iſt ein einiger GOtt/ und du ſolt den HErrn deinen GOtt lieb haben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen ꝛc.** Deut. 6. v. 4. 5. Oder was GOtt der HErr ſaget: **Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt** Lev. 19. v. 18. Sollen die Mandata nicht zum Moral-Geſetze gehören? ob ſie gleich nicht expreſſis verbis im Decalogo verfaſſet ſind/ da doch der HErr JEſus ſolche Mandata Moralia für das **vornehmſte und gröſſeſte Gebot hält/ und bezeuget/ daß daran das gantze Geſetz und die Propheten hangen/** Matth. 22. v. 40. Mag alſo der Herr Præpoſitus hieraus wohl erwegen und ſchlüſſen/ wie ſchlecht er die theuren GOttes Männer in dem erſten Punct verantwortet habe/ daß ſie ſich **getrauet** ex Libertate Chriſtiana die zweyfache Seegens-Formul einführen zu können/ weil ſie die Seegens-Formul nicht pro parte Legis Moralis gehalten. Und was iſt das? **Sich getrauen!** Iſt es nicht eben ſo viel/ als ſich eines Dinges Unterfahen oder Unterſtehen etwas zu thun/ das man auf ſeine Verantwortung/ tandem aliquando will ankommen laſſen? O ein ſehr fallibiles **Getrauen!** wann man ihm mehr zu getrauet zu thun/ als GOtt befohlen hat/ und man verantworten kan; da man doch GOTT und ſeinem wahrhafftigen Worte mehr zu getrauen ſolte/ daß das der rechte Seegen ſey/ den er promulgiret hat/ dabey man bleiben müſſe/ weiln ja der Herr Præpoſitus ſelber den Seegen und deſſen Formul für ein

noht-

nohtwendiges Stück des öffentlichen GOttes Dienſtes hält/ der ja billig um ſo vielmehr alſo verbleiben ſoll/ wie GOtt ihn angeordnet hat. Drum dann das getrauen den zweyfachen Seegen einführen zu können/ nichts anders iſt/ als ein Cultus Electitius, den die theuren GOttes Männer in die Kirche GOttes introduciret haben. Weiß dann der Herr Præpoſitus nicht/ was GOtt für einen Gefallen an dem Culto Electitio der Menſchen habe? heiſſt es nicht: **Vergeblich dienen ſie mir/ dieweil ſie lehren ſolche Lehre/ die nichts denn Menſchen Gebote ſind**/ Matth. 15. 9. ſonderlich/ da man ſich dadurch von der gantzen Lutheriſchen Kirchen diſtinguiret hat. Denn ſolte es wol nach der Chriſtlichen Freyheit alſo heiſſen können/ ſo manches Land/ ſo manche Seegens-Formul! wie es leider GOttes vormals hieſſe von Iſrael: **So manche Stadt/ ſo manche Götter haſt du! Und ſo manche Gaſſe in Jeruſalem ſind/ ſo manche Schand-Altar habet ihr aufgerichtet**/ Jerem. 11. 13. Solte es bey nahe nicht ſo heiſſen: **Wer fordert es von euren Händen?** Eſai. 1. 12. Das dörffte nun wol dem Herrn Præpoſito etwas hart in die Ohren klingen/ daß er ſagen möchte: **Das iſt eine harte Rede! wer kan ſie hören**/ Joh. 6. 60. Will aber der Herr Præpoſitus eine Rede hören/ die viel härter klinget/ ſo mercke er wol auf/ was der vortrefliche Uhr-alte Kirchen-Lehrer Irenæus über dergleichen Cultus Electitios ſchreibet/ ſo auf die Einführung der zweyfachen Seegens-Formul ſo deutlich zu appliciren/ als wann ers dahin referiret hätte/ wann er folgende Worte führet: Omnes enim, qui ſunt malæ Sententiæ, moti ab ea Legis latione, quæ eſt ſecundum Moſen, diſſimilem eam & contrariam Evangelii Doctrinæ arbitrantes, jam non ſunt NB. Converſi, uti differentiæ utriusque Teſtamenti inquirerent Cauſas. Deſerti igitur cum ſint a Paterna Dilectione, & inflati à Satana, putaverunt: quod a ſemetipſis plus inveniſſent, quam Apoſtoli - - - Et Apoſtolos quidem adhuc quæ ſunt Judæorum ſentientes, annunciaſſe Evangelium. Se autem ſinceriores & prudentiores Apoſtolis eſſe - - - hæc ſola legitima eſſe dicunt, quæ ipſi NB. MINORAVERUNT. *Lib. 3. adv. Hæreſ. c. 12.* Und an einem andern Orte/ ſchreibet er alſo: Seniorum enim ipſorum Traditio, quam NB. ex Lege obſervare fingebant, contraria erat Legi, quæ data eſt per Moſen: propter hoc & Eſaias ait: Caupones tui miſcent vinum aqua. Eſai. 1. v. 12. - - - Non ſolum autem per prævaricationem fruſtrati ſunt Legem Dei, miſcentes vinum

aqua; ſed & NB. ſuam Legem e contrario ſtatuerunt, quæ usque adhuc Phariſaica vocatur. In qua quædam quidem NB. *auferunt*, quædam vero NB. *addunt*, quemadmodum volunt, interpretantur quibus utuntur ſingulariter Magiſtri eorum. Lib. 4. c. 25. Welches gantz deutlich eintrifft an denen/ ſo die dreyfache Formul *Minora verunt*, oder davon *quædam auferunt* (nemlich das erſte Membrum) *quædam vero addunt*, nemlich in denen zweyen Membris, das Wort Herr/ viermal pronunciiren) alſo/ daß man faſt ſagen ſolte/ daß die Authores der zweyfachen Seegens-Formul noch nicht rechte Converſi müſſen geweſen ſeyn/ ſondern nach aliquid reſidui aufm Papſtthum in ihnen müſſe geſtecket haben/ da ſo bald nach der Reformation Rotten und Irrungen in der Liefländiſchen Kirchen entſtanden ſind/ alſo/ daß der theure GOttes Mann Lutherus Sie darüber hat beſtoſſen müſſen. welches der Herr Præpoſitus in der andern Urſache/ warum die zweyfache Seegens-Formul eingeführet worden/ ſelber geſtehet/ wann er ſchreibet:

„ 2) Wann dieſe Seegens-Formul vermuhtlich - - - allbereits da ſie „ nach dem Päpſtiſchen GOttes-Dienſte gehalten/ im Gebrauch ge„ weſen. „

Womit Er abermal die theuren GOttes Männer gar ſchlecht verantwortet/ und die Einführung des zweyfachen Seegens legitimiret. Denn hat ſich primitiva Eccleſia Lutherana von dem Päpſtiſchen GOttes-Dienſte auch in hoc paſſu abgeſondert/ daß ſie nicht den zweyfachen Seegen mit dem Papſtthum (woran ich doch zweiffele/ daß derſelbe alda gebräuchlich ſey) gebrauchen wollen; ſondern vielmehr den dreyfachen Seegen introduciret hat/ warum iſt dann die Lieff-Ländiſche und Curländiſche Kirche nicht ihrer Mutter darinn gefolget? Oder hat es die Libertas Chriſtiana zugelaſſen/ zum Præjudiz der Mutter/ in dieſem Stücke noch gut Päpſtiſch zu verbleiben? vielleicht darum/ weil ſie an derſelben Formul nil ſcandaloſi, ſuperſtitioſi & impii gefunden haben. So meynen es leider! alle/ die da mit den Cultibus Electitiis ſich befaſſen/ und damit wollen ſie ihre Minorirung des Göttlichen Worts/ und Addirung zu demſelben legitimiren. Allein/ ob ſie gleich an der zweyfachen Seegens-Formul nil ſcandaloſi, ſuperſtitioſi & impii funden/ ſo finden es doch andere/ wann ſie leſen und hören/ daß die contradicirende HErrn. Præpoſiti und der Herr Anonymus, ſo die zweyfache Formul mit ſo untüchtigen Gründen defendiren/ dadurch ein groſſes

Scan-

Scandalum/ Superſtitioſität und Impietät an derſelben anzeigen/ wann ſonderlich der letztere in ſeiner Schrifft ſtatuiret/ und die HErrn. Præpoſiti ihm aſſentiren: quod Formula bimembris magis Chriſtianiſmum ſapiat, & majoris ſit ſanctitatis, quam Formula trimembris. Welches ſie nimmermehr für der Orthodoxiſch-Lutheriſchen Kirchen verantworten können/ iſt das nicht quid ſcandaloſi, ſuperſtitioſi & impii? Dahero auch die dritte Urſache: warum die zweyfache Seegens-Formul eingeführet worden/ allhier nichts gelten will/ wann er ſchreibet:

„3) Möchte es auch geſchehen ſeyn/ weil die pia ac venerabilis antiquitas insgemein ihren GOttes-Dienſt in dieſem Stücke alſo eingerichtet/ „daß ſie per Antiphonas & Reſponſoria ihn verrichtet ꝛc.

Sintemaln ſo wol im Papſtthum/ als auch im Lutherthum hin und wieder die Antiphonæ allein geſungen werden/ und zwar vor dem GOttes-Dienſte/ welche aber keine Reſponſoria haben. Wann aber die Liturgia (ſo kein Antiphona zu nennen) geſungen wird/ ſo kommen dazu die Reſponſoria, als bey dem/ **der HErr ſey mit euch!** Reſp. **Und mit deinem Geiſt.** ꝛc. Jedoch dienet ſolches gar nicht zum Zweck die Urſachen der eingeführten zweyfachen Seegens-Formul zu legitimiren; ſondern es wird das Ermeſſen des Herrn Præpoſiti, oder ſein Erachten/

„Daß in gleicher Maaſſe der Seegen von ihnen alſo beliebet worden.

mit der unrechten Elle abgemeſſen ſeyn/ weiln die Novatores nichts anders hätten belieben ſollen/ als was GOTT beliebet hat einzuſetzen und zu verordnen/ wann ſie rechte Freunde GOttes hätten ſeyn wollen. **Denn ihr ſeyd meine Freunde/ ſagt der liebe Heyland/ ſo ihr thut/ was ich euch gebiehte/** Joh. 15. v. 14. *Idem enim velle, & idem nolle, ea demum firma eſt Amicitia!* Drum flattiret ſich der Herr Præpoſitus wol recht vergeblich/ daß ich ſeiner wohlgegründeten Meynung (ſcil.) beypflichten werde/ wann er ſchreibet:

„So wird er hoffentlich meiner wohlgegründeten Meynung beypflichten.

Nimmermehr und in Ewigkeit! weil ſein Grund/ darauf ſeine Meynung gebauet iſt/ auf den Sand beruhet/ von welchem Chriſtus redet Matth. 7. v. 26. Um ſo viel weniger/ weil er meynet/ daß ich eine unvorſichtige Feder in dieſem Stücke geführet habe/ die ich ihm anders erweiſen muß; denn alſo ſchreibet er:

§ 28. „Sintemalen der Herr Paſtor bishero nur ſeine unvor-

„ſichtige Feder/ damit er ſowol den Herrn Superintendenten, als die Re-
„formatores unſerer Kirchen - - - unverantwortlich gekräncket / ent-
„ſchuldiget; welche Entſchuldigung aber ihm NB. vermuhtlich als unzu-
„länglich wird gezeiget werden.

Es giebet alhier der Herr Præpoſitus abermals ein ſehr ſchlechtes Zeugniß/ der heiligen Wahrheit zu Steuer/ an den Tag! Denn will er etwa eine Unbehutſam- oder Unvorſichtigkeit meiner Feder aus denen Meditationibus her deduciren/ ſo wird er ſehr fehlen; weil er nicht weiß/ oder wiſſen will/ daß ich mit Fleiß und mit groſſer Vorſichtigkeit dieſelben etwas obſcur geſchrieben habe/ um mich viel weitläufftiger dem Herrn Præpoſito und andern bekant zu machen/ als es aus denen Meditationibus ſogleich zu erſehen iſt. Jedoch bin ich verſichert/ daß der Herr Præpoſitus nicht ſo ſchlechterdinges auf die äuſſerliche Schaale meiner Schrifft allein wird geſehen haben/ ſondern hat ohne allen Zweiffel in ſich ſelbſt geſtehen müſſen/ daß dieſelbe ein recht vieles (ſo dem Herrn Præpoſito ein recht heilſames inauditum ſeyn kan) in Receſſu habe; welches er ſowol aus dieſer meiner Antwort/ als auch aus der Exegeſi meiner Meditationum wahrnehmen wird. Will er aber etwa eine Unvorſichtigkeit meiner Feder aus meiner erſteren Antwort auf ſein untheologiſches Judicium her deduciren/ ſo irret er noch mehr/ weilen die Beſchaffenheit meiner Feder es darin gantz anders bezeuget. Will er endlich auch ſo was aus dieſer Antwort deduciren/ ſo fället er gleichſam bis über den Kopf in eine Irr-Grube/ daraus er ſo bald nicht wird heraus kommen können. Denn ob er zwar mit einer ſchimpflichen Ironia von meiner Demonſtratione vere Theologica alſo ſchreibet:

„Nun rüſtet er ſich die Demonſtrationem vere Theologicam wider
„mein untheologiſches von ihm gedachtes Judicium zu machen! - -
„indem er gantz confident zum Grunde leget den unerweislichen Satz:
„Quod Formula benedicendi ex Num. 6. v. 24. -- 26. non ad Legem
„Ceremonialem, ſed Moralem pertineat; verweiſet mich auf ſeine Me-
„ditationes vom 8. § bis 20 § &c.

So nehme er nur alle meine bishero angeführete Demonſtrationes Theologicas ambabus manibus an/ und erkenne mit heiliger Wahrheit/ daß dieſelben vere Theologicæ ſeyn; ſo wird er auch erſehen/ wo ſein (tam falſum, quam quod falſiſſimum) bleiben werde/ welches er über dieſen meinen Satz gemachet hat. Der vorhergehende § 27. zeuget zur Gnüge davon/ den er

billig

billig als ein rechtes Cordiale wohl annehmen ſolte/ um ſeine hart hertzige Opinion dadurch erweichen zu laſſen/ daß ſein Satz (nemlich das quod tam falſum, quam quod falſiſſimum) ſo lange Wahrheit Wahrheit iſt/ nicht wancken werde/ wann er alſo ſchreibet:

„Und deßwegen Ew. Wohl-Ehrw. Aſſertum, tam falſum, quam quod „falſiſſimum genennet; welcher mein Satz/ ſo lange Wahrheit/ Wahr„heit iſt/ nicht wancken wird.

O es wancket dieſer ſein Satz mit ſamt ſeiner Wahrheit ſo ſehr/ daß auch beyde ſchon gar ſanfft ſind niedergeleget worden/ und nunmehro ruhen/ woſelbſt ihnen ihre Stelle von Rechtswegen iſt aſſigniret worden. Gleichwie aber nicht alle Glieder eines Cörpers zugleich ſterben/ ſondern ſich eines oder das andere annoch ſo lange beweget und reget/ bis es auch endlich erſterben muß. Alſo ſcheinet auch des Herrn Præpoſiti ſchon faſt erſtorbener Satz und deſſen Wahrheit ſich auch noch ſo lange zu regen/ bis ſie gleichſam gäntzlich werden erſtorben ſeyn. Denn alſo ſchreibet er davon weiter:

„Das finde ich bey genauer Unterſuchung noch immer tieffer gewurtzelt/ „nemlich daß der Herr Paſtor in dieſem Aſſerto LEGEM cum Evange„lio vermiſche.

Worauf ich den Herrn Præpoſitum, als einen groſſen Theologum nicht unbillig fragen muß: Wo? und wie hat er doch ſolches genauer unterſuchet? daß mein Aſſertum: (quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat) nicht allein tam falſum quam quod falſiſſimum ſey/ ſondern auch Legem cum Evangelio vermiſche? auf daß ich ſeine genauere Unterſuchung von ihm auch lernen und wiſſen möge. Er antwortet mir aber hierauf gleichſam alſo:

„Ich bitte um GOttes willen! mein wehrter Herr Paſtor bedencke! wo„hin der Seegen/ den uns der für uns zum Fluch wordende Mittler erwor„ben/ gehöre? An ad Legem Moralem, an vero ad Evangelium NB. „in Lege Ceremoniali, tanquam involucro incluſum?

Dieſes iſt nun ſeine genaue Unterſuchung/ die ich von ihm lernen ſoll; weilen aber dieſelbe meinen Principiis zuwider/ ſo muß ich ihm dieſelbe wieder zurück ſchicken/ ſich eines andern und beſſern zu bedencken/ wann er mir eines andern perſuadiren will/ weſſen ich ohne dem ſchon veſte verſichert bin; Jedoch nehme ich des Herrn Præpoſiti gute Opinion von mir pro Confeſſo an/ in der er mir das Zeugniß giebet/ ſchon wol zu wiſſen/ wohin der Seegen gehöre? wann er alſo ſchreibet:

„Ich halte den Herrn Paſtorem für viel zu verſtändig/ als daß er mit denen „Pontificiis dafür achten werde: Dasjenige ſey nur das Evangelium, „welches die Evangeliſten und Apoſtel im N. T. in die Feder verfaſſet; „ſondern bin verſichert/ daß er als ein aufrichtiger Theologus frey beken„nen werde: daß das Evangelium albereits im A. T. obgleich nicht ſo „deutlich/ als ſub N. T.; doch ſo viel als den Gläubigen zur Seeligkeit „nöhtig/ in denen Verheiſſungen/ Opfern/ und andern Fürbildern zum „Troſt bekannt gemachet worden.

Das kan der Herr Præpoſitus zum Uberfluß mir nur gantz gewiß glauben/ daß ich mit den Pontificiis in puncto Evangelii nicht conſpirire; auf daß ich ſothane ſeine gute Opinion von mir in der Wahrheit bekräfftige. Jedoch aber/ wann wir unſere Meynungen über dieſes conferiren/ ſo wird es ſich finden/ daß wir zwar mit einander in einigen Stücken gleicher Meynung ſeyn/ in andern aber von einander diſſentiren. Worinnen wir einerley und gleicher Meynung ſeyn dörfften/ iſt dieſes: **Daß das Evangelium im A. T. obgleich nicht ſo deutlich/ als** ſub N. T. **doch ſo viel als den Gläubigen zur Seeligkeit nöhtig/ in denen Verheiſſungen/ Opfern und andern Fürbildern zum Troſt bekannt gemacht worden.** Das bekräfftige ich mit dem Teſtimonio Irenæi, welcher recht Theologiſch davon ſchreibet: *Non alterum didicimus DEum, præter Fabricatorem omnium, qui ab initio nobis demonſtratus eſt, neque alterum Chriſtum, DEI Filium, præter Eum, qui à Prophetis prædicatus eſt. Novo enim Teſtamento cognito & prædicato per Prophetas, & ille, qui illud diſpoſiturus erat ſecundum placitum Patris, prædicabatur, manifeſtatus Hominibus, quemadmodum voluit DEus, ut poſſint ſemper proficere credentes in Eum, & per Teſtamenta matureſcere per Effectum Salutis.* Lib. 4. adverſ. Hæreſ. c. 22. Daher auch die Gläubigen Alten Teſtaments ſo ſehnlich nach ihn verlanget haben/ der im Evangelio A. T. geprediget würde/ daß ſie ausrieffen: **Ach! daß die Hülffe aus Zion über Iſrael käme!** Pſ. 14. v. 7. Wovon auch Caſſianus, ein alter Kirchen-Lehrer/ davon ſchreibet: *Hoc ergo omnes Sancti optabant! hoc precabantur! hoc ſic videre oculis deſiderabant, ſicuti animo & mente ſapiebant.* Lib. 5. de Incarnat. Worinnen wir aber von einander hierin diſſentiren/ iſt dieſes: Daß der Herr Præpoſitus vermeynet/ als ob ich LEGEM cum EVANGELIO vermiſche; wann ich aſſerire: *Quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat.* Sintemalen dieſes eine

irrige

irrige Meynung des Herrn Præpoſiti iſt/ die nichts probiret. Denn daß ich ſolches aſſerire/ darüber habe ich ſchon ſehr wichtige Argumenta angeführet/ die den Herrn Præpoſitum auf andere Meynung bringen ſollen; weil ich in denenſelben gnugſam angezeiget habe/ daß mein Aſſertum Theologiſch und richtig ſey/ und daß deßwegen gar nicht folge/ als ob ich Legem cum Evangelio vermiſche. Denn was kan ich das vermiſchen/ was ſchon an und für ſich ſelbſt einerley iſt. " Unius igitur & ejusdem Subſtantiæ ſunt o-„ mnia (ſchreibet Irenæus) quæ ſecundum Legem ſunt, & ea, quæ ſecun-„ dum Evangelium. - - - Non alterum quidem vetera, alterum qui-„ dem proferentem nova docuit, ſed unum & eundem. Paterfamilias „ enim Dominus eſt, qui univerſæ domui paternæ dominatur, Servis „ quidem & adhuc indiſciplinatis condignam tradens Legem. Liberis „ autem & fide juſtificatis, congruentia dans præcepta, filiis adaperiens „ ſuam hæreditatem. - - - Ea autem, quæ de theſauro proferunt nova „ & vetera, ſine contradictione duo Teſtamenta dicit. Vetus qui-„ dem, quod ante fuerat Legislatio. Nova autem, quæ ſecundum E-„ vangelium eſt, converſatio oſtendit, de qua David ait: Cantate Do-„ mino Canticum novum. - - - Utraque autem Teſtamenta unus & „ idem Paterfamilias produxit, verbum DEI, Dominus noſter JEſus „ Chriſtus, qui & Abrahæ & Moyſi locutus eſt, nobis in novitate reſtituit „ libertatem, & multiplicavit eam, quæ ab ipſo eſt, gratiam. *Lib. 4. adv. Hæreſ. c. 21.* Und wann er von der Predigt des Evangelii, ſo Chriſtus im N. T. gehalten/ gehandelt/ ſo ſchreibet er alſo: "Sed per Legem & Prophe-„ tas ſimiliter verbum & ſemetipſum & Patrem prædicabat.„ *ibid. cap. 4.* Dahero auch Auguſtinus ſaget: „ Quid eſt, quod dicitur V. T. niſi occul-„ tatio N. & quid eſt aliud, quod dicitur N. niſi revelatio V. „ *Lib. 6. de Civ. DEI, c. 26.* "Gratia Novi Inſtrumenti in LEGE velabatur, in E-„ vangelio revelatur in Pſ. 143. „ *Tom. 8. Col. 1653. B.* " Quid Evan-„ gelium? Lex Completa. Quid Lex? Evangelium prænunciatum.„ *Juſtin. Quæſt. Orthod. 101. T. 3. p. 467. B.* Womit dieſe Patres Orthodoxi gantz klar beweiſen/ daß das Geſetz und Evangelium nicht könne vermiſchet werden/ weil beydes einerley Subſtantz iſt/ und Chriſtus/ der im A. T. als des Geſetzes Ende iſt geprediget worden/ im N. T. durchs Evangelium ſich ſelber offenbaret hat. Dahero auch/ gleichwie das Gebot von der Liebe GOttes und des Nechſten im A. T. das fürnehmſte Gebot/ ja der Inhalt aller 10. Ge-

bote

bote war/ nach dem Moral-Gesetz; also auch eben dasselbige Gebot im N. T. das fürnehmste Stück des Christlichen Lebens ist/ nach dem Evangelio; in welchem sie würdiglich wandeln sollen dem Evangelio. Phil. 1. v. 27. Ja/ gleichwie die Gläubigen A. T. die das Moral-Gesetz nicht erfüllen kunten/ dennoch nach dem Evangelio glaubeten: Daß JEsus Christus/ der sowol das A und Ω des Gesetzes war/ und mit seinem völligen Gehorsam nach dem Gesetze/ gleichsam im Gesetze/ eben als jener Widder in der Hecken mit seinen Hörnern hing. Gen. 22. v. 13. Sie mit dem im Gesetze verheissenen Seegen / i. e. mit seinem Verdienste erfreue und tröste; mit seiner Erfüllung des Moral Gesetzes segnen/ und für den Fluch des Gesetzes behüten: Sein Angesicht über sie leuchten/ und gnädig seyn: Sein Angesicht über sie aufheben und Friede geben würde. Also glauben auch wir im Neuen Testament nach dem Evangelio/ daß Er/ als das A und Ω des Moral-Gesetzes/ Rom. 10. ℣. 4. uns mit dem im Gesetze verheissenen Seegen/ i. e. mit seinem Verdienst erfreuet/ mit der Erfüllung des Moral-Gesetzes geseegnet/ und für den Fluch des Gesetzes behütet: Sein Angesicht über uns leuchtet/ und gnädig ist/ auch sein Angesicht über uns aufhebet/ und seinen Frieden giebet/ daß wir sagen können: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns geseegnet hat/ mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Güthern durch Christum. Eph. 1. ℣. 3. Denn also werden geseegnet alle/ die des Glaubens sind. Gal. 3. ℣. 9. Drum auch abermahl Irenæus also schreibet: "In LEGE igitur & in Evangelio, cum sit primum & ma-„ximum præceptum diligere Dominum Deum ex toto corde, de hinc „simile illi: diligere proximum sicut te ipsum, unus & idem ostenditur. „Legis & Evangelii Conditor - - Et quomodo finis Legis Christus? „si non initium esset? Qui enim finem intulit, hic & initium operatus „est. *Cap. 26 lib. 4.* Und weiter: Quia igitur naturalia omnia præcepta „Communia sunt nobis & illis, in illis quidem initium & ortum habue-„runt, in nobis augmentum & adimpletionem perceperunt. *cap. 27.* Soll nun das eine Vermischung Legis cum Evangelio seyn; so hat der Hr. Præpositus bishero noch nicht gewust/ worinn das Gesetz und Evangelium mit einander indissolubiliter überein kommen/ und worinn sie einiger massen unterschieden sind. Den Unterscheid derselben zeiget der heil. Hieronymus an/ wann er von der Præferenz des Evangelii vor dem Gesetze/ also lehret: "Aliud est damnare LEGEM; aliud LEGI præferre Evangelium

„in

„in illa umbram, in hoc veritatem esse dicamus, NB quæ Apostolica Do-
„ctrina est. In illa enim Servi; in hoc præsens Dominus loquitur: Ibi
„promittitur; hic impletur: ibi initia; hic perfectio est: In illa operum
„fundamenta jaciuntur; hic Fidei & gratiæ Culmen imponitur. *Lib. I.*
„*Part. I. Tract. II. Epist. XV. Dialog. adv. Pelag. fol. m. XLVII. a.*

Es will aber der Herr Præpositus dafür halten / daß das Gesetz nichts anders als den Fluch bringen kan / wann Er schreibet:

„Da nun das Gesetz / nach Pauli Ausspruch / nur Zorn anrichtet. Rom. 4.
„v. 15. Ja es flucht / Deut. 27. v. 26. dräuet und tödtet / 2 Cor. 3. v. 7.
„wie will denn der Herr Pastor den Seegen / als ein unabtrenliches Stück /
„dem Gesetz beylegen?

Allein wie confundiret doch der Herr Præpositus allhier so atheologice die Substantiam des Moral-Gesetzes / mit dem Accidente, nemlich dem Fluch. Ist denn der Fluch substantialiter im Moral-Gesetz? so müste ja folgen / daß / wer es auch hält / zugleich den Fluch empfahe. Behüte GOtt! was ist das für eine Theologie, die er studiret hat? wann er vom Moral-Gesetze also theologiren will. Denn auf solche Art müste auch der HErr JEsus / **weil Er das Moral-Gesetze GOttes in seinem Hertzen gehabt** / Ps. 40. v. 9. zugleich den Fluch in seinem Hertzen gehabt haben. Welches erschrecklich ist zu statuiren! Darum fasse der Hr. Præpositus allhier von den Worten des heil. Apostels Pauli eine bessere Lehre / und begreiffe dieselbe / wohl zu verstehen / wohin er den Zorn / den das Gesetz anrichtet / referiret / neml. ad Accidens, der durch die Sünde kommet / und dadurch die Gerechtigkeit GOttes angezeiget wird / die Er dem Gesetze beygefüget / neml. quoad eventum der Ubertretung des Gesetzes / welches Accidens der heil. Apostel auch auf sich selber appliciret; jedoch salva reservata substantia Legis, als welche heilig ist / wenn Er also schreibet: **Das Gesetz ist heilig / und das Gebot ist heilig / recht und gut. Ist dann / das da gut ist / mir zum Tode worden? Das sey ferne! Aber die Sünde / auf daß sie erscheine / wie sie Sünde ist / hat sie mir durch das Gute den Tod gewircket / auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.** Rom. 7. v. 12. 13. Solte denn nun wohl das Accidens, neml. der Fluch / und dessen Ursache / neml. die Sünde / der Substanz des Moral-Gesetzes etwas derogiren können? Keines-weges! Darum nehme doch der Herr Præpositus diese seine Fallaciam Accidentis, so er allhier committiret / ohnbeschweret zurück / und lege dieselbe nur

in ſein Theologiſches Repoſitorium, daß es daſelbſt wohl verwahret bleiben/ und nicht mehr unter die Leute kommen möge/ und allegire doch künfftig die Loca S. Scripturæ beſſer/ auf daß ſeine Atheologia nicht offenbahrer werde. Daß alſo auch die Gloſſa Theologorum Vinarienſium über die angeführte Worte Pauli, Rom. 4. ℣. 15. gar nicht ſeiner Meynung vom Geſetze adſtipuliret/ ſo er folgender maſſen allegiret:

„Er beliebe doch mit Nachſinnen die Gloſſe der Vinarienſium Theologorum - - - - welche ſie ad c. 4. ℣. 7. Ep. ad Rom. ſetzen über die „Worte: Das Geſetze richtet nur Zorn an/ zu leſen/ wegen unſerer Sünde/ die es bey uns findet/ und anklaget. Es bringet uns keinen Seegen „noch Seeligkeit/ ſondern verkündiget und leget uns auf den Fluch und „Zorn GOttes/ drauet auch zeitl. und ewige Straffen. H. I. das das wird „vom Paulo, dem alle rechtſchaffene Theologi ſchuldigſt beypflichten/ „als ein Effect und Wirckung und Verrichtung des Moral-Geſetzes gehalten! wie reimet ſich dann dieſes mit ſeinem aſſerto: Quod formula „benedicendi, quâ cœtui gratia Dei & Benedictio confertur, (weil die „Seegens-Formul nichts anders iſt/ als Prædicatio & Collatio Benedi„cationis) gehöre zum Moral-Geſetze.

Sintemalen dieſe Gloſſa eben dahin gehet/ daß ſie den Fluch des Geſetzes/ nicht aus deſſen Subſtantia, ſondern vielmehr aus deſſen Accidente, und deſſen Urſache/ nehml. die Sünde ſtatuiret/ nicht als ein Effect und Wirckung neceſſario per ſe; ſondern per accidens: alſo/ daß wer das Geſetze übertritt/ und dawider ſündiget/ nohtwendig mit dem Fluch beleget werde. Wie die Theologi Vinarienſes ſolches ſelber geſtehen in dieſem ihrem allegato: "Wegen „unſerer Sünde/ die es bey uns findet und anklaget. Und wie ſoll dann eben das Accidens, nemlich der Fluch/ und deſſen Cauſa, die Sünde/ ſo gar hinderlich ſeyn? daß es nicht möglich wäre: Quod Formula benedicendi, qua cœtui Gratia Dei & Benedictio confertur, zum Moral-Geſetz gehöre! Das hindert es gar im geringſten nicht. Denn weil wir den Seegen nicht aus Verdienſt/ ſondern aus Gnaden durch den HErrn JEſum haben: und uns durch den Glauben an Ihn die Erfüllung des Moral-Geſetzes völlig zugeeignet wird: ſo muß ja das Seegnen auch ſeinen Reſpectum auf das Moral-Geſetz haben/ und demſelben adæquat ſeyn/ weilen deſſen Erfüllung uns zugeeignet wird durch den Glauben. Und da die Erfüllung des Moral-Geſetzes/ ſo uns durch den Glauben zugeeignet wird/ die Cauſa iſt/ woraus

der Fluch des Geſetzes von uns iſt genommen/ und der Seegen uns mitgetheilet wird/ der da an dem fine Legis, i. e. an Chriſto JEſu hanget; wie ſolte dann auch nicht deſſen Effectus, nemlich die realis & verbalis Benedictio, an dem Moral-Geſetze und deſſen Fine hangen/ und dahin gehören müſſen?

§ 29. Es ſcheinet demnach/ daß der Herr Præpoſitus beginne/ dieſes mein Aſſertum etwas beſſer zu verſtehen/ wann er in dieſem § ſich alſo vernehmen läſſt und ſchreibet:

„ Es iſt wahr! der groſſe GOtt hat eine herrliche Seegens-Verheiſſung
„ Exod. 20. v. 6. ausgedrücket/ ja verheiſſet auch gar das ewige Leben. - ꝛc.
aber er bleibet dabey nicht beſtändig/ weil er noch nicht den Nutzen weiß und empfindet/ der aus dieſem Aſſerto herkommet/ drum ſchreibet und fraget er alſo in fine hujus §.

„ Was finden nun E. W. E. W. bey reifflicher Erwegung dieſer Vor-
„ ſtellung für einen Troſt wegen ihres Satzes/ daß der Seegen zum Moral-
„ Geſetze gehöre?

O recht groſſen und Hertz-erquickenden Troſt! Dann a) tröſte ich mich/ daß JEſus Chriſtus/ der Anfang und das Ende des Moral-Geſetzes/ mit ſeinem heiligen Gehorſam in demſelben gleichſam hange/ wie jener Widder mit ſeinen Hörnern in der Hecken/ den Abraham opfferte. Gen. 22. v. 13. Und der im Geſetze zu finden iſt/ als ein Verbum Legis Moralis, in ea contentum, nemlich in dem Worte: GOtt! der das Geſetze conſtituiret und gehalten/ und alſo auch den Seegen verheiſſen/ "und ſolchen Seegen gewal-
„ tiglich in der Hand hat/ und ſegnet nicht allein andere/ ſondern iſt auch an
„ ihm ſelbſt geſegnet/ daß durch ihn totus Orbis geſegnet wird/ wie D. Jac.
„ Weller in ſeinem Wegw. der Gottheit J. C. alſo ſchreibet/ p. m. 144. 145.
Worüber ich die herrliche Worte des ſeel. Lutheri anzuführen höchſt nöhtig erachte/ die eben der ſeel. Herr D. Jac. Weller in ſeinem berührten Tractat p. m. 177. aus dem Tom. 10. Jen. fol. 169. 6. anführet/ und alſo lauten:
„ Hieraus folget gewaltiglich und unwiederſprechlich/ daß der GOTT/ der
„ das Volck Iſrael aus Egypten und durchs rohte Meer geführet/ - - -
„ item, der ſie ins Land Canaan bracht/ und darinn Könige und Prieſter-
„ thum und alles gegeben hat/ ſey eben der GOtt/ und kein ander/ den JE-
„ SUS von Nazareth/ Marien der Jungfrauen Sohn/ den wir Chriſten
„ unſern HErrn nennen: den die Jüden gekreutziget haben/ und noch heuti-
„ ges Tages läſtern und fluchen/ wie Eſaias am 8. ſaget: Sie werden in ihrer

„Angſt fluchen ihrem Könige und ihrem GOtt! Item: Er iſts/ der auf m
„Berge Sinai Moyſi die zehen Gebot gibet und ſpricht: Ich/ der HERR/
„bin dein GOTT! - - - Ja JEſus Nazarænus, am Creutz für uns ge-
„ſtorben/ iſt der GOtt/ der in dem erſten Gebot ſpricht: Ich/ der HERR/
„bin dein GOTT! Wann ſolches die Jüden und Mahomet hören ſolten/
„wie ſolten ſie toben! Dannoch iſts wahr! und muß bleiben ewiglich! ſoll
„ewiglich dafür zittern und brennen/ wer es nicht glaubet! Denn da ſtehet
„Moſe klar und ſpricht: daß durch den Spruch oder durch das Wort Got-
„tes ſey alles geſchaffen; und David Pſalm 33. Der Himmel iſt durchs
„Wort des HErrn gemacht! Bis hieher Lutherus. β) Tröſte ich mich/ daß/ wo der Fluch iſt weggenommen/ daſelbſt der Seegen ſeyn müſſe; Nun aber iſt der Fluch des Geſetzes durch Chriſtum vom Moral-Geſetz weggenommen: Drum muß auch bey dem Moral-Geſetz der Seegen ſeyn. γ) Tröſte ich mich/ daß wo der Seegen iſt/ dahin auch die Seegens-Worte oder Formul gehören; Nun aber iſt der Seegen beym Moral-Geſetze: Drum gehören auch die Seegens-Worte oder Formul dahin. δ) Tröſte ich mich/ daß/ was Chriſtus hierin in Aaron und andern Hohen-Prieſtern/ als in ſeinen Typis Alten Teſtaments/ bey dem leiblichen Iſrael hat kräfftig und wirkend ſeyn laſſen/ da der dreyfache Seegen über daſſelbige/ zu Erlangung des geiſtlichen Seegens in himmliſchen Güthern durch Chriſtum/ iſt geſprochen/ und alſo der **Drey-Einige Nahme GOttes** auf das Volck geleget worden; eben daſſelbige im Neuen Teſtament über mich geiſtlichen Iſraeliten nicht weniger kräfftig und wirckend ſey/ ob gleich der Herr Præpoſitus mit ſeinen Satzgenoſſen/ amplioribus & plenioribus Buccis ſchreyen wolten/ daß die dreyfache Seegens-Formul magis Judaismum ſapiat, quam Chriſtianismum; denn ſo Chriſtus in Aaron und andern Hohen-Prieſtern Alten Teſtaments durch den dreyfachen Seegen kräfftig geſeegnet hat/ ehe Er ſein Hohes-Prieſterliches Amt in ſeiner angenommenen Menſchheit verwaltet: wie vielmehr glaube ich/ daß Er durch den dreyfachen Seegen/ da Er ſein Hohes Prieſterliches Amt in ſeiner wahrhafftigen Menſchheit hier in dieſer Welt verwaltet/ auch ietzo noch mein Hoher Prieſter iſt/ Ebr. 9. v. 12. 24. in ſeinem Diener viel kräfftiger ſeegnet/ als der Hr. Præpoſitus ſeine Gemeine ſeegnen mag durch den geſtümmelten zweyfachen Seegen; ſonderlich da er überwieſen worden/ daß er ſich mit der Unwiſſenheit nicht mehr vor Gott ſeiner lieben Kirchen uñ der Welt entſchuldigen kan/ daß in dem zweyfachen Seegen ein groſſer Irrthum

ſtecke.

ſtecke. Bleibet es alſo gantz feſte/ daß ich einen viel gröſſern Troſt darinn finde/ daß ich die Formulam benedicendi trimembrem zum Moral-Geſetze bringe/ als der Herr Præpoſitus in ihm befinden mag/ daß er dieſem meinem Satze ſo gar hefftig repugniret. Welcher Satz im folgenden §. noch mehr ſoll erwieſen werden.

§ 30. Es begreiffet ſich aber der Herr Præpoſitus nicht gar zu wohl/ in dem/ daß er allhier den Seegen zum Ceremonial-Geſetze (welches/ wie er ſchreibet/ das Evangelium eingewickelt umſchleuſt) bringen will/ da Er ſchreibet:

„Aber mein wehrteſter Hr. Paſtor! in dieſem Loco Exod. 20. v. 24. findet „Er noch weniger Zuſchub/ ſeine Meynung/ der Seegen gehöre zum Mo„ral-Geſetz/ zu beſtärcken; ſondern vielmehr einen ſtarcken Wiederſpruch/ „welcher beweiſet/ daß der Seegen zum Ceremonial-Geſetz/ (welches „das Evangelium eingewickelt umſchleuſt) gehöre.

Denn/ ſoll der Seegen zum Ceremonial-Geſetz gehören/ als welches das Evangelium eingewickelt einſchleuſſt/ ſo müſte ja das Evangelium mit demſelben aufgehoben ſeyn/ und alſo auch der Seegen nicht mehr gelten/ weil wir Chriſten von keinem Ceremonial-Geſetz des A. T. mehr wiſſen/ ohne nur/ daß davon geleſen und gelehret wird/ daß daſſelbige vormals denen Jüden iſt gegeben worden/ ſo ſie unausgeſetzet/ bey den Opffern haben obſerviren und halten müſſen; Was gehet aber uns Chriſten im N. T. daſſelbige nunmehro an? Wil nicht daraus folgen? daß uns auch das Evangelium/ ſo in dem Ceremonial-Geſetz eingewickelt umſchloſſen geweſen/ nicht mehr angehe? Wil nicht daraus erfolgen? daß uns auch der Seegen nicht mehr angehe? Was machet doch der Herr Præpoſitus allhie vom Evangelio und vom Seegen? So theologiret recht wunderlich! und fället immer tieffer in Irrthümer hinein! Denn reſtringiret er das Evangelium nur auf das Ceremonial-Geſetz) dahin es doch nicht anders gehöret/ als nur ratione ſui Objecti Typici, da in den Opffern die gnädige Vergebung der Sünden durch Chriſtum vorgebildet worden) ſo beraubet er die gantze heil. Schrifft A. T. des Evangelii/ ſo da iſt verkündiget/ ehe noch das Ceremonial-Geſetz iſt gegeben worden/ da doch das Evangelium/ nullo ſignificandi modo dafür acceptiret werden mag/ wie aus dem Dieterico in der folgenden Quæſtion zu erſehen. "Quod ſignificandi modis Evangelium accipitur? R. 1) Ge„neraliſſime pro Univerſa Doctrina, Divinis Literis potefacta, 2) Ge-

„neraliter: pro Historia vitæ, Doctrinæ, ac rerum gestarum Christi, „per Evangelistas & Apostolos descripta &c. 3) Specialiter pro περιχο„πῇ alicujus Evangelistæ &c. 4) Specialissime, pro promissionibus „gratiæ de gratuita Reconciliatione, & peccatorum remissione pro„pter Christum sive in N. sive in V. T. legantur. Artic. de Evangel. „quæst. 3. Gleichwie nun aber das Subjectum ausser dem Objecto, und nicht in demselben ist/ sondern diversa sind/ wie sol denn das Evangelium/ als das Subjectum mit der/ in denen Opffern geschehenen Vorbildung der gnädigen Vergebung der Sünden durch Christum/ als mit seinem Objecto in dem Ceremonial-Gesetz seyn können; da doch das Evangelium dasjenige verkündiget/ was im Ceremonial-Gesetz/ die Levitischen Opffer belangend/ ist vorgebildet worden. Ist das nicht ein starcker Widerspruch? den der Herr Præpositus in seiner Meynung hören muß. Und wie will es dann mit dem Seegen werden? der zum Ceremonial-Gesetz gehören soll? das wil er folgends anzeigen/ wann er schreibet:

„Der Herr Pastor wird gütigst zugeben müssen/ daß aller Seegen einzig „einzig und allein durch den gebenedeyeten Weibes-Saamen erworben/ „und um dessentwillen/ in Absicht auf sein theures Verdienst verheissen „sey. Wo gehöret nun dieses hin? zum Moral-Gesetz/ oder zum Evan„gelio? welches in dem Ceremonial-Gesetz verwickelt lag?

Daß aller Seegen einzig und allein durch den gebenedeyeten Weibes-Saamen erworben/ und um dessentwillen in Absicht auf sein theures Verdienst verheissen sey/ solches gebe ich gerne gantz gütigst zu/ und kan der Herr Præpositus nur ohnbeschwert den 19 § meiner Meditat. lesen/ auch § 28. dieser Antwort circa med. nachsehen/ so wird er eben dasselbe befinden/ was er in diesen Worten statuiret; soll aber deswegen der Seegen zum Ceremonial-Gesetz gehören? nimmermehr! denn das folget nicht/ ob gleich der Herr Præpositus noch so nachdrücklich fragen möchte: "Wo gehöret nun dieses hin? zum Moral-Gesetz/ oder zum Evangelium/ welches in dem Ceremonial-Gesetz verwickelt lag? Es wil der Herr Præpositus das Evangelium dem Moral-Gesetze contradistinguiren/ und wird nicht gewahr/ was er abermal für einen untheologischen Riß in die Orthodoxam Theologicam thue. Ich mercke aber wol/ daß er sich durch unterschiedlich befindliche Differentias inter LEGEM & Evangelium (welche aber nicht in substantialibus; sondern nur in einigen Circumstantiis bestehen) hat verleiten lassen/ diese Contradistinction zu machen/ allermassen ja auch Lex Ceremonialis dem Legi Mora-

Morali in ſuo Subſtantiali nicht contradiſtinguiret werden kan / als nur in dem Modo exequendi, der da in dem Subjecto exequente, nemlich denen Jüden / und in dem Objecto exequendo, nemlich denen Opffern / und in andern Circumſtantiis mehr beſtunde. Dahero dann Lex Ceremonialis, auch Lex Moralis, (non tantum ratione ſuæ ſubſtantiæ, Cauſæ & Effectus interni, nempe cultus interioris DEO à Judæis per Fidem, in Chriſtum venturum, Legemque Moralem impleturum, præſtiti; ſed etiam, ratione abſolute neceſſitatis, mandata iſta DEI morali obedienter exequendi) genennet werden kan / weil daſſelbige Ceremonial-Geſetz ja die Sitten und Rechte GOttes / die er von denen Jüden darin wolte exequiret wiſſen / ihnen zeigete / denenſelben gehorſamlich nachzuleben. Denn er zeiget Jacob ſein Wort / Iſrael ſeine Sitten und Rechte Pſalm. 147. v. 19. Sintemaln man allhier wol unterſcheiden muß: inter Legem Ceremonialem, reſpectu executionis externi, und inter Legem Ceremonialem, reſpectu inſtitutionis & Effectus interni. Denn reſpectu executionis externi bleibet es ein Ceremonial-Geſetz / weil es von denen Objectis externis exequendis, nemlich von den Opffern / viele Ceremonial-Gebote in ſich hält; reſpectu inſtitutionis & effectus interni, aber iſt es gleichſam ein Moral-Geſetz / weil es auf die Erfüllung des Decalogi, und auf die Ausſöhnung mit GOtt ſeinen Reſpectum hat / davon auch der Seegen ſeinen Urſprung hat. Daß als der Herr Præpoſitus hieraus nunmehr viel beſſer verſtehen kan / wie nicht allein das Evangelium in dem Ceremonial-Geſetze eingewickelt umfaſſet geweſen? ſondern auch wie der Seegen zum Moral-Geſetze zu bringen und gehörig ſey? Zumaln der Seegen uns durch Chriſtum erworben iſt; nicht durch die Erfüllung des Ceremonial- ſondern vielmehr des Moral-Geſetzes. Denn das Ceremonial-Geſetze hat nur angezeiget modum Reconciliationis cum DEO, aber das Moral-Geſetze hat ſeine völlige Erfüllung erlanget / per obedientiam Chriſti activam & paſſivam, und dahero anſtatt des Fluches den Seegen daher geben müſſen. Nun erwege doch der Herr Præpoſitus dieſes alles recht vernünfftig! ſo wird er auch bald erkennen können / wohin ich die Altäre / und die darauff zu ſacrificiren befohlene Opffer hinbringen werde / weiln derſelbe mich bittet / vernünfftig zu überlegen / ob ich die Altäre / und die darauff zu bringen befohlene Opffer könne und wolle zum Moral-Geſetze rechnen? um mich dadurch zu bewegen / daß ich den Seegen mit ihm zum Ceremonial-Geſetze bringen müſte. Wann er alſo ſchreibet: „Nun

„Nun bitte ich ihn! Er überlege vernünfftig/ ob er die Altäre/ und die dar-
„auf zu bringen befohlene Opffer könne oder wolle zum Moral-Gesetze
„rechnen? Ich habe ein besseres Vertrauen zu seiner Theologischen
„Wissenschafft: Er wird sie vielmehr mit mir zum Ceremonial-Gesetze
„zehlen/ wo er nicht gar wegen zu starcker vorgefaßter Meynung verhärtet
„ist. Wo dem also: Mit was für Wahrscheinlichkeit will er dann die
„Verheissung GOttes/ die er thut/ Israel zu seegnen an dem Orte/ wo
„ihm Altäre nach seinem Befehl erbauet/ und Opffer gebracht werden sol-
„len/ mit dem Moral-Gesetze/ als ein absonderliches Stück verknüpffen?
„Fürnemlich/ da der höchste GOtt/ unmittelbarer Weise/ in einem Com-
„mate die Seegens-Zusage mit dem Befehl Altare - - - zu bauen/ ver-
„bunden.

Allein/ ich beklage erstlich/ daß der Herr Præpositus in seinem bessern Vertrauen zu meiner Theologischen Wissenschafft/ mit derselben nicht übereinkommet/ und nachmals will ich erweisen/ wohin die Altäre und Opfer zu zehlen seyn? Was nun den Ort anbetrifft/ dahin GOtt der HErr kommen wolte/ Israel zu seegnen/ so redet er nicht so sehr von Altar und Opfern/ als vielmehr von seines Nahmens Gedächtniß. Denn ob ich zwar zugebe/ daß Altäre und Opfer zum Gedächtniß seines heiligen Namens an dem Orte haben sollen gebauet und verrichtet werden; so wären dieselben doch gleichsam nichts gewesen/ wann das fürnehmste Stück des Gedächtnisses seines heiligen Namens/ nemlich die Predigten von Christo in seinen Fürbildern/ nicht an dem Orte gewesen wären. Sintemalen die Predigten von Christo an dem Orte müsten gehalten werden 1) anzuzeigen/ wer das Moral-Gesetz halten und erfüllen soll/ nemlich Christus? 2) Wie ers halten und erfüllen würde? nemlich im Gehorsam gegen seinem Himmlischen Vater/ bis zum Tode am Creutz. Phil. 2. 3) Wodurch er das gehaltene Moral-Gesetze denen Menschen zueignen würde/ nemlich daß er α) als das Lamm GOttes/ Joh. 1. v. 29. ihre Sünden tragen/ und den Fluch wegnehmen/ β) daß sie an ihn als ihren Erlöser glauben/ und sich durch den Glauben seines Verdienstes erfreuen und getrösten solten. Das war das rechte Gedächtniß seines Nahmens/ so er an dem Orte stifften wolte; welches Gedächtniß dann auch zu dem Ende/ Altäre und Opfer erfoderte; damit alles/ was zu dem Orte gehörete/ möchte beysammen seyn. In welcher meiner verhärteten vorgefaßten Meynung/ der hoch-berühmte Theologus unserer Kirchen/ seel. Herr D. Wolff-

gangus

gangus Franzius, mit mir übereinſtimmet/ wann er alſo ſchreibet: „Porro, „facere Altare, nihil aliud eſt: quam locum publicis Sacris, NB. ad „Conciones audiendas commodum, & imprimis etiam altare pro Sa„crificiis facere. „ *vid. Schol. Sacrific. Diſp.* 2, § CX. Was aber den Befehl anbetrifft/ Exod. 20. v. 24. einen Altar zu bauen; So bleibet derſelbe doch wol ein Mandatum Morale, obgleich Altar und Opfer nach dem actu & executione externa (wie zuvor gemeldet) ad Ceremonialia gehören; Drum auch dieſer Befehl den verheiſſenen Seegen nicht alſo impliciret/ daß nemlich derſelbe ad Ceremonialia gehöre/ ſondern vielmehr ad Legem Moralem, der mit dem verheiſſenen Seegen beſchloſſen wird. Und warum ſaget GOtt der HErr in dem Befehl: Einen Altar - - - mache mir - -! Hat er nicht das Volck Iſrael damit auf ſich/ und auf das erſte Gebot des Moral-Geſetzes reſtringiret; damit ſie dem Einen GOtt opffern/ und keine andere güldene oder ſilberne Götter neben ihm machen ſolten; wie ja das der Contextus verſuum 22. 23. 24. daſelbſt klährlich bezeuget/ da GOtt/ der HErr alſo redet: "Ihr habet geſehen/ daß ich mit euch vom Himmel geredet „habe; drum ſolt ihr nichts neben mir machen/ ſilberne oder güldene Götter „ſolt ihr nicht machen! Einen Altar aber von Erden mache NB. mir! dar„auf du dein Brand-Opffer und Danck-Opffer/ deine Schaafe und Rin„der opfferſt. Denn an welchen Ort ich meines Namens Gedächtniß ſtiff„ten werde/ da will ich zu dir kommen und dich ſeegnen. „ Aus welchem Grund/ ich dann beynahe die Altäre und Opffer auch zum Moral-Geſetze/ und zwar zu dem erſten Gebote bringen könte. Will alſo nicht viel von dem Ruhm/ den der Herr Præpoſitus ihm ſelber zueignet/ für dieſesmal ſagen/ ſondern vielmehr dencken; wovon er ſchreibet:

„Da ich nun/ nächſt GOtt/ den Ungrund ſeines falſchen Grundes/ wor„auf er das gantze Gerüſt ſeines weitläufftigen Diſcourſes auch in dieſem „letzten Splitter-böſen Schreiben aufgeführet/ gründlich gezeiget.

Sintemalen ich davon ſehr weitläufftig diſcourriren könte/ mit ernſtlicher Exprobration, daß er den heiligen GOtt mit in ſeine Irrthümer verwickeln/ und denſelben mit auf ſeine ſandigte Gründe ſetzen will; Jedoch meyne ich gnug zu ſeyn/ dieſen ſeinen Ruhm nur zu allegiren: weil andere darüber judiciren werden/ was Recht iſt. Nur muß ich das mir von ihm affingirte Geſtändniß: Quod Formula benedicendi non pertineat ad Legem Moralem, mit Wenigem vindiciren/ damit ich nicht dafür möge gehalten werden/ als

wann ich von meinen vorigen Sätzen apoſtaſiret wäre. Denn alſo ſchreibet er:

„Ja ich will aus ſeinen eigenen Worten ihn überführen/ daß er ſelbſt geſtehe/ auch unvermercket: Quod formula benedicendi non pertineat ad Legem Moralem. Ich mache den Schluß: Quodcunque prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem Moralem, ſed ad Evangelium. Dieſen Majorem wird kein einiger Theologus, qui diſcrimen inter Legem & Evangelium novit, in Zweifel ziehen. Den Minorem machet der Herr Paſtor: Atqui Formula benedicendi prædicat & confert Benedictionem; denn ſo ſchreibet er: Die Seegens-Formul iſt nicht anders als eine NB. Prædicatio & Collatio Benedictionis, ſeu modus prædicandi & conferendi Benedictionem. Daraus ſchlüſſe ich richtig/ und mache keine inverſam & illegitimam Collectionem; Ergo Formula benedicendi non ad Legem Moralem, ſed Evangelium pertinet. Und dieſes iſt ſeine Demonſtratio vere Theologica, die mir das Wort redet/ und ſeinen auf Wurm-ſtichigem Grunde gebaueten Satz feliciter zu Boden ſturtzet.

Wann ich nun dieſen Syllogiſmum des Herrn Præpoſiti recht exenteriren werde, ſo wird jederman ſehen/ daß ein groſſer Wurm darin verborgen liege/ der meinen Satz durchzuſtechen ſuchet; aber denſelben wohl undurchſtochen laſſen wird/ weil er einen feſtigten Grund darin antrifft. Denn daß dieſes mein Satz ſey: Quod Formula benedicendi ſit Prædicatio & Collatio Benedictionis; das gebe ich gleichſam mit beyden Händen zu! Allein daß der Herr Præpoſitus dieſen meinen Satz nicht recht verſtehet / und begreiffet/ ſondern in ſeinem Conceptu, ratione Formulæ benedicendi, mit Würmern behaffet iſt/ die meinen Grund durchſtechen ſollen/ deſſen Schuld iſt nicht mir/ ſondern ihm beyzumeſſen. Sintemalen dieſer mein Satz nicht aus einem ihm gleichmäſſigen / ſondern aus aller Gelehrten feſt-gelegten Grunde aufgeführet worden; da ich die Formulam benedicendi, als einen modum prædicandi betrachte / und als eine Affectionem ihrer Eſſentiæ, nemlich der Benediction ſelbſt/ allegire. Denn der feſte Grund dieſes meines Satzes iſt der Canon Metaphyſicus auch Logicus: Modus prædicandi, ſequitur modum eſſendi. Woraus ich denn nochmals alſo folgere: „Weßwegen dann die Seegens-Formul nichts anders iſt/ als eine Prædica-

„tio

„ tio und Collatio Benedictionis, ſeu modus prædicandi & conferendi „ Benedictionem, &c. „ beſiehe meine erſtere Antwort / de dato 3. Nov. 1719. Nun komme ich alſo auf ſeinen Wurm-ſtichigen Grund oder Syllogiſmum, deſſen Major Propoſitio ſo durchſtochen iſt/ daß man faſt ſo viel Terminos als Wörter darin ſiehet. Wobey es etwas Remarquables iſt/ daß der Herr Præpoſitus ſo ſeltſame Einfälle hat/ daß er ſich einbildet/ als wären alle Theologi ſo / wie er ; und hätte keiner einen ſo feſten Grund in der Theologie, als wie er ; weil er ſeine Majorem Propoſitionem ſo wurmſtichig gründet/ da er ſchreibet : “ Dieſen Majorem wird kein einziger Theo- „ logus, qui diſcrimen inter Legem & Evangelium novit, in Zweiffel zie- „ hen. „ Allein es ſpatzieret der Herr Præpoſitus, wie ſonſten mit ſeinen ſchon umgeworffenen untheologiſchen Gründen/ alſo auch mit dieſem ſeinem gründlichen Satze oder Syllogiſmo, gleichſam in dem Labyrintho Dædaleo herum ; in welchem er keine andere Theologos antreffen wird/ als nur diejenigen/ ſo mit ihm einerley Grund in dieſer Controvers haben/ und die ſo wenig aus dem Labyrinth heraus zu kommen wiſſen/ als wie der Herr Præpoſitus. Weil ich aber ſehe/ daß ſie ſo gefährlich darinnen in der Irre herum ſpatzieren ; ſo will ich ihnen gleichſam Filum Ariadnæ zuwerffen/ den ſie ergreiffen/ ſich daran feſte halten/ und heraus ziehen laſſen mögen. Auf daß er aber erſtlich ſehen könne/ wie gar ſehr und weit er in der Irre hinein gerahten ſey? So will ich ihm die Majorem Propoſitionem negiret haben/ als welche allein 4. Terminos hat/ nemlich prædicare, conferre, Lex Moralis und Evangelium, die alle alio alioque ſignificandi modo genommen werden. Jedoch ehe und bevor ich dasjenige erweiſe/ ſo will ich ihm die Abſurdität ſeiner Majoris Propoſitionis in folgendem Syllogiſmo zeigen:

Quodcunque prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem Moralem, ſed ad Evangelium.

Atqui verſus 6. Exod. 20. prædicat & confert Benedictionem.

Ergo verſus 6. Exod. 20. non pertinet ad Legem Moralem , ſed ad Evangelium.

Nun recolligire ſich doch der Herr Præpoſitus nur etwas in ſeinem Irr-Garten/ und beſinne ſich wohl/ ob die Prædicatio & Collatio Benedictionis daſelbſt/ als im rechten Fonte des Moral-Geſetzes zu finden ſey? Soll dann das nicht zum Moral-Geſetze gehören? Saget er nach ſeiner Majore Propoſitione noch Nein? oder non pertinet! So kan es ja nicht anders ſeyn/

als daß auch seine eigene Satz Genossen von ihm darin abweichen werden/ weil er dem grossen GOtt quasi in faciem negiret. Saget er Ja! Warum setzet er dann eine so falsche Propositiom, die dem Legi Morali gantz directe zuwider ist? Warum provociret er auf alle alle Theologos, (denn kein einiger Theologus, i. e. alhier alle Theologi) die diesen Majorem nicht werden in Zweiffel ziehen? Sintemalen man ja von allen Theologis præsumiren/ wo nicht præsupponiren muß/ daß sie Discrimen inter Legem & Evangelium wissen müssen; und dennoch weiß der Herr Præpositus nicht den rechten Discrimen inter Legem & Evangelium in seinem Syllogismo also zu appliciren/ um zu erkennen/ welcher Discrimen zu verstehen sey? Es scheinet aber der Herr Præpositus den Dietericum, etiam pueris in trivio notum, noch nicht recht hierüber gelesen zu haben/ als der von solchem Discrimine inter Legem Moralem & Evangelium nicht/ wie es der Herr Præpositus machet/ indifferent redet/ sondern beydes vielmehr also tractiret/ fragende: Quænam vero est inter ipsam Legem & Evangelium NB. proprie sic dictum differentia? R. Multiplex: Differunt (1) notitiæ & cognitionis modo, (2) diverso patefactionis ordine, (3) causa administra, (4) Materia circa quam, (5) Forma, (6) adjuncta promissionum Qualitate, (7) Effectis propriis, (8) Applicatione ad diversa objecta; und damit alle genera hujus discriminis, nicht allein bekannt machet/ sondern auch nachmals die Convenientiam Legis cum Evangelio gar klärlich zeiget/ auf daß man sowol den rechten Discrimen, als die rechte Convenientiam derselben/ in dieser Controvers anführen/ und Ihr ein klares Licht geben könne. Drum frage ich nicht unbillig/ was der Herr Præpositus in seiner Majori Propositione für einen Discrimen inter Legem & Evangelium verstehe? ob den ersten/ andern/ 3ten/ 4ten/ 5ten/ 6ten/ 7ten/ oder 8ten? Solte er den 1sten Discrimen verstehen/ so müste sein Syllogismus deutlicher formiret werden/ und zwar solcher gestalt:

Quicquid prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem moralem differentem ab Evangelio, respectu Notitiæ & Cognitionis modi, sed ad Evangelium.

Atqui Formula benedicendi prædicat & confert Benedictionem.

Ergo: Formula benedicendi non pertinet ad Legem Moralem differentem ab Evangelio, respectu Notitiæ & Cognitionis modi, sed ad Evangelium.

Und

Und dennoch iſt die Major Propoſitio zu negiren; weilen nach dieſem Diſcrimine (wie Dietericus denſelben erkläret) Lex omnibus hominibus in primæva Creatione impreſſa & natura nata. Rom. 2. v. 45. Denn ſo nun das Geſetz in der Schöpffung allen Menſchen eingedrucket/ und von Natur kund geweſen: Warum dann auch nicht der Seegen und deſſen Formul? als welcher/ wie eine heilige Sache/ dem Geſetze/ das da heilig iſt/ Rom. 7. v. 12. ſeinem Weſen nach/ näher verwandt iſt/ als der Fluch/ der damals noch nicht war/ weil noch keine Sünde war/ und dahero nur accidentaliter dem Geſetze zugeeignet wird. Drum dann auch dieſe Concluſio nicht anders als falſch ſeyn/ weilen kein ander Moral-Geſetz denen Menſchen in der Schöpffung iſt eingedrucket worden/ als eben daſſelbe/ ſo GOtt auf dem Berge Sinai repetiret hat. Exod. 20. Kan alſo meine Inſtantia, die ich ſeinem erſten Syllogiſmo gegeben/ auch dieſem objiciret werden/ ex Exod. 20. v. 6. und zwar alſo:

Quicquid prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem Moralem differentem ab Evangelio reſpectu Notitiæ &c. ſed ad Evangelium.

Atqui verſus 6. Exod. 20. prædicat & confert Benedictionem.

Ergo: verſus 6. Exod. 20. non pertinet ad Legem Moralem differentem ab Evangelio reſpectu Notitiæ & Cognitionis modi, ſed ad Evangelium.

Und wer weiß/ wie die Applicationes der andern Diſcriminum, bis auf den ſiebenden fallen würden/ wann dieſelben auf dieſe Controvers ſolten gemachet werden. Dahero ich dem Herrn Præpoſito mit meiner Meynung will zu ſtatten kommen/ da ich vermeyne/ daß er den ſiebenden Diſcrimen inter Legem & Evangelium in ſeiner majori Propoſitione verſtehet/ nemlich/ reſpectu Effecti non per ſe, ſed per accidens, quatenus Lex morbum peccati indicat, accuſat, terret, iram DEI denunciat &c. Wie Dietericus dieſes Diſcrimen erkläret; Jedoch/ obgleich Lex Moralis & Evangelium nach dieſem Diſcrimen billig einander opponiret werden; ſo findet dannoch die Major Præpoſito des Herrn Præpoſiti darin kein Subſidium und Patrocinium, damit erwieſen zu haben: Quod Formula benedicendi non pertineat ad Legem moralem generaliter ſumptam, ſeu καθ' ἑξοχὴν ſic dictam. Sintemalen ich ſolches ſchon gantz anders demonſtriret habe/ und noch demonſtriren werde. Nichtsdeſtoweniger aber will ich

dem Herrn Præpoſito zeigen / wie er ſeine Majorem Propoſitionem nach dieſem ſiehenden Diſcrimine hätte formiren ſollen / damit er einen rechten Schluß hätte machen mögen / der zwar in Materia & forma gut; aber dannoch weder mir noch der Formulæ benedictionis zuwider ſeyn würde / weiln es vi oppoſitorum nicht anders ſeyn kan / wie folget:

Quicquid prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem moralem, differentem ab Evangelio reſpectu Effecti accidentalis, nempe maledictionis, & iræ DEI, ſed ad Evangelium.

Atqui Formula benedicendi prædicat & confert Benedictionem.

Ergo, Formula benedicendi non pertinet ad Legem moralem, differentem ab Evangelio reſpectu Effecti accidentalis nempe maledictionis & iræ DEI, ſed ad Evangelium.

Hätte der Herr Præpoſitus ſeinen Schluß alſo gemachet/ ſo würden wir zwar mit einander darinn conſentiret haben; aber dannoch dabey im groſſen Diſſenſu geblieben ſeyn / und zwar wegen des Wortes Evangelium / weil der Herr Præpoſitus nicht conſideriret hat: Quot ſignificandi modis Evangelium ſumatur? welches beym Dieterico Inſtit. Catech. Artic. de Evangelie quæſt. 3. zu finden iſt. Sintemaln ich ihm das Prædicatum Majoris Propoſitionis ſo gar ambiguum machen kan/ daß ſein gantzer Schluß und Satz/feliciſſime zu Boden geſtürtzet wird/vornemlich/wann ich die vielfältige Terminos ſeiner Præpoſition vornehme. Denn da machet Er keinen Unterſcheid inter Prædicationem Theologicam & Logicam: inter Collationem applicativam & Prædicativam: inter Legem Moralem ab Evangelio differentum, & cum Evangelio convenientem: & inter Evangelium 1) generaliſſime, 2) generaliter, 3) ſpecialiter, & 4) ſpecialiſſime ſumptum. Dahero confundiret er beydes; ob ſie gleich certo reſpectu wol beyſammen ſeyn können. Sintemaln die Prædicatio Theologica nichts anders iſt: als die Predigt des Göttlichen Wortes / ſo wol aus dem Geſetze/als auch aus dem Evangelio/alſo daß aus jenem von dem Seegen und deſſen Formul/wie/wann und warum ihn GOtt verheiſſen und gegeben/ etwas dunckel; aus dieſem aber/ durch wen und auf wen der Seegen gebracht worden / klärlich gelehret und geprediget wird. Dahero auch auf die Gläubigen A. T. der Seegen durch die Predigt des Göttlichen Wortes / alſo iſt conferiret oder appliciret worden / daß die Prieſter A. T. ſie mit der dreyfachen Seegens-Formul geſeegnet/ wann ſie dieſe Formul Logice prædiciret

ret haben. Drum iſt die Prædicatio Formulæ logica allhier nichts anders/ als eine Oratio non Enuntians, quæ quidem ſuo modo ſenſum perfectum ponit; ſed tamen proprie nec verum nec falſum dicit. Weßwegen ich dann auch die Formulam benedicendi einen Modum prædicandi & conferendi Benedictionem nenne/ um zu zeigen/ daß ſie eine Prædicatio Logica ſey/ nicht allein in Betrachtung des Canonis Logici, Modus prædicandi ſequitur modum eſſendi, und dahero auch ad Legem moralem gehöre/ weil der Seegen ſelbſt daraus flüſſet und promittiret iſt; ſondern auch in Betrachtung der Pronunciation und Promulgation derſelben/ wie der Heilige GOtt ſie ſelber pronunciiret und promulgiret hat. Die Collatio applicativa Benedictionis iſt/ der Actus officii ſacerdotis, wann derſelbe vi mandati divini exerciret/ und das Volck geſeegnet wird; die Collatio Benedictionis prædicativa aber iſt/ wann man die verba Formulæ benedicendi, uti jacent, & ut ad Benedictionem conferri debent, prædiciret. Was nun ferner Lex moralis ab Evangelio conveniens ſey? Item was Evangelium in ſeinen diverſis ſignificandi modis ſey? ſolches kan der Hr. Præpoſitus aus m Dieterico. Inſtit. Catech. Art. de Evangel. quæſt. 3. 9. & 10. erſehen. Dieſes alles hat der Herr Præpoſitus nicht conſideriret/ drum er auch keinen andern Schluß oder Syllogiſmum hat machen können. Ich will alſo den Ungegründeten Grund ſeines Syllogiſmi anzeigen. Den er nunmehro ſelber beſſer erkennen wird.

Quodcunque prædicat & confert Benedictionem, hoc non pertinet ad Legem moralem cum Evangelio convenientem; ſed Evangelium 1) generaliter, pro Hiſtoria vitæ, doctrinæ ac rerum geſtarum Chriſti, per Evangeliſtas & Apoſtolos deſcripta, 2) ſpecialiter ſumptum pro περιχόπῃ alicujus Evangeliſtæ & Apoſtoli Libro.

Atque Formula benedicendi prædicat & confert Benedictionem.

Ergo Formula benedicendi non pertinet ad Legem moralem cum Evangelio convenientem ſed ad Evangelium 1) generaliter &c. i. e non pertinet ad Evangelium pro promiſſionibus gratiæ de gratuita reconciliatione & peccatorum remiſſione propter Chriſtum ſumptum.

Siehet der Herr Præpoſitus nun/ wie er in ſeiner Theologia ſich ſo verirret und verwirret befindet? und wie er ihm ſelber zu wider ſey? Darum ergreiffe er

meine

meine veræ Theologicam demonſtrationem ambabus manibus, und halte ſich feſt daran / ſo wird er endlich aus dem Labyrinth feliciſſime ausgeführet werden. Zu dem Ende / ſo laſſe er ihm meinen auf feſten Theologiſchen Grund geſetzten Satz: Quod Formula benedicendi ad Legem moralem pertineat, gleichſam ein Filum Ariadnæ in folgenden Syllogiſmo ſeyn.

Quodcunque prædicat & confert Benedictionem hoc non pertinet ad Evangelium 1) generaliter, 2) ſpecialiter ſumptum; ſed ad Legem moralem cum Evangelio, ſpecialiſſime ſumpto, nempe pro promiſſionibus gratiæ de gratuita reconciliatione, & peccatorum remiſſione propter Chriſtum, ſive in N. ſive in V. T. leguntur, convenientem.

Atqui Formula benedicendi &c. Ergo &c.

Dieſe meine Majorem Propoſitionem wird nun kein einziger Theologus, qui diſcrimen inter Legem Moralem & Evangelium novit, item Convenientiam utriusque, in Zweiffel ziehen! denn den Minorem mache ich. Draus ſchlüſſe ich / und mache eine veræ Theologicam demonſtrationem: Quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat. Und hieraus lerne der Herr Præpoſitus mit ſeinen andern Satz-Genoſſen / wie ſie hinführo einen aufrichtigen und wohlgegründeten Theologum mit ihren ſcoptiſchen Expreſſionen nicht ſo ungegründet anzapffen. Denn wann man die Theologiſche und andere Wiſſenſchafften mehr aus den grauen Haaren / Alter und Bart æſtimiren wolte; ſo würden leider! viele dergleichen Demonſtrationes Theologicæ perquam abſurdæ herkommen; welches auch noch jüngere Theologi, als ich bin / nicht leiden würden / wann dieſelben in ihrer Theologie ſolide gegründet wären. Und weilen nun alle ſeine ungegründete Argumenta feliciſſime bis bieher ſind zu Boden geſtürtzet worden; ſo ſehe Er doch auf ſich ſelber wohl zu / damit Er etwas ſanffter / als ſeine Argumenta, fallen möge.

§ 31. Was nun aber die impertinenten Fragen anbetrifft / die der Herr Præpoſitus in ſeinem Schreiben an den Herrn Superintendenten machet / und die von mir nicht nöhtig erachtet worden zu beantworten: ſo hat er nicht zu meynen / daß ich ihm auf ſelbige nicht habe antworten können / weil es mir an tüchtiger und gründlicher Antwort gefehlet / um dieſe Fragen / welche directe wider mein Aſſertum *quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat*, gerichtet waren / zu ſolviren / wann er ſchreibet:

„Es

„Es ſcheinet/ es habe meinem lieben Herrn Paſtori an tüchtiger und gründ-
„licher Antwort gefehlet/ dieſe Fragen/ welche directe wider ſein Aſſer-
„tum: Quod Formula benedicendi ad Legem Moralem pertineat,
„gerichtet waren/ zu löſen/ deßwegen regardiret Er nicht auf ſelbige/ und
„kömmet auf die Art am füglichſten aus dem Gedränge.

Damit Er aber erfahren möge/ daß ihn ſeine Meynung betrogen; ſo will ich die Mühe/ ſo ich damahls nicht unnöhtig verwenden wolte/ nunmehro ihm doch zu gefallen anwenden/ daß ich ihm auf ſeine Fragen tüchtig und gründlich antworte. Dieſelben Fragen lauten alſo:

„Wann und zu welcher Zeit dieſe Num. 6. befindliche Formula gegeben?
„Ob ſie in der erſten Schöpffung dem menſchlichen Hertzen eingeſchrieben?
„oder aufm Berge Sinai wiederholet und erkläret? Ja/ ob ſie vor Auf-
„richtung der Stiffts-Hütten und Stifftung des Levitiſchen Miniſterii
„von einem einzigen Patriarchen jemals ſey gebrauchet worden?

Hier möchte ſich nun der Herr Præpoſitus einbilden/ ſeine Fragen wären gleichſam Sphyngis ænigmata, die einen andern Oedipum erforderten/ um aufgelöſet zu werden; allein/ ich ſehe wohl/ daß der Herr Præpoſitus Jhme zu dieſen Fragen aus der Definition des Legis Moralis Anlaß genommen habe/ um dadurch erweiſen zu wollen/ daß die Formula benedicendi nicht ad Legem Moralem gehöre. Wann Er nun aber hierinn abermal ſeine Schwäche in der Theologie ſpühren läſſet/ nach welcher Er die Definitionem Legis Moralis auf ſeine ungegründete Dinge ausdehnen will; die dannoch/ ſo breit und lang ſie auch immer iſt/ ſeine offenbahre Schwäche nicht bedecken kan; So wäre es viel beſſer geweſen/ wann der Herr Præpoſitus weiter mit dieſen ſeinen Fragen nicht wäre aufgezogen kommen. Drum will ich die Beantwortung ſeiner Fragen mit folgenden Fragen verrichten: " 1.) Ob das Mo-
„ral-Geſetze dem Menſchlichen Hertzen in der erſten Schöpffung mit Gött-
„lichem Finger in den ausdrücklichen Worten/ wie es Exod. 20. ſtehet/ ein-
„geſchrieben? 2.) Ob das Moral-Geſetze auf dem Berge Sinai alſo ſey wie-
„derholet und erkläret worden/ wie GOtt es dem Menſchlichen Hertzen ein-
„geſchrieben? Ja ob 3.) das Moral-Geſetze vor Aufrichtung der Stiffts-
„Hütte und Stifftung des Levitiſchen Miniſterii von einem einzigen Pa-
„triarchen jemahls alſo ſey bewuſt geweſen/ wie es aufm Berge Sinai dem
„Moſi auf zwey ſteinerne Tafeln mit Göttlichem Finger geſchrieben iſt über-
„geben worden? „ Wolte der Herr Præpoſitus hierauf mit Nein antwor-

ten; (wie ers nicht anders thun kan) so hat er auch meine fertige Antwort auf seine Fragen; sintemahlen sonsten die Affirmirung sehr absurde und gar nicht erweißlich seyn würde. Gleichwie nun aber nicht folget/ daß/ weilen das Moral-Gesetze dem Menschlichen Hertzen in der ersten Schöpffung nicht in ausdrücklichen Worten/ wie es Exod. 20. stehet/ eingeschrieben gewesen/ deßwegen kein Moral-Gesetze darinnen solte gewesen seyn/ welches wider seinen eigenen Satz seyn würde: Auch daß/ weilen das Moral-Gesetz auf die Art/ wie GOtt es mit seinem Finger in dem menschlichen Hertzen eingeschrieben/ auf dem Berge Sinai nicht ist wiederholet und erkläret worden/ es dannoch nicht wiederholet und erkläret wäre. Oder/ daß/ weiln von keinem einzigen Patriarchen vor Aufrichtung der Stiffts-Hütten und Stifftung des Levitischen Ministerii das Moral-Gesetze also bewust gewesen/ wie es aufm Berge Sinai dem Mosi - - - mit Göttlichem Finger geschrieben/ ist übergeben worden; deswegen kein Moral-Gesetz in den Hertzen der Patriarchen solte geschrieben gewesen seyn: Also folget auch nicht/ daß/ weiln die Verheissung des Seegens und dessen Formul nicht mit ausdrücklichen Worten in dem Menschlichen Hertzen - - eingeschrieben gewesen/ deßwegen kein Segen in Adams und seiner Nachkommen Hertzen solte gewesen seyn; Sintemahlen ja/ wie Adam den Fluch bey sich gewaltig empfunden in alle dem/ was er auf Erden vornahme/ da es hiesse: "Verflucht sey der Acker um deinentwillen/ „ mit Kumer solt du dich darauf nehren dein Lebenlang; Dornen ꝛc. Gen. 3. Er sich nohtwendig mit dem in seinem Hertzen von GOtt eingeschriebenen Seegen/ der ihm von dem verheissenen Weibes-Saamen solte zustatten kommen/ hat trösten und aufrichten müssen. Da ihm denn/ ohne allen Zweiffel/ GOtt der HErr auch die dreyfache Seegens-Formul in sein Hertz wird eingeschrieben haben/und also den Nahmen GOttes so wohl auf Adam/ als auf seine Nachkommen geleget. Drum/ so nun das Moral-Gesetze/ welches damahls noch nicht in äusserlichen Worten exprimiret war/ mit dem um der Sünde willen des Adams anhängigen Fluche/ auf dem Berge Sinai ist wiederholet worden; wie solte denn auch der Seegen und dessen Formul denen Patriarchen nicht bekant gewesen seyn? der nachmahls mit ausdrücklichen Worten ist promulgiret worden. Gleich wie nun Adam das erste Objectum des Seegens gewesen/ den GOtt der HERR in Christo JEsu/ dem verheissenen Weibes-Saamen/ in dieser Welt gegeben/ und selbigen nachmahls auf Adams Nachkommen hat kommen lassen; Also muß ja

auch

auch derſelbe modus benedicendi, (den GOtt erſtlich ſelber über Adam gebrauchet/ und nachmahls durch das Miniſterium des Adams auch auf ſeine Nachkommen hat brauchen laſſen) damahls im Gebrauche geweſen ſeyn/ weil derſelbe Modus, den GOtt nachmahls promulgiret hat Num. VI. 24. 25. 26. keinen andern Effect hat/ als der gehabt/ womit Adam und ſeine Nachkommen ſind geſeegnet worden. Und ob zwar in Geneſi mit ausdrücklichen Worten davon nichts gemeldet wird; weniger von dem Miniſterio oder Prieſtern/ ſo den Seegen/ und zugleich den Nahmen des HErrn/ auf das Volck geleget hätten; Solte dann deswegen kein Prieſter/ kein Seegens-Formul geweſen ſeyn? Denn ſo man bey Adams Zeiten zu predigen angefangen hat NB. **von dem Nahmen des HErrn**/ Gen. 4, 26. Und ſo man zu der Zeit auf den Weibes-Saamen/ als auf den rechten Seegens-Mann/ gewartet. Gen. 4. v. 1. cap. 5. v. 29. So müſſen ja auch Verſammlungen und Gemeinen geweſen ſeyn/ auf welche des HErrn Nahme iſt geleget worden/ durch die Prieſter; Denn woher würde ſonſten Melchiſedech ein Prieſter GOttes des Höchſten geweſen ſeyn? Gen. 14. v. 18. wann vor ihm auch nicht ſchon Prieſter geweſen wären/ die das Seegens-Amt über das Volck verwaltet hätten. Dann er ſeegnete ja den Abraham. Gen. 14. v. 19. Was nun damahls im Gebrauche muß geweſen ſeyn/ und nicht ohne Urſache von Moſe nicht iſt beſchrieben worden/ wie andere Dinge mehr/ (von deren einigen Hermannus von der Hart, Linguar. Orient. in Acad. Jul. Prof. Publ. Ord. erwehnet/ wann er ſchreibet: "Noachi poſt diluvium facta atque fata in Scriptura perpauca referuntur; Sed & illa, „NB. ſollicite videntur tegi & occultari, ut, quæ fuerint, plane intelligi „ac determinari non poſſe, putentur. *Ephemer. Philolog. Diſcurſ. 2.* auch dabey zu verſtehen giebet/ daß das/ was in Heil. Schrifft nicht iſt mit allen Umſtänden beſchrieben worden/ nicht dafür zu halten ſey/ als wann es nicht geſchehen oder geweſen wäre/ wann er von des Noah Wein-Pflantzung alſo ſchreibet: "Non, quod primus vini uſum docuiſſet; ſed quod potius „magnam diligentiam & ſtudium adhibuiſſet, NB. artem jam olim „inventam, exercendi.) Eben das kan gar leicht von ſeinem öffentlichen Gebrauche wieder abgebracht ſeyn; ſonderlich zu der Zeit/ da die Nachkommen Chams mit des Sems Nachkommen in ſtetem Unfrieden gelebet/ und jene dieſe zu vertilgen allen Fleiß angewendet/ ſo gar/ daß auch der Glaubigen Nachkommen des Sems ſehr wenig waren/ unter denen fürnemlich Abraham

herfür geleuchtet/ auf den GOtt der HErr den im Paradieß dem Adam verheiſſenen und mitgetheileten Seegen kommen lieſſe/ dergeſtalt/ daß auch des Weibes-Saame/ des Abrahams Saame ſeyn ſolte. Geneſ. 12. Gal. 3. Weiln aber zu den Zeiten Abrahæ keine andere Predigt von dem Nahmen des HErrn war/ als die er ſelber hielte vor den Seelen/ die mit ihm waren/ Gen. 12. v. 18. und der Seegen auf ihm beruhete/ Krafft welchem der Nahme des HErrn auf ihn geleget worden/ den er predigte; So konte es ja nicht anders ſeyn/ als das Abraham, wie ein Prophet/ der da predigte/ und wie ein Prieſter/ der da opfferte/ nicht allein für ſich den Seegen behalten; ſondern derſelbe auch auf andere Gläubige müſte geleget werden/ weil der Seegen auf alle Geſchlechte der Erden kommen ſolte. Gleichwie nun Abraham geglaubet hat/ daß ein GOTT in drey Perſonen ſey/ alſo muß er ja auch den Nahmen dieſes Dreyeinigen GOttes geprediget/ und alſo den Nahmen des HErrn im Seegnen auf andere geleget haben. Woraus dann unwiederſprechlich folget/ daß der dreyfache Seegen und deſſen Formul ſich dazu am allerbeſten geſchicket habe/ und im Gebrauche müſſe geweſen ſeyn. Dahero man nicht alſo augmentiren muß (um dieſes unkräfftig machen zu wollen) und ſagen: Was die Heil. Schrifft nicht ausdrücklich beſchreibet/ das kan nicht geſchehen oder geweſen ſeyn. Keinesweges muß man allemahl alſo argumentiren! weilen man dawider das Zeugniß Johannis ſetzen kan/ wann er alſo geſchrieben: "Es ſind auch viel andere Dinge/ die JEſus gethan hat/ „welche/ wann ſie ſolten eines nach dem andern geſchrieben werden/ achte ich „die Welt würde die Bücher nicht begreiffen/die zu beſchreiben wären. Joh. 21. v. 25. Und obgleich die Nachkommen Abrahæ, neml. Iſaac und Jacob ſolchen Seegen und deſſen Formul dörfften fortgepflantzet haben; So hat dannoch derſelbe in Egypten/ in Zeit von 400 Jahren/ bey den Heydniſchen Greueln/ wozu die Kinder Iſrael ſehr geneigt waren/ gar leicht in Abgang gerahten können: weiln dieſelben durch die Ægyptiſche Dienſtbarkeit/ von ihrer Freyheit und alſo auch von ihrem GOttes-Dienſte abgebracht waren/ worüber auch der groſſe GOte wider Pharao eyfferte/ und begehrete/ daß er das Volck Iſrael laſſen ſolte/ daß ſie dem Herrn ihren GOtt wieder dienen möchten. Exod. 5. & ſeqq. Daß alſo der groſſe GOtt/ wie er das in den Hertzen dieſes Volcks zwar eingedrucktes; aber auch faſt erloſchenes Moral-Geſetze/ in dem Decalogo auffm Berge Sinai wiederholet/ auch eine gar kurtze Zeit hernach den Seegen und deſſen dreyfache Formul wiederholet hat.

Sin-

Sintemaln die Promulgatio Decalogo 40 Tage nach dem Ausgange aus Ægypten geſchehehen/ nemlich/ Anno Mundi 2453. die Promulgatio aber der Seegens-Formul mit der Promulgation des Geſetzes der Nazaræer Ao. m. 2454. darauf erfolget iſt. vid Chronolog. Tab. Alſted. Welches/ wann der Herr Præpoſitus mit dem vorigen wol erweget/ ihn nicht ſo ſehr in ſeiner Opiniatrite wird bleiben laſſen/ ſondern endlich dahin bringen/ daß er geſtehen müſſe: Quod Formula benedicendi ad Legem moralem pertineat. Mag demnach alſo ſein bündiger und richtiger Schluß auch nur wieder nach Hauſe gehen/ von welchem er alſo ſchreibet/ und den er folgender geſtalt machet:

„Ich mache den bündigen und richtigen Schluß: Quodcunque nec in „primæva Creatione, Hominum mentibus vel cordibus in ſcriptum: „nec in monte Sinai repetitum & declaratum illud non eſt pars Legis „Moralis. Atqui Formula benedicendi, nec in primæva Creatio„ne Hominum &c. Ergo Formula benedicendi non eſt pars Legis „Moralis. „

Und ob ihm zwar ſeine Major evidens/ und nicht zu negiren ſcheinet; ſo negire ich dannoch dieſelbe/ und æſtimire das nicht/ was er ſchreibet:

„Major eſt evidens nec negari poteſt; ſi quidem fluit ex ipſa Legis Mo„ralis definitione. Minor probatur α) ex praxi Patriarcharum ante „latam Legem β) ex ipſa Decalogi promulgatione, imo ex ordine „inſtitutionis hujus formulæ; ſiquidem poſt latam Legem moralem „& præſcriptam Legem Ceremonialem, demum Aaroni eſt deman„data, pronuncianda.

weiln ſo wohl die Major als Minor illimitate genommen werden/ daraus nicht geringe Abſurda colligiret werden mögen/ welches unter andern auch durch die folgende Inſtanz geſchehen kan.

Quodcunque nec in primæva Creatione Hominum mentibus vel cordibus, expreſſis verbis, eſt in ſcriptum, nec in monte Sinai, ita repetitum & declaratum, uti in primæva creatione Hominum mentibus vel cordibus inſcriptum fuit; illud non eſt pars Legis moralis.

Atqui primum Præceptum Decalogi, nec in primæva Creatione Hominum mentibus vel cordibus, expreſſis verbis eſt in ſcriptum,

nec in monte Sinai ita repetitum & declaratum, uti in primæva creatione Hominum mentibus & cordibus inſcriptum fuit.

Ergo Primum Præceptum Decalogi non eſt pars Legis Moralis.

Siehet der Herr Præpoſitus nun/ was er für eine evidentem & non negandam Majorem habe/ die da ſelbſt negiret/ was er bündig und richtig zu ſeyn vermeynet: welches er auch aus folgendem Syllogiſmo wird wahrzunehmen haben:

Quodcunque nec in Monte Sinai eo modo, uti in primæva Creatione Hominum mentibus & cordibus fuit inſcriptum, eſt repetitum & declaratum; illud non eſt pars Legis Moralis.

Atqui primum Præceptum decalogi, nec in Monte Sinai eo modo &c.

Ergo: Primum Præceptum decalogi, non eſt pars Legis Moralis.

Solche und andere Abſurda mehr flüſſen aus des Herrn Præpoſiti bündigen und richtigen Schluſſe/ wann er ohne Limitation die Majorem und Minorem nehmen wil/ nicht betrachtende: Quod etiam minima circumſtantia variet rem; da er doch Gelegenheit genug dazu gehabt/ aus der Definition des Moral-Geſetzes eine ſolche Limitation zu machen/ theils an dem/ wann geſaget wird: "Hominis menti in prima creatione in ſcripta, theils „auch an dem: in Decalogo repetita & declarata. Welche Worte nicht allein von diverſis Circumſtantiis Loci; ſondern auch Modi reden/ und alſo eine evidentem Limitationem erfordern/ die billig und Nohtwendig bey ſolchem Schluſſe hätten gebrauchet werden ſollen; So würde derſelbe anders und richtiger ſich haben hören laſſen/ weil ja Lex moralis non expreſſis verbis in prima Creatione Hominis menti inſcripta, und in Monte Sinai in Decalogo expreſſis verbis repetita & declarata, ratione Modi & Loci zu diſcerniren; ob ſie gleich ratione ſuæ ſubſtantiæ einerley ſind. Dahero ich/ (wie ſchon überflüſſig erwieſen worden: Quod Formula benedicendi expreſſis verbis a Deo promulgata, ad Legem Moralem, expreſſis verbis in Monte Sinai repetitam pertineat) auch anitzo erweiſen wil: Quod Formula benedicendi non expreſſis verbis in prima Creatione Hominis menti inſcripta, ad Legem moralem non expreſſis verbis eidem inſcriptam, pertineat. Mache demnach dieſen viel bündigern und richtigern Schluß in folgenden Terminis:

Quodcunque non expreſſis verbis in prima Creatione Hominis menti eſt inſcriptum, iſtud pertinet ad Legem Moralem non expreſſis verbis ibi inſcriptum.

Atqui

Atqui Formula benedicendi, una cum benedictione non expreſſis verbis in prima Creatione Hominis menti eſt inſcripta.

Ergo. Formula benedicendi, una cum Benedictione pertinet ad Legem Moralem non expreſſis verbis ibi inſcriptam.

Die Majorem wird der Herr Præpoſitus nimmermehr umwerffen/ oder etwas daran zu tadeln finden. Die Minorem muß er auch wol bleiben laſſen; daferne er nicht ſo unbarmhertzig ſeyn wil; dem Adam und ſeinen Nachkommen den allergröſten Troſt/ bey dem Fluche den ſie empfunden haben/ aus ihren Hertzen zu reiſſen. Denn/ weiln das Moral-Geſetz in ihren Hertzen geſchrieben war/ und ſie wol wuſten/ daß ſie es nicht halten kunten/ weniger gehalten hatten; Womit ſolten ſie ſich wol anders haben tröſten können/ als mit dem in ihren Hertzen eingeſchriebenen Seegen/ den CHRISTUS JESUS des Weibes-Saamen ihnen bringen und verdienen würde. Und ſo nun der Seegen da war; wie ſolte nicht auch deſſen Affectio, nemlich die Formula des Seegens da geweſen ſeyn; Si enim Non-entis nullæ dantur Affectiones; cur non e contrario Entis ſua eſſet Affectio? Auff daß aber der Herr Præpoſitus hievon noch mehrere Theologiſche Wiſſenſchafft erlangen möge; So halte und ſtatuire ich: daß die Præcepta Decalogi und das Lex Moralis ſchon vor Moſe geweſen! Sintemalen das Geſetze unter Moſe nur ſchrifftlich verfaſſet/ aber zuvor viva voce de ore ad os communiciret worden. Man vernehme hierüber den von den älteſten Lutheriſchen Theologis, Orthodoxum Herrn D. Wolfg. Franzium, der alſo ſchreibet: Docere debuit Adam ante lapſum Legem „Moralem, cujus capita tunc citra omne dubium manifeſtavit Homini „DEus. „ *vid. Schol. Sacrif. diſp. I. § 40.* Dahero auch aus dem erſten Buche Moſis alle 10. Gebote GOttes erwieſen werden können/ da doch Moſes dasjenige beſchreibet/ was ſchon lange vor ſeiner Zeit geſchehen. Denn das (1ſte Gebot) iſt zu finden Gen. 35. v. 2. (das 2dere) Gen. 24. v. 2. 3. (das 3te) Gen. 2. v. 3. (das 4te) Gen. 9. v. 24. 25. (das 5te) Gen. 9. v. 6. (das 6te) Gen. 38. v. 24. (das 7te) Gen. 31. v. 37. (das 8te) Gen. 26. v. 9. (das 9te und 10te) Gen. 12. v. 12. & cap. 13. v. 9. Muß alſo auch der Seegen vormal geweſen ſeyn/ damit die Menſchen ſind geſeegnet worden. Gleichwie nun (der Herr Præpoſitus NBenire das wohl!) nur Ein Evangelium ſowol im A. als N. T. iſt. *Dieteric. Inſtit. Catech. quæſt. 7. de Evang.* auch alle Menſchen nach dem Fall auf einerley Art müſſen ſeelig werden/ alſo daß

daß die Jüden nicht anders seelig worden sind/ als die Christen seelig werden müssen; wie Petrus das lehret/ wann er spricht: Wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig zu werden/ NB. gleicher Weise/ wie auch unsere Väter. Act. 15. v. 10. 11. Also müssen sie auch auf einerley Art geseegnet worden; weil der Seegen nicht anders kan verstanden werden/ als von der ewigen Seeligkeit/ wie D. Franzius abermal davon schreibet: "In „his omnibus litera externa saltem, pie tamen collata, sensum nobis non „alium potest porrigere; nisi illum: In Messia benedicendos esse & „salvandos, universos, omnes, cunctos & singulos Homines, universo„rum, omnium, cunctorum & singulorum seculorum & populorum in „tota Terra: Siquidem Benedictio non potest intelligi, nisi de æterna „Salute. „ *Schol. Sacrif. diſp. 9. § XCV.* Wohin auch die Worte der Epistel an die Hebräer gehören/ wann der Author derselben schreibet: Denn es ist uns auch verkündiget/ NB. gleichwie jenen. Ebr. 4. v. 2. Und soviel hievon für diesesmal/ damit der Herr Præpositus sich nicht gar zu sehr flattiren/ und quasi cristas erigiren möge/ als wenn ich wider seine impertinente Fragen nichts Trifftiges (wie er schreibet) hätte aufbringen können. Er kan sich damit genügen lassen/ und nunmehro persuadiret seyn/ daß die Seegens-Formul zum Moral-Gesetze gehöre. Jedennoch aber giebet der Herr Præpositus mir noch mehrere Veranlassung/ weiter davon zu tractiren/ sonderlich wann er auf den 10ten § meiner Meditationum recidiret/ und davon also schreibet:

„Wann ich die Wahrheit bekennen soll/ so betheure es hoch/ daß ich zwar „viele Worte (die von Ew. Wohl-Ehrw. Beredsamkeit oder Worte„Reichthum zeugen sollen) gefunden/ aber keinen einzigen bündigen und „wichtigen Grund und Beweis antreffen können/ daß die Formula be„nedicendi ad Legem Moralem gehöre. Ja/ es findet sich vielmehr in „diesem § 10. α) eine aperta Contradictio, daß ich schier glauben muß/ er „sey in eine tieff-sinnige Entzückung gerahten gewesen/ und habe selber nicht „gewust/ was er geschrieben. Ich cavillire nicht/ sondern seine eigene „Worte sollen Zeugen seyn. Gleich im Anfang § 10mi schreibet er: „Itaque hæc benedicendi Formula &c. Und bald darauf lauten die „Worte: Ita etiam hæc benedicendi Formula - - - hoc pro prin„cipali suo fine habet, *ut peccatores & malefacientes* &c. (sind das „dann keine Menschen? ô Theologiam Mysticam!) in Ecclesia intelli-

„gant

„gant &c. &c. Wie Ew. Wohl-Ehrw. dieſes conciliiren wollen/iſt „mir zu hoch / weil die Probatio in Senſu Myſtico geführet wird. Es „ſtecket in dieſem § 10. β) eine manifeſta falſitas Aſſerti, &c. bis hieher „der Herr Præpoſitus.

Weiln er mir dann hierdurch mehrere Veranlaſſung giebet/ weitläufftiger davon zu tractiren; ſo wolle derſelbe auch nicht ungütig nehmen/ daß ich alhier anzeigen werde/ daß dieſe Theologia Myſtica dem Herrn Præpoſito viel zu hoch ſey/ daß er auf die Gedancken/die ich durch die Gnade GOttes über dieſe Worte gehabt/ nicht habe kommen mögen. Zuvor muß auch der Hr. Præpoſitus wiſſen/ daß ich auf ſeine Cavillation wegen der tieff-ſinnigen Entzückung/ in welcher ich ſelber nicht gewuſt/ was ich geſchrieben habe/ gar hart reprochiren könte/ wann ich nicht beſchloſſen hätte/dieſelbe als eine Menſchliche Schwachheit an ihm zu überſehen/ und ihm darin nicht überlegen zu ſeyn. Drum ſchreite ich zur Sachen ſelbſt/ und laſſe ſothane Allotria fahren. Es iſt der Herr Præpoſitus mit der irrigen Meynung behafftet/daß in meinen angeführten Worten § 10mi eine aperta Contradictio und manifeſta falſitas ſey; welches aperte & manifeſte falſch iſt! Denn ſolte das eine Contradictio ſeyn und falſitas, was er mit ſeiner tieff-ſinnigen Scoptiſirung nicht hat ergründen und erfinden mögen? Solte das eine Contradictio und Falſitas ſeyn? was eine apertiſſima & manifeſtiſſima veritas iſt? Ich wolte gerne die apertam Contradictionem von ihm angezeiget ſehen/ weil ich dieſelbe in meinen Worten nicht finden kan. Vielleicht hält er das für eine apertam Contradictionem, daß ich ſchreibe: Quod Formula hæc benedicendi ſub Lege ſit Morali, non ad mores hominum, ſed NB. DEI & Eccleſiæ ſpectante. Was er nun aber für eine Contradiction daraus eliciren will/ ſolches dörffte auch nicht ein Argus ſehen können; Dahero er mit ſeiner Contradiction gar kahl beſtehen wird/ſintemalen es ſonſten heiſſet: Da demonſtrandi! Ich habe ihm zwar ſchon § 9. dieſer Antwort den Legem Moralem und Mores Eccleſiæ, wie ſie in meinen Worten genommen werden/ erkläret/ und hoffe/ er werde daraus ſchon klärere Augen bekommen haben/ zu ſehen/ was ich durch den Legem Moralem ad Mores Eccleſiæ ſpectantem verſtehe/ womit er auch wohl zufrieden ſeyn muß. Allein ich ſehe dabey auch ſehr wohl/ daß er den Legem Moralem ad Mores DEI ſpectantem gerne probiret haben will/ worinnen ich ihm gerne dienſtwillig bin.

Was dieſen Legem Moralem anbetrifft/ ſo habe ich denſelben in mei-

nen Notis ad § 10. erkläret: Quod DEus ſibi ipſi ſit Lex Moralis in Eſſentia & voluntate ſua. Womit aber der Herr Præpoſitus nicht zufrieden ſeyn will/ ſondern ſich vielmehr über dieſe in Senſu Myſtico geſchehene Probation ſehr höhniſch machet/ daß er auch exclamiret: ô Theologiam Myſticam! Allein/ mein wehrter Herr Præpoſite! wie gar ſchlecht muß er in Theologia verſiret und inſtruiret ſeyn! weil er mit dieſer ſeiner untheologiſchen Exclamation, Theologiam Myſticam negiren will. Er muß die Diſtinctionem Theologiæ noch nicht wiſſen/ inter Theologiam naturalem & ſupernaturalem ſeu arcanam, i. e. myſticam: inter Theologiam Archetypam & Ectypam. Da dann die Archetypa eine Cognitio iſt/ qua DEus ſe ipſum cognoſcit. *vid. Medull. Floril. Friedlibii p. m. 13. 14. 15.* Dahero ihme auch die Probatio in Senſu Myſtico ſo gar fremde iſt. Dum mir niemand verbiehten kan/ daß ich nicht von der Seegens-Formul, als von einem wahrhafftigen Eloquio divino in gradu perfecto reden oder handeln/ und dieſelbe nur nicht allein ad perfectionem moralem, qua res perfectionem virtutis moralis obtinet, ſondern auch ad perfectionem ſpiritualem, qua res perfectionem virtutis Theologicæ obtinet, ja auch ad perfectionem primam, nemlich ad DEum ipſum referiren ſolte/ der da iſt menſura omnis perfectionis. Denn gleichwie GOtt die prima Eſſentia, Unitas, Veritas, Bonitas iſt/ und alſo die Menſura omnis Eſſentiæ, Unitatis, Veritatis, Bonitatis; alſo iſt er auch die prima perfectio & norma omnis perfectionis. So nun dieſer mein Satz ihm noch ſo ſehr zuwider iſt/ und ſo er meynet/ daß die Formula benedicendi dahin nicht zu referiren ſey; ſo bitte ich ihn/ er wolle dieſelbe einer/ auch der allergeringſten Unvollkommenheit arguiren/ wo ers kan! Aber er muß es wohl bleiben laſſen! Sintemalen GOtt der HERR/ als die prima perfectio, der Autor und Conſummator dieſer Seegens-Formul iſt/ und daran nichts ermangeln laſſen/ daß der Herr Præpoſitus oder jemand anders noch deſideriren ſolten. Auf daß ich aber auch auf die Mores DEI kommen möge/ von denen meine Worte handeln/ ſo will ich zuvor dieſen Statum Controverſiæ formiren: Ob auch dem groſſen GOtt in heiliger Göttlicher Schrifft einige Mores, i. e. actiones virtutum effectivæ zugeeignet werden? Das affirmire ich/ und zwar 1) *Via negationis*, Krafft welchem man von GOtt alle Imperfection removiret/ alſo/ daß man ihn nicht æſtimire nach irgend etwas/ was in den Creaturen Unvollkommenes erfunden wird. Auf dieſe Art zeuget der Bileam von den Moribus Divinis

alſo:

alſo: GOtt iſt nicht ein Menſch/daß er lüge/ noch ein Menſchen-Kind/daß ihm etwas gereue. Num. 23. v. 19. Und David zeuget davon alſo: Du biſt nicht ein GOtt/ dem gottloſes Weſen gefället; wer böſe iſt/ bleibet nicht vor dir. Die Ruhmrähtigen beſtehen nicht vor deinen Augen - - - Der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen. Pſ. 5. v. 5. 6. 7. Ja GOtt der HErr zeuget ſelber alſo: Meine Gedancken ſind nicht eure Gedancken/ und meine Wege ſind nicht eure Wege. Eſaiæ 55. v. 8. Conf. 1 Sam. 15. v. 22. Oſ. 6. v. 6. Matth. 9. v. 13. 1 Sam. 16. v. 7. &c. 2) *Via abſolutæ poſitionis*; dahin alle Attributa Eſſentialia, in Operibus DEi ad extra conſiderata, referiret werden können/ welche morum divinorum, i. e. actionum virtutum effectivarum nomine kommen und genommen werden mögen. Denn/ was ſind ſolche Mores anders/ als Attributa & Proprietates quædam effectivæ, ſo entweder à Natura, oder ab aſſuetudine irgend einem Subjecto gleichſam ingeneriret ſind? welches letztere von denen Ethicis affirmiret wird/ wann dieſelben de morum generatione ab Aſſuetudine alſo lehren: Aſſuetudo eſt actionum repetitio, qua mores gignuntur. Wiewol ſolches von GOtt nicht kan geſaget werden/ ſondern nur bloß von Menſchen/ weilen in GOtt keine Aſſuetudo, ſondern ſeine Göttliche Natur und Weſen alle Göttliche Wercke bewircken; ſo folget dannoch/ daß: Ubi dantur actiones, ibi etiam mores dari, nohtwendig ſey. Nun aber giebet es in GOtt Actiones, nemlich der Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit/ Wohltähtigkeit/ Weisheit/ Allmächtigkeit/ Fürſorge/ &c. &c. Ergo, ſo giebet es auch Mores in GOtt. Das kan aus unzählig vielen Schrifft-Stellen und Teſtimoniis confirmiret werden; da GOTT der HErr ſaget: Ich der HErr dein GOtt/ bin ein eifferiger GOtt/ der da heimſuchet der Väter Miſſethat an den Kindern/ &c. und thue Barmhertzigkeit an vielen tauſenden/ &c. Exod. 20. v. 5. 6. Exod. 32. v. 33. 34. cap. 34. v. 6. 7. Lev. 26. v. 3. &c. 17. Deut. 28. v. 1. Pſ. 89. v. 33. 34. 35. 36. Pſ. 103. v. 8. - - 13. Oſ. 5. v. 15. cap. 11. v. 8. 9. Joh. 5. v. 17. Mehrere Schrifft-Stellen will ich nicht anziehen/ weil er ſelber noch mehr ſuchen und finden kan. 3) *Via relativæ poſitionis*; Krafft welchem GOtt der HErr omnium bonorum morum ſeu virtutum cauſa prima iſt. Denn alle gute und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab/ von dem Vater des Lichts. Jac. 1. v. 15, Quicquid jam in moribus humanis perfectionis eſt in Effectu, das muß ja nohtwendig præexiſtiren und gefunden werden/

in prima cauſa efficiente, nemlich in GOtt; Obgleich nicht formaliter ſive ὑπαρχικῶς, welches in Relatione ad Homines in GOtt nicht iſt/ dannoch eminenter ſive ἐνεργητικῶς & nobiliori modo, weil keine perfectio in rebus humanis zu finden/ deren Idea oder ratio perfectiſſima nicht ſolte in GOtt ſeyn. Ergo giebet es mores ſupereminenter in GOtt! welches ich nur mit einem einzigen Teſtimonio, & quidem vi relativæ poſitionis, aus der heiligen Schrifft bekräfftigen will/ wann Chriſtus ſpricht: So dann ihr/ die ihr arge ſeyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen/ die ihn bitten. Matth. 7. v. 11. Daß alſo hieraus gnugſam erwieſen worden/ daß in GOtt Mores giebet/ welche nach ſeinem Weſen und Willen (worin er ihm gleichſam ſelber ein Moral-Geſetze iſt) in und gegen die Kirche erwieſen werden. Findet demnach der Herr Præpoſitus nun/ was in der Myſtica & Spirituali demonſtratione Theologica für Safft und Krafft ſtecke? Wo aber nicht/ ſo muß er mit Willen unempfindlich ſeyn/ und bedarff einer ſehr penetranten Conpunction, die ihm niemand beſſer/ als ſein eigen Gewiſſen wird geben und appliciren können. Unterdeſſen will ich doch unterſuchen/ was er aus meinen Meditationibus ſo unerweislich daher ſchreibet/ in Folgendem:

„Er ſchreibet unerweißlich: Quod Formula benedicendi pro Princi-
„pali ſuo fine habeat; ut peccatores & malefacientes &c. exemplo Dei
„peccatoribus benedicentis juxta hanc Legem moralem etiam vitæ
„ſuæ mores componant. Es iſt falſch und unerweißlich/ ſage ich noch-
„malen/ daß dieſe Abſicht ſey principalis. Es ſind Einfälle/ die aus ſeinem
„eigenen gar zu ſehr verwirreten Gehirn entſprungen. Er widerleget ſich
„ſelbſt/ in dem an mich zuletzt geſchriebenen Brieffe/ wann er alſo redet:
„Die Seegens-Formul iſt nichts anders/ als eine Prædicatio & Colla-
„tio Benedictionis, ſeu modus prædicandi & Conferendi Benedi-
„ctionem. Iſt ſie nichts anders/ als eine Prædicatio & Collatio Be-
„nedictionis: So muß ſie pro principali fine ſuo haben: ut prædicet
„& conferat Benedictionem; nicht aber/ ut informet Homines ad
„mores DEI, ſuos componere mores. „

Womit der Herr Præpoſitus ſo gar deutlich ſeine verwirrete Einfälle an den Tag giebet/ daß man/ wie aus allem bisher pertractirtem/ alſo auch aus dieſem mercken kan/ wie ſein Theologiſches Gehirn müſſe beſchaffen ſeyn/ aus welchem ſeine ſo herrliche Theologiſche Argumenta entſpringen. Es will derſelbe

derſelbe dem ſo gar zuwider ſeyn/ daß man an dem höchſten GOtt kein Exempel nehmen ſolle/ uns gegen unſere Beleidiger alſo zu erweiſen/ wie GOtt ſich gegen uns/ als ſeine Beleidiger erzeiget/ daß er uns nichtsdeſtoweniger dannoch ſegnet/ ob wir gleich wider ihn ſündigen/ und wir dahero auch unſere Beleidiger ſegnen ſollen/ die wider uns ſündigen; da doch der liebe Heyland uns ausdrücklich auf GOttes Exempel weiſet/ und ſein heiliger Befehl uns auch dahin dringet/ wann er ſchreibet: "Segnet/ die euch fluchen - - - „ſo werdet ihr Kinder eures Vaters im Himmel ſeyn. Denn er läſſet ſeine „Sonne aufgehen über Böſe und Gute/ ꝛc.„ Matth. 5. v. 44. 45. "Seyd „barmhertzig wie auch euer Vater barmhertzig iſt! „ Luc. 6. Drum confundiret der Herr Præpoſitus allhier Finem cui, cum fine cujus, und verſtehet nicht/ daß ich allhier nicht Finem Cujus; ſondern Cui verſtehe/ nach welchem die peccatores & malefacientes in Eccleſia intelligere & ſcire debent, daß die Formula benedicendi (ohne welche doch der Seegen nicht prædiciret oder conferiret werden kan) dieſen Finem minus principalem habe/ ſie zu bewegen/ daß ſie wol erkennen möchten/ wie gütig der groſſe GOtt ſich gegen ſie erweiſe/ daß er ſie ſeegnen laſſe; ob ſie gleich wider den HErrn geſündiget haben/ auf daß ſie ein Exempel an GOtt nehmen mögen/ desgleichen auch an ihre Nechſten zu thun/ und alſo ihre Mores nach dem Moral-Geſetze GOTTes/ i. e. nach ſeinem Göttlichen Weſen und Willen zu componiren. Da dann die Prædicatio & Collatio Benedictionis dannoch ein Finis Cujus Formulæ benedicendi ſeyn kan/ cujus Gratia der höchſte GOtt dieſelbe ſelbſt promulgiret hat/ ſonderlich/ wann ſie in actu Benedictionis conſideriret wird. "Denn ſonſten iſt die Formula benedicendi eine „Comprehenſio & expreſſio Verborum DEI legalium Num. VI, 24. - 26. „contentorum, quibus ſacerdos verbaliter, Benedictionem realem „a DEO obtinendam, populo prædicat, i. e. pronunciat & confert, pro obtinenda omnigena DEI gratia, cuſtodia &c. Als welches der Finis cujus magis principalis iſt. Und informiret die Formula benedicendi die Menſchen gar nicht (wie der Hr. Præpoſitus es fingiret) daß ſie ihre mores ad mores DEI componiren ſolten; welches das Moral-Geſetz thut/ nemlich/ GOtt ſelber nach ſeinem Weſen und Willen/ worunter die Formula iſt; ſondern ſie confirmiret die/ nach GOttes gütigem Weſen und Willen informirte Menſchen in der Erkänntniß ſeiner Gütigkeit/ daß ſie ſich an derſelben feſte halten und darauf verlaſſen/ und ſich alſo von dem gütigen

GOTT/ nicht anders als alles Gutes zu verſehen haben ſollen. "Iſt das „nun falſch und unerweislich! Sind das Einfälle/ die aus einem gar zu „ſehr verwirreten Gehirne entſprungen? widerlege ich mich hiemit ſelbſt? So verwirret iſt der Herr Præpoſitus in ſeinem Theologiſchen Gehirne/ daß ich ihm wol beſſern Begriff von einer beſſern Theologie zu wünſchen Urſache habe/ damit er verſtehen möge/ "Daß/ ob ich mir zwar ſauer werden laſſe „meinen Satz zu erweiſen (wie er ſchreibet) ich dannoch denſelben gründlich bishero/ ſo wol in ſenſu Myſtico & ſpirituali, alſo auch in ſenſu literali & legali erweiſen habe.

§ 32. Gleichwie nun alle des Herrn Præpoſiti Argumenta Krebsgängig worden ſind/ alſo gehet er ſelber auch in dieſem § 10 ad § 9 Meditationum fort/ vielleicht ein Haupt-Argument wider mich daraus zurück zu holen/ ſo er zuvor vergeſſen/ und zwar aus denen Worten: "For„mula enim iſta benedicendi Num. VI. - - - expreſſa & contenta eſt „ſub Lege, quæ jubet, Pſalm. 23. ℣. 27. quam Legem ne quidem „DEUS ipſe abrogare, neque in aliam benedicendi Formulam trans„mutare vult, inquiens: Quod egreſſum eſt de labiis meis non mutabo Pſalm. 98. ℣. 35. Uber welche Worte er dieſes Raiſonnement führet:

„Zwar beſtärcket der Herr Paſtor § 9. oder vielmehr will beſtärcken und „beweiſen/ daß dieſe Formula benedicendi ad Legem Moralem gehöre/ „quæ mutari non poteſt, nec debet: quia nec ipſe Deus eam benedi„cendi formulam transmutare voluit, inquiens: Quod egreſſum „eſt de labiis meis, non mutabo. Pſalm 98. ℣. 35. Mein Herr Paſtor! „wañ ich in meinem von ihm ſo verachteten Judicio ſolch wunderlich Zeug „würde zu Marckte gebracht haben. O wie würde er meine Theologi„ſche Wiſſenſchafft exſibiliret haben! Wie würde er/ (und gewiß mit „Recht!) die Sache exaggeriret haben mit ſeinen vortreflichen Leuten/ „und geſprochen: Ich argumentire a baculo ad angulum! Lieber! was „iſt denn das/ welches aus dem Munde des wahrhafftigen GOttes ge„gangen/ und er nicht ändern will! Solte wol damals dem heil. David „die Formula benedicendi, vel per Somnium in den Sinn gekommen „ſeyn? Ich kan mit allem Fleiß und Aufmerckſamkeit den gantzen weit„läufftigen herrlichen Pſalm durchleſend/ nec volam nec veſtigium von „der Seegens-Formul finden; ſondern der gantze Innhalt und Begriff „handelt von der Verheiſſung David und ſeinem Saamen geſchehen bis „℣. 38. &c. „

Allein/

Allein/ es will der Herr Præpoſitus mit dieſem weitläuffigen Raiſonnement beſtärcken/ nicht wohl obſerviret zu haben/ was die Vernunfft ihm ſelbſt ſuggeriret/ nemlich: Non ſufficit multa; ſed ad rem ſcribere. Sintemahln dieſer ſein gantzer §. wie theologiſch er denſelben vermeynet zu tractiren/ ſo gar wider die rechte Theologiam läufft/ daß auch der Hr. Præpoſitus davon einen harten Anlauf und Stoß empfinden muß/ auch ſelber ſich beſſer beſcheiden wird/ daß ich nicht à baculo ad angulum argumentiret/ ſondern vielmehr ab Analogia Rei ad Rem ipſam, i. e. benedicendi Formulam. Denn es muß der Herr Præpoſitus nicht meynen/ daß der groſſe GOtt die Verheiſſung von Chriſto/ (davon der 98. Pſalm handelt) ſo GOtt dem David gegeben/ ſo enge eingeſchräncket ſey/ daß ſie auch nicht ſolte in der dreyfachen Seegens-Formul eingeſchloſſen ſeyn/ und alſo in derſelben Formul nicht allerley Arten des Seegens enthalten wären: Sintemahln der David ſchon lange zuvor zur Erhaltung dieſer Verheiſſung/ mit der dreyfachen Seegens-Formul iſt geſeegnet worden/ bis endlich die Zeit ankame/ da GOtt der HErr dem David durch den Propheten Nathan die Seegens-Verheiſſung mit ausdrücklichen Worten und Umſtänden offenbahren lieſſe. Solte demnach damahls/ da David im 98 Pſ. die Worte GOttes wiederholete/ mit welchen die Verheiſſung nochmahls bekräfftiget wurde/ die Seegens-Verheiſſung ſelbſt nicht mehr in der dreyfachen Seegens Formul eingeſchloſſen geweſen ſeyn? das wird der Herr Præpoſitus nimmermehr negiren dörffen? Vielmehr glaube ich/ daß David, ſo offt er den Seegen durch die dreyfache Formul empfangen/ um ſo vielmehr iſt geheiliget und geſeegnet worden/ weil der Name des HErrn auf ihn geleget/ und der Bund/ des nach dem Fleiſche aus David kommenden Meſſiæ, je mehr und mehr bekräfftiget iſt/ daß er feſte ſtehen ſolte. Denn gleich wie der gantze Pſalm eine Weiſſagung von Chriſto iſt/ der den dreyfachen Seegen ſelbſt in ſeinen Typis, nemlich den Prieſtern Alten Teſtaments verrichtet und mitgetheilet hat/ alſo iſt es auch dem Glauben ähnlich/ daß allhier implicite auch die Seegens-Formul kan verſtanden werden/ der aus dem Munde GOttes gegangen iſt/ darinn dieſe Gnaden-Seegens-Verheiſſung von Chriſto iſt eingeſchloſſen geweſen/ und dadurch der Bund GOttes mit David von Chriſto ſo offt iſt befeſtiget/ als er mit dem dreyfachen Seegen iſt geſeegnet worden. Und weiln ja der Herr Præpoſitus weiß/ daß Chriſtus der Kern und Stern der gantzen Heil. Schrifft ſey/ der durch und durch mit der Krafft des dreyfachen Seegens darinnen zu finden: ſo wird er ſich

auch

auch gefallen lassen/ was der heil. Augustinus schreibet: "Istam divinarum „Scripturarũ consuetudinem per omne Corpus Literarum ejus creber- „rime sparsam, quisquis diligenter advertit, multa dissolvit, quæ inter se „videntur esse contraria. *Epist. 39. ad Paulin.* Also siehet man/ wie die Schrifft mit der Schrifft durch und durch auf Christum gehe/ und/ was auf ihn zu deuten ist / nicht verändert werden könne. Wie solte denn auch nicht diese Seegens-Formul also conformiret seyn? "Ut etiam ad Ecclesiam „N. T. cum aliis doctrinalibus, Moralibus, & ad Fidem salvificam per- „tinentibus non esset transmissa? Damit sich auch diese Kirche derselben gottseelig/ rechtmässig und unveränderlich gebrauchen könte? Weiln/ wie Christus selbst aus dem Schatten-Wesen des Alten Testaments zu dem Cörper Neuen Testaments/ i. e. zu ihm selbst/ ist transmittiret worden/ und die im Schatten-Wesen geschehene Benediction zum Cörper/ i. e. zum Ihm selbst/ gebracht hat: Also ist auch diese in Christo adumbrato gebrauchte Seegens-Formul um so vielmehr zum Cörper/ i. e. ad Christum ipsum jam exhibitum, transmittiret/ daß wir uns derselben um so viel kräfftiger erfreuen können/ als die Jüden zur Zeit Alten Testaments/ da Christus ihnen noch zukünfftig war/ uns aber wahrhafftig schon gekommen ist. Dann gleich wie bey hellscheinender Sonne/ oder Licht/ nicht allein der natürliche Cörper eines Menschen/ sondern auch des Cörpers Schatten gesehen werden: also werden auch bey hellscheinendem Lichte des heil. Evangelii nicht allein die Fürbilder als Schatten; sondern auch der Cörper selbst / i. e. Christus in umbra repræsentatus, gesehen/ und können beyde nicht eher von einander getrennet/ oder eines vom andern abrogiret werden / es sey dann/ daß das Licht des heil. Evangelii zu scheinen aufhöre oder verdunckele; eben wie der leibliche Schatten vom natürlichen Cörper abgethan wird/ wann die Sonne oder ein Licht zu scheinen aufhört. Wer nun die Typos Alten Testaments/ quoad virtutem & efficaciam interiorem, tam realem quam verbalem will abrogiret haben/ der muß auch nohtwendig Christum selbst abrogiren wollen/ weil er dieser internæ virtutis & efficaciæ, tam realis quam verbalis, proprium subjectum, & fidei unicum objectum ist/ tam à priori, quam à posteriori. Bedarff also der Herr Præpositus (um zu sehen/ daß die Formula timembris etiam ad Ecclasiam N. T. sit transmissa) nicht/ daß er müste oculos mysticos haben/ wie er schreibet:

„Der

„Der aber die Folge/ von welcher er schreibet: ad oculum patet, aus die-
„ser beybehaltenen Seegens-Formul sehen wolte/ der müste oculos mysti-
„cos haben/ und würde doch wohl fehlen.

sondern er bedarff nur die oculus fidei, ja auch sanæ rationis recht darauf zu kehren/ so wird ihm solches klahr genug in die Augen leuchten. Ist also sein gantzer Discursus, den er in diesem § so weitläuffig daher machet/ nichts anders als ein unnützlicher Uberfluß von Worten/ und ein leeres Wort-Gepränge/ in welchem nichts in Recessu ist/ was zur Sachen dienet/ darauf ich schon hin und wieder geantwortet/ und mit seinen eigenen Worten ihm seinen Unfug gezeiget habe/ daß er billig es wird fühlen müssen. Und wird ihm auch die Meynung in diesem § (daß die Seegens-Formul ad Legem Ceremonialem gehöre; wann er schreibet:

„Denn/ nachdem (erwiesener massen) diese Seegens-Formul nicht ad
„Legem Moralem, sed Ceremonialem gehöret: das Ceremonial-
„Gesetz aber in so weit/ nach Aufhebung des Levitischen Gottes-Dienstes/
„aufgehoben - - - So hat der Befehl/ welchen GOtt dem Aaron - -
„gegeben/ diesen Seegen über das Volck Israel zu sprechen/ seine End-
„schafft erreichet.)

damit recht gründlich benommen/ was der seel. Herr D. Balduinus schreibet:

„Nam etsi Ceremonialia abrogata sint, & minime obligent, quoad
„NB. speciem seu determinationem certarum circumstantiarum, quæ
„sunt Juris positivi, ad Ecclesiam populi Israëlitici spectantis; NB. ge-
„nus tamen ipsum, quod NB. naturale & morale est, propter Commone-
„factionem retinendum, sedulo discendum, & NB. diligenter ab omni-
„bus observandum est. *Disp. 13. de Artic. Smalc. de Lege & Evangelio §. 44.*

Dahero der Herr Præpositus sich mit seiner eigenen Versicherung (daß ich seiner richtigen Meynung (scil.) wie er schreibet/ willig beypflichten werde/) gar häßlich betrogen/ wann er schreibet:

„Ich bin versichert/ wann mein wehrter Herr Pastor dieses deutlich vor-
„gestellete nur mit gutem Bedacht nachsinnen wird/ alsdann wird er die-
„ser richtigen Meynung willig beypflichten.

worüber ich ihm eine viel gewissere Versicherung geben kan/ daß solches nimmermehr geschehen werde noch könne.

§ 33. Wie herrlich und gründlich nun der Herr Præpositus im vorhergehenden § meine Demonstrationem veram Theologicam in sensu mystico

ſtico beantwortet hat/ eben ſo wird ers auch mit der Demonſtratione Logica & Analytica in dieſem § machen. Denn da præambuliret er zwar etwas davon; läſſet es aber dabey in ſeiner gantzen Schrifft bleiben: Vielleicht mit jenem ſich anders bedacht zu haben/ der/ was er erſt willens war von ſich zu geben/ hernach lieber ſelber bey ſich behalten wolte. Er ſchreibet demnach davon alſo:

„Nachdem nun auch auf die in ſenſu myſtico eingerichtete Demonſtra-
„tionem vere Theologicam zur Gnüge geantwortet/ muß ich auch die
„Demonſtrationem Logicam & Analyticam ein wenig unterſuchen/
„da Ew. W. E. W. erweiſen wollen/ daß unſere gewöhnliche Seegens-
„Formul nicht/ laut unſerer vorgeſchriebenen Kirchen-Ordnung/ ſey ge-
„brauchet worden. Ehe Sie aber den feſten Schluß machen/ præam-
„buliren Sie folgender Geſtalt: Vielmehr werden Sie zuſtehen müſſen/
„daß die Benedictio trimembris in der Curiſchen Kirchen-Ordnung
„Cap. 20. ausdrücklich bey der Krancken Communion befindlich/ bey der
„Sonntags-Diæt aber gar keine vorgeſchrieben worden. Das erſte geſte-
„he ich! das andere läugne ich! wie dieſes ſchon § 19. & 20. erwieſen/
„und nachmals bey Erwegung der beyden erſten Argumentorum Theo-
„logico-Logicorum (wie er ſie ſelber nennet) kürtzlich erweiſen werde
„§ 35. § 36.

Worauf ich antworte: Daß ich bis dato feſte darauf beſtehe/ daß ihre gewöhnliche zweyfache Seegens-Formul, laut der vorgeſchriebenen Curiſchen Kirchen-Ordnung/ nicht ſey gebrauchet worden. Denn ſo die Kirchen-Ordnung das eine exprimiret hat/ nemlich/ die dreyfache Seegens-Formul bey der Krancken Communion, als die auch in der Rigiſchen Kirchen-Ordnung wird enthalten ſeyn/ warum ſolte dann auch nicht das andere/ nemlich/ die zweyfache Formul in der Kirchen-Ordnung exprimiret worden ſeyn? (welche Kirchen-Ordnung nicht einem jeden/ dem daran gelegen/ bekannt iſt) wann dieſelbe in der Rigiſchen Kirchen-Ordnung zu finden iſt/ um ſo viel mehr/ weil die allegatio der Rigiſchen Kirchen-Ordnung nicht ſufficient iſt/ zu erweiſen/ daß die zweyfache Formul daſelbſt enthalten ſey; ſondern man hätte es wol für nöhtig erachtet/ dieſelbe von Wort zu Wort in der Curiſchen Kirchen-Ordnung zu exprimiren/ weil man dieſelbe in der Rigiſchen Kirchen-Ordnung enthalten zu ſeyn/ für gewiß angeben will. Und iſt die Entſchuldigung/ ſo der Hr. Præpoſitus machet/ daß die ſel. Autores

der

der Curischen Kirchen-Ordnung die zweyfache Seegens-Formul nicht exprimiret haben / gar nicht adæquat der Verheissung / die er mit Allegirung „der heil. Schrifft machet / daß es nemlich nicht nöhtig sey / die verba allegati Textus zu exprimiren / wie ers § 19. vermeynet) wann man nur Caput & Versiculum setzet. Sintemaln die heil. Schrifft / GOtt Lob! fast in jedermans Händen / aber die Rigische und Curische Kirchen-Ordnungen / sehr vielen unbekannt sind / und die erste so rar ist / daß auch der Herr Præpositus selber gestehet: "Wie nemlich die alte durch Brismannum aus„gefertigte Kirchen-Ordnung nicht mehr in Riga verhanden sey § 19. Was kan man dann wol für eine Gewißheit haben? daß die zweyfache Formul laut vorgeschriebene Kirchen-Ordnung sey gebrauchet worden. Soll nun nicht die in der Curischen Kirchen-Ordnung vorgeschriebene dreyfache Formul mehr Gewißheit geben? daß dieselbe anfänglich bey der Reformation so wol in Lieff- als Curland gebräuchlich gewesen? weil sie expressis verbis darinn vorgeschrieben ist / und beybehalten zu werden anbefohlen worden / als welche ja viel schrifftmässiger ist / als die zweyfache seyn kan. Gestehet der Herr Præpositus nun das erste; mit was Fuge wil er dann das andere läugnen? Dahero sein Vorgeben mehr für manifest falsch zu halten / als was er mir auffbürden wil / wann er schreibet:

„Daß sie in unserer Kirchen-Ordnung / nicht enthalten / ist manifeste „falsch. „

Gnug ist es / daß ich solches erwiesen. Bleibet also das manifeste falsch auf ihn selber beruhen! davon er sich nicht entschütten kan. Es weiß aber der Herr Præpositus sein läugnen nicht besser zu bemänteln / als wann er den Gottseligen Hertzog Gotthard / sel. Gedächtniß / und dessen Gottsel. Manes auf mich gleichsam anhetzen wil / da er schreibet:

„Wer sie / (nemlich / die zweyfache Formul) eingeführet / ist notorisch „vid. 27. §. nemlich / der weyland Durchl. nunmehro hochsel. erster Her„tzog in Curland und Semgallen / der Gottsel. Hertzog Gotthardus, „der auch zu denen gefährlichsten Zeiten ihm das Auffnehmen und die „Wohlfahrt der Kirchen / höchstens angelegen seyn lassen / und der dan„noch dieses von E. W. E. W. Theologischen Feder zum erkänntlichen „Dancke einerndten muß / daß er auch nach seinem hochsel. Abtritt - - - „so ungebührlich tractiret und als ein Stümmler des zum Moral-Gesetze „gehörigen Seegens ausgeschrien wird.

Denn dieſes iſt ſein allerſtärckeſtes Argument, womit er mich zum Beyfall ſeiner Meynung gleichſam zwingen will; allein der Herr Præpoſitus wolle nur ſowol die in GOtt ſelig ruhende/ alſo auch die annoch/ GOtt Lob! lebende Hoch-Fürſtliche Durchl. (die der groſſe GOtt noch lange Jahre/ ihme zu Ehren/ und ſeiner lieben Kirchen zum Beſten/ in allen Hoch-Fürſtlich Hohem Wohlbefinden feſte ſetzen und erhalten wolle!) aus dieſer Controvers ausgeſetzet ſeyn laſſen/ als welche an der unrechtmäſſig erdichteten zweyfachen Seegens-Formul gar nicht Theil haben/ weil dieſelben nicht die Autores ſind/ ſondern vielmehr diejenigen/ von welchen der Herr Præpoſitus §. 17. ſelber geſtehet/ daß ſie als Lehrer der Kirchen dieſe zweyfache Formul, die vermuhtlich/ (wie der Herr Præpoſitus ſchreibet) - - - da ſie noch den Päpſtiſchen GOttes-Dienſt gehalten/ gebräuchlich geweſen/ eingeführet haben. Wovon er auch ſchon in meinem Vorbericht oder Procemio etwas erwehnet findet. Weſſen ſich dann die Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. gar nicht beyzumeſſen haben/ als welche die Invention dieſer Formul denen Autoribus derſelben zur Verantwortung vor GOtt überlaſſen/ und das/ was dieſelben urgiret und begehret/ haben einführen und conſtituiren laſſen/ darinnen ſie vor GOtt und ſeiner Kirchen entſchuldiget ſind. Und hoffe ich/ daß dieſe Regierende Hoch-Fürſtliche Durchl. mehr regard auf des Allerhöchſten GOttes Heilige und ohnfehlbare Inſtitution und Promulgation, als auff irrender Menſchen fehlbahre Invention und Inſtitution, zu haben/ Hoch-Fürſtl. und Chriſtl. geruhen werden. Weſſen ſich auch der Herr Præpoſitus gantz feſte zu verſichern hat/ weiln die Kirchen-Ordnung in Curland mehr für den dreyfachen als zweyfachen Seegen iſt. Was nun aber den Herrn Præpoſitum zu der Extravaganz gebracht/ daß er die Unwiſſenheit der Zeit/ wann nemlich die zweyfache Formul introduciret worden/ mit der Frage der Papiſten/ (die er närriſch nennet/) wann und in welchem Jahre doch die Römiſche Kirche apoſtaſiret? zu vergleichen/ und alſo zu bemänteln ſuchet/ das muß er am allerbeſten wiſſen. Denn alſo ſchreibet erdavon:

„Geſetzet aber/ man wüſte ſo eben nicht Jahr und Tag zu benennen/ ſo „würde es doch die Wahrheit (welche von der beſtändigen Praxi NB. aller „Zeiten ſtarck unterſtützet wird) ſo wenig Abbruch thun/ als wann man „denen irrenden Päpſtlern auf ihre närriſche Fragen: Wenn und in welchem Jahre doch die Römiſche Kirche apoſtaſiret? könte accurat Antwort geben.

Es

Es hätte der Herr Præpositus nicht nöhtig gehabt / solche Extravaganz annoch zu seiner eigenen desrenomme auffs Papier zu klecken / da es schon gnug war / daß dieselbe in seinem Gehirne herum vagirete / und da erbereits die Zeit der Einführung benennet hat / nemlich / 40 Jahr vor Ausfertigung der Kirchen-Ordnung / so bald die Evangelische Lutherische Lehren in diesem Lande angenommen / oder wie er weiter schreibet:

„Doch will nur setzen Ao. 1520. da die Kirchen-Ordnung zusammen ge„tragen und zu Papier schrifftlich gebracht.

Wolte er nun die Frage der Päbstler auf meine Frage: Wann die zweyfache Seegens-Formul introduciret worden? appliciren; So müste dieselbe auch auf diese Theologische Frage: Wann die dreyfache Formul sey introduciret worden? appliciret werden. Weiln denen Theologis daran recht viel gelegen / solches zu wissen; Und mercket der Herr Præpositus nicht / daß unter dieser Frage etwas sonderliches stecke / womit er die zweyfache Formul gewaltig legitimiren kan / wann er aus einer Papistischen Superstition ein Geheimniß in der Zeit suchen wolte. Sintemalen ich §. 31. angeführet habe / daß die dreyfache Formul 40 Tage nach Ausgang aus Egypten / und zwar Ao. M. 2354. ist promulgiret worden; die zweyfache Formul aber 40 Jahr vor Ausfertigung der Kirchen-Ordnung / oder so bald die Evangelische Lutherische Lehre in diesen Landen angenommen / i. e. nach dem Ausgange aus dem Päbstischen Egypten. Allein / weilen der Herr Præpositus eine solche Unwissenheit in der Zeit bey sich heget / so muß ich ihn ja darum fragen / damit dieselbe durch sein eigen Bekenntniß offenbar werde. Soll nun aber diese meine Frage mit der närrischen Frage (wie ers nennet) der Päbstler zu vergleichen seyn / so hat der Herr Præpositus die kluge Fürsichtigkeit nicht gebrauchet / wohl zuvor zu sehen / daß ihme und seiner Theologischen Autorität dadurch ein grosser Stoß gegeben wird. Denn ist das keine närrische Frage: Wann und zu welcher Zeit die dreyfache Seegens-Formul von GOtt promulgiret und introduciret sey? Weilen solches zu wissen uns Theologis recht viel daran gelegen; So kan auch das keine närrische Frage seyn: Wann und zu welcher Zeit die zweyfache Formul sey introduciret worden? weil ja solches ad Historiam Temporis & Rei gehöret / die da nohtwendig zur Gelehrsamkeit de rebus Ecclesiasticis requiriret wird. Und so das Nescio! eine Sache gründlich erweisen / und das allerkräfftigste Argument seyn solte / etwas zu demonstriren / so würde der ärgeste Idiot für den Gelehrtesten passiren können.

nen. Zwar will ich denen Päbſtlern nicht das Wort reden/ wann ſie dieſe Frage (ſo ich dannoch gar nicht für närriſch/ ſondern vielmehr pro quæſtione captioſa halte) auf die Bahne bringen/ und manche Lutheriſche Theologos damit probiren wollen: Ob ſie auch gewiß wiſſen/ wann und zu welcher Zeit die Römiſche Kirche apoſtaſiret? Sintemalen dieſe Frage recht nöhtig iſt/ die Päbſtler ſelber ihrer Apoſtaſirung von der Apoſtoliſchen Kirchen zu convinciren; weilen nur nicht alleine viele Römiſche Biſchöffe/ ſondern auch viele Domeſtici Hiſtorici der Päbſtler/ ſowol die Zeit/ als auch die Art und Weiſe ihrer Apoſtaſirung beſchrieben. Die Zeit derſelben betreffend/ ſo hat dieſelbe ſehr viele Præambula der Apoſtaſirung zuvor erfahren müſſen/ ehe dieſelbe in der That geſchehen; welche Præambula in der Art und Weiſe beſtunden/ auf welche die Apoſtaſirung geſchehen ſolte/ nemlich da der Teuffel den Titulum: Univerſalis Romani Pontificis, aufs Tapet brachte/ welchen einige Biſchöffe einzuführen/ und dem Epiſcopo Romano zuzueignen trachteten; Unter denen dann noch etliche ſo religioſi waren/ daß ſie ſolchen Titul mit heiliger Indignation von ſich ſchoben/ und davon nicht wiſſen wolten/ weilen derſelbe gleichſam der Prodromus Antichriſti ſeyn ſolte. Wie das Gregorius Epiſcopus Rom. ſelbſt bekennet/ wann er ſchreibet: Antichriſti „eſt præcurſor, quisquis ſe, contemptis reliquis Epiſcoporum, *Univerſalem* appellare audet. „ *libr. 4. regiſtr. epiſt. 32.* “ In illo ſceleſto „ vocabulo conſentire, nihil aliud eſt, quam Fidem perdere, (i. e. Apoſtata fieri). „ *lib. 4. epiſt. 39.* Und wie hat doch die Griechiſche Kirche dawider geeiffert? da ſie an den Pabſt Johannem XXIII. der den Gehorſam der Kirchen von ihr begehrete/ alſo geſchrieben: “ Potentiam tuam erga „ ſubditos tuos firmiter credimus: Superbiam tuam ſummam tolerare „ non poſſumus: Avaritiam tuam ſatiare non valemus: Diabolus te„ cum! quia Dominus nobiscum. „ *Joh. Madoville lib. 1. cap. 17.* Auf welche Præambula dann die Zeit der Apoſtaſirung ſelbſt endlich erfolget iſt/ nemlich/ da Bonifacius III. von dem Orientaliſchen Kayſer Phocas den Titul erhalten/ und nach den Worten Gregorii: *Fidem perdidit*; weil er damals **ein Herr aller Herren** zu werden angefangen hat/ wie Aventinus davon ſchreibet/ daß Eberhardus Epiſcopus Salisburienſis, über den Römiſchen Pabſt/ in Senatu Imperii ſich beklaget/ und geſaget: “ Flamines illi Baby„ loniæ ſoli regnare cupiunt, ferre parem non poſſunt, non deſiſtent, „ donec omnia pedibus ſuis conculcent, atque in Templo DEI ſedeant,

ex-

„extollanturque ſupra omne id, quod colitur. - - - Qui Servus Ser-
„vorum eſt, Dominus Dominorum, perinde ac ſi DEus foret, eſſe cupit.
vid. D. Andr. Oſiander ex Aventino, in Tract. Papa-non Papa, p. m. 426. Iſt alſo die Zeit der Apoſtaſirung der Römiſchen Kirchen das Jahr Chriſti 605. in welchem der Bonifacius III. den Primatum erhalten; aber nur eine kurtze Zeit/ nemlich 8 Monate beſeſſen hat/ non ſine notabili omine. Solten nun die Päbſtler ſolche Antwort bey dem Herrn Præpoſito auf ihre Frage nicht gefunden haben/ ſo folget es dannoch nicht/ daß ihre Frage närriſch ſey/ oder daß man darauf nicht antworten/ und ihnen die rechte Zeit ihrer Apoſtaſirung anzeigen könte. Was hat dann der Herr Præpoſitus für Urſache gehabt/ mir über dieſe Frage: Wann die zweyfache Seegens-Formul introduciret ſey? einige Fechter-Streiche fürzuwerffen/ die ich von den Päbſtlern ſolte erlernet haben/ wann er ſchreibet:

„Ich ſolte ſchier auf die Gedancken verfallen/ es habe der Herr Paſtor von
„ihnen ſolche Sophiſtiſche Fechter-Streiche erlernet.

Ich ſpühre hieraus/ der Herr Præpoſitus habe nunmehro alle Hoffnung angegeben/ einen Lehrer unſerer Kirchen wider mich mehr aufzubringen/ ſondern ſuche ein Patrocinium bey den Päbſtlern/ daß dieſelben (gleichwie ſie geſtehen dörfften/ dieſes ihre Frage zu ſeyn: Wann und in welchem Jahr die Römiſche Kirche apoſtaſiret?) auch geſtehen möchten/ daß meine Frage: Wann die zweyfache Seegens-Formul eingeführet worden? auch ein Päbſtiſch-Sophiſtiſcher Fechter-Streich ſey. Allein das iſt vom Herrn Præpoſito ein ſo groſſer Fechter-Streich/ der hoch in die Lufft ſtreichet. 1 Cor. 9. v. 26. Sintemalen man ſolcher Dinge nicht bedarff/ ſondern man hat genug an GOttes Worte/ wann man recht lehren will. Syr. 34. v. 8. Was nun aber die andere Frage anbetrifft: Warum die zweyfache Seegens-Formul eingeführet worden? ſo berufft ſich der Herr Præpoſitus auf meine vorige Frage/ wann er alſo ſchreibet:

„Und alſo iſt es auch mit der Urſache: Warum? bewandt! Denn hier
„könte gar füglich mit einem Non liquet! geantwortet werden/ weil dieſe
„Frage gar zu ungereimt an diejenigen gerichtet wird/ die über 100. Jahr
„nach der Ausfertigung der Kirchen-Ordnung leben; doch habe ich ſeiner
„Curioſität/ nach meinem geringen Begriff/ auf ſeine Verbeſſerung ein
„Genügen geleiſtet §. 27.

Zwar wil ich das non liquet! an dem Herrn Præpoſitum excuſiren/ weiln es

es im Lande general iſt / und weiln die Autores der zweyfachen Seegens-Formul das Warum? nicht ſchrifftlich hinterlaſſen haben / welches ſie doch nohtwendig hätten thun ſollen / nur nicht allein in majorum rei Evidentiam ad poſteritatem propagandam; ſondern auch dadurch zum wenigſten einen Speciem recti, in ihrer Einführung der zweyfachen Formul angezeiget zu haben / daß aber ſolches nicht geſchehen / und man auch davon in der Lieffländiſchen Kirchen monumentis nichts findet; ſolte das nicht malæ Cauſæ ſpeciem repræſentiren? und daß es ihnen gnug geweſen / nur dahin gebracht zu haben / daß ihre Invention von der gantzen Lieff- und Curländiſchen Kirchen iſt angenommen worden. Jmgleichen wil ich auch einigermaſſen die vermeynte Ungereimtheit der Frage an diejenigen / ſo über hundert Jahr - - - leben / entſchuldigen / daß ſie ungereimt ſey / weil keine Antwort des Herrn Præpoſiti, ſich darauf nicht reimen will / auch ſo gar die nicht Non liquet! Denn da ich / als ein privatus Symmyſta extra Miniſterium Curlandicum degens das præſuppo nire / daß der Herr Præpoſitus, als ein Publicus in Miniſterio Curlandico, Diœceſeos Grobinenſis, degens Antiſtes nohtwendig das Warum? der zweyfachen Seegens-Formul wiſſen würde; ſo habe ich ja billig (nicht aber ungereimt) die Frage an ihn thun müſſen / um deſſen Antwort zu meiner Nachricht (nicht aber zu meiner Verbeſſerung) einzuholen / damit ich die Urſache der eingeführten Formul etwas weiter hätte erwegen mögen / wie ſie beſchaffen ſey. Jſt alſo dieſe Frage eben ſo ungereimt / als wann der Herr Præpoſitus mich fragen ſolte: "Warum ich die „dreyfache Seegens-Formul gebrauche? da ich doch nach deren Promulgation, ſo vor 3216. Jahr geſchehen iſt / durch GOTTES Gnade lebe. Worauf ich ihm nicht mit Non liquet! noch mit einer Ungereimtheit / ſondern mit bündigen Gründen die Antwort geben würde / wie ers ſchon gnug in dieſer Schrifft vernommen hat. Allein daß der Herr Præpoſitus das Warum? erſtlich mit Non liquet! beantwortet / und dannoch bald darauff ſchreibet:

„Jedoch habe ich ſeiner Curioſität / nach meinem geringen Begriff / auf „ſeine Verbeſſerung ein Genügen geleiſtet § 27.

Das kan ich gar nicht excuſiren / ſintemaln der Herr Præpoſitus hierin contra principium cauſarum Axiomaticum handelt. Impoſſibile eſt idem ſimul eſſe & non eſſe! Quodlibet eſt; aut non eſt. Und wann ich gleich dieſes Paradoxon ſolte gelten laſſen / ſo hat er dannoch nichts weniger gethan / als

als mir oder meiner Curiosität ein genügen geleistet / welches der § 27. dieser meiner Antwort gründlich erweiset / dahin ich ihn auch wil remittiret haben / zu nebst denen § 19. § 20. § 21.

§ 34. Gleichwie nun aber ein Irrender nicht eher wahrnimmet / daß er geirret habe / bis ihm der Irrthum recht deutlich und klärlich gezeiget wird; also ist es auch mit dem Herrn Præposito beschaffen. Sintemahln ihm bishero sein Irrthum nicht also ist gezeiget worden / als anjetzo. Dahero er auch darinnen so audacter fortgefahren ist / daß er auch weiter von mir schreiben dörffen:

„ Daß aber der Herr Pastor so audacter schreibet: da doch in der gantzen „ Lutherischen Kirchen (welches von den Kirchen ausserhalb Curlandes zu „ verstehen / denn von dieser Kirchen-Ordnung wird controvertiret) bis „ dato die rechte Seegens-Formul Num. 6. v. 24-26. gebraucht wird. „ Ist / damit ich civil schreibe / zu milde und liberal gesprochen. Hält denn „ der Herr Pastor die weit ausgebreitete Liefländische Kirche nicht für die „ Lutherische Kirche? Ich traue Ihm dieses nicht zu!

Ich will eben das: audacter schreiben / und das: ich traue ihm dieses nicht zu! nicht weitläuffig amplificiren und exaggeriren / weil ein Gelahrter solche Contradiction gar leicht erblicket / und seine Gedancken darüber hat; Sondern ich will nur die Fallaciam Compositionis anzeigen / die der Herr Præpositus ἄνευ διαιρέσεως committiret / indem er dividenda componiret / und totum Essentiale cum toto integrali confundiret. Denn daß die weit ausgebreitete Liefländische Kirche ad totum essentiale der gantzen Lutherischen Kirchen gehöre / das gestehe ich gantz gerne; und ist der Herr Præpositus darinn mein Selbst-Zeuge / wann er ratione contrarii, also schreibet: „ Ich traue ihm dieses nicht zu! „ nemlich / daß ich die Liefländische Kirche / nicht zur gantzen Lutherischen Kirchen zehlen solte / welches ja aus seinen angeführten Worten gantz richtig und klar ist / weiln die Materia & forma hanc Ecclesiam constituentia, so wol in denen Kirchen ausserhalb Curlandes / als auch in Lieff- und Curland einerley sind / nemlich / die Essentialia des seligmachenden Glaubens / der reinen Predigt des Göttlichen Wortes / und des rechtmässigen Gebrauchs der H. Heil. Sacramenten: daß aber das totum Integrale, quod constat ex partibus quantitativis, unum integrum constituentibus, ratione der Seegens-Formul nicht einerley / sondern die Lieff- und Curländische Kirche von allen andern Lutherischen Kirchen

unterſchieden iſt/ ſolches wird ja der Herr Præpoſitus ſelber nicht negiren/ ſondern zugeben müſſen/ daß ich die Lieff- und Curländiſche Kirche/ von der gantzen Lutheriſchen Kirche nicht excludire und ſeparire. Was ſoll ich dann ſo audacter geſchrieben haben/ das er ſo übel ausdeutet? Wann ich nun von des Herrn Præpoſiti gantzen weitläufftigen Schrifft die Wahrheit ſoll ſagen/ ſo muß ich mit deren Grunde dieſes ſagen: Verba ſunt; prætereaque nihil! Jedoch will er in dieſem § auch etwas reales hervorbringen/ ſo recht remarquable iſt/ ſo wol für den dreyfachen/ als auch für den andern Seegen/ dann er ſchreibet hievon alſo:

„Ich dörfte ſchier glauben/ daß auch im Königreich Sueden unſere Segens-
„Formul im Gebrauch ſey? vor die gewiſſe Wahrheit gebe ichs nicht aus;
„ſondern ſchlüſſe es nur aus einer ſcheinbaren Urſache/ welche folgende iſt:
„Es hat mich Jhro Hoch-Ehrw. der Herr General-Superintendens,
„Herr Heinrich Brüning verſichert/ daß die alte Rigiſche/ durch den ſel.
„Herrn Brismannum zuſammengebrachte Kirchen-Ordnung Anno.
„1689. von Jhro weyl. Königl. Majeſt. Carolo XI. hochſel. Andenckens
„gantz caſſiret/ und an deſſen Stelle eine neue/ NB. auf Schwediſchen
„Fuß geſetzte Kirchen-Ordnung eingeführet worden. Weiln nun bis
„dato nach unſere gewöhnl. Kirchen-Seegen/ ſo wol in Riga/ als in
„allen andern Liefländiſchen Kirchen beſtändig beybehalten wird/ (doch
„dergeſtalt/ daß die Benedictio trimembris in clauſula Concionis, fi-
„nita Oratione Dominica, anſtatt der Formulæ: **Der Friede GOt-**
„**tes** ꝛc. zu der Gemeine geſprochen wird) hieraus folget ungezwungen/
„daß entweder dieſe unſere Seegens-Formul auch in gantz Schweden ge-
„bräuchlich ſeyn müſte/ weil nemlich/ die neue Kirchen-Ordnung auff
„den Schwediſchen Fuß geſtellet; oder Jhro nunmehr hochſel. Majeſt.
„- - - - haben ein heiliges Bedencken getragen - - - die Seegens-For-
„mulam als ein principales Stück des öffentlichen GOttes-Dienſtes zu
„ändern.

Daß nun dieſes/ was der Herr Præpoſitus allhier anführet/ recht etwas remarquables ſey/ ſo wol für die dreyfache/ als auch für die andere Seegens-Formul, ſolches iſt ohne allen Zweiffel und ſoll bald dargethan werden. Denn daß Jhro Hochſel. Königl. Majeſt. von Schweden Carolus XI. eine auf Schwediſchen Fuß (wie er ſchreibet) geſetzte Kirchen-Ordnung verfertigen laſſen/ glaube ich gantz gewiß/ weil Jhro Hoch-Ehrw. der Herr General-

ral-Superintendens in Riga den Herrn Præpoſitum deſſen verſichert hat/ und ich auch dieſelbe Kirchen-Ordnung bey Jhro Hoch-Ehrw. mit meinen Augen geſehen habe. Allein was für ein Subſidium ſuchet er in derſelben Kirchen-Ordnung/ die zweyfache Formul zu legitimiren? die doch durch dieſe Kirchen-Ordnung hat ſollen abgethan werden/ ohne allen Zweiffel dieſes damit zu erweiſen/ daß dieſelbe in der Rigiſchen Kirchen-Ordnung zu finden; Solte ſie dann deswegen auch in Sueden gebräuchlich ſeyn? daran zweiffelt der Herr Præpoſitus ſelber/ wann er ſchreibet:

„Für die gewiſſe Wahrheit gebe ichs nicht aus!

Was ſoll dann ſolche zweiffelhaffte Demonſtration alhier thun? da wir die gewiſſe Wahrheit demonſtriret haben müſſen/ um uns daran feſte zu halten. Was ſollen die ſcheinbare Urſachen/ aus welchen er ſchlüſſet ꝛc. Es ſiehet aber der Herr Præpoſitus nicht/ was er in ſeinen eigenen Worten wider ſich ſelbſt anführet/ in dem er das Principale vom Acceſſario nicht diſtinguiret. Er geſtehet ſelber/ daß die Benedictio trimembris in clauſula Concionis, finita oratione Dominica geſprochen wird/ als die von GOtt ſelbſt iſt promulgiret und der heil. Göttl. Schrifft/ die alle Kirchen-Ordnung übergehet/ in corporiret worden/ und alſo als das Principale ſeinen Primatum für die zweyfache Formul hat/ die da nur ein Acceſſorium iſt/ von Menſchen erfunden/ obgleich die zwey membra die Natur ihres Principalis folgen/ nicht allein in dem/ daß ſie ex Num. 6. v. 25. 26. genommen/ ſondern daß ſie auch bey der bishero unerörterten Beſchaffenheit/ dannoch vim & efficaciam benedicendi gehabt/ ſowol 1) ratione Inſtitutionis benedicendi, 2) ratione Intentionis Subjectorum Benedicentium, und 3) ratione Objectorum Benedictorum; Und dannoch ſoll das principale, (ſo auch in der Rigiſchen und Curländiſchen Kirchen-Ordnung enthalten/ ja deren Praxis in Riga noch bis dato notoriſch) in Curland abgethan/ und das Acceſſorium gütiger/ heiliger/ und Chriſtlicher ſeyn.

Was nun aber Jhro Hochſeel. Königl. Majeſt. in Schweden hierüber für ein heiliges Bedencken gehabt/ daß ſie die zweyfache Formul in Riga und Liefland haben toleriren wollen/ kan ich nicht erſehen/ auſſer daß ich dafür halte/ daß Jhro Hochſel. Königl. Majeſt. ſolches GOtt und der Zeit anheim geſtellet haben/ daß gleichſam die heil. Mutter und unheil. Tochter ſo lange könten beyſammen bleiben/ bis die Zeit käme/ da ſie ſich von einander ſcheiden müſſen. Und dieſe Zeit iſt nunmehr vorhanden! die man nicht als

von ohngefehr / ſondern als eine ſonderbare Göttl. Direction zu æſtimiren und zu conſideriren hat. Darff alſo dem Herrn Præpoſito nur nicht dafür bange ſeyn / daß denen / ſo die dreyfache Seegens-Formul gebrauchen / desfals eine Beſchämung zu wachſen werde / wann er ſchreibet:

„ Woraus dann billig eine Beſchämung zu wächſet / denen ſelbſtgewach-
„ ſenen Epiſcopelles, die ſich nicht entblöden / ohne hoher Landes Obrig-
„ keit Vorwiſſen / ein ſothanes vornehmes Stück / nach ihrem hocher-
„ leuchteten Gutdüncken zu ändern. O Vermeſſenheit!

Sintemalen ſie verſichert ſind / daß die Hohe Landes Obrigkeit ſich mehr vor GOttes Einſetzung und Promulgation, als vor Menſchen fehlbare Invention intereſſiren werden / weil der § 10. dieſer meiner Antwort eine ſothane Veränderung legitimiret. Dahero der Herr Præpoſitus ſich in ſeiner entſetzlichen Exclamation:

„ O Vermeſſenheit!

ſich ſo ſehr vermeſſen hat / daß auch / wann er dieſe Sache nicht ſo ſehr ausrecken / ſondern durch vernünfftiges Theologiſches Nachſinnen etwas erlaſſen oder nachgeben wird / die Exclamation gantz eingekrümpffet wird befunden werden / alſo / daß ſie mit meinen / von ihm (wie er meynet) ſchon durſchnittenen Spann-Adern meiner Argumentorum Theologico-Logicorum, gleich lang / i. e. nichts ſeyn wird.

§ 35. Denn von ſothanen ſchon durchſchnittenen Spann-Adern meiner Argumentorum Theologico-Logicorum ſchreibet er alſo:

„ Nachdem ich nun dieſes Oratoriſche Præludium unterſuchet / und auf
„ der Waage geſunder Vernunfft zu leicht erfunden; So nehme zur
„ Hand die Argumenta Theologico-Logica, die viel beſſere Conſe-
„ quentias (ſcilicet) nach des Herrn Paſtoris Urtheil machen ſollen. Ob
„ ihnen nicht ſchon die Spann-Adern in dem vorigen werden durchſchnit-
„ ten / und ſie alſo unkräfftig gemachet ſeyn / wird ſich ausweiſen. Ew.
„ Wohl-Ehrw. fangen ihrer Gewohnheit nach / ſich ſelbſt zu rühmen / an:
„ So will ich allhier NB. viel beſſere Theologiſche und Logiſche Conſe-
„ quentias machen &c.

Hierzu brauchet der Herr Præpoſitus zwey Dinge / α) ein gerechtes Gewicht der geſunden Vernunfft / und β) ein ſcharffes und recht-ſchneidendes oder theilendes Meſſer; aber es fehlet ihm an Beydem! Denn die Waage der geſunden Vernunfft iſt etwas Communes / welche bey allen an der Vernunfft

unver-

unverdorbenen Menſchen zu finden; aber das gerechte Gewicht der geſunden Vernunfft iſt etwas Singulares/ welches nicht bey allen/ auch eine geſunde und unverdorbene Vernunfft habenden Menſchen zu finden iſt; weilen entweder der Privatiſmus der Affecten, oder auch eine nicht recht gemachte Impreſſion von einer Sache/ gar leicht eines ungerechten Gewichtes ſich gebrauchen kan. Das befinde ich an den Herrn Præpoſitum gar deutlich: nicht will ich ſagen/ aus einem Privatiſmo der Affecten, ſondern vielmehr aus einer nicht recht gemachten Impreſſion dieſer Controvers. Denn er hat ihm die Impreſſion ſeiner Argumenten für die zweyfache Formul alſo gemachet/ daß ichs ſchon gnug erwieſen habe: Wie er ſie nicht nach dem gerechten Gewichte der geſunden Vernunfft abgewogen habe/ ob ſie gleich auf die Waage derſelben geleget worden; ſondern er hat vielmehr ein ungerechtes Bey-Gewichte dazu geleget/ nemlich die Libertatem Chriſtianam, male applicatam, welche die auf der andern Waage-Schale gleichſam liegende dreyfache Seegens-Formul überwegen ſoll.

Darum fehlet es auch dem Herrn Præpoſito an dem ſcharffen rechtſchneidenden oder das Wort der Wahrheit recht theilendem Meſſer. 2 Tim. 2. v. 15. Sintemalen ſein Meſſer auf der Schneide ſtumf/ aber auf m Rücken ungebührlich ſcharff iſt/ und alſo NB. von Rechtswegen den Spann-Adern meiner Argumentorum nichts ſchaden kan/ auſſer was er de facto und mit Gewalt nach ſeiner Intention dörffte gethan haben. Wie unkräfftig aber nun meine Argumenta, ſowol Theologica als Logica (die er aber höhniſch zuſammen flicket/ und ſie Theologico-Logica nennet/ nicht wiſſende: Quod etiam Logica Theologica detur, quæ explicat ordine Thema, Argumentum, Axioma, Syllogiſmum & Methodum, theologicum, und alſo in derſelben auch Regulæ Logico-Theologicæ gefunden werden; wie dann der gelehrte Alſtedius eine Logicam Theologicam & Juridicam geſchrieben) mit ſeinem verkehrten Durchſchnitt mögen gemachet ſeyn/ das wird ſich ausweiſen/ (ſchreibet der Herr Præpoſitus ſelber)! Drum wollen wir das **Sich ausweiſen** fürnehmen / und demſelben etwas näher kommen/ damit wirs auch recht beſehen mögen; denn alſo ſchreibet der Herr Præpoſitus davon:

„Ew. Wohl-Ehrw. fangen ihrer Gewohnheit nach ſich ſelbſt zu rühmen
„an: So will ich alhier NB. viel beſſere Theologiſche und Logiſche Con-
„ſequentias machen/ und alſo 1) à minori ad majus argumentiren und
„ſtatuiren/ weil die Benedictio trimembris bey der Krancken Commu-

 „nion

„nion und auf einzelne Personen von der Kirchen-Ordnung ist verordnet
„worden/ so muß sie vielmehr auf eine gantze Gemeine verordnet seyn.
Was soll ich aber hiezu anders sagen? als dieses: Mein Ruhm/ den er mir zuschreibet/ ist da! Ich kan denselben nun nicht mehr wegnehmen! Und der Herr Præpositus wird ihn auch wol bleiben lassen! Jedoch giebet er hiervon dieses Raisonnement:

„Mein wehrter Hr. Pastor! wo ist der medius Terminus? Was hat er
„dieses seines Asserti für einen Beweis? Es ist ja hier eine aperta & pal-
„pabilis Fallacia Consequentis. Ich bitte: Er bedencke doch/ was
„für eine elende Folge es sey: was bey der Krancken Communion und ein-
„zelen Personen (wodurch er Zweiffels-frey die Neo-nymphos copulatos
„bezeichnet) gebrauchet wird/ das muß vielmehr auf gantze Gemeinen ge-
„brauchet werden. Solte nicht hier die bekannte Regula Theologica
„(paucis mutatis) Statt finden: Distingue tempora (objecta atque
„personas) & concordabit Scriptura! (ordinatio Ecclesiastica).

Solte ich nun Ruhm-gierig seyn und schreiben wollen/ so würde ich dem Hrn. Præposito seinen schlechten Beweis (daß meine Argumenta durchschnitten und dahero unkräfftig gemachet worden) gantz nachdrücklich fürstellen können/ daß es ihm nicht gefallen würde. Welches ich aber bleiben lasse/ sondern ich will nur das zu verstehen geben/ wie stumpf des Herrn Præpositi durch-schneidendes Messer worden/ daß es auch an meinen Argumentis nicht das Allergeringste durchschneiden kan. Es fraget demnach der Herr Præpositus: Wo der medius Terminus dieses meines Asserti sey? Ich frage ihn wieder: Siehet er das nicht im vorhergehenden §. seiner Schrifft? da er selbst gestehet:

„Daß die Benedictio trimembris in clausula concionis finita Oratione
„Dominica in der Liefländischen Kirchen-Ordnung vorgeschrieben sey?

Ist dieselbe nicht auf gantze Gemeinen verordnet? was schwätzet er dann hier von der aperta & palpabili Fallacia Consequentis? Solte nun dieselbe Formul nicht in des Seel. Hrn. Brismanni Kirchen-Ordnung gewesen seyn/ wie ist sie dann in die neue Kirchen-Ordnung gekommen? oder: Ist sie in des Seel. Herrn Brismanni Kirchen-Ordnung gewesen/ warum hat die Curländische Kirche nicht diese Formul gebrauchet? oder: Ist sie nicht in des Seel. Herrn Brismanni Kirchen-Ordnung gewesen/ so hat mans doch für höchstnöhtig geachtet/ dieselbe in der neuen Kirchen-Ordnung einzurücken? Nun

aber

aber beruffet ſich die Curiſche Kirchen-Ordnung auf die Rigiſche/ wie der Hr. Præpoſitus das § 27. allegiret. Wie ſolte dann auch nicht die dreyfache Seegens-Formul auf gantze Gemeinen gebrauchet worden ſeyn? weilen dieſelbe ausdrücklich in der Rigiſchen Kirchen-Ordnung verordnet und vorgeſchrieben worden/ und er es auch ſelber § 34. bekannt hat/ und zwar mit glaubwürdigem Zeugniß Jhro Hoch-Ehrw. des Herrn General-Superintendenten in Riga/ Herrn Heinrici Brünings. Iſt das nicht ein ſtarcker Beweis meines Aſſerti? Kan der Hr. Præpoſitus das eine apertam & palpabilem fallaciam conſequentis nennen? Jch ſchlüſſe aber hierüber alſo:

Was von der Rigiſchen und alſo auch conſequenter von der Curiſchen Kirchen-Ordnung auf gantze Gemeinen verordnet iſt/ das muß auch auf eine gantze Gemeine gebrauchet worden ſeyn.

Nun iſt der dreyfache Seegen von der Rigiſchen/ und alſo auch conſequenter von der Curiſchen Kirchen-Ordnung auf gantze Gemeinen verordnet.

Ergo: So muß auch &c. &c.

Die Conſequentia iſt richtig/ und keine Fallacia, weil ſie aus richtigen ſo wohl in Materia & Forma Syllogiſtica beſtehenden Propoſitionibus herflüſſet/ wie ich ſolches aus des Herrn Præpoſiti eigenem Geſtändniß erwieſen habe; Ob gleich die Praxis der zweyfachen Formul in Lief- und Curland, dieſe richtige Conſequentiam etwas obſcuriren will. Iſt alſo des Herrn Præpoſiti:

„Das wird ſich ausweiſen!

nicht nach ſeiner Meynung gerahten und ausgeſchlagen; ſondern es hat ſich müſſen ausweiſen/ daß er gefehlet und geirret habe. Das bezeuget er auch ſelber mit ſeiner Regula Theologica: "Diſtinque tempora, (objecta atque Perſonas) & concordabit Scriptura, (ordinatio Eccleſiaſtica„) welche allhier zu appliciren ſo viel nützlich iſt/ als das 5te Rad am Wagen. Dahero ich vielmehr Urſachen habe ihm zu bitten/ daß er woll bedencken wolle/ was für elende Folgen er mache/ und was für elende Urſachen er weiter anführe/ warum die dreyfache Seegens-Formul von den Gottſeligen Vorfahren auf eintzele Krancken ſey verordnet worden. Denn davon ſchreibet er alſo:

„Es iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen eintzelen Krancken/ oder einem ver-
„trauetem Ehe-Paar/ und zwiſchen einer gantzen numerоſen Gemeine.
„Die Gottſeligen Vorfahren haben reiffſinnig bedacht: α) daß ein

„Kran-

„ Krancker und abgematteter Patient nicht in dem Stande sey/ daß er das „ Responsorium nach der gewöhnlichen Melodey singen könne/ weil ihm „ ohne dem/ zum öfftern kaum so viel Krafft übrig ist/ daß er auch die Zun„ ge bewegen und gantz leise reden kan. Deßwegen würde ihm die Un„ müglichkeit es selbst verbieten/ den ihm NB. in specie ertheileten Seegen/ „ mit dem Responsorio ihm zu appliciren.

O wichtige und sehr reiffsinnig bedachte Ursache! dergleichen noch mehr folgen werden!

„ Sie haben β) gar bedächtig erwogen / daß es bey denen Copulatis „ wider den Wohlstand lauffen würde/ daß sie in ihrem Staat/ da ihnen „ der Seegen von dem copulante, specialissime ertheilet wird/ solten mit „ dem folgenden Commate mit lauter Stimme NB. vor dem Altar/ oder „ auf einem/ mit vielem Hochzeit-Gästen angefülleten Platz/ singend ant„ worten. Sonderlich da mancher mit der Melodey dermassen verlegen „ ist/ daß er auch woll unter einem grossen Hauffen/ in bekandten Liedern/ „ derer nechst stehenden oder sitzenden Seiten oder Pfeiffen/ so zu reden/ mit „ seiner dissonirenden Stimme/ verstimmet/ was würde geschehen? wann „ er ein Solo machen solte? würde da nicht bey den Anwesenden ein kützli„ ches Gelächter entstehen? Solchem Scandalo vorzubeugen/ haben sie „ aus Christlicher Freyheit höchstweislich geordnet: Daß der den Kran„ cken Communicirende / oder ein Ehe-Paar Copulirende Pastor den „ Seegen nach allen 3 Commatibus NB. nicht nach Noten singen; son„ dern sprechen soll/ und zwar der Gestalt / daß er auch diesen privatissime „ & ad certa Individua gesprochenen Segen NB. selber mit einem Amen „ untersiegele.

Das sind nun sehr speciöse Ursachen! die man des Herrn Præpositi Causas Causarum, i. e. Noncausas, mit Recht nennen mag. Denn eines theiles haben diese Ursachen eine Elende andern theiles aber eine lächerliche Connexion mit dem dreyfachen Seegen. Eine elende Connexion haben sie in Betrachtung der Krancken/ welche Personæ miserabiles sind/ so die zweyfache Seegens-Formul, als eine schwere Last/ nicht ertragen können/ wan dieselbe solte gesungen werden/ und sie also das Responsorium darauf sprechen müsten. O elende Ursache! Eine lächerliche Connexion haben sie in Betrachtung des Staats/ so bey einem vertrauen Ehe-Paar nohtwendig zu observiren/ damit durch die Seegens-Formul nicht etwas scandalöses möchte verursachet

urſachet werden/ das dawider den Wohlſtand ihres Hochzeits-Staats lauffen würde/ wann der zweyfache Seegen ſolte geſungen werden/ und die Hochzeit-Gäſte darüber lachen müſten. O es lache doch über dieſe ſo lächerliche Urſache/ wer nur immer lachen kan! Mein wehrter Herr Præpoſite, ſolte man von ihm allhier nicht ſagen können: Non omnis Pharmacopola, crocum vendit! Non omnis Coqui (Theologici) qui Cultrum gerunt NB. inciſorium (uti Dominus Præpoſitus.) Denn ſind das Theologiſche Urſachen? Warum der dreyfache Seegen bey Krancken und bey angehenden Ehe-Leuten zu gebrauchen verordnet ſeyn ſolte? So habe ich/ als der geringſte Theologus, und andere beſſere dann ich/ ſehr böſe Urſachen/ uns über dieſelben zu verwundern/ daß der Herr Præpoſitus ſie habe anführen dörffen. Wo iſt hier ſein reiffſinniges Erwegen/ Bedencken ꝛc. geweſen? Er leget zum Grunde dieſer elenden und lächerlichen Urſachen "den Unterſcheid zwiſchen eintzele Krancken/ oder einem vertraueten Ehe-Paar/ und zwiſchen einer gantzen numeröſen Gemein;„ eben als wann ich das nicht wüſte/ daß 1 oder 2/ von 100 oder mehr unterſchieden ſey; Allein was iſt es dañ für ein Unterſcheid? Iſt er extra orbitam Logicæ Definitionis? das kan nicht ſeyn! Sintemaln eine "Differentia iſt/ quæ cum Genere conſtituit certam Speciem, & prædicatur in quale quid. ſcil. in quid de Specie.„ Welche Definition ich ad rem noſtram alſo applicire/ daß ich zugleich Speciem & Differentiam Specificam exprimire. ex. gr. "Ægrotus eſt Homo benedicendus! Neonymphi copulandi, ſunt Homines benedicendi!„ Was iſt dann nun für ein Unterſcheid? gar keiner! Allein ich mercke woll was der Herr Præpoſitus gemeynet/ (ob er gleich ſeinel Meynung nicht exprimiret hat.) Er meynet vielleicht eine "Differentiam accidentalem, quando aliquid differt ab alio per accidens quoddam, & quidem per accidens ſeparabile.„ Wohin dieſe Caſus nehml. moveri & quieſcere, ægrotare & valere, & id genus cætera ſeparabilia referiret werden. Wiewoll auch dieſe Differentia nicht eine Urſache ſeyn kan/ daß die zweyfache Seegens-Formul nicht ſolte können bey Krancken und angehenden Ehe-Leuten gebrauchet werden. Denn ob zwar freylich eine groſſe Differentia accidentalis iſt/ zwiſchen einem Krancken und vielen geſunden/ zwiſchen einem Ehe-Paar/ das geſegnet werden ſoll/ und zwiſchen andern auſſer der Ehe ſich befindlichen Leuten/ zwiſchen einem Krancken/ 2 Neonymphos, und zwiſchen einer gantzen numeröſen Gemeine; Warum ſollen ſie deswegen im Seeg-

nen unterſchieden ſeyn? alſo/ daß eine gantze Gemeine anders/ und zwar mit drr zweyfachen Formul und 1 Krancker oder 2 Neonymphi wieder anders/ und zwar mit der dreyfachen Formul müſſen geſegnet werden. Soleches importiren dieſe Differentiæ gar nicht! um ſo viel weniger; wann des Hrn. Præpoſiti Urſachen dabey conſideriret werden. Denn kan ein Krancker auch bey unkräfftiger Reegung ſeiner Zungen/ mit ſtillem Munde und mit ſchreyendem Hertzen/ Buß- und Communions-Gebehte und Lieder nachſprechen/ wann dieſelben Jhm fürgetragen werden; warum ſolte er auch nicht mit ſtillem Munde und ſchreyendem Hertzen das andere Membrum der zweyfachen Formul nachſprechen können? Jedoch berufft ſich der Herr Præpoſitus hierin auff "die Gottſel. Vorfahren/ als welche ſolches reiffſinnig bedacht.„ Allein woher weiß er das? Er geſtehet ja ſelber/ daß ihm ſolches Non liquet! wann die Gottſel. Vorfahren den zweyfachen Seegen eingeführet haben; Und hier weiß er/ auch ſo gar ohne Limitation, ganz gewiß/ "was dieſelben bedacht; als trefliche Urſachen/ warum ſie die zweyfache Formul bey der Krancken„ Communion abrogiret haben. Sind das nicht wunderliche Concepten, die der Herr. Præpoſitus ihm ſelber gemachet/ mit welchen er die zweyfache Formul, auch cum autoritate der Gottſel. Vorfahren defendiret/ und mit dieſen nichtigen eingewandten Urſachen der dreyfachen Seegens-Formul allmählig Raum und Platz giebet. Drum ich auch nicht vielmehr Worte von der Urſache machen will/ um welcher willen der dreyfache Seegen bey den Neonymphis Copulandis gebrauchet werden müſſe; nicht aber der andere/ weiln "der Wohlſtand des Staats dadurch muß obſerviret werden/ damit nicht etwas durch den zweyfachen Seegen paſſiret/ daß dawider lauffen möchte.„ Aber wie? mein Herr Præpoſite, ſind die Gottſel. Vorfahren ſolche Staats-Leute geweſen? daß ſie den Hochzeits-Seegen darnach reguliret haben. Das habe ich noch nicht gewuſt! drum muß der Herr Præpoſitus auch ein ſolcher Staats-Mann ſein der ſein Seegens-Amt nach der Menſchen-Staat/ und nicht nach GOttes Ordnung und Befehl einrichtet. Denn iſt der zweyfache Seegen dem Befehl und Ordnung Gottes gemäß/ warum bleibet man nicht bey demſelben/ und gebraucht ihn ſo woll bey Krancken als Neonymphis? da doch der Seegen bey dieſem ſowoll als bey jenem kräfftig ſeyn muß/ ja ſo kräfftig/ als bey einer gantzen Gemeine; aber was gilts? Jch werde die Urſache beſſer treffen/ um welcher willen der zweyfache Seegen nicht bey dem Staat der zu Copulirenden zu gebrauchen

verordnet ſey; Der Staat iſt etwas weltliches und Ungeiſtliches; ja Unheiliges/ weiln viele ſündliche Eitelkeiten darinn ſtecken und vorgehen. Darum muß auch ſolcher Staat einen proportionirten Seegen haben/ der (wie der Herr Anonymus lehret/ und der Herr Præpoſitus ihm aſſentiret/) nicht ſo heilig/ und ſo Chriſtlich iſt/ als wie der zweyfache Seegen/ nehml. den dreyfachen Seegen/ welchen der allerheiligſte GOtt ſelber mit ſeinem heiligſten Göttl. Munde promulgiret hat/ Num. 6. 24. 25. 26. Sintemahln derſelbe Seegen nach des Anonymi Lehre/ magis Judaismum quam Chriſtianismum ſapit; auch minores Sanctitatis iſt/ als der zweyfache Seegen. Drum iſt ſie nicht beſſer wehrt/ als daß man ſie zum Staat anwende/ und gebrauche!

Ich erſtaune recht hertzlich hierüber/ und empfinde einen gerechten Eyfer dawider in meiner Seelen/ daß man den allerheiligſten GOtt mit ſeiner heiligen Seegens-Formul ſo abject zu achten/ und dieſelbe nach dem ärgerl. und ſündl. Staat der Menſchen zu reguliren/ ſich nicht entſetzet! Ich will die Gottſeligen Vorfahren hierin gäntzlich eximiren/ als welche von dergleichen Urſachen nichts im geringſten dörfften gedacht und davon nichts ſchrifftl. nachgelaſſen haben; ſondern es beruhet dieſes Commentum auf den Herrn Præpoſitum allein/ und kan ihm viel zu ſchaffen machen/ ehe er daſſelbe wird verantworten können. Und wo bleibet noch das? was er von dem "kützlichen Gelächter ſchreibet; ſo die Hochzeits-Gäſte über den zweyfachen Seegen machen würden.„ Kan er das wohl verantworten? daß er die Gottſel. Vorfahren dadurch gleichſam beſchuldiget/ und die Schuld aufleget/ als wann ſie dem bekandten Canoni zuwider gehandelt hätten/ der alſo heiſſet: Uſus legitimus non eſt tollendus propter abuſum illegitimum! welches der Herr Præpoſitus an ihnen billiget/ und nun ſo Theologice ſcilicet! an ihnen defendiret hat. Billiget und defendiret nun der Hr. Præpoſitus den/ propter abuſum ſublatum uſum der zweyfachen Seegens-Formul bey denen Copulandis: Warum ſtreitet er denn ſo hefftig wider den/ GOtt Lob! ſublatum uſum derſelben Formul propter abuſum verbi divini, indem man das heilige Wort GOttes minoriret; Mag alſo der Hr. Præpoſitus ſich hierauf eines beſſern bedencken/ und den reiff-ſinnigen Bedacht und bedächtliches Erwegen der Gottſel. Vorfahren hinführo unallegiret laſſen/ damit er ſie nicht in ſeine Atheologiam, ſo ich überflüſſig an ihm erwieſen/ unverdienter Weiſe pertrahiren möge. Und ob er gleich ſeinen gemachten Unterſcheid

terſcheid inter privatas Perſonas, & inter publicum Cœtum, (wie er ſchreibet) deutlich vor Augen ſtellen/ mit anderer GOttes-Knechte und des Seel. Herrn Superintendenten Hollenhagens Exempel beſcheinigen will/ wann er ſchreibet:

„welche die nicht NB. unebene Gewohnheit gehabt/ daß ſie (obſchon der „Special-Seegen denen Copulatis gegeben) dannoch nach Endigung des „letzten Liedes poſt Copulationem den gewöhnlichen Seegen über die „gantze Verſammlung ex v. 25. geſprochen; da dann die verſammlete „Gemeine eben wie beym öffentlichen GOttes-Dienſte den v. 26. zur Ant„wort geſprochen.

So iſt doch ſolches gar nicht zulänglich/ ſeine angeführte Urſachen und Unterſcheid zu legitimiren/ ſondern es iſt nur ein Teſtimonium facti, welches bey weitem noch nicht aliquid Juris involviret/ obgleich der Herr Præpoſitus das Factum **nicht uneben** nennet; Denn daß der Seel. Herr Superintendens Hollenhagen das gethan/ iſt aus eigenem Gutdüncken geſchehen/ weiln beyde Seegens-Formulæ bey ſolchem Actu gebrauchet zu werden/ in der Curiſchen Kirchen-Ordnung nicht vorgeſchrieben ſind. Und aus dieſem allen wird nun ein jeder gantz deutlich erſehen/ wie Heldenhafft der Herr Præpoſitus mein erſtes Achillæum Argumentum (wie ers nennet) Theologico-Logicum enerviret/ und mir die Unrichtigkeit meiner Conſequentien vor Augen geleget/ da er ſchreibet:

„Und hiemit wird das erſte Achillæum Argumentum Theologico-Lo„gicum enerviret/ und die unrichtige Conſequentiæ Ew. Wohl-Ehrw. „vor Augen geleget.

Welches ich aber in totum negire/ und gelehrten Leuten zu erkennen committire/ mit dem/ was noch folgen wird.

§ 36. Denn er avanciret in ſeinen Priamiſchen Argumenten (daß ich mit des Herrn Præpoſiti Erlaubniß die Comparation, ſo er mit mir und Achille machet/ ſubſumire/ und ihn dagegen mit dem Priamus vergleichen darff/ der ein Antagoniſt des Achilles war) ſo tapfer fort/ daß er auch nicht bedacht: daß/ wie der Achilles dem Priamo fatal war/ alſo auch meine Argumenta Achillæa denen Seinigen fatal ſeyn dörfften. Was er aber mit ſeinen Argumenten beſtreiten und erobern wird/ das kan folgends erſehen werden/ wann er alſo ſchreibet:

„Das andere Argument nimt der Herr Paſtor à remotione ad poſitio-

„nem

„nem hiſce verbis: Weilen in der gantzen NB. Kirchen-Ordnung der „bisher gebräuchlichen Formul NB. nicht mit einem Worte gedacht wird/ „die andere aber ausdrücklich bey der Krancken Communion verordnet „worden; ſo muß ex præſuppoſito auch eine gantze Gemeine damit ge„ſegnet worden ſeyn.

Worauf er dieſes Raiſonnement alſo gleich giebet:

„Falſum præſuppoſitum, falſam gignit conſequentiam & collectio„nem! Es iſt falſch! daß nicht mit einem Worte dieſer Formul gedacht „wird in der Kirchen-Ordnung (wie ſchon oben erwieſen aus der Kirchen„Ordnung). Denn obgleich nicht mit ausgedrückten Worten dieſe „Formula (als welche im gantzen Lande in allen Kirchen jedermänniglich „bekannt war) vorgeſchrieben iſt in der Kirchen-Ordnung; So wird „doch verſtändlich gnug gezeiget/ daß wir die Formulam benedicendi „und keine andere gebrauchen ſollen: ſintemalen wir mit ausdrücklichen „Worten auf die Rigiſche Kirchen-Ordnung verwieſen werden.

Wie wahr nun der Herr Præpoſitus mein falſum præſuppoſitum (wie ers nennet) mit ſeinem Raiſonnement erweiſe/ ſolches wird bald gar klährlich wahrgenommen werden. Es nennet derſelbe demnach meine Argumentationem à remotione ad poſitionum, ein falſum præſuppoſitum, quod falſam gignit conſequentiam ſeu collectionem, und betrachtet nicht/ daß eine ſolche Argumentatio veriſſimam Conſequentiam nach ſich ziehe. Denn daß ich ihme die veriſſimam Conſequentiam aus ſothaner Argumentation zu deſto leichterem Begriff bringen möge; ſo will ich ihm remotionem & poſitionem formulæ, als Contraria fürgeſtellet haben: Quæ ſunt duæ qualitates, quarum una expellit alteram. Nun aber iſt die formula trimembris in der Curiſchen Kirchen-Ordnung poniret oder verordnet bey der Krancken Communion, welches ja etwas Poſitives und Gewiſſes iſt; Dahero muß ja dieſelbe der zweyfachen Formul contrair ſeyn/ und ſie expelliren/ weiln ſie removiret/ i. e. mit ausgedrückten Worten nicht vorgeſchrieben iſt/ wie der Herr Præpoſitus es ſelber bekennet. Zwar dörffte er alhier einwenden/ daß die Remotio der zweyfachen Formul und die Poſitio der dreyfachen nur bey Krancken und Neo-nymphis Statt findet/ und ein ander in ſo weit contrair ſind/ um der höchſt-dringenden Urſache willen/ die er im vorhergehenden §. angeführet; nicht aber bey einer gantzen Gemeine. Allein/ wann der Hr. Præpoſitus nun ſelber geſtehet: "Daß die zweyfache Segens-For-

„mul mit ausgedrückten Worten in der Curiſchen Kirchen-Ordnung nicht „vorgeſchrieben ſey/ und dannoch fürgiebet/ daß verſtändlich gnug ge„zeiget werde: daß die Formula benedicendi, und ſonſt keine andere „gebrauchet werden ſolle/ weilen ſie ausdrücklich auf die Rigiſche Kirchen„Ordnung verwieſen werden.„ So weiß ich nicht/ wie er ſeine eigene Contradictiones conciliiren wolle? wann er die Poſitionem der dreyfachen Formul über eine gantze Gemeine/ mit dem glaub-würdigen Zeugniß Ihr. Hoch-Ehrw. des Hrn. General-Superintendenten aus Riga/ unumſtößlich bekräfftiget; und dagegen noch nicht erwieſen hat/ daß die zweyfache Formul in der Rigiſchen alten Kirchen-Ordnung mit ausgedrückten Worten/ in forma Legis Eccleſiaſticæ enthalten ſey: daß man dieſelbe und keine andere gebrauchen ſolle; Wodurch er ſo lange deren Remotion bejahet/ bis er deren Poſition dergeſtalt bekräfftiget: daß ſie die dreyfache Formul über eine gantze Gemeine unkräfftig mache/ und alſo vi contrarietatis dieſelbe aus der Curländiſchen Kirchen und deren Kirchen-Ordnung expellire; welches ihm ſo ſchwer zu thun ankommen wird/ daß ers wol möchte bleiben laſſen/ weilen das Principale juſtiſſimum & ſanctum, für ſeinem Acceſſorio injuſto & minus ſancto, ſeinen Primatum ungekränket behalten wird/ wie ich ſchon § 34. davon erwehnet habe. Wie wenig nun der Herr Præpoſitus meine erſte Argumentation à minori ad majus enerviret hat § 35. ſo wenig machet er auch dieſe/ a remotione ad poſitionem hinfällig; ſondern ſie bleiben vielmehr ſo veſte ſtehen/ daß auch alle ſeine Argumenta viel zu ſchwach ſeyn/ dieſelben aus ihrem Grunde zu heben/ und zu Boden zu ſtoſſen. Denn das will hier die Sache noch nicht ausmachen: daß der Herr Præpoſitus ein groſſes und ſcharffes Meſſer gebrauchet/ die ſcharffe Feder damit geſchnitten zu haben/ welche ſo ſcharffe hochtrabende Worte ſchreiben kan/ die in Effectu aber ſtumpf und niedrig genug daher ſpazieren/ um nichts behaupten zu können/ was er gerne wolte; ſondern es muß erſtlich die Sache ſelbſt gerecht und wahr ſeyn/ und nachmals auch mit gerechten und wahren Argumentis erwieſen werden/ daferne man etwas auf falſchem Grunde gebauetes zu Boden werffen will. Welches aber bey dem Herrn Præpoſito in dieſer Controvers nicht zu ſpühren iſt. Sintemalen es ihme erſtlich fehlet an der Gerechtigkeit und Wahrheit der Sachen ſelbſt/ da er nemlich die zweyfache wider die dreyfache Seegens-Formul ſetzet/ und jene/ nicht aber dieſe in der Kirchen GOttes wil gebrauchet wiſſen. Nachmals fehlet es ihm an gerechten

rechten und wahren Argumentis, die er auch nimmermehr haben wird/ die dreyfache Seegens-Formul unkräfftig zu machen/ und endlich fehlet es ihm auch daran/ daß er meine Argumenta soll zu Boden gestossen haben/ weiln dieselben nicht auff falschem/ sondern gerechten und wahren Grunde gebauet sind; das Gegentheil aber an dem Herrn Præposito wird jederman aus dieser meiner Schrifft erkennen/ und darinnen die Gerechtigkeit und Wahrheit an allen dreyen Argumentationen gar deutlich/ und mit willigem Beyfall/ wahrnehmen können. Drum bleibet auch wol meine dritte Argumentatio, a priori & notiori ad posterius & minus notum unbeweglich feste stehen; obgleich der Herr Præpositus schon darüber/ Victoria! geruffen hat/ daß dieselbe glücklich übern Hauffen geschlagen sey/ und zwar von dem unglücklichen Fall meiner vorhergehenden Argumentationen, wann er also schreibet:

„so fället auch dieser/ a remotione ad positionem schlüssendens Argu-
„mentum, weil es auf falschem Grunde gebauet/ krafftlos zu Boden/
„und schläget zugleich in seinem unglücklichen Fall das dritte Argumen-
„tum Theologico-Logicum glücklich übern Hauffen/ welches hergeho-
„let worden/ a priori & notiori ad posterius & minus notum, folgenden
„Inhalts: Weiln die Benedictio trimembris aus GOttes Wort/ aus
„der Curischen Kirchen-Ordnung/ und der Praxi anderer Particular-
„Kirchen unsers Lutherthums bekannt; aber die bisher gebräuchlich un-
„bekannt ist/ theils ratione Temporis, wann sie ist eingeführet worden/
„theils ratione Autoritatis, wer sie eingeführet hat/ theils ratione Cau-
„sarum/ warum sie eingeführet. So muß ja jene Formul viel gerechter
„als diese seyn.

Denn daß ich dieses statuire/ solches werde ich niemals leugnen/ sintemaln ich darin viel festern Grund habe/ als der Herr Præpositus, da ich die Zeit gewiß weiß/ wann die dreyfache Seegens-Formul introduciret sey/ nemlich/ Ao. m. 2454. vid. § 31. da ich gewiß weiß/ wer sie eingeführet hat/ nemlich der allerheiligste GOTT. Solchen festen Grund hat der Herr Præpositus nicht/ ob er denselben gleich mit einem Kinde von 12 Jahren zu bevestigen suchet/ wann er schreibet:

„Es gebrauchet schier keiner ferneren Antwort/ weil es ja ein Kind von
„12 Jahren aus der deutlichen Vorstellung begreiffen kan/ daß unsere ge-
„bräuchliche Seegens-Formul, tam ratione temporis, quam autori-
„tatis bekannt genug sey.

Sinte-

Sintemalen weder der Herr Præpoſitus noch ein Kind von 12 Jahren/ das Jahr zu benennen wiſſen/ wann die zweyfache Formul ſey eingeführet; weniger wer derjenige geweſen/ der ſie erſonnen/ und der Hoch-Fürſtl. Durchl. damals angelegen/ dieſelbe zu confirmiren/ daß ſie in die Kirche eingeführet würde. Darum auch dem Herrn Præpoſito hierin gar nichts helffen wird; ob er gleich das poſterius & minus notum ſo wunderlich appliciret/ daß er auch darüber cap. 6. & cap. 20. der Curiſchen Kirchen-Ordnung allegiret/ um zu erweiſen/ daß die zweyfache Formul prior & magis, die dreyfache aber poſterior & minus nota ſey/ weil jener im 6. cap. eher (die doch nimmermehr daſelbſt zu finden iſt) als dieſer im 20. cap. gedacht wird; Allein mein Herr Præpoſite! wann ein Kind von 12 Jahren die zweyfache Seegens-Formul alſo probiren wolte/ daß ſie prior und notior ſey/ würde es nicht auslachens wehrt ſeyn? Was ſoll man dann davon ſagen? daß er eine ſolche Probation führet? und gar nicht diſtinguiret/ inter prius & notius tempore, loco, ut ordine Conſtitutionis, & inter prius & notius, tempore loco, & ordine allegationis. Und dahero eine Fallaciam Accidentis begehet/ die da bezeuget/ daß er/ und nicht ich das Gerüſt meiner Concluſion, Ergo: ſo muß die Benedictio trimembris gerechter ſeyn/ auff falſchem Grunde baue/ da er ſchreibet:

„Und auff dieſen falſchen Grund bauet er das gröſte Gerüſt ſeiner Con-
„cluſion Ergo: So muß die Benedictio trimembris viel gerechter ſeyn ꝛc.

Sintemaln das Gerüſt dieſer Concluſion auff einen wahrhafftigen Grund gebauet iſt/ den der Herr Præpoſitus unbeweget laſſen wird. Ich ſchlüſſe demnach alſo:

Was eher und gewiſſer nach der heil. Schrifft/ und nach dem Willen und Promulgation des allerheiligſten GOttes in der Chriſtlichen Kirchen gebräuchlich geweſen/ das muß gerechter ſeyn/ als was von ungewiſſen und fehlhafften Menſchen erſonnen/ iſt eingeführet worden/ (nemlich/ die zweyfache Formul) Nun aber iſt die zweyfache Seegens-Formul eher und gewiſſer nach der heil. Schrifft ꝛc. Ergo: Muß die dreyfache Seegen-Formul gerechter ſeyn/ als ꝛc. (neml. die zweyfache Formul.)

Die Concluſion wird der Herr Præpoſitus ſchon müſſen paſſiren laſſen/ weil er ſonſten der heil. und offenbaren Wahrheit widerſtreben möchte/ wider die er doch mit gutem Gewiſſen nichts kan. Und hätte er ſich doch hiebey auch einmal menagiren ſollen/ mich weder ſo hoch zu erheben/ daß er mich einen

andern

solchen nennet/der der andere ζεὺς Romanus wäre; noch auch mit einer sehr wichtigen Rechenschafft zu schrecken/so die Hoch-Fürstl. Durchl. von mir fordern dörffte/ daß ich so vermessen sey/ den Fluch auff Fürsten-Häupter auszuschütten/ wann er also schreibet:

„Ja er bricht gar verwegen mit dem Fluch los - - - Deut. 27. v. 26.
„Verwerffliches Verfahren! Straffbares Beginnen! Wen trifft der
„Herr Pastor mit diesem unrechtmässigen Fluch - - - wahrhafftig! kei-
„nen andern/ als den weyl. Durchl. Fürsten und Herrn/ Hertzog Gott-
„hard/ auff dessen hohen Befehl die Kirchen-Ordnung zusammen getra-
„gen - - - auff diese spielet er als ein ander ζεὺς Romanus aus unbe-
„dachtsamer Hitze mit dem entsetzlichen Fluch-Donner los; aber was ge-
„dencket doch der Herr Pastor! daß er ihme eine so ungeziemende Freyheit
„unternimmt? auff hoher Fürsten Häupter und treuer Lehrer unserer Kir-
„chenden Fluch auszuschütten? wie? wann die Durchl. Nachfolger Ih-
„rer Hohen Vorfahren künfftighin werden von solcher Vermessenheit Re-
„chenschafft fordern?

Das ist ein sehr starckes Argument mehr des Herrn Præpositi erbittertes Gemüht gegen mich zu bekräfftigen/ als die Rechtmässigkeit der zweyfachen Seegens-Formul damit zu erweisen. Denn da er schon § 16. die Hoch-Wohlgb. HHrn. Land-Räthe des Piltenschen Creyses/ mir sehr erschrecklich gemachet/ auch § 24. mir den gantzen Hochlöblichen Adel/ und W. R. und Landschafft auff den Hals weisen will/ wie es schon dem Herrn Superintendenten wiederfahren ist. So will er nun endlich mich auch mit der Hoch-Fürstl. Durchl. schrecken/ und von der Gerechtigkeit des dreyfachen Seegens abschrecken; welches ihm aber mit Göttl. Hülffe nicht angehen soll/ weiln ich mehr Vertrauen in solche Herren und Regenten/ ja auch in dem Christl. und löbl. Adel setze/ daß sie insgesamt/ für die Gerechtigkeit des dreyfachen Seegens/ den der Allerheiligste GOTT selber mit seinem Heiligen Munde promulgiret hat/ sich vielmehr Christl. und Gottseliger interessiren werden/ als der Herr Præpositus, der doch ein Diener GOttes und seiner Kirchen ist/ und dahero unverbrüchlich daran seyn soll/ die Göttliche Ordnung zu halten/ und die Menschlichen so jener zuwider/ fahren zu lassen/ weil er ja selber lehret: Daß man GOtt mehr gehorchen müsse/ als den Menschen/ Act. 5. v. 29. Dahero ich auch auff GOtt und auff die Gerechtigkeit seines verordneten Seegens mich verlasse/ und feste hoffe: Es werde der grosse

GOtt gleichſam das Schreck-Blatt umkehren (auff welchem der Herr Præpoſitus mir Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. die Hoch-Wohlgeb. HErrn. Land-Rähte / Piltenſchen Creyſes / und den gantzen Adel / ſo erſchrecklich abgemahlet) und ſelbiges Schreck-Blatt ihm dergeſtalt zeigen / daß er daraus erſehen wird / wie ſie alle an des Herrn Præpoſiti untheologiſchen Argumenten ein hohes Misfallen haben: und er ſich ſelber wird erſchrecken und ſchämen müſſen / wann man ihm die gerechten Judicia, die ſie von ihm fällen werden) zu Ohren bringen wird / oder wann er dieſe meine Schrifft wird geleſen haben / in welcher ihm ſeine gantze Theologia ſo klärlich vor Augen geſtellet wird / daß dieſelben davon ſehr dunckel werden dörfften. Will alſo ſeine Dräuungen und Schreckniſſe nicht anders achten / als gleichſam fulgura ex pelvi, und dabey hoffen / daß eine ſo ſcharffe Repercuſſion davon auff ihn ſo fallen werde die ihm ſehr beſchwerlich ſeyn dörffte.

§ 37. Dieſen § mit wenigen zu berühren / weiln ich ſchon von der hierinn enthaltenen Materie § 9. und anderswo gehandelt habe: ſo ſchreibet der Herr Præpoſitus allhier alſo:

„Doch muß nohtwendig ein wenig unterſuchen / wie feſt ſein auffs Tapet „gebrachter Einwurff ſtehe / mit welchem er die Meynung derjenigen zu „Boden zu ſchlagen ihm vornimmt / welche bejahen / daß der Befehl das „Volck zu ſegnen Morale quid in ſich begreiffe. Die Formula aber welche Aaroni und ſeinen Söhnen vorgeſchrieben / non item. Seine „Worte lauten alſo: Woraus / (nemlich aus dem falſchen Hypotheſi: „Quod benedicendi formula, quæ juxta aſſertum Pl. R. Dign. Tuæ, nihil aliud eſt, quam modus prædicandi & conferendi Benedictionem, „quod tamen non eſt proprium Legis Moralis; ſed Evangelii, uti „§ 28. 30. evictum, ſit pars Legis Moralis) klärlich erhellet / wie „hinfällig dieſe Conſequentia vieler / ſey? wann ſie ſagen: Benedictio „ipſa ſey Legis Moralis; Formula autem non. Ob jemand ſo crude & rude geſaget: Benedictio ipſa ſit Legis Moralis, weiß ich „nicht / weil wie gehöret / und gründlich behauptet § 28. So kan die „Benedictio ipſa dem Legi morali gar nicht zugeeignet werden / weil der „Seegen aus dem heylſamen Evangelio / als eine durch Chriſtum uns erworbene Wohlthat flüſſet; Es wäre dann / daß man ſagen wolte: „Die Benedictio gehöre zum Moral-Geſetze / als ein Pflaſter zur Wunden / als eine kräfftige Hertz-Stärckung bey einem vom harten Don-

ner-

„ner / Knall erſchreckten / und der Ohnmacht nahen Menſchen / weil die „ Benedictio, welche zum Evangelio gehöret / denen durch das don„nernde und fluchende Moral-Geſetze erſchrockenen Hertzen die Verſi„cherung des damals noch zukünfftigen Meſſiæ, der den Fluch im See„gen verwandeln werde.

Auff welches anitzo angeführetes der Herr Præpoſitus eine gnugſame Antwort findet / Paragraphis 27. 28. 29. 30. daß es alſo allhier keiner weitläufftigern mehr bedarff; Jedoch aber auff meine mir auffgerückte Inſtantien zu kommen / ſo machet er einen ſolchen Miſch-Maſch daraus / daß er das / was ich ihm als eine abſurdam Conſequentiam objicire / (die ſeine eigene Mitgenoſſen dieſer Controvers machen / wann ſie ſagen: Quod Benedidictio ſit Legis moralis, formula autem benedicendi non item) mir beymeſſen will / wann er alſo ſchreibet:

„ Wann aber jemand den Befehl GOttes zu ſegnen / wolte als ein Stück „des Moral-Geſetzes halten / und ihn ad tertium præceptum Decalogi „de ſanctificando Sabbato hinbringen; von der damahls aber vorge„ſchriebenen Formula ſtatuiren / daß ſie nicht zum Moral-Geſetze gehöre / „quæ eſt perpetuæ durationis, ſo wüſte ich nicht / was aus dieſem Af„ferto für eine der Glaubens Aenlichkeit zuwiderlauffende Conſequentia „ſolte erzwungen werden können. Des Herrn Paſtoris Inſtantiæ ſind „in Wahrheit ſehr ungereimet / dieſe Meynung zu widerlegen; ob er „ſie gleich für importunt hält. Er bringet die Inſtanz zum erſten für: „Loqui eſt proprium Hominis; ſed formula loquendi non eſt pro„prium Hominis. Aber mein wehrter Herr Paſtor! wie proſtituiret er „ſich doch durch ſolche elende Inſtanz, die ihm und ſeinem Satze den gröſten „Schaden thun. Wo hat er jemals von Vernünfftigen ſagen hören? „Quod formula loquendi ſit proprium hominis! wäre dieſes wahr; „ſo müſſen alle und jede Menſchen nur einerley loquendi formulas ge„brauchen. Nun ſind ja aber ſo viel tauſenderley formulæ loquendi, „die theils mündlich / theils mit der Feder vorgebracht werden / Loqui eſt „proprium hominis natura inſitum; formula loquendi vero in cujus „vis hominis arbitrio ſita.

Daß nun dieſes meine Inſtanz ſey / geſtehe ich gantz gerne! daß aber der Hr. Præpoſitus dieſelbe nicht acceptiren will / um die Abſurdität der Conſequentiæ an ſeinen Mitgenoſſen nachzugeben / machet es noch nicht erweißlich:

Daß ich mich dadurch proſtituire und mir und meinem Satze den gröſten Schaden thue. Dahero ich ihm zeigen will / worinn die rechte κρίσις dieſer Inſtanz beſtehe? daß nemlich der Hr. Præpoſitus den Modum loquendi, qui varius eſſe poteſt, propter varietatem Materiæ, circa quam unus aut alter modus loquendi, actu verſatur, adeoque accidentalis eſt, mit dem was ſonſten dem Subjecto, nemlich dem Menſchen / tanquam ἐπιδεκτικὸς τ, in Potentia eigenſchafftlich und darinnen von allen andern Creaturen unterſchieden iſt / alſo / daß ſonſten keine Formula loquendi, einer andern Creatur zugeeignet werden kan / confundiret / und dahero formulam loquendi in Potentia, cum proprietate Hominis, nempe loqui, in hoc paſſu ſepariret / welches nicht ſeyn kan. Denn gleich wie die Propria verſtanden werden / de Pontentia; non de Actu, alſo wird auch hier die formula lonquendi, tanquam hujus Proprii ἐπιδεκτικὸς τ de Potentia verſtanden / als welche desfals ein proprium oder proprietas Hominis zu nennen iſt. So nun dieſes in re naturali offenbar iſt / nach welcher ich die Comparation mit dem Seegen und deſſen Formul angeſtellet; ſo folget ja vi hujus analogiæ & Proportionis es vielmehr in re divina, effato divino manifeſtata, & ore divino promulgata, daß / gleichwie die Benedictio Legis moralis iſt / alſo auch deſſen Formula Legis moralis ſeyn müſte. Bleibet alſo meine Inſtanz ein ſtarckes Argument diejenigen zu überweiſen / wie abſurde ſie die formulam benedicendi a Benedictione ipſa diſtinguiren und ſepariren. Und ſolche Beſchaffenheit hat es auch mit den andern zwey Inſtantiis! alſo daß die Formula Confitendi Chriſtum, Fidemque in eum, (wie die Confeſſio Fidei Apoſtolici κατ' ἐξοχὴν allhier verſtanden wird / und alſo von denen andern modis confitendi fidem in Chriſtum, diſtinguiret iſt) nohtwendig eine Nota Chriſtianiſmi ſeyn müſſe / welche nicht mit dem Munde allein / (welches auch ſonſten unglaubige Unchriſten thun können) ſondern auch mit dem Hertzen muß bekannt werden. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der Formula unius aut alterius Præcepti Decalogi alſo / daß wie das Præceptum ſelbſt / pars Legis moralis iſt / alſo auch deſſen Formul i. e. die expreſſa verba legalia, Legis moralis ſeyn müſſen. Und weiln dann der Herr Præpoſitus begehret / daß ich dieſes auff mein Aſſertum appliciren ſolle / wann er ſchreibet:

„Nun applicire ers auf dieſes Aſſertum: Mandatum de benedicendo „eſt Legis Moralis, formula autem benedicendi non opus eſt, ut iis-

„dem

„dem verbis proferatur: Siquidem Benedictio modo his, modo a-
„liis verbis proferri potest, dummodo Scripturæ S. sit conformis, quod
„in V. T. ex Ps. 67. in N. T. vero ex Praxi Apostolorum patet, qui
„ex Christiana Libertate nunquam Leviticam istam & Aronicam
„benedicendi formulam, licet sanctam eam agnoverint, adhibue-
„runt; sed nunc his, nunc aliis verbis Benedictionem integris Eccle-
„siis impertivere.

So will ich auch solches thun / und zwar α) negando seine Hypothesis, 1) quod non opus sit, ut iisdem verbis formula benedicendi proferatur. Denn woher weiß er das? ex Libertate Christiana? Nimmermehr extendiret sich dieselbe so weit / daß sie über eine vest-gesetzte Ordnung GOttes / die in ausdrücklichen Befehls-Worten GOttes verfasset ist / anders solte dispensiren können! 2) Quod in V. T. ex Ps. 67. in N. T. vero ex praxi Apostolorum pateat, qui ex Libertate Christiana nunquam Leviticam istam formulam adhibuerunt; welche Hypothesis höchst falsch ist! β) Will ich solches auch thun affirmando, & quidem 1) quod opus sit, ut iisdem verbis Benedictio proferatur; (welches hin und wieder in dieser meiner Schrifft gnugsam behauptet zu finden) & 2) quod ex Praxi Ecclesiæ Christi primitivæ & Apostolorum hoc pateat, daß die Aaronische Seegens-Formul sey gebrauchet worden. Denn es unterscheidet alhier der Herr Præpositus nicht den David nach dem Ps. 67. als einen Behtenden vom Priester; Sintemalen David die Worte nicht als ein die Gemeine seegnender Priester / sondern vielmehr als ein zu GOtt privat-Behtender gesprochen. Denn ein anderes ist es / sein Gebet nach dem Aaronischen Seegen verrichten / und ein anderes den Num. 6. v. 24. 25. 26. enthaltenen Seegen / als ein Priester / über ein gantzes Volck sprechen; der an die Worte gebunden ist / weilen sie ihm anbefohlen sind. v. 23. 27. Und des Priesters Lippen die Lehre bewahren sollen / daß man aus seinem Munde das Gesetz suche. Mal. 2. v. 7. Und also unterscheidet auch der Herr Præpositus nicht / den Kirchen-Seegen der ersten Christlichen Kirchen / von dem Epistolischen Seegen der Apostel / (den sie nicht aus Christlicher / sondern Apostolischer Freyheit in ihren Epistolis gesetzet und gegeben haben). Denn da die Epistel der Apostel ab ipsis Ecclesiæ Christi rudimentis nicht gewesen / sondern erstlich nach einer geraumen Zeit accessorie der Christlichen Kirchen zu statten kommen / so mag man wol billig fragen: Was die erste Christliche Kirche für einen Seegen gehabt / und gebrauchet

brauchet habe? Solte nun der Aaroniſche abrogiret/ und ein anderer mit dem N. T. aufgebracht und introduciret ſeyn/ ſo zeige er mir dieſelbe! daß Chriſtus ſelber ſie eingeſetzet und eingeführet habe; der es doch nohtwendig/ und ſonſt kein ander hätte thun müſſen/ weil der Aaroniſche Seegen von ihm/ und keinem andern iſt eingeſetzet worden: welches der Herr Præpoſitus in Ewigkeit muß bleiben laſſen. Oder/ es müſte die erſte Chriſtliche Kirche ſo lange ohne Seegen geweſen ſeyn/ bis die Apoſtel ihre Epiſteln/ nicht der Catholiſchen Kirchen/ ſondern nur einigen particular-Gemeinen zugeſchrieben und zugeeignet haben. Bleibet es alſo veſte/ daß der Aaroniſche Seegen im N. T. iſt fortgepflantzet worden/ und iisdem verbis proferiret werden muß. Und alſo wird der Herr Præpoſitus nur nicht allein dieſes/ ſondern auch meine ſubtile Diſtinction paſſiren laſſen/ da ich ſonſten in Senſu compoſito gerne geſtehe/ daß die Formula eines Gebots auch das Gebot ſelbſt ſey/ wann er davon alſo ſchreibet:

„Mein wehrter Herr Paſtor! iſt denn die Formula eines Gebots - - -
„nicht das Gebot ſelbſt? Aber laß auch dieſe ſubtile Diſtinction lauffen!

und alſo zugeben: Quod formula benedicendi Legis ſit Moralis, ob er gleich fräget:

„Was für ein Abſurdum will er daraus erzwingen? wann jemand ſagte:
„Contentum unius aut alterius Præcepti Decalogi eſt Legis Moralis,
„ſed circumſtantia, Adjunctum, vel etiam modus exequendi con-
„tentum hujus vel illius Præcepti, non eſt Legis Moralis. Iſt nicht
„α) orare vel DEum adorare Legis Moralis? gehöret es nicht ad 2dum
„Præceptum? Wer wolte aber ſagen/ daß die formula orationis Le-
„gis Moralis ſey? Es können ja die unzähligen Gebets-Formulæ (nach-
„dem eines jeden andächtigen Behters/ nachdem der Geiſt des Gebets
„Zach. 12. v. 10. das Hertz rühret/ und die Zunge regieret) Anliegen
„eingerichtet werden/ wann nur der wahre GOtt im Geiſt und in der
„Wahrheit angebetet wird. β) Predigen und GOttes Wort lehren
„eſt Legis Moralis, und gehöret zum dritten Gebot. Wer wolte aber
„ſagen: daß die Formula einer Predigt/ die Wahl eines Textes/ die Art
„und Weiſe einen Spruch oder ein Stück aus der Bibel zu erklären und
„vorzutragen/ Legis Moralis ſey? Es kan ja ein Text nach dem Maaſſe
„der Gnaden GOttes/ auf unterſchiedene Caſus gerichtet/ auf mancherley
„Art erörtert werden.

Den

Denn dieſe Frage gehöret nicht eben zu unſerer Controvers, als in welchem ich behaupte: Quod Formula benedicendi ſit Legis Moralis; ſondern ſie gehet nur meine angeführte Inſtantien an/ die der Herr Præpoſitus auf ſeinen Scopum ziehen will. Sintemahlen die Circumſtantia, Adjunctum & modus exequendi formulam, auf unſere Controvers nicht zu appliciren ſind; es ſey dann/ daß der Herr Præpoſitus die *Circumſtantiam Quis? α) Formulam benedicendi inſtituerit & promulgaverit?* nemlich GOtt! ad Legem Ceremonialem bringen. β) Das *Adjunctum* der Formul pro Tempore Durationis cum veteri fœdere halten/ und dann γ) den *Modum Formulæ*, pro conceptu Verborum qualiumcunque, quo Paſtor & Eccleſia preces atque Vota ſua unanimiter atque rite conjungunt, (wie des Herrn Præpoſiti Satz-Genoſſen reden und ſchreiben) nehmen wolte/ welches nicht ein erzwungenes/ ſondern ein gantz willig erfolgendes Abſurdum aus ſeiner Meynung nach ſich ziehet; weilen der Formulæ benedicendi, ratione hujus circumſtantiæ, Adjuncti & Modi nichts abſurderers zugeeignet werden kan/ wann man dieſelbe ad Legem Ceremonialem bringen wolte. Allermaſſen alsdann die Circumſtantia *Quis* mit dem Lege Ceremoniali müſte abrogiret ſeyn/ und wir den GOtt nicht mehr haben/ der die Seegens-Formul inſtituiret und promulgiret hat. Zu dem auch/ da das *Adjunctum*, nemlich Temporis duratio cum veteri fœdere ſchon ceſſiret/ die Seegens-Formul nicht mehr in der Chriſtlichen Kirchen ſeyn müſte; da ſie doch im gantzen Lutherthum/ auſſer Lief- und Curland/ GOtt Lob! gebrauchet wird. Und endlich der Modus exequendi formulam, ſo viel wunderliche Conceptus verborum qualiumcunq; hervor bringen würde/ daß des höchſten GOttes Wort/ Inſtitution und Promulgation nichts mehr gelten dörffte. Jedennoch aber auch dem Herrn Præpoſito auf ſeine Frage zu antworten/ ſo könte ich mit ihme wohl accordiren/ daß die Circumſtantia, Adjunctum, & Modus exequendi contentum hujus vel illius Præcepti Decalogi, (ἁπλῶς & κατ' ἐξοχήν; nicht aber ſecundum quid, conſideriret) non ſit Legis moralis: weiln/ auſſer dem dritten Gebote/ keine Circumſtantia, Adjunctum & modus exequendi contentum Præcepti, expreſſis verbis, enthalten iſt/ als in welchem die *Circumſtantia temporis* oder *Quando*, nemlich der ſiebende Tag; das *Adjunctum*, nemlich die ſanctificatio Sabbati, und dann der *Modus exequendi*, nemlich Ceſſatio ab operibus corporalibus & quotidianis, exprimiret/ ja auch die cauſa formalis

malis aller drey Stücke dabey gefüget wird. Exod. 20. v. 8. 9. 10. 11. Denn ob zwar dieſe drey Stücke/ nemlich Circumſtantia, Adjunctum & Modus exequendi in allen præceptis decalogi ſtatt finden/ alſo/ daß/ wann ich nach dem andern præcepto α) GOtt den HErrn anruffen will/ ſolches juxta Circumſtantiam Temporis, zu dieſer oder einer andern Zeit: juxta Adjunctum, entweder ſtehend/ ſitzend/ liegend oder knieend: juxta Modum exequendi, entweder mit Singen und Beten im Hertzen/ oder mit dem Munde auswendig betend/ oder außm Buche leſend/ geſchehen kan: So können ſie zwar Ceremoniæ genennet werden/ aber nicht die ad Legem Ceremonialem, (quæ abrogata eſt) gehören/ ſonderlich/ wann (wie der Herr Præpoſitus ſchreibet) der Geiſt des Gebehts das Hertze rühret und die Zunge regieret/ und die Circumſtantiam Temporis, Adjunctum und den Modum exequendi im Beten in uns wircket/ und alſo ſchaffet/ daß der wahre GOTT im Geiſt und in der Wahrheit angeruffen wird/ weiln ja auch Lex Moralis nicht ohne Ceremonien ſeyn kan/ wann daſſelbe exequiret werden ſoll. Sind alſo die Ceremoniæ, welche ſich circa Legem Moralem ereignen/ nichts anders/ als Adjuncta deſſelben zu betrachten/ die ab actuali illius executione nicht ſepariret werden können. Denn man ſeparire die Circumſtantiam temporis von der Göttlichen Anruffung/ ſo wird ſolches entweder allezeit/ ohne Unterlaß und ewig währen/ oder auch nimmer geſchehen. Man ſeparire davon das Adjunctum und den Modum, was wird das für eine Anruffung GOttes ſeyn? Und wie will man die Circumſtantiam, Adjunctum & Modum exequendi des Gebets Moſis Exod. 14. v. 15. cap. 17. v. 11. 12. ad Legem Ceremonialem bringen/ welches zu der Zeit noch nicht gegeben war? Wie will man die Circumſtantiam, Adjunctum & Modum exequendi des Gebets Chriſti Luc. 10. v. 21. Joh. 17. v. 1. Luc. 23. v. 46. ad Legem Ceremonialem bringen? welches damahls ſchon abrogiret war; obgleich die Opffer bis zur Himmelfahrt Chriſti währeten. *vid. Wolffg. Frantz. Diſſ. 12.* Eben alſo iſt es auch beſchaffen β) mit dem Predigen und GOttes Wort lehren/ welches nicht ſo ſehr eines Menſchen/ als vielmehr des Geiſtes GOttes Werck iſt. Denn ihr ſeyd es nicht/ die da reden/ ſondern eures Vaters Geiſt. Matth. 10. Das ſolt ihr für das erſte wiſſen/ daß keine Weiſſagung in der Schrifft geſchiehet/ aus NB. eigener Auslegung. Denn es iſt noch keine Weiſſagung aus Menſchlichen Willen herfür gebracht; ſondern die

heiligen

heiligen Menſchen GOttes haben geredet / getrieben durch den Heil. Geiſt. 2 Pet. 1. v. 20. 21. Wie ſolten nun ſothane vielfältige Gaben des Heil. Geiſtes ad Legem Ceremonialem gebracht werden können? weiln dieſelben vielmehr ad ipſam eſſentiam des Heil. Predigt-Amts / (als welches primario um des Moral-Geſetzes willen / nachmahls ſecundario, um des Evangelii willen iſt geſtifftet worden / weilen das Predigt-Amt vom Moral-Geſetze zu lehren anfangen / und beym Evangelio daſſelbige endigen muß) und alſo auch acceſſorie ad Legem Moralem zu referiren ſind. Dahero nur noch dieſes ſcheinet im Wege zu ſeyn / was der Herr Præpoſitus von dem Inhalt des dritten Gebots entgegen ſetzet / und meine Inſtantiam widerlegen will / wann er ſchreibet:

„Der Inhalt des dritten Gebots iſt: daß man den Sabbat-Tag heili-
„gen ſoll / und dieſes iſt Legis Moralis, omnes omnium temporum hæc
„obligantis; aber α) die Circumſtantia temporis, daß man nemlich
„den ſiebenden Tag (welcher iſt der יום השבת, den der groſſe
„Geſetz-Geber ſeinem Volck Iſrael præciſe zu feyren befohlen) iſt nicht
„Legis Moralis, ſondern Ceremonialis; deswegen er auch aus Chriſt-
„licher Freyheit auf den erſten Tag in der Wochen verleget. β) Das
„Adjunctum de non faciendo opere (welches ich billiger ad modum
„exequendi rechne) iſt nicht Moralis; ſed Ceremonialis & poſitivæ,
„welches zwar die Iſraeliten / denen es gegeben war / ſub pœna Capitis
„Num. 15. v. 35. halten muſten; aber im Neuen Teſtament verbindet
„es ſo ſtricte nicht mehr. Nun mache Ew. Wohl-Ehrw. ſelber den
„Schluß: hat die Chriſtliche Kirche Freyheit und Zulaß gehabt / dasje-
„nige / welches unmittelbar dem dritten Gebote im Moral-Geſetze ange-
„knüpffet / weil es ad Legem Ceremonialem gehöret / zu ändern. Wie
„vielmehr wird die Chriſtliche Kirche eine geziemende Freyheit haben / die
„Formulam benedicendi, welche weder mit dem Lege Morali conne-
„ctiret iſt / noch jemahls dazu gehöret hat / zu ändern / und eine andere
„Schrifftmäſſige an deſſen Stelle zu ordnen.

Allein mich wundert / daß der Herr Præpoſitus nicht conſideriret / daß das dritte Gebot in ſpecie und allein bey dem / daß es Legis Moralis iſt / auch ſeinen Reſpectum auf den Legem Ceremonialem gehabt / weiln an dem Jüdiſchen Sabbat-Tag / nebſt denen Moralibus, auch viel Ceremonialia bey ihrem Gottes-Dienſte gehandelt wurden / die ihnen expreſſe in Lege Cere-

monialia geboten waren; jedoch also / daß die Moralia das fürnehmste Stück des Gottes-Dienstes am Sabbat-Tage waren/und denen Ceremonialibus auch ihre Krafft geben müssen. Denn was wären die Opffer/ als Ceremonialia, am Sabbat-Tage nütze gewesen? wann nicht die Moralia, nemlich das Bekänntniß der Sünden und deren hertzlichen Abbitte: das glaubige Gebet und Danckſagung vor GOtt/ für alle Geist- und Leibliche Wohlthaten geſchehen wären/ und man die Gnade GOttes/ den zeitlichen und ewigen Seegen erbeten hätte? Dahero auch der D. *Wolffg. Franzius* von denen fürnehmſten Actibus bey den Opffern also ſchreibet: "Quod in-„ter Sacrificia Eccleſia veteris, peccata ſua confeſſi, & deprecati fuerint: „ſerio orarint & cantarint: gratias egerint DEO pro beneficiis corpo-„ralibus & ſpiritualibus: petiverint gratiam DEI, benedictionem tem-„poralem & æternam homines pii „ *Schol. Sacrific. Patriarch. Diſp. 3. §. 1.* Und weiter ſchreibet er: "In ſacrificiorum actu à DEO imprimis fuiſſe „præceptam, requiſitam, ſpectatam & acceptatam, veram pœnitentiam: „veramque fiduciam in Deum & in Meſſiam ejus, contriturum caput „Serpentis, *ibid.* §. 28. Imo merito ab Iſraelitis fuiſſent nihili habita Sa-„crificia, ſi - - - tantum externa debuiſſent eſſe exercitia §. 29. Satis „conſtare poteſt, quæ fuerit ſententia & confeſſio omnium piorum in „V. illo T. de ſacrificiis. Agnoverunt nimirum, ea pro externis riti-„bus divinitus inſtitutis; ſed tamen prorſus inutiles, imo noxios eos-„dem judicarunt; niſi offerretur ex vera Fide in Deum & in Meſſiam „ejus, in vera pœnitentia: in dolore: ſuper commiſſa peccata: in pro-„poſito novæ obedientiæ: in deprecatione culpæ & pœnarum meri-„tarum, cum oratione perfecta ex corde ipſo, ex affectu ardente & corde, „quod eſt plenum dilectione erga Deum & proximum pro viribus. §. 39. Weswegen dann der Herr Præpoſitus wohl diſtinguiren muß: inter Circumſtantiam, Adjunctum & Modum exequendi Contentum tertii præcepti Ceremonialem, & inter Circumſtantiam, Adjunctum & modum exequendi contentum tertii præcepti Moralem, und alſo ein jedes ad ſuam Legem bringen; ſonſten er gar greulich eines ins andere menget/ daß weder er ſelber/ noch andere daraus recht klug werden können/ und zum Erkänntniß der Wahrheit bey ſothaner Confuſion ſchwerlich kommen dörfften/ wann ihnen nicht darinn geholffen würde.

Hin-

Hindert demnach dieſer Einwurff gar nicht weder meiner Theſi: „Quod Formula benedicendi Legis ſit moralis! noch auch meiner Inſtanz, die ich hierüber ab abſurdo gegeben habe/ de uno aut altero præcepto Decalogi, ejusque formula, um dadurch meine Theſin zu bekräfftigen. Sintemaln ich gerne zugebe/ daß zwar der Jüdiſche Sabbat-Tag/ (nicht aber ratione ſuæ Eſſentiæ, proprietatumque Eſſentialium; ſondern nur ratione Circumſtantiæ Temporis und anderer Ceremoniarum NB. ſey verändert worden; aber dannoch dabey/ "omnis gloria Sabbati Judaici „auf der Chriſten Sontag transferiret worden/ wie Dieteric. Inſtit. Ca„tech. de 1 Tab. Decal. Quæſt. 71.„ es bekräfftiget. Welches der Herr Præpoſitus auch wird zugeſtehen müſſen/ wann er nichts mehr finden wird/ „was er unwichtig und unrichtig auch untüchtig dawider einwenden mag. Worüber ich freylich eine groſſe That verrichtet zu haben/ mich rühmen werde/ wie er ſchreibet:

„Und hieraus erhellet klärlich/ wie unwichtig und untüchtig ſeine Inſtan„tien geweſen ſind/ mit welchen er doch groſſe Thaten zu verrichten ihm ein„gebildet.

wann ich den Herrn Præpoſitum auf beſſere Theologiſche Gedancken werde gebracht haben. Welches ich von GOtt hertzlich wünſche! wozu dann der folgende § durch die Gnade GOttes ſehr viel wird conferiren können.

§ 38. Denn ob er zwar in dieſem § wider mich hart ſtreitet/ und ſeiner Meynung nach mich mit meinen eigenen Waffen überwinden will; ſo wird ſich der Streit doch bald legen/ wann er mich wohl wird vernommen haben. Er machet ſich alſo an meine Philoſophicos, Metaphyſicos & Analyticos Canones, und ſchreibet daher alſo:

„Seine Philoſophici, Metaphyſici & Analytici Canones ſind nicht wi„der mich/ ſondern wider Ew. Wohl-Ehrw. ſelbſt. Denn weilen erwie„ſen worden: Quod prædicare & conferre Benedictionem non ſit „opus & effectus Legis moralis, ſed Evangelii; ſo gebe ich mit beyden „Händen zu/ daß dieſer Canon: Modus prædicandi ſequitur modum „eſſendi, in vollen Kräfften bleibe; Allein mit dieſem Canone ſchläget „er ihm ſelber die allertiefſte Wunde/ und beſtätiget (ſeiner glücklichen „Streit-Art gemäß) daß die formula benedicendi ad Legem Ceremo„nialem, Evangelium includentem, gehöre. Welches er dann auch „in ſeinen herrlichen Meditationibus vortreflich beſtätiget/ wiewol wider

„ſeinen Willen. Sintemalen er manibus pedibusque ſich bemühet zu
„erweiſen: Quod formula benedicendi ad Legem Moralem gehöre!
„Und doch eine ſolche Theſin aus gar zu groſſer Tiefſinnigkeit ſetzet/ wel-
„che das Contrarium platt und ſchnurſtracks erweiſet. Seine Worte
„§ 19. Meditat. flüſſen alſo: Quemadmodum enim nulla unquam
„Benedictio efficax fuit, niſi in Chriſto (NB. quomodo autem Chri-
„ſtum ad Legem Moralem referre poſſis, tu ipſe videris) conf. Gen.
„27. 28. cap. 48. v. 10. &c. adeoque iſta Aaronica in Chriſto facta
„eſt; imo etiam Aaron Pontifex in dando hanc Benedictionem ipſius
„Chriſti, NB. typus fuit, qui in N. T. accedens, Pontifex futurorum
„bonorum per majus & perfectius tabernaculum &c. &c. Nun
„ſammle Ew. Wohl-Ehrw. dero geſchärffte Fundamental-Theologiſche
„Sinnen und allerreiffeſte Gedancken zuſammen und thue einen Verſuch!
„wie ſie doch Chriſtum unicum illum Benedictionis reſtauratorem,
„und die Actiones typicas, Chriſtum ejusque beneficia adum-
„brantes ad Legem Moralem bringen wollen? Er ruminire dieſes
„Argumentum:

„Omnes Actiones typicæ, Chriſtum & illius beneficia præfigu-
„rantes, quas DEUS in V. T. Summo Sacerdoti præſcripſit, perti-
„nent non ad Legem Moralem, ſed Ceremonialem. Ratio: Quia
„Lex Moralis eſt perpetuæ durationis, nec unquam tranſitura; quia
„omnes typi, tanquam umbræ, ſuperveniente ipſo corpore, nempe
„Chriſto expirarunt ſive evanuerunt; Lex autem Ceremonialis ty-
„pos exhibens eſt tranſitoria vel abroganda.

„Atqui: Formula benedicendi ex Num. VI. 24.--26. eſt actio
„typica Chriſtum ejusque beneficia adumbrans, quam DEus Summo
„Sacerdoti in V. T. præſcripſit & mandavit (hoc vero & γνησίως
„Theologicum tuum & aſſertum). Ergo: Formula benedicendi
„pertinet non ad Legem Moralem (uti Rev. Tua Dign. probare vo-
„luit), ſed ad Legem Ceremonialem; quemadmodum Theſis ipſius
„§ 19. poſita, irrefragabiliter probavit.

„Und ſo ſind abermal die Waffen / mit welchen ich zuletzt Ew. Wohl-
„Ehrw. beſtritten/ und nebſt Beyſtand der Wahrheit glücklich beſieget/
„aus Dero eigenem wider uns Præpoſitos, und ſonderlich wider mich/
„aufgebauetem Zeug-Hauſe genommen/ und zu Rainirung ihres Haupt-
„Satzes:

„Satzes: Quod formula benedicendi ex Num. VI. v. 24. – 26. ad „Legem Moralem pertineat, nec mutari nec mutilari ex Libertate „Christiana possit; mit gutem Succes gebrauchet.

Das ist des Hrn. Præpositi, nuce cassa cassior imaginatio! die er noch mit einer so langen Suppen unnöhtiger Worte hat ausstaffieren wollen. Denn ob er gleich/ als ein courager und cum summa audacia ausgerüsteter Streiter bis hieher/ sich auf den Papiernen Kampff-Platz dargestellet/ und mich/ durch sein an den Herrn Superintendenten gegebenes Papiernes Judicium atheologicum über meine Meditationes Theologicas, gleichsam zum Feder-Streit lacessiret; So ist es schon offenbar genug/ wie schlecht er mich bestritten/ und wie wenig er sich des Beystandes der Wahrheit/ von meiner Besiegung/ rühmen könne? daß vielmehr das Contrarium an ihm gantz wahrhafftig zu deprehendiren ist/ welches aus Folgendem deutlicher wird erkant werden. Denn daß er fürgiebet/ als wären meine Philosophici, Metaphysici & Analytici Canones nicht wider ihn/ sondern wider mich/ solches ist so wahr/ als daß er mich bestritten/ und mit meinen eigenen Waffen besieget hat. Ich bin zwar nicht intentioniret gewesen/ mich in einen Feder-Streit mit ihm einzulassen; sondern nur die Blame, so er mir durch sein untheologisches Judicium angeschmieret/ glimpflich und in bona charitate abzuwischen: Und dahero bin ich auch auf meine an ihn gelangete Zuschrifft/ von ihm einer besseren Resolution gewärtig gewesen; weil er aber den Streit unrechtmäßig und also auch unglücklich angefangen/ also will er auch denselben nicht besser endigen. Der Ruhm seiner mir beygebrachten wichtigen und harten Streiche gehet dahero auf sehr kurtzen Beinen/ und hat er den Beystand der Wahrheit so gewiß/ als die Zeit/ so vergangen ist. Darum schreite ich zur Sache! Es hat zwar der Hr. Præpositus meine Philosophicos, Metaphysicos & Analyticos Canones zu seinem Vortheil ziehen wollen; aber dannoch wider dieselben noch nichts fürgenommen/ ob er gleich schon § 33. sie zu untersuchen grosse Ombrage machet/ auch abermal solches reassumiret/ nichts desto weniger aber davon nichts mehr zum Vorschein kommen lässet/ als daß er meynet: Es wären dieselben Canones nicht wider ihn/ sondern wider mich selbst; welches aber aus dem § 27. dieser meiner Schrifft circa med. auch § 28. 29. 30. gantz anders zu ersehen ist/ wohin ich ihn remittire. Da er dann gleichsam ambabus manibus greiffen wird/ wie der Canon: Modus prædicandi sequitur modum essendi; als ein Wehr und Waffen

aus meinem Zeug-Hauſe/ meiner geringen Erudition, den Hrn. Præpoſitum beſtreite und mich wider ihn defendire. Denn daß ich ſelber/ wider meinen Willen/ in meinen Meditationibus mich beſtreiten ſolte; da ich die formulam benedicendi tanquam ad Legem Ceremonialem, Evangelium includentem, gehörig/ beſtätigen ſoll; ſolches affingiret mir der Hr. Præpoſitus höchſt unbillig! wann er meine Worte aus dem § 19. meiner Meditat. zwar geleſen/ auch alhier allegiret/ aber nicht verſtehet/ wie er ſie verſtehen ſolte. Dahero ich ſolches zu erweiſen nicht nöhtig habe/ „ meine geſchärffte Funda-„ mental-Theologiſche Sinnen/ (wie er ſchreibet) zu ſammlen/ und einen „ Verſuch zu thun/ wie ich doch Chriſtum, unicum illum Benedictionis „ Reſtauratorem, und die Actiones typicas, Chriſtum - - - - adum-„ brantes ad Legem Moralem bringen wolte; „ weiln ſolches ſchon § 29. & 30. dergeſtalt geſchehen/ daß der Herr Præpoſitus auch dawider mit gutem Gewiſſen nichts einwenden kan; Daferne er nur die Worte Lutheri und meine andere Beweisthümer daſelbſt gewiſſenhafft erwegen/ und Chriſto die Ehre geben will/ zu bekennen: Daß er im Moral-Geſetze zu finden/ und dahin zu bringen ſey; damit er den Troſt über dieſen Satz auch daraus nehmen könne/ den ich GOtt Lob! empfinde. Darum will ich auch ſein Argumentum nicht ruminiren/ ſondern ich will es gnug ſeyn laſſen/ daſſelbe einmal geleſen zu haben/ und darüber dieſe meine Gedancken zu eröffnen/ daß ich erſtlich die majorem Propoſitionem negire/ weil dieſelbe nicht abſolute, ſondern nur ſecundum quid wahr iſt. Denn es diſtinguiret der Herr Præpoſitus alhier nicht/ inter actiones typicas, tam Perſonales quam Reales externas; und inter actiones typicas internas, quæ Relationem ſuam ad Chriſtum exhibendum & fide apprehendendum habuerunt. Illæ enim ſunt abrogatæ & pertinent ad Legem Ceremonialem; hæ autem non item, quoniam ad virtutem & efficaciam realem & verbalem internam reſpexerunt; æque ac nos, in actionibus per typos ſignificatis, tam externis, quam internis, quæ Relationem habent ad Chriſtum jam exhibitum, & fide apprehenſum ad virtutem & efficaciam tam realem quam verbalem internam reſpicimus, quoniam eadem fides manet, ſive apprehendat futura ſive præterita. Dahero auch die Ratio Majoris, die der Herr Præpoſitus gibt/ gar nicht den Stich hält/ ſondern etwas Abſurdes mit ſich involviret; wann die actiones typicæ internæ, quoad virtutem & efficaciam tam realem quam verbalem internam, mit dem Lege Ceremoniali

moniali abrogiret wären/ weiln alsdann folgen würde: daß auch Christus/ der bis auf den heutigen Tag noch von vielen durch den Gehorsam des Glaubens zu ergreiffen ist/ nohtwendig müste abrogiret seyn; also/ daß nur die Juden in actionibus typicis, Christum adumbrantibus, ihn tanquam exhibendum, vi Legis Ceremonialis hätten durch den Glauben ergreiffen können: wir Christen aber nicht tanquam exhibitum, weil das Ceremonial-Gesetze abrogiret ist. Ist also die Major Propositio eine Fallacia a dicto secundum quid, ad dictum simpliciter! Die Minorem negire ich auch/ als welche Elencho Subjecti laboriret/ weiln das Subjectum mit dem Prædicato nicht connectiret/ und ad medium Terminum dieses Argumenti nicht zu appliciren ist. Denn wie kan die formula benedicendi eine actio typica seyn/ Christum ejusque beneficia adumbrans? Zumalen dieselbe/ an sich betrachtet/ nichts anders ist/ als eine Comprehensio & Expressio verborum DEI legalium Num. VI. 24. 25. 26. contentorum, &c. In Effectu aber betrachtet/ ist sie medium conferendi gratiam divinam, custodiam, &c. per Christum nobis impertitam. Drum dann auch die Conclusio gar nicht folgen kan/ sondern für unrichtig zu halten ist. Und würde es dem Hrn. Præposito eben so wenig geholffen haben/ seine Conclusion zu erweisen/ wann er auch die Minorem Propositionem also gegeben hätte/ wie sie seyn solte/ nemlich: Atqui Administratio formulæ benedicendi - - - est actio typica, Christum ejusque Beneficia adumbrans; weiln dannoch die Major falsch ist/ und also keine richtige Conclusion inferiren kan. Auf daß ich aber dem Hrn. Præposito einen Gefallen thun möge/ sein Syllogistisches Argumentum sowol in der Materia als Forma zu verbessern/ so will ich zeigen/ wie dasselbe hätte seyn können und seyn müssen/ nemlich also:

Omnes Actiones typicæ tam personales, quam reales externæ in V. T. Christum ejusque Beneficia præfigurantes, quas DEus in V. T. Summo Sacerdoti præscripsit, pertinent non ad Legem Moralem, sed Ceremonialem. Ratio: Quia Lex Ceremonialis typos tam personales quam reales exhibens, fuit transitoria, adeoque omnes typi tanquam umbræ (quoad usum & actionem personalem & res externas) superveniente ipso corpore, nempe Christo exspirarunt & evanuerunt.

Atqui Administratio Formulæ benedicendi Num. VI. v. 24. - 26. in V. T. fuit actio typica tam personalis quam realis externa, Christum

ſtum ejusque Beneficia præfigurans, quam DEus Summo Sacerdoti præſcripſit.

Ergo: Adminiſtratio Formulæ benedicendi in V. T. pertinet non ad Legem Moralem, ſed Ceremonialem.

Muß nun nicht der Herr Præpoſitus wider ſeinen Willen geſtehen? daß dieſes mein γνησίως Theologicum Aſſertum ſey/ wie er ſchreibet:

„Hoc vero & γνησίως Theologicum Tuum eſt Aſſertum!

Welches ich nach meinem §. 19. Meditat. irrefragabiliter probire: wann ich zwar den Aaron/ als einen Typum Chriſti in benedicendo anführe/ quoad actionem perſonalem & realem externam, nach welcher er freylich cum actione ſua typica ad Legem Ceremonialem zu referiren iſt/ weiln ſo wol ſolche/ actio perſonalis, als realis externa, mit dem Lege Ceremoniali caſſiret iſt; aber auch dabey die virtutem & efficaciam actionis typicæ realem & verbalem internam, quæ relationem ſuam ad Chriſtum cum omnibus ejus Beneficiis adhibendum & fide apprehendum habuit excludire; ſondern in beyderley Verſtand den Aaron pro Typo Chriſti in benedicendo halte/ um damit zu bekräfftigen/ daß die Formula benedicendi Aaronica auch in N. T. müſſe gebrauchet werden/ weiln in dieſem Typo Chriſti, eben die Gnade GOttes/ und eben dieſelbe Seeligkeit in Chriſto iſt durch die Seegens-Formul præfiguriret worden/ die wir auch durch dieſelbe Formul zu erlangen feſte glauben und hoffen. Drum man mich allhier wol verſtehen muß/ wann ich die Adminiſtrationem Formulæ benedicendi, eine actionem typicam tam perſonalem quam realem externam nenne/ daß ich hierinnen ſehe α) auf die Perſon/ ſo die actionem Adminiſtrationis verrichten ſollen/ nemlich/ ſummus ſacerdos, und dann β) auf die Action ſelbſt/ wann ſie in der That à ſummo ſacerdote iſt verrichtet worden/ (welches externa waren) nicht aber auf die Formulam ſelbſt/ und deren virtutem & efficaciam, tam realem quam verbalem internam. Denn jene externa ſind abrogiret/ alſo daß kein ſummus ſacerdos Judæorum, dieſe Actionem Adminiſtrationis Formulæ benedicendi, mehr exerciren wird, weiln das Lex Ceremonialis und die zu demſelben gehörige Actiones typicæ tam perſonales quam reales externæ auch abrogiret worden; dieſe interna aber bleiben mit der Seegens-Formul, ſo lange/ als das Moral-Geſetze bleibet. Weßwegen ich auch meinen Haupt-

Satz:

Satz: Quod Formula benedicendi Num. VI. 24. 25. 26. ad Legem moralem pertineat, alſo probiren will.

Quicquid in actionibus typicis internis, Chriſtum Ejusque Beneficia in V. T. præfigurantibus relationem ſuam ad Chriſtum exhibendum & Fide apprehendum habuit, adeoque ad virtutem & efficaciam earum actionem, realem & verbalem internam reſpexit: id pertinet non ad Legem Ceremonialem; ſed Moralem, Ratio: Quia Lex Moralis uti perpetuæ eſt durationis, ita etiam iſta relatio & iſte reſpectus in ſua virtute & efficacia eſt.

Atqui Adminiſtratio Formulæ benedicendi in actione ſua typica interna, Chriſtum Ejusque Beneficia in V. T. prefigurante, relationem ſuam ad Chriſtum exhibendum & Fide apprehendendum habuit, adeoque ad virtutem & efficaciam hujus actionis realem & verbalem internam reſpexit.

Ergo Adminiſtratio Formulæ benedicendi - - - pertinet non ad Legem Ceremonialum, ſed Moralum.

Siehet alſo der Herr Præpoſitus hieraus ſelber: "Wie glücklich er mich mit „Beyſtand der Wahrheit beſtritten/ und ſich abermal der Waffen/ die er „aus meinem wider die HHrn. Præpoſitos, ſonderlich aber wider ihn auf„gebaueten Zeug-Hauſe/ genommen/ zu Ruinirung meines Haupt-Sa„tzes - - - mit gutem Succeſs gebrauchet habe. „ Daß es vielmehr offenbar iſt/ wie er ihm durch ſeine eigene Waffen die allertieffeſte Wunde geſchlagen/ und wol wünſchen dörffte/ einer ſolchen unglücklichen Streit-Art wider mich gerne überhoben geweſen zu ſeyn. Dahero ich auch nicht ſagen will/ daß ich ihn mit meinen Waffen beſtritten hätte; ſondern ich will ihm annoch die Præference geben/ daß er ſich ſelbſt beſtritten/ und beſieget habe/ auf daß er den Rhum nicht allein behalten/ und man das an ihm appliciren möge: Fortior eſt qui ſe, quam qui fortiſſima vincit mœnia. Endlich will der Herr Præpoſitus ſeinen langwierigen Feder-Streit einmahl aufheben! und kommet zu dem letzten § ſeiner Schrifft/ nemlich zu dem

§ 39 In welchem er ſich ſehr unrechtmäſſig der Gnade GOTTES rühmet/ um ſich zur Genüge ſo wol von meiner ungegründeten harten Auffage befreyet/ als auch erwieſen zu haben/ daß die zweyfache Seegens-Formul ſo wol in der Curländiſchen/ als auch in der Piltenſchen Kirchen-Ordnung ſtehe/ wann er alſo ſchreibet:

„Da ich nun NB. durch die Gnade GOttes ſo wol mich zur Genüge von

„der ungegründeten harten Auflage Ew. W. E. W. befreyet als auch er„wiesen/ daß unsere gewöhnliche Seegens-Formul, so wol in der Cur„ländischen gedruckten Kirchen-Ordnung/ als in der geschriebenen Pil„tenschen stehe/ zugleich auch unsere fromme und Gottselige Verfasser und „Stiffter der Kirchen-Ordnung/ und Urheber der Formulæ benedi„cendi bimembris von dem/ denen Moral-Gesetz stümmelnden/ ange„droheten Fluch-Schaden los gemachet/ in dem gründlich und deutlich „erwiesen/ daß besagter Seegen nicht zum Moral-Gesetz gehöre/ auch „umständlich und punctuell auf Dero letztes Schreiben Stück vor „Stück geantwortet: So bitte ich Ew. W. E. W. wollen es mir nicht „verübeln/ daß ich von ihrer Schrifft kein besseres Judicium fällen kan/ „als schon geschehen. Hoffe auch/ sie werden bey so augenscheinlicher „und handgreiflicher Vorstellung derer in ihren Schrifften enthaltenen „Irrthümer/ endlich aufhören ihre Meditationis, Notas und im letzte„rem Schreiben angeführete Argumenta, als Oracula zu halten; viel„weniger aber dieselbige NB. schier GOttes-lästerlich dem Heiligen Geiste „zu zuschreiben/ ihnen gefallen lassen. Denn es ist sehr sündlich dem Heil. „Geiste/ der ein Geist der Wahrheit ist - - - Irrthümer/ die in seinen „Schrifften zu finden/ zu zuschreiben.

Es hat der Herr Præpositus allhier zu NB. **recht bösem letzten**/ seinen gantzen untheologischen Kram/ gleichsam als in einem Bündelein zusammen bringen wollen/ um damit anzuzeigen/ wie sein damit ausstaffirtes Gemüht beschaffen sey/ nach welchem er sich nur nicht allein in dieser Controvers, und darin geschehener untheologischer Erweisung/ annoch der Gnade GOttes unrechtmässig rühmen darff/ eben als ob der Heilige GOtt ihme geholffen hätte/ seine ungegründete Schrifft zu fabriciren; sondern auch das Gute/ so in meinen Meditationibus, Notis und letzterem Schreiben zu finden/ für Irrthümer auszustreuen und auszuschreyen/ ja gar für NB. GOttes-lästerlich zu halten/ weil ich im Epilogo meiner Meditationum also schreibe: „- - - Quidni etiam à vestris maxime, plurimum Admodumque Re„verendis Dignitatibus, tanquam viris DEO dicatis & consecratis spe„rarem, ne in bono spe mea confundar &c. - - - Dubius enim per „aliquot dies me in eo afflixit animus; donec tandem, non ALIO, NI„SI IN STINCTU DIVINO (uti certe confido) rem hanc magni „momenti aggressus sum. „ Ich lasse dieses zu jedes rechtschaffenen Theologi gerechter Beurtheilung anheimgestellet seyn/ entsetze mich aber dabey nicht wenig/ daß er meine heil. Contestation in so erbittertem Gemühte be-

eyffe-

eyffere; aber mit Unverſtand. Ich will jederman erkennen laſſen / wer ſich unter uns beyden der Gnade GOttes / oder des Heil. Geiſtes Beyſtandes in unſern Schrifften / rechtmäſſiger zu getröſten habe? Inzwiſchen hoffe ich / daß der Herr Præpoſitus ſein atheologiſches Judicium, auſſer dieſer meiner Schrifft viel deutlicher erkennen werde / als ihm ſein Gewiſſen bishero dörffte gezeiget haben. Denn daß er nunmehro / (wie er ſchreibet:) kein ander Judicium über meine Meditationes geben kan / als ſchon geſchehen: ſolches glaube ich ihm gantz gerne: Quoniam facta infecta fieri nequeunt. Allein / daß er kein beſſeres Judicium davon gegeben; das iſt es / was an ihm einigermaſſen zu verübeln und zu befremden iſt / weiln es wol etwas beſſer hätte ſeyn ſollen; weil aber die Materia noch niemalen in Diſceptationem Theologicam gekommen / und nur nicht allein den Herrn Præpoſitum, ſondern auch viele andere mehr / ziemlich vom rechten Scopo gleichſam ins weite Feld geführet hat / wil ich ihn einigermaſſen entſchuldiget halten / weiln eine fremde Materie zu tractiren / nicht allen gegeben wird / wie ſolches einer / von meinen falſchen Freunden / in ſeinem an mich / dieſer Materie halber abgelaſſenem falſchen / argliſtigen und betrüglichen Schreiben / ſolches zu verſtehen giebet / wann er erſtlich von meinen Meditationibus Theologicis, und nachmals von der darinnen tractirten fremden Materie, mit heiliger Conteſtation alſo ſchreibet: "Abſurdum equidem Tibi videbitur res, quod cum „ ſæpius ſuperfluo ſtudio; iſtæ ab Adm. Rev. Dignitate Tua mihi incul- „ catæ (ſcil. Meditationes) imo ſilentio & omiſſa hactenus contradictione a me quaſi approbatæ fuerint, ſi non impugnare eas (*Quod tamen „ a me abſit, cum potius eas ceu Eruditionis Tuæ ſolidæ teſtes, ea, quam me- „ rentur, proſequar æſtimatione*) attamen dubia quædam circa illas mo- „ vere allaborem. - - - - Si igitur ſincere, & *quod ſanctiſſime conteſtor*, „ abſque ullo partium ſtudio, mentem meam Adm. Rev. Dignitati Tuæ „ explicare mihi licet, fateor - - - - firmiter credens, quod eadem „ felicitate, qua novam hactenus & inauditam inter Theologos rem „ inveniſti, eandem evidentius explicare datum Tibi ſit, adeoque ube- „ riorem expoſitionem ab Humanitate Tua petere conſtitui; qua in re „ operam Tuam mihi non denegabis. „ Und weiln dann der Herr Præpoſitus ſo gar der böſen Meynung iſt / daß bey der Verfaſſung und Communicirung meiner Meditationum Theologicarum, gantz kein Inſtinctus Divinus intercediren ſoll / weiln der Heil. Geiſt ein Geiſt der Wahrheit iſt / und man demſelben keine Irrthümer zuſchreiben kan / nichtsdeſtoweniger aber ich NB. ſchier Gottesläſterlich ſolches gethan haben ſoll / ſo befehle ich

dieſe ſeine Meynung dem Allweiſen GOtt zuvörderſt/ und nachmals allen rechtſchaffenen Orthodoxis Theologis zu dijudiciren/ und getröſte mich/ wider dieſe böſe Meynung des/ was meinem theuren Heylande von jenen wider ihn ſich in ihrer böſen Sache rechtfertigenden Phariſäiſchen Schrifft-Gelehrten oder Theologis objiciret wurde/ NB. **Dieſer läſtert GOtt**/ Matth. 9. v. 3. Und daß ich dahero hierinn vom Herrn Præpoſito nicht beſſer tractiret werde/ als mein Heyland von jenen. Weßwegen ich mir auch ſeine des Hrn. Præpoſiti Expectorirung ſeines Vorhabens mit dieſer meiner ihm zu reponirenden Schrifft nicht laſſe zuwider ſeyn/ wann er daſſelbe in folgenden Worten ſo gar aperte entdecket und ſchreibet:

„Ich füge dieſe Bitte bey: daß Ew. Wohl-Ehrw. ſich ferner keine Mü-
„he machen/ an mich zu ſchreiben/ dann ich hiemit feſt verſichere/ daß/ im
„Falle mir von Ew. Wohl-Ehrw. ein Brief zugeſandt werden ſolte/ ich
„ſelbigen entweder in Gegenwart des Uberbringers dem Vulcano zum
„Speiß-Opffer unentſiegelt überliefern/ oder unter doppeltem Siegel
„durch die nechſte Poſt/ oder durch eben den Boten/ der ihn bringen möch-
„te/ wieder zurück ſenden werde: ſonderlich/ weilen er bey weitem noch
„nicht der Mann iſt/ der ſolche Sache/ welche wider unſere/ ohne dem ge-
„kränckter Kirchen Wohlfahrt/ wider der Hohen Landes-Obrigkeit
„Autorität/ wider die Chriſtliche Freyheit/ aperte ſtreitet/ uns einzu-
„ſchwätzen capable iſt. Mein Herr Paſtor thäte beſſer/ wann er daſje-
„nige/ was ihm in ſeinem Amte anbefohlen iſt/ **wie Er den Ruhm hat**/
„ferner emſig triebe/ und ſich um Dinge/ die Ihm weder zukommen/
„noch befohlen ſind/ bekümmerte/ weil es nach einem Fürwitz und πε-
„λυπραγμοσύνην ſchmecket.

Sondern will vielmehr dieſe Nachricht mir dazu dienen laſſen/ daß ich um ſo vielmehr wichtige und dringende Urſachen dadurch überkommen habe/ ſo wohl dieſe meine Schrifft/ als auch andere mehr dem öffentlichen Druck zu übergeben/ und alſo die von mir im Lande hin und her durch den Herrn Præpoſitum und ſeine Creaturen ſpargirte Blâmes (daß ich ſehr viel Irrthümer wider die Heil. Göttliche Schrifft/ wider die Libros Symbolicos, und wider die orhodoxam Theologiam begangen) von mir abzulehnen/ weiln ich mir deſſen nicht im geringſten bewuſt bin/ auch von Ihm und ſeinen Mitgenoſſen dieſer Meynung/ in keinem Stücke mit Recht überwieſen worden. Wozu ich dann nicht allein von vielen guten/ ſondern auch von jenem falſchen und betrüglichen Freunde erſuchet und angemahnet worden.

Hoffe demnach vor aller Welt entſchuldiget zu ſeyn/ daß ich dieſe Contro-

troverſiam, an deren Grunde der Wahrheit/ nicht allein der Lief- und Curländiſchen/ ſondern auch der gantzen Lutheriſchen Kirchen gar viel gelegen iſt/ der Welt bekandt mache; auf daß die Wahrheit dadurch möge offenbar werden/ und Jedermann erkenne: ob ich bey ſo geſtalter Beſchaffenheit dieſer Controvers, wie ſie tractiret und allhier beſchrieben wird/ eine πολυπραγμοσύνην comittiret habe; da ich bey dem Ruhm/ den der Herr Præpoſitus ſelber mir in meinem Amte zueignet/ wann er ſchreibet:

„wie er den Ruhm hat/ ferner emſig treibe/
auch ferner die Sorge tragen muß/ mich dabey zu conſerviren/ und das/ was dem zuwider iſt/ von mir abzulehnen. Wobey mir niemand/ der die Controvers, wie ſie ſich im Curländiſ. Miniſterio entſponnen hatte/ weißlich und ohne Paſſion betrachtet/ das πάρεργον verargen wird: daß ich die diſſentirende Glieder deſſelben Miniſterii habe complaniren und componiren/ auch eine Conformität mit der gantzen Lutheriſchen Kirchen/ im Gebrauch der dreyfachen Seegens-Formul, in dieſen Ländern durch Göttliche Hülffe tentiren wollen. Und ob ich gleich/ nebſt einigen andern/ auch den Hrn. Præpoſitum deßfals als einen groſſen Adverſarium habe erfahren müſſen; ſo hoffe ich dannoch/ daß er ſich durch GOttes Hülffe wird lencken laſſen/ die ihm in dieſer Schrifft klährlich explicirte und exponirte Wahrheit zu erkennen und anzunehmen. Zu dem Ende ich mich auf dieſe folgende §§ 4. 11. 12. 13. dieſer Schrifft beruffe/ aus welchen der Hr. Præpoſitus erſehen mag/ wie er ſich von der Auflage befreyet § 11. und gründlich erwieſen: daß die gebräuchliche Formul in der Curländiſchen gedruckten/ und geſchriebenen Piltenſchen Kirchen-Ordnung ſtehe § 12. 13.; auch die Gottſeel. Verfaſſer der Kirchen-Ordnung - - - vom Fluch-Schaden losgemachet § 4.; imgleichen: daß der Seegen nicht zum Moral-Geſetze gehöre/ deutlich erwieſen § 27. 28. 29. 30.; und endlich punctuell Stück für Stück auf mein Letzteres geantwortet/ damit er dieſes alles wohl erwegen/ und zum Erkäntniß der Wahrheit kommen möge. Noch eines iſt übrig/ ſo der Herr Præpoſitus als eine Betrübniß-werthe Sache achtet/ anzuführen/ da er ſchreibet:

„Das Einige betrübet mich nicht wenig/ daß der Herr Paſtor ſchreibet:
„Ich verſichere/ daß man an meiner Wenigkeit/ nach der groſſen Gnade
„GOttes/ einen Theologum finden ſoll/ der da hertzlich wünſchet: daß
„noch mehrere der Kirchen GOttes heilſame Inaudita an den Tag kommen
„mögen! Was wünſchet hier der Herr Paſtor? daß mehrere heilſame
„Inaudita, die der Kirchen GOttes erſprüßlich ſeyn könten/ mögen ans
„Licht kommen? Ach! ein ſündlicher/ ja ſchier verdächtiger Wunſch!

„Haben wir dann/ GOtt sey ewig Lob! nicht gnug an denen Auditis, die „uns das offenbare Wort GOttes in reichen Schaaren der Evangelisten „hören lässet? oder/ welche uns die um die Kirche GOttes höchst-verdiente „Männer in ihren heilsamen Schrifften schallen lassen? Solte dann un„sere/ durch GOttes Gnade auf den Felsen Christum gefussete und auf „Himmlischer Wahrheit gegründete Kirche/ in Doctrinalibus & Mora„libus (denn diese gehören ad Audita) nicht genüglich und zur Seeligkeit „nöhtige Unterrichtung haben/ daß man mit juckenden Ohren nach In„auditis verlangen müste? Alle Hæretici, Schismatici und Fanatici „haben leider! mehr als zu viel Inaudita auf die Bahn gebracht/ - - - „die aber der Kirchen wenig Heilsames/ aber desto mehr Schädliches zu„gefüget.

Es machet sich der Herr Præpositus alhier gar unnöhtige Betrübniß/ weil er dazu keine Ursache hat; Sintemalen er billig distinguiren solte die Inaudita, welche aus dem unerschöpflichen Brunnen der Weisheit/ nemlich der heiligen Göttlichen Schrifft/ zu Stärckung unseres seelig-machenden Glaubens geschöpffet werden; und unter die Inaudita, welche den seelig-machenden Glaubens-Grund umzureissen/ an Tages-Licht gebracht werden. Jene kommen aus denen Göttlichen Gnaden-Gaben/ womit GOtt jemand für andern ausgerüstet hat; diese aber kommen von dem bösen Geiste/ der durch seine Werckzeuge/ nemlich die Hæreticos, Schismaticos und Fanaticos, denen Menschen das reine Wort GOttes/ entweder durch Zusetzung oder Abnehmung/ nach ihren in Irrthum verstrickten Sinnen/ rauben/ und zugleich dessen heilsame und tröstliche Krafft/ nebst dem Glauben/ durch ihren Menschen-Satzungen aus dem Hertzen reissen wollen. Diese Inaudita verfluche ich sehr/ und bitte den lieben GOtt und Vater in Christo/ daß er mich für solchen Inauditis aus Gnaden bewahren wolle! Aber nach jenen verlange ich/ weiln noch ein sehr vieles in der heiligen Orthodoxa Theologia verborgen ist/ so uns noch völligere Erkäntniß von dem unerschöpflichen Brunnen der Weisheit/ nemlich dem in heiliger Schrifft uns geoffenbartem Worte GOttes geben kan. Zu welcher Classe der Inauditorum auch diese abgehandelte Controvers mit gutem Fuge zu bringen ist; weilen in derselben die wahrhafftige Beschaffenheit der sowol drey- als zweyfachen Seegens-Formul (über welche sowol aus der Heil. Schrifft/ als auch aus der reinen Antiquität vieler reiner Lehrer der Christlichen Kirchen/ so viel herrliche Beweisthümer und Gründe sind angeführet worden/ daß auch unser Glaube dadurch recht feste ist bekräfftiget/ ohnfehlbar zu erkennen: Daß der dreyfache Seegen der rechte Seegen

sey/

ſey/ der auch in der Chriſtl. Kirchen nohtwendig/ ohne alle nichtige Einwendung dawider/ gebrauchet werden müſſe; daferne man den rechten Effect des Göttlichen Seegens obteniren will) angezeiget wird: Welches dann/ wie ich hoffe/ mit Göttlicher Hülffe einen ſolchen Succeſs haben wird/ daß eine Einigkeit in Annehmung des dreyfachen Seegens mit der gantzen Chriſtlichen Lutheriſchen Kirchen auch in dieſen Ländern erfolgen werde. Der getreue und barmhertzige GOtt wolle unter andern auch des Herrn Præpoſiti wehrtes Hertze dazu kräfftig lencken! und dieſes inauditum von ihm in der Furcht des HErrn ſo Hertzinniglich erwegen laſſen/ daß die unnöhtige Betrübniß darüber mit höchſt nöhtiger Freude in ſeinem Hertzen möge verwechſelt werden! Die lieben Kirchen Chriſti aber/ ſo wohl die Lief- als Curländiſche/ wolle der liebe GOtt auch je mehr und mehr in ſeiner Göttlichen Wahrheit beveſtigen/ kräfftigen und gründen; und dabey bis an das Ende der Welt wider alle Rotten und Secten, Aergerniſſe und Spaltungen gnädiglich erhalten! Hingegen allen Fried- und Wahrheit-ſtöhrenden Gemühtern ſteuren und wehren/ damit ihre Anſchläge und alle Höhen/ die ſich dawider erheben/ mögen verſtöhret/ und endlich ſie ſelbſt mit ihrer Vernunfft gefangen genommen werden unter dem Gehorſam Chriſti. 2 Cor. 10. v. 5. Wozu kein äuſſerlicher Zwang/ ſondern ein innerlicher Erleuchtungs-Trieb erfodert wird; den die erleuchtende Gnade GOttes bewircken und befördern kan. Welches ich auch dem Herrn Præpoſito von Hertzen anerwünſche/ durch Chriſtum JEſum/ den Urheber und Geber/ den Propagatorem & Conſervatorem des dreyfachen Seegens/ zu reichlicher Genieſſung der Krafft und Wirckung dieſes Seegens/ an Seel und Leib/ in Zeit und Ewigkeit. Amen! Freundlich beharrende

Ew. Hoch- und Wohl-Ehrwürden

mit Gebet und Theologiſcher Wahrheit
zugethaner Freund und Amts-
Bruder in Chriſto/

Pilten/ den 24 Maji,
Anno 1720.

Chriſtophorus Sennertus,
Paſtor Piltinenſis.

Druck-Fehler/

Welche wegen grosser Beschleunigung des Drucks nicht haben verhütet werden mögen; Selbige wolle der geneigte Leser folgendermassen zu redressiren belieben.

Pag. 35. lin. 12. für Formulam lese Formula.
pag. 36. lin. 5. für Cerimonalem lese Ceremonialem.
ibid. lin. 25. für possint lese possunt.
pag. 38. lin. 24. für falibilen lese fallibilen.
pag. 41. lin. 24. für nennen lese zu nennen.
pag. 50. lin. 7. für perculiarem lese peculiarem.
pag. 51. lin. 30. für associret lese associiret.
pag. 53. lin. 28. für vorschriebe lese fürschreibe.
pag. 54. lin. 4. pro Superinteneenten lege Superintendenten.
ibid. lin. 19. pro conc. leg. circa.
pag. 67. lin. 10. für Schrifft lese seiner Schrifft.
pag. 77. lin. 22. für daß lese das.
pag. 78. lin. 17. pro adigit leg. me adigit.
ibid. lin. 22. pro Rodonmatadische leg. Rodomontadische.
pag. 79. lin. 31. pro Injuria leg. Injurie.
pag. 84. lin. 18. für Jhm lese Jhn.
ibid. lin. 26. für v. lese Psalm.
pag. 94. lin. penult. pro reintroduciret leg. redintroduciret.
pag. 105. lin. 21. pro Particular leg. Partialitas.
pag. 108. lin. 24. für schreiben lese schreiten.
pag. 109. lin. 14. pro pacet leg. placet.
pag. 120. lin. 1. für sey lese seyn.
pag. 121. lin. 6. pro Culto leg. Cultu.
pag. 126. lin. 30. pro Oranes leg. Orantes.
pag. 127. lin. 23. für gehandelt lese handelt.
pag. 133. lin. 26. für so theologiret/ lese so theologiret er recht.
pag. 135. lin. 22. für als/ lese also.
pag. 141. lin. 9. für falsch seyn/ lese falsch seyn kan.
pag. 177. lin. 6. pro omnis leg. omnes.
pag. 184. lin. 29. für zweyfache lese dreyfache.
ibid. lin. ult. für andern/ lese solchen.
pag. 189. lin. 8. pro Hypothesis, leg. Hypothesin.
pag. 191. lin. 1, für welchen/ lese welcher.